



WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT

- 09 Berufstätigkeit _ Wieviel Ruhe verträgt der Ruhestand?
- 13 § 116 b _ Verdrängung statt Wettbewerb
- 18 Gutachten _ Hauptsache billig? Schön rechnen statt gut versorgen
- 55 Hautarztverfahren _ Die Behandlung von berufsbedingten Dermatosen
- 58 Aus Fehlern lernen _ Überwachung eines Periduralkatheters

Praxisabgeberseminare 2009

Die Änderung der Rahmenbedingungen (durchgreifende Honoraränderung durch Einführung der RLV; Vertragsarztrechtsänderungsgesetz; Kooperationsmöglichkeiten etc.) wirken sich noch stärker als bisher auf die Praxisabgabe aus. Eine strukturierte Praxisabgabeplanung und die optimale Nutzung der neuen Möglichkeiten begrenzt Risiken und eröffnet Chancen.

Unsere Referenten:

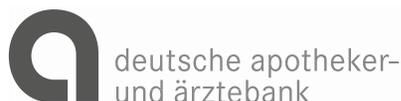
- **Ansgar von der Osten**
(stellv. Geschäftsbereichsleiter KVWL)
- **Ass. jur. Bertram Koch**
(Justiziar der ÄKWL)
- **Frank Arrenberg/F.-E. Sticher**
(Steuerberater)
-
- **Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG**
- **Condiomed Projektmanagement GmbH**

Die Themen:

- Bedarfsplanung, Versorgungsstruktur, Vertragsarztrechtsänderungsgesetz
- Die Praxisabgabe aus berufsrechtlicher Sicht, Vertragsinhalte und Vertragsgestaltung
- Praxisabgabe aus steuerlicher Sicht, integrierte Versorgung, Praxiswertermittlung
- Altersversorgung des Arztes
- Anlagemöglichkeiten, Abgeltungssteuer
- Praxisvermittlung und Praxisabgabemanagement, Ruhestandsplanung

Termine in 2009:

Dortmund Mi., 03.06.
Bielefeld Mi., 17.06.
Münster Mi., 24.06.



Anmeldungen und Informationen unter:

Tel.: 02 31/5 32 34 47
Fax: 02 31/5 32 34 49

Teilnahmegebühr: 75,- EUR

DEUTSCHE ÄRZTE



FINANZ

Niederlassungsseminare 2009

Die Änderung der Rahmenbedingungen (durchgreifende Honoraränderung durch Einführung der RLV; Vertragsarztrechtsänderungsgesetz; Kooperationsmöglichkeiten etc.) wirken sich noch stärker als bisher auf die Wirtschaftlichkeit einer Niederlassung aus. Wir informieren Sie umfassend, helfen Ihnen die Risiken zu begrenzen und die neuen Möglichkeiten optimal zu nutzen.

Unsere Referenten:

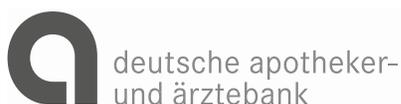
- **Ansgar von der Osten**
(stellv. Geschäftsbereichsleiter KVWL)
- **Ass. jur. Bertram Koch**
(Justiziar der ÄKWL)
- **Frank Arrenberg/F.-E. Sticher**
(Steuerberater)
- **Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG**
- **Condiomed Projektmanagement GmbH**

Die Themen:

- Zulassung, Bedarfsplanung, Versorgungsstruktur, neue Möglichkeiten des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes
- Die Niederlassung aus berufsrechtlicher Sicht, u.a. Praxisübernahmevertrag, Kooperationen, Marketing
- Praxisübernahme aus steuerlicher Sicht, steuerliche Aspekte der neuen Kooperationsmodelle
- Finanzierungsmodelle, öffentliche Mittel
- Betriebswirtschaftliche Planung und Begleitung der Niederlassung, Förderungsmöglichkeiten (z.B. Gründungszuschuss)

Termine in 2009:

Bochum Sa., 06.06. Münster Sa., 16.05.
Dortmund Sa., 25.04.



Anmeldungen und Informationen unter:

Tel.: 02 31/5 32 34 47
Fax: 02 31/5 32 34 49

Teilnahmegebühr: 75,- EUR

DEUTSCHE ÄRZTE



FINANZ



Ein Berufsbild wird gefleddert

Heilen allein ist nicht genug – Thesen eines „Leitkongresses“

Müssen wir uns als Ärzte bald schämen, weil wir uns als Berufsstand dem Heilen von — Krankheiten verschrieben haben? Heilen allein ist als Daseinsberechtigung nun doch ein bisschen wenig – und es ist im Gesundheitswesen der Zukunft wohl auch gar nicht mehr so sehr gefragt. Wie diese Zukunft aussieht? Beim „Gesundheitskongress des Westens“, nach Einschätzung der Veranstalter immerhin „Leitkongress der Gesundheitswirtschaft“ in Nordrhein-Westfalen, präsentierte Prof. J.-Matthias Graf von der Schulenburg, wissenschaftlicher Leiter der Veranstaltung, jetzt Thesen, die zentrale Inhalte unseres Berufes geradezu zerfleddern.

„Ein Paradigmenwechsel von der Krankheitsbehandlung hin zur Erhaltung der Gesundheit tut Not“, hieß es da: Sollen so Ärzte diskreditiert werden, die Kranke behandeln? Diese Aufgabe wird ihnen durch die schleichende Rationierung von Leistungen ohnehin mehr und mehr verleidet. Oder ist die Behandlung von Krankheiten lege artis nicht mehr gefragt, weil die Kassenlage nichts mehr hergibt, was diesem Anspruch genügen würde? Zur Erinnerung: In Sachen Prävention ist die Ärzteschaft seit Jahrzehnten aktiv. Alle Bemühungen, der Präventionsarbeit einen prominenteren Platz in unserem Gesundheitswesen oder gar ein eigenes Gesetz zu verschaffen, sind mehr oder weniger im Sande verlaufen.

Gesundheit darf eben möglichst wenig kosten, „Wellness“ hingegen steht hoch im Kurs. Doch zum Wellness-Dienstleister darf sich der immer noch freie Arztberuf nicht degradieren lassen. Die für den kommenden Deutschen Ärztetag angesetzte Debatte um die Freiberuflichkeit von Ärztinnen und Ärzten ist daher alles andere als eine nur akademische Diskussion – unser freier Beruf ist in Gefahr.

„Nicht-ärztliche Gesundheitsberufe können viele Aufgaben eigenverantwortlich übernehmen. Für manche derzeit Ärzten vorbehaltenen Tätigkeiten sind sie sogar im Sinne einer patientenorientierten und effizienten Versorgung besser geeignet“, lautete eine weitere These. Durch beständiges Wiederholen wird diese Behauptung nicht wahrer – doch das Mantra vom besseren und vor allem preiswerten Arztersatz durch andere Gesundheitsberufe ist deutschen Gesundheitspolitikern zu lieb geworden, als dass sie davon ablassen könnten. Ebenso beliebt ist die Mär, die ebenfalls



Dr. Theodor Windhorst,
Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe

im Thesenpapier des Gesundheitskongresses geädelt wurde: „Wir haben nicht zu wenig Personal, sondern Defizite im Einsatz, in der Qualifikation und in der Motivation des Personals“. Das ist ein Hohn angesichts der Arbeitsbelastung und –bedingungen in Klinik und Praxis und schon reichlich unverschämt: Wenn Ärzte und Pflegepersonal schon ihre Arbeit nicht organisieren können, könnten sie wenigstens besser motiviert die Ressourcen des Systems verschwenden...

Von den Ärzten ist im komplizierten deutschen Gesundheitswesen offenbar keine Hilfe mehr zu erwarten: „...Deshalb brauchen wir vermehrt Manager, die dieses System überschauen/steuern und so auch den Patienten helfen, bestmöglich wieder gesund zu werden.“ Noch mehr Manager? Wie wäre es stattdessen, nach etlichen Beiträgen von Management-Theoretikern zum Gesundheitswesen endlich einmal ärztlichen Sachverstand hinzuzuziehen, um die Ressourcen des Systems wieder ihrem ursprünglichen Zweck, der Heilung von Krankheiten, nutzbar zu machen?

Die Thesen beim Gesundheitskongress des Westens hatten einen nicht unerheblichen Makel: Sie wurden nicht diskutiert. Schade – denn in dieser Diskussion hätte aufgezeigt werden können, wie weit solche Ansichten davon entfernt sind, allgemeiner Konsens zu sein. Ärzte, die in der Versorgungsrealität stehen, müssen solche Thesen ablehnen. Auch wenn Sie bei einem „Leitkongress“ in die Welt gesetzt wurden: Von derlei Sätzen darf die Diskussion um die Zukunft unseres Gesundheitswesens nicht geleitet werden. ■

Herausgeber:

Ärztekammer
Westfalen-Lippe
Gartenstraße 210-214
48147 Münster
Tel. 0251 929-0
E-Mail: posteingang@aeowl.de
Internet: www.aeowl.de

Redaktionsausschuss:

Dr. Theodor Windhorst,
Bielefeld (verantw.)
Dr. Michael Schwarzenau, Münster

Redaktion:

Pressestelle der
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Klaus Dercks
Postfach 4067
48022 Münster
Tel. 0251 929-2102/-2103
Fax 0251 929-2149
Mail: pressestelle@aeowl.de

Verlag und Druck:

IVD GmbH & Co. KG
Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de
Internet: www.ivd.de
Geschäftsführer:
Klaus Rieping, Alfred Strootmann
Anzeigenverwaltung: Elke Adick
ISSN-0340-5257

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Für Nichtmitglieder beträgt der jährliche Bezugspreis 76,80 € einschließlich Mehrwertsteuer und Zustellgebühr. Das Westfälische Ärzteblatt erscheint monatlich.

Redaktionsschluss ist am 5. jedes Vormonats. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Besprechungsexemplare usw. wird keine Verantwortung übernommen. Vom Autor gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Titelbild: colourbox.com

Inhalt

Themen dieser Ausgabe

TITELTHEMA

- 09 Wieviel Ruhe verträgt der Ruhestand?
 11 Sprechstunde zwischen Detmold und Dubai
 12 Ehrenamt für das Tropenkrankenhaus

KAMMER AKTIV

- 13 **§ 116 b**
 Verdrängung statt Wettbewerb
 15 **Positionspapier der Kammerversammlung**
 Ambulante fachärztliche Versorgung erhalten
 17 **§ 116 b**
 Multiple Sklerose in Recklinghausen
 18 **Gutachten**
 Hauptsache billig? Schön rechnen statt gut versorgen
 21 **2. Forum Kinderschutz**
 Indizien für Kindesmisshandlung erkennen und handeln
 23 **Weiterbildung**
 Erst Arztmangel, dann Mangel an Qualität ?

FORTBILDUNG

- 27 **Curriculäre Fortbildung**
 Qualifikation Management Organspende

VARIA

- 24 **Weiterbildung**
 Weniger Zusatz-Weiterbildungen
 Physikalische Therapie und Balneologie
 25 **Europäische Gesundheitspolitik**
 Brüssel wirkt in Klinik und Praxis
 55 **Hautarztverfahren**
 Die Behandlung von berufsbedingten Dermatosen
 60 **Niederlassung**
 Beruf mit Zukunft?
 62 **Berufshaftpflicht für Ärzte**
 Viele Fragen zur Versicherung

AUS FEHLERN LERNEN

- 58 **Überwachung eines**
Periduralkatheters zur Schmerzbehandlung
 Aus der Arbeit der Gutachterkommission

INFO

- 05 Info aktuell
 28 Ankündigungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der
 ÄKWL und KVWL
 63 Persönliches
 64 Bekanntmachungen der ÄKWL



ÄNDERUNG DER BETÄUBUNGSMITTEL-VERSCHREIBUNGSVERORDNUNG

Erleichterungen bei der Substitutionsbehandlung

Am 25. März 2009 ist die 23. Betäubungsmittelrechts-Änderungsverordnung (23. BtMÄndV) in Kraft getreten. § 5 BtMVV, der die Substitutionsbehandlung opiatabhängiger Patienten regelt, wurde in zwei wichtigen Punkten erweitert, die die Praxis der substituierenden Ärzte erleichtern sollen.

1. Grundsätzlich muss ein Arzt während Urlaubs- und Krankheitsfall durch einen Arzt mit suchtmmedizinischer Qualifikation vertreten werden. Sollte er aber keinen entsprechenden

Vertreter finden, kann er nun in Ausnahmefällen in einem Zeitraum bis zu vier Wochen und längstens insgesamt 12 Wochen durch einen Arzt ohne entsprechende Qualifikation vertreten werden.

2. In Fällen, in denen die Kontinuität der Behandlung nicht anderweitig gewährleistet werden kann, kann der substituierende Arzt unter bestimmten Voraussetzungen ein Substitutionsmittel in der in bis zu zwei Tagen benötigten Menge verschreiben und

dem Patienten die eigenverantwortliche Einnahme gestatten.

■ Den Text der 23. Betäubungsmittelrechts-Änderungsverordnung (23. BtMÄndV) finden Sie unter www.bmg.bund.de. Sie erhalten ihn auch bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Geschäftsstelle der Beratungskommission „Sucht und Drogen“, Frau Follmann, 0251 929-2641, anke.follmann@aekwl.de



©istockphoto.com/micropic

KAMMER BEGRÜSST AKTIONSPROGRAMM ZUR ALLGEMEINMEDIZIN

Reinhardt: Dem Ärztemangel entgegensteuern

Das von der nordrhein-westfälischen Landesregierung angekündigte Aktionsprogramm zur Stärkung der hausärztlichen Medizin und Versorgung findet in der Ärzteschaft ein positives Echo. Der Vize-Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe (ÄKWL), Dr. Klaus Reinhardt, erklärt: „Wir müssen dem drohenden Ärztemangel entgegensteuern. Es ist zu begrüßen, dass das Gesundheitsministerium aktiv wird.“

Reinhardt sagte, die geplanten Maßnahmen fänden die Unterstützung der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Schließlich handele es sich dabei um die Umsetzung auch von Vorschlägen der ÄKWL, so etwa die Aufstockung des Honorars für einen Jungmediziner während seiner Weiterbildungszeit in einer Praxis für Allgemeinmedizin oder die finanzielle Förderung einer Niederlassung im ländlichen Raum durch das Land. Auch für die Einrichtung von neuen Lehrstühlen für Allgemeinmedizin habe

sich die ÄKWL in der Vergangenheit stark eingesetzt.

„Unsere Bemühungen der Politikberatung haben Früchte getragen“, so der Vizepräsident der Kammer. Nun müssten die einzelnen Schritte baldmöglichst umgesetzt werden. Wie das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Düsseldorf mitteilte, will das Land mittels eines Hausarzt-Aktionsplans einem drohenden Mangel in ländlichen Regionen wie dem Münsterland entgegenwirken. Gründe für den Ärztemangel sieht das Ministerium in der demographischen Entwicklung mit immer mehr älteren Menschen mit einem steigenden Bedarf an hausärztlicher Versorgung, den Schwierigkeiten von Land-ärzten, einen Nachfolger zu finden und dem Trend, dass Ärzte sich lieber in den Ober- und Mittelzentren der Kreise als auf dem Land ansiedeln.

ROTE HAND AKTUELL

Mit „Rote-Hand-Briefen“ informieren pharmazeutische Unternehmen über neu erkannte, bedeutende Arzneimittelrisiken und Maßnahmen zu ihrer Minderung. Einen Überblick über aktuelle Rote-Hand-Briefe bietet die Homepage der Arzneimittelkommission der Deutschen Ärzteschaft. Unter www.akdae.de/20/40/index.html sind aktuell neu eingestellt:

- Rote-Hand-Brief zu Norfloxacin-haltigen Arzneimitteln
- Rote-Hand-Brief zur Empfehlung des Ruhens der Zulassung von Raptiva® (Efalizumab)



HAUSÄRZTEVERBUND MÜNSTER

Hausärztetag in Münster

Am 5. September 2009 veranstaltet der Hausärzteverbund Münster im Zwei-Löwen-Club in Münster den „Hausärztetag

Münsterland 2009“. Die Teilnehmer erwarten sechs aktuelle und hausarztnahe Themen, von renommierten Kollegen vorge-

tragen. Mehr Informationen gibt es unter www.aktuelles.hvm-ms.de. Anmeldungen im Tagungsbüro: Fax 0251 39776577. ■

INFEKTILOGIE AKTUELL

Was keimt denn da? Rückblick auf die Infektionsmeldungen in NRW 2008

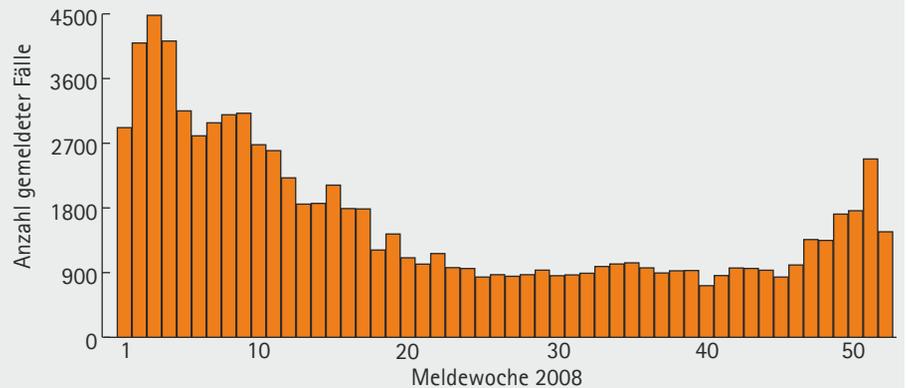
Im Jahr 2008 wurden fast 85.700 Erkrankungen (vorläufige Zahlen) meldepflichtiger Infektionskrankheiten an die Landesstelle übermittelt. Die Rekordmarke von 2007 mit etwas über 87.000 Fallmeldungen wurde damit nur knapp verfehlt. Der Jahresverlauf war geprägt von einem hohen Meldeaufkommen zu Beginn des Jahres mit über 4.000 Meldungen pro Woche und relativ niedrigen Meldezahlen von Ende Juni bis in den Oktober (meist zwischen 700 und 1.000 Fällen pro Woche).

Das Jahr war wie das Vorjahr gekennzeichnet von einer ungewöhnlich heftigen Norovirus-Aktivität von Beginn bis weit ins Frühjahr hinein und erneut ab Mitte November. Mit rund 41.500 Fällen waren Norovirose wieder die mit Abstand häufigste meldepflichtige Infektionskrankheit in Nordrhein-Westfalen. Es folgten weitere fäkal-oral übertragene oder lebensmittelassoziierte Erkrankungen, insbesondere verursacht durch *Campylobacter*-Bakterien, Rotaviren und Salmonellen, Atemwegserkrankungen wie Influenza (meldepflichtig sind nur klinisch-labor diagnostische oder klinisch-epidemiologisch bestätigte Fälle) und Tuberkulose sowie Hepatitis C (Erstdiagnosen). Weitere Virushepatitiden, Meningitiden und sonstige Erkrankungen waren zahlenmäßig deutlich seltener vertreten.

Erfreulicherweise ist die Zahl der gemeldeten Masernfälle (50 Meldungen) 2008 weiter zurückgegangen. Sie machten weniger als 0,1% aller Meldungen aus. 2006 und 2007 hatte die Häufigkeit mit 1.750 bzw. 251 Meldungen noch bei 3,2% bzw. 0,3% gelegen. Mit 0,28 Fällen pro 100.000 Einwohner ist die Inzidenzrate aber immer noch höher als der von der WHO als Schwellenwert angesehene Wert von 0,1 Erkrankungen pro 100.000 Einwohner.

INFEKTILOGIE AKTUELL: Unter diesem Titel behandelt das Westfälische Ärzteblatt aktuelle Themen rund um das infektiologische Geschehen im Land. Die Beiträge stammen aus dem Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit des Landes Nordrhein-Westfalen (LIGA.NRW).

Verlauf der wöchentlich gemeldeten Fälle aller meldepflichtigen Infektionskrankheiten 2008 in Nordrhein-Westfalen



Die Zahl der Meningokokken-Infektionen, die 2007 mit 99 Fällen (0,55 Fälle/100.000 Einwohner) einen Tiefstand erreicht hatte, ist wieder leicht auf 107 (0,59 Fälle/100.000 Einwohner) angestiegen; sie macht aber lediglich 0,12% aller Meldungen aus. In 11 Fällen verlief die Erkrankung tödlich.

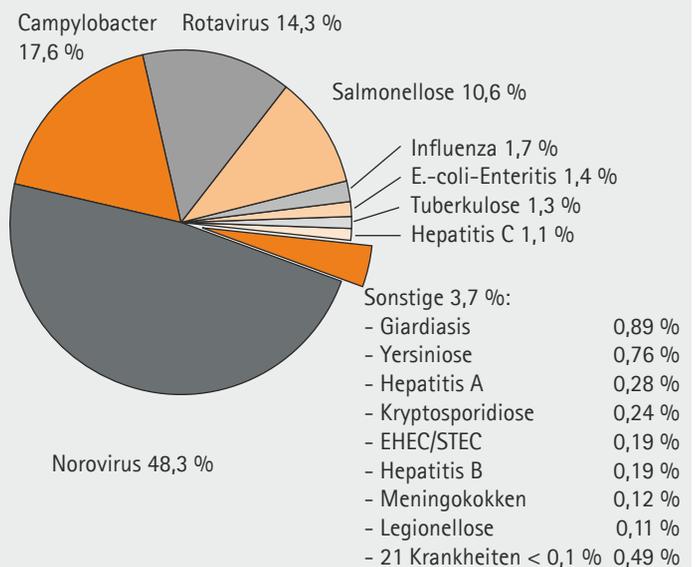
Epidemische Häufungen

Neben Einzelerkrankungen wurden auch wieder zahlreiche Häufungen (Ausbrüche) von Erkrankungen, die im epidemiologischen Zusammenhang stehen, übermittelt. Insgesamt wurden 2008 ca. 2.300 Häufungen erfasst, bei denen mindestens 3 Personen erkrankten. Die am häufigsten gemeldeten Ausbrüche ab 3 Fälle mit gekläarter Ätiologie wurden von Noroviren (78%) verursacht; es folgen Rotaviren mit ca. 11%. Ca. 120 Ausbrüche waren auf Salmonellen und 30 auf *Campylobacter*-Bakte-

rien zurückzuführen. Die größten Ausbrüche mit häufig mehr als 100 Ausbruchsfällen ereigneten sich im Umfeld von Alten- und Pflegeheimen sowie Krankenhäusern. Als Ursache der meisten Ausbrüche sind direkter oder indirekter Kontakt zu anderen infizierten Personen sowie der Verzehr erregerrhaltiger Lebensmittel anzusehen.

■ Ansprechpartner im LIGA.NRW zum Thema Meldewesen ist Dr. Ulrich van Treeck, E-Mail Ulrich.vanTreeck@liga.nrw.de.

Häufigkeit meldepflichtiger Krankheiten/Erreger 2008 in Nordrhein-Westfalen



KRANKENHAUS

Einführung eines DRG-Systems für Psychiatrie und Psychosomatik

Ab dem Jahr 2013 soll auch in der Psychiatrie und Psychosomatik über Fallpauschalen abgerechnet werden. Damit wird es auch in der Psychiatrie zu den bekannten Folgen des DRG-Systems, insbesondere zur Verkürzung der Verweildauer und zum Aufbau unterstützender Versorgungsstrukturen im ambulanten Bereich kommen. Bei Einführung des DRG-

Systems soll außerdem geprüft werden, ob auch die Leistungen psychiatrischer Institutsambulanzen nach § 118 SGB V einbezogen werden können. Bereits im Jahr 2009 wird Finanzierung des Personales für die Psychiatrie und Psychosomatik verbessert: Durch zusätzliche Finanzmittel wird eine Umsetzung des Personalbestandes Psych-PV auf 100 %

angestrebt. Leitende Ärztinnen und Ärzte in Psychiatrie und Psychosomatik sollten sich bereits jetzt Gedanken zu den Auswirkungen der Einführung des DRG-Systems auf ihre Abteilungen machen. Die Patienten und ihre Angehörigen werden diese Folgen wohl eher als negativ empfinden.

ZUKUNFT DER ÄRZTLICHEN AUSBILDUNG

Ärzttekammern
im Dialog mit dem
Wissenschaftsminister

Zu einem Gespräch mit NRW-Wissenschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart kamen im März auf Vermittlung des Hammer Arztes und Landtagsabgeordneten Dr. Stefan Romberg Vertreter der nordrhein-westfälischen Ärztekammern zusammen. Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, legte dar, wie sehr die Frage einer Zugangserleichterung zum Medizinstudium die Perspektive der ärztlichen Versorgung im Land beeinflusst. „Die Leistung einer Universität bemisst sich nicht nur an wissenschaftli-



Über Perspektiven der Mediziner Ausbildung sprach Wissenschaftsminister Prof. Dr. Andreas Pinkwart (4. v. r.) mit den ÄKWL-Präsidenten Dr. Theodor Windhorst und Dr. Klaus Reinhardt (3. u. 2. v. r.), ÄKWL-Hauptgeschäftsführer Dr. Michael Schwarzenau (r.), dem Geschäftsführenden Arzt der ÄKWL, Dr. Markus Wenning (2. v. l.) und dem Landtagsabgeordneten Dr. Stefan Romberg (l.). Die Sicht der Ärztekammer Nordrhein legten Vizepräsident Dr. Arnold Schüller (3. v. l.) und Geschäftsführender Arzt Dr. Robert D. Schäfer dar.

cher Exzellenz, sondern auch daran, was für die Versorgung der Patienten herauskommt.“ Windhorst machte deutlich, dass in Zukunft auch persönliche Eignung und Leistung und

nicht nur die Abiturnote bei der Zulassung zum Medizinstudium berücksichtigt werden müssten.

HARTMANNBUND-STIFTUNG

Horst Bourmer-Preis
ausgeschrieben

Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, ist zentraler Gedanke der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“. Seit vielen Jahren bietet sie Arztkindern, deren Eltern infolge unerwarteter Schicksalsschläge in finanzielle Not geraten sind sowie Waisen aus Arztfamilien finanzielle Unterstützung an. So soll den Hilfesuchenden der Weg in die berufliche Existenz ermöglicht werden. Als weitere Motivation und Förderung dieser Kinder und Jugendlichen schreibt die Stiftung „Ärzte hel-

fen Ärzten“ den „Horst Bourmer Preis“ für besonders herausragende Leistungen in den Kategorien Schulausbildung, Berufsausbildung und Studiausbildung aus.

Der Preis ist mit jeweils 1000 Euro dotiert und wird im Rahmen der jährlichen Hauptversammlung des Hartmannbundes verliehen. Bewerben können sich Kinder und Jugendliche zwischen dem 15. und 29. Lebensjahr, die zu dem Personenkreis bedürftiger Arztkinder gehören. Einsendeschluss ist der 1. August 2009.

Neben den herausragenden schulischen und fachlichen Leistungen werden die Gesichts-

punkte einer erschwerten persönlichen Situation aufgrund finanzieller Bedürftigkeit oder sonstiger Umstände in die Wertung mit einbezogen.

Mehr Informationen zu den Voraussetzungen, zum Antrag und zum Bewerbungsverfahren erhalten Sie hier: Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Sabine Beukert, Tel. 030 20620853, E-Mail info@aerzte-helfen-aerzten.de, Internet www.aerzte-helfen-aerzten.de. Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Vorsitzenden der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“, Dr. Roland Quast, Schützenstraße 6a, 10117 Berlin.

„ÄRZTE INFORMIEREN“

Aktionswoche Alkohol vom 13. bis 21. Juni 2009

Jeder fünfte bis sechste Patient, der eine Hausarztpraxis aufsucht, trinkt zu viel Alkohol, schätzen Experten. Doch ein erhöhter Alkoholkonsum gilt nach dem Tabakrauchen und Bluthochdruck als bedeutendster Risikofaktor für die Gesundheit. Deshalb sind alle Haus-, Fach- und Klinik-Ärztinnen und -Ärzte aufgefordert, sich an der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Kenn dein Limit.“ zu beteiligen, die vom 13. bis 21. Juni 2009 stattfinden wird. Gemeinsame Veranstalter der Aktionswoche sind die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e. V. sowie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Sabine Bätzing, hat die Schirmherrschaft übernommen. Die Aktionswoche



Alkohol 2009 wird in enger Abstimmung mit der Bundesärztekammer und vielen weiteren engagierten Partnern durchgeführt.

Zahlreiche Veranstaltungen zum Beispiel in Einkaufszentren, auf Sportplätzen, in Restaurants, Unternehmen, Kirchen, Apotheken und eben auch in den Arztpraxen sollen jeden Einzelnen dazu anregen, das eigene Trinkverhalten ehrlich einzuschätzen. Es ist geplant, dass die mitwirkenden Mediziner selber das Gespräch mit ihren Patienten zum Thema suchen oder an einem der Aktionstage ihre Praxis für Fachleute der Suchtprävention und Suchthilfe öffnen. Ein

Selbsttest, der über den individuellen Alkoholkonsum Aufschluss gibt, sowie eine Aktionszeitung mit Daten, Fakten, Hintergrundberichten zum Thema können in der Praxis oder Klinik verteilt und ausgelegt werden. Über die Internetseite können die Materialien eingesehen und bestellt werden.

Eine Aktionswoche Alkohol wurde bereits 2007 als Suchtwoche mit der Botschaft „Alkohol! - Verantwortung setzt die Grenze“ mit großem Erfolg veranstaltet, mit über 2.000 Aktionen an fast 700 Orten.

Der Leitfaden für Ärzte „Kurzintervention bei Patienten mit alkoholbezogenen Störungen“ kann kostenlos bei der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) e.V. auf www.dhs.de heruntergeladen werden.

Anmeldung unter: www.aktionswoche-alkohol.de (Veranstaltungsreihe „Wir informieren“). Weitere Informationen im Aktionsbüro: Sonja Brandt-Michael, Projektbüro Aktionswoche Alkohol 2009, Tel.: 030 83229504, Fax: 030 84418070, E-Mail: brandt-michael@aktionswoche-alkohol.de

MÜNSTER

Klinik Hornheide als erstes interdisziplinäres Hauttumorzentrum zertifiziert

Das interdisziplinäre Hautkrebszentrum der Fachklinik Hornheide in Münster hat das Zertifizierungsverfahren der Deutschen Krebsgesellschaft (DKG) und der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) sowie des TÜV Süd erfolgreich durchlaufen und ist seit März dieses Jahres gemeinsam mit den Hauttumorzentren in Heidelberg und Erfurt das erste und bisher einzige zertifizierte interdisziplinäre Hauttumorzentrum in Deutschland.

Um die Behandlungsergebnisse bei Hautkrebs zu verbessern, hat die Deutsche Krebsgesellschaft die Gründung sowie Zertifizierung von spezialisierten Hautkrebszentren vorgeschlagen und ein Prüfungsverfahren etabliert. Voraussetzung für die Zertifizierung sind u. a. große Erfahrung in der Behandlung dieser Tumorarten sowie der Nachweis guter Behandlungsergebnisse. Die Experten von DKG, DDG und TÜV hoben in ihrem Bericht zum Audit hervor: „Insgesamt erhielten die Fachexperten einen überdurchschnittlichen Eindruck von der

Qualität und der Leistungsfähigkeit des Hautkrebszentrums der Fachklinik Hornheide.“

Die Leitung des Hautkrebszentrums liegt bei PD Dr. H.-J. Schulze, Leitender Arzt der Dermatologie, Zentrumskoordinator ist Dr. M. Fluck, Oberarzt der Internistischen Onkologie. Hauptbehandlungspartner des Hauttumorzenters Hornheide sind das Clemenshospital Münster mit seiner Röntgendiagnostik und Strahlentherapie unter der Leitung von Prof. Dr. A. Fishedick und die Nuklearmedizin des Universitätsklinikums Münster unter der Leitung von Prof. Dr. Otmar Schober. Des Weiteren besteht ein Netzwerk mit einer Reihe von niedergelassenen Spezialisten, um eine lückenlose Vor- und Nachbetreuung nach ambulanter oder stationärer Behandlung zu ermöglichen. Weitere Partner sind Selbsthilfegruppen und die Psycho-Onkologie an der Klinik. Im Mittelpunkt des Hautkrebszentrums steht ein interdisziplinäres Tumorboard, an dem alle Spezialisten gemeinsam teilnehmen

und in dem jeder Patient mit seinen individuellen Problemen vorgestellt wird.

Die von der Deutschen Krebsgesellschaft und der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft mit der Zertifizierung angestrebte Interdisziplinarität habe in Hornheide Tradition, betont die Fachklinik. Seit den Anfängen der Klinik vor 75 Jahren arbeiteten dort Dermatologen, Dermatochirurgen, Plastische Chirurgen, MKG-Chirurgen und Internistische Onkologen interdisziplinär mit Anästhesisten, Dermatopathologen und Psycho-Onkologen Hand in Hand unter einem Dach. Mittlerweile hätten über 200 niedergelassene Dermatologen und Fachärzte anderer Fachgruppen in ganz Deutschland mit dem Hautkrebszentrum Kooperationsverträge abgeschlossen.

Am 6. Juni 2009 findet ab 9.00 Uhr in der Fachklinik Hornheide (Dorbaumstraße 300, 48157 Münster) das 27. Interdisziplinäre Symposium statt



Wieviel Ruhe verträgt der Ruhestand?

Ärztékammer fragt: Was soll nach der Berufstätigkeit kommen?

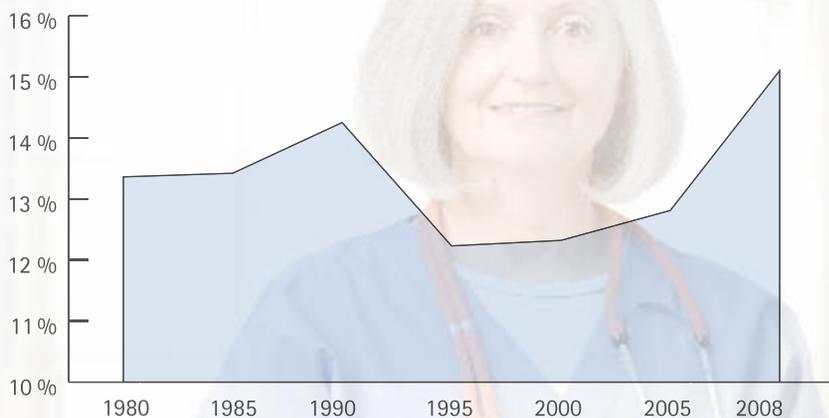
von Klaus Dercks, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Spätestens Mitte sechzig fällt die Entscheidung: Ruhestand, weiter arbeiten, oder lieber beides? In der „Gesellschaft des langen Lebens“ ist alles möglich. Ein Aspekt des demografischen Wandels ist die neue Perspektive, einen dritten Weg zwischen Berufstätigkeit und Ruhestand zu beschreiten. Für immer mehr Menschen erscheint es reizvoll, sich nach Beendigung des regulären Berufslebens aktiv weiter zu betätigen, nun jedoch außerhalb fester Hierarchien und ohne den Zwang, Geld verdienen zu müssen. Auch für Ärztinnen und Ärzte tun sich neue Möglichkeiten auf: in der ambulanten Medizin, im Ehrenamt oder in speziellen Versorgungsbereichen, für die bislang neben der täglichen Arbeit nur wenig Zeit blieb.

Was Statistiker für die Gesamtgesellschaft feststellen, ist auch in der Ärztekammer Westfalen-Lippe nachzuvollziehen. Der Anteil älterer Menschen steigt. Die ÄKWL verzeichnet immer mehr immer ältere Mitglieder. 4.037 Kollegen und 1.627 Kolleginnen waren Ende vergangenen Jahres 65 Jahre und älter. Das entspricht einem Anteil von 15 Prozent der Kammerangehörigen. Zum Vergleich: Im Jahr 2000 betrug der Anteil der über 65-jährigen noch 12,3 Prozent.

Kolleginnen und Kollegen, die im Krankenhaus arbeiten, sind in dieser Altersklasse die Ausnahme. 46 Ärzte und zehn Ärztinnen über 65 verzeichnet die Kammerstatistik im Klinikbereich – gerade 0,37 Prozent aller Krankenhausärzte. In der ambulanten Versorgung sind 523 über 65-jährige tätig. Das entspricht einem Anteil von 4,6 Prozent. Im Ruhestand befanden sich Ende 2008 5.390 von 37.512 Kammerangehörigen – ein Anteil von 14 Prozent. Die Tendenz ist steigend: Noch 2003 lag die Ruhestandler-Quote bei 12,6 Prozent.

Anteil der Ärztinnen und Ärzte über 65 Jahre in der Ärztekammer Westfalen-Lippe



Pensioniert und zur Untätigkeit verdammt? Mit dem Ausscheiden aus dem aktiven Berufsleben gehen die über Jahrzehnte entwickelten beruflichen Kompetenzen nicht schlagartig verloren. „Es wäre zu schade, all dieses Wissen als totes Kapital verfallen zu lassen“, findet Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Viele Kolleginnen und Kollegen, so Windhorst, wollten mit dem Eintritt in das Rentenalter die berufliche

Tätigkeit nicht vollständig aufgeben. „Es wird nach wie vor als befriedigend empfunden, sich weiterhin für andere Menschen einzusetzen.“ Deshalb seien viele bereit, sich auch jenseits der 65 noch in Beschäftigungen der unterschiedlichsten Art, ob gegen Bezahlung oder ehrenamtlich, zu engagieren.

Gefragt ist ihr Beitrag in jedem Fall. „Wir suchen dringend Fachärzte“, wirbt nicht nur der „Senior Experten Service“ im Internet um erfahrene Kräfte für seine Projekte im Ausland. Doch auch hierzulande wächst die Erkenntnis, dass es immer schwieriger wird, auf erfahrene Ärzte zu verzichten. Seit Beginn des Jahres ist die Altersgrenze für die kassenärztliche Tätigkeit gefallen, die seit 1999 Ärzte nach Vollendung des 68. Lebensjahres ausbremste, sodass sie nur noch mit Sonderzulassung der Kassenärztlichen Vereinigung in der GKV-Praxis arbeiten konnten. Über 6.300 Ärzte mussten in den letzten zehn Jahren aus Altersgründen in Deutschland ihre Zulassung zurückgeben. Nun sind die Senioren wieder am Zug. 25 Kolleginnen und Kollegen über 70 Jahre sind in Westfalen-Lippe bereits wieder in der Praxis tätig, oft als Angestellte in ihrer früheren Praxis.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe möchte wissen, wie es um die Bereitschaft ihrer Angehörigen steht, auch im Ruhestandsalter noch ärztlich aktiv zu werden. „Denn wer will, kann berufliches Wissen und Erfahrung für einen bestimmten Zeitraum nach Eintritt in den Ruhestand nutzbar machen, um gesellschaftlich bedeutsame Leistungen zu realisieren“, betont Kammerpräsident Dr. Windhorst. Die Ärztekammer wird sich deshalb demnächst an die Kammerangehörigen im Alterssegment zwischen 65 und 70 Jahren wenden, um mit einer Befragung das grundsätzliche Interesse an einer Tätigkeit im Ruhestand auszuloten. Denkbar wären z. B. Engagements in einer Schule, bei der Versorgung alter Menschen, der Versorgung von Migranten oder auch in der kollegialen Vertretung. „Mit ihrer beruflichen Erfahrung wären ältere Ärzte sicherlich auch gute Mentoren für junge Kollegen, die ihren Weg durch die Weiterbildungszeit machen müssen“, ergänzt Windhorst. Selbstverständlich müsse ein Engagement nach dem „ersten“ Berufsleben unter Berücksichtigung des individuellen Zeitbudgets gestaltet werden. Und auch die Frage, ob Kolleginnen und Kollegen ihre Arbeitskraft ehrenamtlich zur Verfügung stellen oder ein Entgelt für angemessen halten, interessiert die Kammer.

Sprechstunde zwischen Detmold und Dubai

Dr. Alexander Graudenz übernimmt „Praxisvertretung“ auf Kreuzfahrtschiffen

von Klaus Dercks, Ärztekammer Westfalen-Lippe

120 Minuten Sprechstunde am Tag, eine Praxis mitten im Fünf-Sterne-Hotel, abgerechnet wird ausschließlich nach GOÄ: So könnte das Paradies für niedergelassene Ärzte aussehen. Dr. Alexander Graudenz ist schon einige Male dort gewesen – zur Vertretung. Der Allgemeinmediziner, Jahrgang 1941 und seit fast vier Jahrzehnten in Detmold niedergelassen, hat seinen Arbeitszeit-Anteil in der heimischen Gemeinschaftspraxis auf 20 Prozent reduziert und so auch Zeit für Praxisvertretungen der besonderen Art gewonnen. Dr. Graudenz fährt als Schiffsarzt auf Kreuzfahrtschiffen.

„Das Alter der typischen Kreuzfahrt-Teilnehmer liegt bei Mitte 60, aber auch 90jährige gehen an Bord“, beschreibt Dr. Graudenz seine potenziellen Patienten. „Die bringen ihre Krankheiten meist schon mit.“ Doch auch unterwegs kann einiges passieren, was medizinische Hilfe erfordert. „Bei einer Fahrt in Richtung Nordkap habe ich 90 Prozent der Passagiere schon in der zweiten Nacht persönlich kennengelernt“, schmunzelt Graudenz. „Wir hatten Sturm und die meisten waren fürchterlich seekrank. Selbst dem Steuermann ging es ziemlich schlecht.“

Seekrankheit ist Tagesgeschäft. „Einen Mordsrespekt“ hat Graudenz jedoch vor Notsituationen. Wenn Schiffsarzt und Krankenschwester im Bordhospital mit Intensivbett nicht mehr weiterhelfen können, stehen wichtige Entscheidungen an. „Wenn man die Tour verlassen muss, um einen Kranken an Land zu bringen, sind davon immer hunderte andere Passagiere und Besatzungsmitglieder betroffen.“ Falls es überhaupt Land in erreichbarer Nähe gibt. Tagelange Passagen durch den indischen Ozean, ohne Häfen und ohne Unterstützung durch NATO-Schiffe seien immer auch eine Zitterpartie – „da bleibt im Notfall nur noch eine Funkverbindung nach Bremerhaven, über die ein Fachkollege im Konsil bereitsteht.“

So weit sei es auf seinen Fahrten jedoch noch nicht gekommen, berichtet Dr. Graudenz. Wohl hingegen zum unerwarteten Ausstieg für manchen Passagier: Mit Angina pectoris, Nierensteinen und Ileus war für einige von Dr. Graudenz' Patienten die Reise vorzeitig be-

endet. Dann organisiert der Schiffsarzt die Rettungskette. „Als wir einmal jemand auf den Lofoten absetzen mussten, konnte ich sogar ganz komfortabel mit deutschen Kollegen dort über Funk verhandeln.“

Meist jedoch herrscht Praxisalltag, denn den gibt es auch auf See. Zweimal eine Stunde pro Tag halte sich der Schiffsarzt zur Sprechstunde bereit, berichtet Dr. Graudenz von seinem letzten Törn auf der „MS Europa“. Mit „fünf Sterne plus“ ist das Kreuzfahrtschiff klassifiziert, „der Schiffsarzt ist 24 Stunden täglich erreichbar.“ Und auch auf See geht es manchmal zu wie in der Landarztpraxis am Montagmorgen: „Einmal hatte ich in fünf Wochen

500 Patientenkontakte.“ Die Passagiere seien übrigens, so Dr. Graudenz, während ihres Aufenthaltes auf dem Kreuzfahrtschiff sämtlich Privatpatienten: An Bord wird nach GOÄ abgerechnet.

Welche Voraussetzungen muss ein Schiffsarzt erfüllen? Eine gewisse Affinität zur See ist nicht von Nachteil – kein Problem für den passionierten Segler Graudenz. Auch bringe ein Allgemeinmediziner gutes Rüstzeug für die Aufgaben auf See mit, „denn er kann die internistische Seite der Arbeit gut abdecken“. Notfallmedizinische Kenntnisse sind gefordert und für weiteres Spezialwissen gibt es Kurse: „Man muss an einer einwöchigen Unterweisung über internationales Seerecht teilnehmen.“ Und wie jedes andere Besatzungsmitglied auch immer wieder das Verhalten im Notfall trainieren. Gekenterte Schlauchboote aufrichten, im kalten Ostseewasser Rettungsketten bilden und in einer Feuerkammer bei Löschübungen fast geröstet werden – der Det-



Sprechstunde in Dubai: Bei einer Reise mit der „MS Europa“ machte Dr. Alexander Graudenz als Schiffsarzt 2008 auch in dem Emirat am Persischen Golf Station.

Foto: privat

molder fand es „hoch spannend“. Bleibt noch ein Wort zu den gesellschaftlichen Pflichten an Bord: Nach der Sprechstunde gibt es keine Privatsphäre. „Ab 18.00 Uhr herrscht Uniformpflicht“, erzählt Dr. Graudenz. Dann sind weißes Jackett oder dunkelblauer Smoking vorgeschrieben. Der Schiffsarzt trägt drei goldene Streifen am Ärmel und präsidiert je nach Anlass auch am eigenen Tisch – „Doctor's dinner“.

Arbeiten, wo andere Urlaub machen: „Als Passagier wäre das Bordleben wohl nichts für mich“, gibt Dr. Graudenz zu. Als Arzt sei die Kreuzfahrt jedoch ein großartiges Erlebnis. „Nicht nur, weil man fremde Länder zu sehen bekommt und interessanten Passagieren begegnet. Der Schiffsarzt ist überall an Bord zugelassen und auch stets willkommen – ob auf der Brücke, beim Gala-Diner oder beim Abendessen in der Mannschaftsmesse. Und die Zusammenarbeit mit der Crew ist einfach toll.“

Ehrenamt für das Tropenkrankenhaus

Großes Verdienstkreuz für Dr. Josef Wennemann

von Tobias Wesselmann, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Eine Kuhherde für Brasilien: Für sein soziales Engagement ist Josef Wennemann — im Oktober mit dem Großen Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden. Der ehemalige Gynäkologie-Chefarzt des Halterner St. Sixtus-Hospitals setzte sich Ende der 1980er Jahre für den Bau eines Krankenhauses im brasilianischen Tropendorf Sinop ein — und wacht, beruflich längst im Ruhestand, noch immer über die Arbeit des Hospitals.

Wennemann wurde 1926 im ostwestfälischen Höxter geboren, war bei der Machtergreifung Hitlers sieben Jahre alt. Der Vater, Orthopädienschuhmachermeister, sei ein kritischer Geist gewesen: „Ich erinnere mich dankbar, dass ich mich nie mit den Eltern auseinandersetzen musste mit der Frage: ‚Warum habt ihr das gemacht?‘“, so Wennemann. Am Dienst für das nationalsozialistische Regime führte jedoch kein Weg vorbei: „Verbunden mit dem Versprechen, nach dem gewonnenen Krieg gleich studieren zu können, verpflichtete uns der Staat zum Arbeitsdienst. Nach der Ausbildung zum Luftwaffenhelfer warf man uns direkt an die Front.“ Dann Kriegsgefangenschaft, verspätetes Studium der Medizin in Bamberg und Köln, Staatsexamen und Approbation 1953. Nach der Facharztzulassung für Frauenheilkunde 1965 baute Wennemann die gynäkologische Abteilung im Halterner St. Sixtus-Krankenhaus mit auf und war von 1966 bis 1991 dort Chefarzt.

„Gegen Ende des Berufslebens macht man sich schon Gedanken, wie es weitergeht.“ Der Zufall brachte Dr. Wennemann 1987 auf einer Brasilienreise in Kontakt mit dem deutschsprachigen Bischof Henrique Fröhlich, der im Urwald von Mato Grosso gerade ein Bistum übernommen hatte, in dem die medizinische Versorgung mangelhaft war. „Zu dem Zeitpunkt gab es in Sinop ein, zwei Privatkliniken. Wenn Land- und Forstarbeiter behandelt werden wollten, mussten sie viel Geld zahlen, das sie oft nicht hatten. Vor den

Toren der Kliniken starben die Menschen.“ Einen tragischen Fall erlebte der Mediziner selbst mit — und handelte konsequent: „Wir wollten ein Hospital bauen, in dem zumindest Notoperationen durchgeführt werden konnten. Die nächste Klinik mit Intensivstation war 500 Kilometer entfernt, die Straßen nur zum Teil geteert.“

Mit dem Besuch einer neu erworbenen Fazenda des Bistums war auch die Finanzierungsidee geboren: „Zu einer Fazenda gehören Kühe. Die Idee, aus Spendengeldern Rinder zu kaufen und mit dem Verkauf des Nachwuchses das Krankenhaus zu fördern, ergab sich. ‚Eine Kuh für Brasilien‘ hat große Wellen geschlagen. So ist es uns gelungen, das Haus als Regionalhospital für den nördlichen Teil des Mato Grosso aufzubauen und zu entwickeln.“



Dr. Josef Wennemann präsentiert seine Kühe — für die Klinik im brasilianischen Sinop sammelt der Mediziner im Ruhestand Spenden, um mit der krankenhauseigenen Rinderherde die Finanzierung zu sichern. Foto: tw

Zwei Jahrzehnte später ist Sinop, das Tropendorf der 1980er Jahre, zu einer Großstadt mit 125.000 Einwohnern angewachsen — und die Kuhherde auf 500 Rinder. 7.000 Patienten werden jährlich im Hospital behandelt, 1.700 Operationen durchgeführt, 1.200 Kinder geboren. Eine Erfolgsgeschichte, die nicht ohne Probleme verläuft: „Das Ziel, auch Nichtversicherte zu behandeln, kann nicht allein durch

Spenden verwirklicht werden. Gelder, die vom brasilianischen Staat und Gesundheitsministerium zugesagt waren, kamen und kommen oft nicht.“ Zur Finanzierung tragen Privatpatienten wesentlich bei — aber es gibt Vorbehalte: „Eine stolze Brasilianerin des Mittelstands geht zur Entbindung nicht ins ‚Armenkrankenhaus‘, zumindest nicht durch den gleichen Eingang wie die armen Patienten“, erklärt Wennemann das Problem. „Wir mussten das Hospital deshalb um einen Anbau mit separatem Eingang erweitern.“ Und obwohl das St. Antonio-Hospital mittlerweile Referenzkrankenhaus für hohe Regierungsmitglieder ist, seien die kommunalen Krankenhäuser immer näher an der Geldquelle als private.

Dr. Wennemanns Pläne für die Zukunft? „Wenn man mit so einer Sache verbunden ist, kann man sich nicht ganz zurückziehen. Aber ich werde sicher nicht mehr so aktiv mitwirken können.“ Um den Erhalt des Hospitals auf Dauer zu sichern, hat der 82 Jahre alte Mediziner deshalb schon 2001 vorsorgend die Dr. Josef H. Wennemann-Stiftung gegründet, die nebenbei auch andere Projekte unterstützt. Denn Wennemann engagiert sich nicht nur für Sinop: Für das Deutsche Medikamenten-Hilfswerk action medeor begleitete er zahlreiche Auslandseinsätze und initiierte mit dem Bonner Lateinamerikazentrum ein Lepraprojekt in Bolivien.

Zur Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes in der Düsseldorfer Staatskanzlei kam fast die ganze Familie, eine weitere wichtige Konstante im Leben Wennemanns: Acht Kinder und 18 Enkelkinder gratuliertem dem Vater und Großvater zur Ehrung, die Landesminister Andreas Krautscheid vornahm. „Unsere Gesellschaft wäre um Vieles ärmer, gäbe es nicht Menschen wie Sie, die mit Ihrem unermüdlichen Engagement für die Armen in allen Teilen der Welt Gutes bewirken“, so Krautscheid. Für diese Leistungen wurde Wennemann 2005 zum Ehrenbürger Sinops ernannt. ■

Verdrängung statt Wettbewerb

§ 116 b SGB V öffnet Kliniken für ambulante fachärztliche Leistungen

von Volker Heiliger, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Der neue § 116 b SGB V regelt die Möglichkeit, dass Kliniken unter bestimmten Voraussetzungen auch ambulante Leistungen übernehmen können. Damit treten die Krankenhäuser in eine Konkurrenz zu den niedergelassenen Fachärzten, der Wettbewerb zwischen den Sektoren wird forciert. Über die Folgen des § 116 b haben Dr. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin in Bielefeld, und Dr. Horst Feyerabend, Mitglied des 2008 vom Vorstand der ÄKWL eingesetzten Arbeitskreises § 116 b, niedergelassener Facharzt für Innere Medizin in Hagen, diskutiert. Das Westfälische Ärzteblatt gab die Stichpunkte für diesen Dialog und dokumentiert das Gespräch.



Dr. Klaus Reinhardt



Dr. Horst Feyerabend

als ein Verdrängungsprozess mit dem Ziel, die fachärztliche Versorgung an die Kliniken zu drängen. Die immer wieder behauptete doppelte Facharztschiene wird hier in Bereichen, in denen eine umfassende fachärztliche Versorgung existiert, gerade erst regelrecht

zufallen und speziellen Situationen Kooperationen oder aber auch eine direkte Versorgung über das Krankenhaus vernünftig ist, aber das ist kein flächendeckendes Phänomen.

Dr. Feyerabend: In unserem Arbeitskreis beschäftigen wir uns mit den eingegangenen Anträgen. Hierin müssen die Krankenhäuser die vom Gemeinsamen Bundesausschuss vorgegebenen sachlichen und personellen Voraussetzungen darstellen, nach denen die Leistungen entsprechend § 116 b erbracht werden sollen. Die sachlichen Voraussetzungen lassen sich überprüfen, die personellen häufig nicht. Da wird auch auf Nachfrage meist niemand namentlich benannt, sodass offensichtlich gar nicht feststeht, wer denn die Leistungen erbringt und ob dieser über die hierfür zwingend vorgeschriebene Qualifikation verfügt. So ist bei der heutigen personellen Situation in den Krankenhäusern nicht auszuschließen, dass auch Assistenten in Weiterbildung in diese Versorgung verantwortlich mit eingebunden werden können.

WÄB: Wie bewerten Sie den § 116 b?

Dr. Reinhardt: Der § 116 b ist aus meiner Sicht keine eigentliche Förderung und Verbesserung der Versorgung. Er stellt im Grundsatz unter dem Aspekt Pseudowettbewerb seitens der Gesetzgebung ein neues Instrument dar, um Unruhe in die Versorgungslandschaft zu bringen. Dabei wird eine Konkurrenzsituation zwischen ambulant tätigen Krankenhäusern und ambulant tätigen spezialisierten Fachärzten aufgemacht, die in der alten existierenden Welt, in der klare Ermächtigungen für hoch spezialisierte Leistungen ausgesprochen wurden, um an der vertragsärztlichen Versorgung teilzunehmen, nicht erforderlich waren. Ich halte das einfach für ein Instrument, den Druck auf die unabhängigen, wirtschaftlich selbstständigen freiberuflich tätigen Fachärzte politischerseits maximal zu erhöhen.

Dr. Feyerabend: Ich unterstreiche das voll und ganz. Das Ganze geschieht zudem unter unfairen Bedingungen, die sich einmal aus der unterschiedlichen Honorierung im ambulanten und stationären Bereich ergeben. Zum anderen ist wesentlich, dass hier – wieder einmal – unter dem Deckmantel der Qualitätsverbesserung Dinge eingeführt werden sollen, die letztlich aber nichts anderes sind

aufgebaut oder hergerichtet. Es werden also zusätzliche Versorgungsstrukturen errichtet, die a priori keinesfalls mit einer Qualitätsverbesserung verbunden sind. Die Qualitätssicherung im ambulanten Bereich ist exakt definiert, wird überprüft und ist nachweisbar. Im Krankenhaus, welches nach § 116 b tätig werden will, ist sie behauptet und wird nur in begründeten Zweifelsfällen durch die Krankenkassen überprüft. Von einer Qualitätsverbesserung kann hier a priori überhaupt nicht die Rede sein. Im Gegenteil: Man muss sogar befürchten, dass hier ein Qualitätsrückgang zumindest möglich ist.

Dr. Reinhardt: ...oder eine gewisse Intransparenz auf jeden Fall besteht. Einmal muss man auch aufräumen mit der Chimäre, dass es eine doppelte Facharztschiene gibt. An der Klinik existiert stationäre Versorgung dann, wenn eine ambulante Versorgung nicht mehr ausreichend oder durchführbar ist. Insofern ist das keine wettbewerbliche und verdrängende, sondern eine komplementäre Versorgungsform. Der Impetus zur Zulassung oder der wirtschaftlichen Betätigung unter dem § 116 b geht weniger von den in den Kliniken tätigen Kollegen aus, sondern wird natürlich von den Krankenhausträgern maßgeblich gefördert, befördert und betrieben. Es kann durchaus sein, dass auch unter 116 b in Ein-

Dr. Reinhardt: Man muss auch sagen, dass der § 116 b ein Instrument ist, das von Krankenhausträgern eher im Wettbewerb zwischen Krankenhäusern als notwendig und sinnvoll angesehen wird. Viel weniger eigentlich im Hinblick auf echte finanzielle Ressourcenschöpfung in der ambulant tätigen Medizin. Eher als eine Art Marketinginstrument, um im Hinblick auf Zuweisung, Einweisung und Patientenaquise im Wettbewerb untereinander Marken zu setzen.

WÄB: Bundesgesundheitsministerin Schmidt wollte die Öffnung der Kliniken für die ambulante Versorgung. Kann man sagen, dass sie jetzt am Ziel ist?

Dr. Reinhardt: Am Ziel ist sie natürlich überhaupt nicht. Sie ist nicht am Ziel, weil man sagen muss, dass aufgrund der nicht existierenden personellen Ressourcen die Krankenhäuser vielleicht jetzt zwar 116 b-Anträge stellen, aber in der faktischen Situation wahrscheinlich noch weit davon entfernt sind. Es ist ein Unterschied, ob ich sozusagen die Berechtigung erwerbe, indem ich meinen Antrag stelle und zunächst einmal die recht-

lichen Voraussetzungen dafür schaffe, oder ob ich etwas tatsächlich in großem Umfang tue. Im großen Umfang tun können sie es gar nicht, weil die Ressourcen nicht existieren. Sie existieren weder personell noch materiell. Ulla Schmidt wird auch nicht ans Ziel kommen, wenn nicht massive Facharztströme, von woher auch immer, in die Krankenhäuser fließen. Wenn die Politik gesagt hätte, dass man im Sinne von Ressourcen schonendem Einsatz Fachärzte, oder jedenfalls bestimmte

AUSZUG AUS DEM SGB V

§ 116 b

Ambulante Behandlung im Krankenhaus

- (1) Die Krankenkassen, die Landesverbände der Krankenkassen oder die Verbände der Ersatzkassen können mit zugelassenen Krankenhäusern, die an der Durchführung eines strukturierten Behandlungsprogramms nach § 137 g teilnehmen, Verträge über ambulante ärztliche Behandlung schließen, soweit die Anforderungen an die ambulante Leistungserbringung in den Verträgen zu den strukturierten Behandlungsprogrammen dies erfordern. Für die sächlichen und personellen Anforderungen an die ambulante Leistungserbringung des Krankenhauses gelten als Mindestvoraussetzungen die Anforderungen nach § 135 entsprechend.
- (2) Die Krankenkassen, die Landesverbände der Krankenkassen oder die Verbände der Ersatzkassen können mit zugelassenen Krankenhäusern Verträge über die ambulante Erbringung hochspezialisierter Leistungen sowie zur Behandlung seltener Erkrankungen und Erkrankungen mit besonderen Krankheitsverläufen schließen, sofern diese Leistungen und diese Behandlung in dem Katalog nach Absatz 3 enthalten sind. In den Verträgen ist das Nähere über die Durchführung der Versorgung, insbesondere der Nachweis der Einhaltung der sächlichen und personellen Anforderungen an die ambulante Leistungserbringung des Krankenhauses, zu regeln.

(...)



Fachgruppen, die hoch spezialisiert tätig sind, motiviert, in Kooperationen auch aus einer selbstständigen Situation heraus mit in Kliniken zu gehen, wenn sie dafür vernünftige, intelligente Anreize geschaffen hätte, dann wäre das vielleicht ein Weg gewesen, eine Optimierung von existierenden Ressourcen zu erreichen. Aber das kann man nicht erzwingen. Zweitens: Man wird es mit diesem Gesetz ganz sicher auch nicht hinbekommen, sondern man will mit diesem Gesetz nichts anderes als einen primitiven Verdrängungswettbewerb unter völlig unterschiedlicher Anreizsituation auslösen. Wir sollten uns innerärztlich sehr gut überlegen, inwieweit wir uns durch solch perfide Politik eigentlich auf diesen Weg bringen lassen wollen.

Dr. Feyerabend: Im Bundesgesundheitsministerium wird behauptet, dass der § 116 b eine bessere sektorenübergreifende Rahmenplanung ermöglicht. Das sind alles Luftblasen. Wenn man das will, schafft man nicht erst eine Konfrontationssituation durch die Einrichtung einer neuen Versorgungsschiene.

Dr. Reinhardt: Selbst wenn – nach wie langer Zeit auch immer – wir eines Tages eine Situation hätten, die z. B. mit der niederländischen Situation vergleichbar wäre, also tatsächlich fachärztliche Versorgung, auch ambulant, ausschließlich in der Klinik, dann wäre das eine Situation, die für Patienten eine wesentliche Veränderung bedeuten würde. Nicht nur bezüglich des Komforts, sondern auch – das ist wesentlich – bezüglich einer individuellen Patientensituation, in der die Individualrechte eines Patienten Berücksichtigung finden. Das ist ein Paradigmenwechsel, der gesamtgesellschaftliche Relevanz hat. Die Kollegen an den Krankenhäusern werden sicherlich nicht vom 116 b profitieren. Sie werden höchstens mehr Arbeit erhalten oder bekommen eine Diversifi-

zierung ihrer Tätigkeit, ohne dabei in irgendeiner Form finanziell zu partizipieren.

Dr. Feyerabend: Hier hat nach meiner Meinung die Ärztekammer eine gewisse Schutzfunktion für ihre Mitglieder im Krankenhaus wahrzunehmen. Niemand darf im Krankenhaus zu Tätigkeiten gezwungen sein, für die er nach seiner z. B. im Arbeitsvertrag definierten Aufgabenbeschreibung eigentlich gar nicht da ist.

WÄB: Gibt es vor dem Hintergrund der anstehenden Bundestagswahl eine Möglichkeit, den 116 b politisch wieder zu kippen?

Dr. Reinhardt: Ja, auf jeden Fall. Wenn man in eine deutlich stärkere Liberalisierung von Versorgungsstrukturen geht, muss man Rahmenbedingungen schaffen, die zunächst einmal gleiche Bedingungen für alle bedeuten. Dann kann sich unter solchen Bedingungen ein Wettbewerb entwickeln. Aber der Wettbewerb muss eben um Qualität gehen und die Qualitätsvoraussetzungen oder die Normen müssen für alle gleich sein. Dann kann sich auch durchaus ein Markt mit Spielregeln entwickeln. Wir haben hier eine Situation, so wie beim 73 b im Übrigen auch, wo die Spielregeln einseitig orientiert sind. Und das ist kein Wettbewerb. Unter geänderten politischen Mehrheitsverhältnissen könnte das Thema Individualrecht und Individualinteresse auch bei der Bevölkerung und den Patienten einen anderen Stellenwert gewinnen.

Dr. Feyerabend: Ich sehe das genau so. Die Paragraphen 116 b und 73 b in ihrer derzeitigen Form müssen weg. Es ist Augenwischerei oder besser Täuschung der Öffentlichkeit, wenn behauptet wird, Wettbewerb allein, ohne für alle Beteiligten gleich geltende Regeln, führe zu einer Qualitätsverbesserung der Versorgung der Patienten. ■

Ambulante fachärztliche Versorgung erhalten

Kammerversammlung beschließt Positionspapier

Die ambulante fachärztliche Versorgung muss erhalten bleiben, das dreigliedrige Versorgungssystem für Patienten transparent weiterentwickelt werden: Diese Forderungen hat die Kammerversammlung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in ihrer Sitzung am 21. März in einem Positionspapier formuliert. Das Westfälische Ärzteblatt dokumentiert das Positionspapier im Wortlaut:

1. Ausgangslage

Die ambulante fachärztliche Versorgung in der heutigen Struktur steht vor großen Herausforderungen. Die Ärzteschaft muss für einen zukunftsweisenden Prozess der Veränderung und Weiterentwicklung dieses Bereiches die Weichen stellen.

In der über Jahre hinweg gewachsenen und bewährten Gliederung unseres Versorgungssystems hat die ambulante fachärztliche Versorgung ihren festen Platz neben der hausärztlichen und der stationären Versorgung. Gleichwohl muss sie ihre Rolle untermauern und neu definieren. Denn die ambulante fachärztliche Versorgung sieht sich einem anhaltenden politischen Rechtfertigungsdruck ausgesetzt, der mit dem Begriff der „doppelten Facharztschiene“ eine Überversorgung und damit eine kostentreibende Wirkung unterstellt.

Diese Annahme ist nicht stichhaltig. Im Gegenteil kommt ein im April 2007 vom IGES

Institut für Gesundheits- und Sozialforschung (Berlin) vorgelegten Gutachten zur Entwicklung fachärztlicher Leistungen im deutschen Gesundheitswesen zu dem Ergebnis: „Für die These einer Überversorgung mit niedergelassenen Fachärzten ergeben sich aus dem intersektoralen Vergleich keine eindeutigen Anhaltspunkte“. Das von den Gutachtern ermittelte Einsparpotential bei Doppeluntersuchungen bewegt sich um lediglich 0,02 Beitragssatzpunkte.

Die Evidenzlage für diesen mit der doppelten Facharztschiene verbundenen Vorwurf der Ineffizienz zeigt also ein deutliches Missverhältnis zu dessen Popularität. Im Gegenteil schlussfolgert das Gutachten eine Versorgungsneutralität mit gleichen Chancen für alle Leistungserbringer, wobei die Arbeitsteilung fortschrittsinduziert und nicht sektoralisiert angedacht ist.

Dieses Gutachten beweist, dass im bestehenden Drei-Säulen-Modell evolutionäre Effizienzverbesserungen von den Ärzten umgesetzt werden.

Es wird in der gesundheitspolitischen Diskussion vielfach nicht angemessen gewürdigt, dass niedergelassene Fachärztinnen und Fachärzte neben und mit der ebenso notwendigen flächendeckenden stationären Versorgung durch Kliniken unverzichtbarer Bestandteil einer bürger- und patientennahen Gesundheitsversorgung sind. Die Patientinnen und

Patienten legen großen Wert auf ihre individuelle und kontinuierliche Behandlung durch niedergelassene Fachärzte. Dies wird durch die ambulante fachärztliche Versorgung in hervorragender Weise sichergestellt. Politischen Bestrebungen, innerhalb der ambulanten fachärztlichen Versorgungsebene über fortgesetztes Preisdumping eine Ausdünnung herbeizuführen oder zumindest in Kauf zu nehmen, ist deshalb mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Ansonsten drohen Versorgungsengpässe und Wartelistenmedizin.

2. Gefährdungspotenzial

Es droht eine Erosion der ambulanten, insbesondere der hoch spezialisierten fachärztlichen Versorgung durch den politisch gewollten Verdrängungswettbewerb mit Krankenhäusern, die nun ebenfalls – nach § 116 b SGB V – ambulant behandeln können. Auch die vermehrte Gründung von kommerziellen, nicht ärztlich getragenen Medizinischen Versorgungszentren verschlechtert die Rahmenbedingungen für den in Einzel- oder Gemeinschaftspraxis tätigen Facharzt spürbar. Hinzu kommen die Auswirkungen des Vertragsarztrechtsänderungsgesetzes auf die fachärztliche Versorgung.

Die vom Grundsatz her zu begrüßende Flexibilisierung des Vertragsrechts verschärft und verzerrt einseitig die Wettbewerbsbedingungen. Um die Frage beantworten zu können, ob Qualität, Wirtschaftlichkeit und Effizienz der

Sucht, Depression, Angst, Burn-out

Zurück ins Leben

Beratung und Information

0800 32 22 32 2

(kostenlos)

Unsere privaten Akutkrankenhäuser:

Schwarzwald, Weserbergland

Berlin/Brandenburg

www.oberbergkliniken.de

Hochintensive und individuelle Therapien für Privatversicherte. Aufnahme jederzeit – auch im akuten Krankheitsstadium. Speziell für suchtkranke Mediziner bietet Oberberg ein anerkanntes Programm zur beruflichen Wiedereingliederung: das Oberberg-Curriculum.


Oberberg

Psychotherapie · Psychiatrie · Psychosomatik

Versorgung durch verstärkten Einsatz wettbewerblicher Elemente tatsächlich verbessert werden, bedarf es gezielter Beobachtung und Evaluation.

3. Freiberuflichkeit und Selbstverständnis des Arztes

Wir erleben zudem den Trend zur Bildung großer Klinikketten, die Praxissitze aufkaufen und Medizinische Versorgungszentren gründen, die mit angestellten Ärzten arbeiten. Damit verbunden ist das Risiko, dass derartige Abhängigkeiten von Kapitaleignern die ärztliche Entscheidungsfreiheit und Unabhängigkeit einschränken. Der Wunsch eines jeden Arztes als Freiberufler, in ärztlicher Unabhängigkeit Kranke zu heilen, gerät zunehmend in Konflikt mit ökonomischer Restriktion und Fremdbestimmung. Diese radikalen Veränderungen der „Marktgegebenheiten“ werfen in Verbindung mit dem wachsenden ökonomischen Druck die Frage auf, wie die Berufsausübung und das Selbstverständnis des Arztes als freier Beruf unter diesen Bedingungen in Zukunft aussehen sollen.

Fest steht: Aufgrund der zunehmenden Konkurrenzsituation, der sich der in eigener Praxis niedergelassene Arzt vor allem in Ballungsgebieten ausgesetzt sieht, gewinnen die inzwischen bestehenden vielfältigen Kooperationsmöglichkeiten für Ärztinnen und Ärzte immer größere Bedeutung, um effizienter arbeiten zu können und Synergieeffekte zu nutzen.

Die Struktur der vertragsärztlichen Versorgung insgesamt wird sich auch und gerade durch das politisch vorangetriebene Konzept des Vertragswettbewerbs wandeln. Direktverträge – z. B. nach § 73 c SGB V – werden das Kollektivvertragssystem zunehmend aushöhlen. Die Bedarfsplanung wird in den nächsten Jahren aller Voraussicht nach aufgehoben. Damit wird die Transparenz des Versorgungssystems aus Patientensicht zerstört. Deshalb brauchen wir auch in Zukunft eine transparente und bedarfsgerechte Versorgungsstruktur mit ambulant tätigen Fachärztinnen und Fachärzten.

4. Gestufte Versorgung mit klarer Aufgabenzuweisung

Es gilt, die drei Grundpfeiler einer patientenzentrierten Versorgungsstruktur – Haus-, Fach- und Krankenhausärzte – zu bewahren, gleichzeitig aber das „Sektorendenken“ auf-

zubrechen. Die Übergänge im Versorgungssystem müssen patientengerecht und kooperativ gestaltet und die verschiedenen Aufgaben innerhalb der Versorgung klarer definiert werden. Die Behandlung der Patientinnen und Patienten muss entlang einer der Art und Schwere einer Erkrankung entsprechenden, abgestuften Versorgungskette geführt werden, die ausgehend von der hausärztlichen Basisversorgung eine fachärztliche Versorgung unterschiedlicher Spezialisierungsgrade umfasst. Besondere Bedeutung wird der Aufgabe zukommen, die vorhandenen fachärztlichen Strukturen und Kompetenzen in Praxis und Klinik in integrierte Versorgungsstrukturen zu überführen.

Vor allem muss die Frage beantwortet werden, wie die Abgrenzung zwischen der fachärztlichen und hausärztlichen Versorgung unter Bewahrung des Patientenrechts der freien Arztwahl in Zukunft aussehen soll. Dies gilt besonders vor dem Hintergrund, dass Patienten in Zukunft für bestimmte fachärztliche Leistungen weitere Wege in Kauf nehmen müssen als derzeit. Eine sinnvolle und notwendige Arbeitsteilung muss sich dabei auch weiterhin an den Vorgaben der Weiterbildungsordnung und am Versorgungsauftrag orientieren und weiterentwickelt werden.

Fazit

Die Kammerversammlung fordert:

- Erhalt der ambulanten fachärztlichen Versorgung
- Weiterentwicklung des dreigliedrigen Systems
- Individuelle Behandlung und Transparenz
- Erhalt der Patientensouveränität durch freie Arztwahl
- Erhalt ärztlicher Unabhängigkeit

§ 116b: Multiple Sklerose in Recklinghausen

Ambulante fachärztliche Behandlung am Knappschafts Krankenhaus

von Tobias Wesselmann, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Seit dem 1. April ist die Klinik für Neurologie im Klinikum Vest GmbH, Behandlungszentrum Knappschafts Krankenhaus Recklinghausen, zur ambulanten Diagnostik und Versorgung von Patienten mit Multipler Sklerose (MS) durch Fachärzte zugelassen. Möglich wurde das durch den § 116b des Sozialgesetzbuches V: ein Reizwort für viele niederlassene Mediziner. Im Gespräch sind Prof. Dr. Helmut Buchner, Chefarzt der Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie, und PD Dr. Claus G. Haase, Facharzt für Neurologie und klinische Pharmakologie.

WÄB: Durch den § 116b sind Krankenhäuser unter bestimmten Voraussetzungen – bei hochspezialisierten Leistungen, seltenen Erkrankungen und Erkrankungen mit besonderen Krankheitsverläufen – zur ambulanten fachärztlichen Versorgung berechtigt. Ein Fortschritt zur besseren Versorgung?

Dr. Buchner: Der § 116b in seiner derzeitigen Form wurde auf Basis einer Entscheidung des Gemeinsamen Bundesausschusses gestaltet, weil es unter dem Postulat der optimalen Patientenversorgung Bedarf für die ambulante fachärztliche Versorgung am Krankenhaus gibt.

WÄB: In Ihrem Fall: Ist die Versorgung der MS-Patienten durch Fachpraxen im Gebiet Recklinghausen bislang unzureichend?

Dr. Buchner: Wir ergänzen nicht Minderversorgung oder schlechte Versorgung, die niedergelassenen Fachärzte leisten einwandfreie Arbeit. Es haben aber nur wenige Neurologen einen Schwerpunkt in der Diagnostik und Behandlung der Multiplen Sklerose. Ein Neurologe hat viel-

leicht 20, 30 MS-Patienten pro Jahr – da ist es sehr sinnvoll, Wissen und Erfahrung zu bündeln.

WÄB: Wie profitieren die Patienten?

Dr. Buchner: Es gibt zahlreiche therapeutische Optionen, die richtig eingesetzt werden müssen. Der Patient bekommt eine ordentliche Betreuung durch Haus- und Fachärzte, keine Frage – aber in der Regel gehen mit der Erkrankung Probleme einher, die den Besuch weiterer Fachärzte und Fachkliniken notwendig machen. Durch die Kompetenzbündelung können wir eine Komplettversorgung bieten, die Patienten machen weniger ‚Doctor-Hopping‘ – denn da ist die Gefahr, dass eine Behandlung nicht konsequent durchgezogen wird, relativ groß.

WÄB: Manche Mediziner sprechen von einem Verdrängungswettbewerb zu Lasten niedergelassener Fachärzte.

Dr. Haase: Der Fokus auf der angeblichen Konkurrenz zwischen niedergelassenen Ärzten und den Kliniken wird der Sache nicht gerecht. Der § 116b dient einer verbesserten Patientenversorgung – besonders bei komplizierteren Fällen.

Dr. Buchner: Wir wollen den niedergelassenen Neurologen keine Patienten wegnehmen, sondern die Versorgung optimieren. In den Praxen wird gute Arbeit geleistet, das ist glasklar – bei aufwendig und schwierig zu behandelnden Patienten mit seltenen oder komplizierten Krankheitsverläufen ist aber eine konsequente Behandlung aus einer Hand erstrebenswert.

WÄB: Die niedergelassenen Fachärzte leiden nicht unter dem § 116b?

Dr. Buchner: Im Fall der Behandlung von MS-Patienten sprechen wir von einem sehr begrenzten Umfang in der Größenordnung von



Chefarzt Prof. Dr. Helmut Buchner (l.) und Oberarzt PD Dr. Claus G. Haase setzen seit April die ambulante fachärztliche Versorgung nach § 116b um. Fotos (2): tw

250, 300 Patienten im Jahr. Das Krankenhaus baut diese Versorgung nicht aus wirtschaftlichem Interesse aus – wir sind froh, wenn wir in dem Bereich überhaupt kostendeckend arbeiten können.

WÄB: Wie lief das Zulassungsverfahren für die ambulante fachärztliche Versorgung am Knappschafts Krankenhaus ab?

Dr. Buchner: Der jetzt verhandelte und beschlossene Antrag stammt vom Februar 2008. Die Bezirksregierung und Landesministerien wussten ja selbst noch nicht, wie ein solcher Antrag bearbeitet werden muss, es waren viele Fragen offen – unser Antrag wurde erst einmal exemplarisch bearbeitet, um die Ablaufstrukturen zu schaffen. Wir wurden als Wegbereiter genutzt.

Bis zur endgültigen Zulassung haben wir viele Gespräche geführt – wie das Konsensgespräch im Sommer letzten Jahres, bei dem neben der Kassenärztlichen Vereinigung und der Ärztekammer auch ein Vertreter der niedergelassenen Neurologen im Kreis Recklinghausen eingebunden war; wir haben uns dazu verpflichtet, den Qualitätszirkeln, der Kassenärztlichen Vereinigung, der Ärztekammer und der Bezirksregierung jährlich einen detaillierten Tätigkeitsbericht vorzulegen.

WÄB: Wir danken für das Gespräch.



Hauptsache billig? Schön rechnen statt gut versorgen

Effizienzreserven im Gesundheitswesen

von Jürgen Herdt, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Die Beurteilung der Effizienz von Gesundheitssystemen ist verheißungsvoll: Ließe sich doch ermitteln, wie viel Geld unnötigerweise in ein Versorgungssystem fließt, das man sparen oder wirkungsvoller an anderer Stelle einsetzen könnte. Eine solche Effizienzanalyse ist aufwändig, deshalb greift man der Einfachheit halber gerne auf vergleichende Ansätze zurück. Schnell offenbaren sich dabei allerdings Schwachstellen. Der internationale Vergleich übergeht allzu leicht Unterschiede in den Versorgungsniveaus. Der regionale Vergleich innerhalb eines Landes baut – insbesondere in Deutschland, wo fundierte epidemiologische Kennzahlen weitestgehend fehlen – zumeist auf einer zu dünnen Datenlage auf. Beides zeigt sich exemplarisch in der im Januar 2009 vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) aus Essen vorgelegten Studie zu Effizienzreserven im Gesundheitswesen.¹

Volkswirtschaftlicher Wirklichkeitsverlust

Seinem eigentlichen Analyseansatz stellt das RWI zunächst einen internationalen Vergleich voran, der dem Leser für die weitere Lektüre den Eindruck vermitteln soll, das deutsche Gesundheitssystem sei verglichen mit anderen Industrienationen ineffizient und zudem überbeuert. Eine Position, die sich von Analysen der Vergangenheit nicht befreien kann

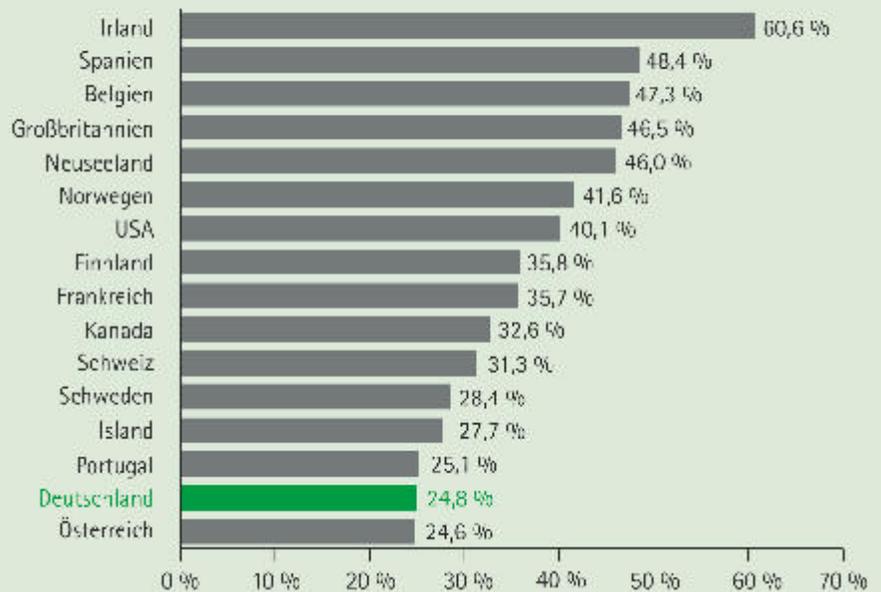
■ Eine Langfassung dieses Beitrags findet sich im Internet unter www.aekwl.de/Bewertung_Effizienzreserven

¹ Boris Augurzky, Harald Tauchmann, Andreas Werblow und Stefan Felder: Effizienzreserven im Gesundheitswesen, RWI-Materialien, Heft 49, Essen 2009; Auftraggeberin der Studie ist die Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft (INSM), eine von den Arbeitgeberverbänden der Metall- und Elektro-Industrie mit einem Jahresetat von rund acht Millionen Euro getragene Institution mit Sitz in Köln.

² Fritz Beske Institut für Gesundheits-System-Forschung: Leistungskatalog des Gesundheitswesens im internationalen Vergleich, Kiel 2005

Abbildung 1

Veränderung der Gesundheitsausgaben pro Kopf zwischen 2000 und 2005



Quelle: Augurzky et al. 2009, eigene Darstellung

und längst nicht mehr die Wirklichkeit trifft! Denn wer sich die Zahlen genauer anschaut, stellt fest, dass sich Deutschland – gerade mit Blick auf die Ausgabenseite – eher von den internationalen Entwicklungen abgekoppelt hat.

So bedeutet Platz 4 im Hinblick auf den Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt (BIP) zum einen einen „Abstieg“ gegenüber den Vorjahren und resultiert zum anderen wesentlich aus einer Wachstumsschwäche der Gesamtwirtschaft und weniger aus einem Anstieg der Gesundheitsausgaben. Bei den Gesundheitsausgaben pro Kopf der Bevölkerung nimmt Deutschland mit Rang 9 nur noch einen Platz im Mittelfeld ein, das insgesamt enger zusammengedrückt ist. International ist eher eine Tendenz zu einer Annäherung der Ausgaben zu beobachten, wie Abbildung 1 eindrucksvoll veranschaulicht: Die Länder, die in der Vergangenheit durch vergleichsweise geringe Gesundheitsausgaben auffielen, haben in den letzten Jahren überdurchschnittlich hohe Steigerungsraten

zu verzeichnen. Deutschland hingegen weist – gemeinsam mit Österreich – die niedrigsten Ausgabenzuwächse auf.

Die überdeutlichen Ausgabenanstiege in Ländern wie Irland, Spanien oder Großbritannien belegen, dass die niedrigen Gesundheitsausgaben in diesen Ländern gerade kein Anzeichen für eine besondere Effizienz, sondern für Unterversorgung sind – dort deutlich sichtbar in langen Wartelisten. Bezieht man die Leistungen der verschiedenen Gesundheitssysteme in die Analyse ein, gelangt man zu einem ganz anderen Schluss. Dann gehört das deutsche Gesundheitswesen – so das renommierte Fritz-Beske-Institut – international zu den effizientesten Gesundheitssystemen.²

Bundesländervergleich in zwei Szenarien

Mit dem Anspruch, Einsparpotenziale im deutschen Gesundheitssystem „abzuschätzen“, wählt das RWI pragmatisch einen Bundesländervergleich. Herangezogen werden die drei zentralen Leistungsbereiche: die am-

bulant-ärztliche, die Krankenhaus- und die Arzneimittelversorgung. Die Autoren nehmen ein Ranking der Bundesländer in zwei Versionen vor: In einem so genannten „konservativen“ Szenario liegt die Effizienzgrenze auf dem Bundesdurchschnitt. Bei einem so genannten „optimistischen“ Szenario wird die Effizienzgrenze vom unteren Viertel der Verteilung bestimmt. Ein Überschreiten dieser Grenze werten sie jeweils als Einsparpotenzial.

Für das „konservative“ Szenario errechnen sie ein Einsparpotenzial von 5,55 Mrd. Euro. Dies entspricht 5,4 % der GKV-Gesamtausgaben in den drei Bereichen. Im „optimistischen“ Szenario kommen sie sogar auf ein Einsparpotenzial von 9,75 Mrd. und damit auf eine Summe, die etwa zehn Prozent der GKV-Gesamtausgaben widerspiegelt.

Zwar werden – wo dies die Datenlage zulässt – alters- und geschlechtsbezogene Standardisierungen zwischen den Bundesländern vorgenommen, Bezüge zur Morbidität oder anderen relevanten Struktur- und Sozialindikatoren werden hingegen mehr als eifertig übergangen. Es erstaunt, welcher Platz jeder vermeintlich ungerechtfertigten Inanspruchnahme, der unterschiedlichen Anspruchsmentalität oder einem unterschiedlichen Ordnungsverhalten zwischen den Bundesländern eingeräumt wird, Nachfrageimpulse aufgrund von unterschiedlichen Erkrankungsraten oder sozialen Lagen aber marginalisiert werden.

Ergebnisse aus der Gesundheitsberichterstattung und der Versorgungsforschung, aber auch Sozialindikatoren wie die Arbeitslosenquote deuten immer wieder auf zwischen den Bundesländern differierende gesundheitliche Lagen hin. Als Beispiele sei verwiesen auf die GEMCAS-Studie zur regionalen Ungleichverteilung der Adipositas oder den letzten Herzbericht.

Aber auch in eine andere Richtung zeigt eine schlichte Ableitung der Effizienz aus der Ausgabenhöhe ohne Rückkoppelung an Versorgungsanforderungen große Unzugänglichkeiten: So führt ja gerade eine Senkung der

Abbildung 2
Landesbasisfallwerte 2008, in €



Quelle: Augursky et al. 2009 (Grundlage: Angaben des AOK-Bundesverbandes)

Sterblichkeit bspw. bei Herzinfarkt, wie sie in den letzten Jahren in Deutschland vor dem Hintergrund verbesserter Versorgungsstrukturen und -techniken möglich war, dazu, dass Kontroll-, Erfolgssicherungs- und Komplikationskosten anfallen, die nicht entstanden wären, wenn der Patient verstorben wäre. Gerade die Effektivität, der Erfolg ärztlicher Intervention, kann Kosten verursachen, die dann eben nicht zwingend ein Zeichen von Ineffizienz sein müssen.

Nordrhein-Westfalen als Benchmark?

Zur Ermittlung der Einsparpotenziale im stationären Bereich beziehen sich die Autoren unter anderem auf Unterschiede zwischen den Bundesländern im Hinblick auf den Landesbasisfallwert (LBFW) und die staatlichen Fördermittel. Dabei schwankte der LBFW nach Angaben des RWI im Jahr 2008 zwischen 2.685 € in Schleswig-Holstein und 2.960 € in Rheinland-Pfalz um rund zehn Prozent. Gemeinsam mit Sachsen hatte Nordrhein-Westfalen – wie Abbildung 2 veranschaulicht – mit 2.754 € den drittniedrigsten LBFW und dient den Autoren damit als Benchmark für ihr „optimistisches“ Szenario. Dementsprechend errechnen sie, dass sich rund 860 Mill. € pro Jahr einsparen ließen, wenn der LBFW für alle Bundesländer mit einem höheren Niveau auf eines von Nordrhein-Westfalen sinken würde. Der LBFW von Nordrhein-Westfalen als

Benchmark? Schmeichelhaft, doch trügerisch!

Natürlich kann man hinterfragen, warum in Rheinland-Pfalz der LBFW deutlich höher ist als in Nordrhein-Westfalen. Aber woher kommt die Gewissheit, dass der LBFW in Nordrhein-Westfalen auskömmlich ist und nicht eher die Krankenhäuser in unserem Bundesland einem höheren wirtschaftlichen Druck ausgesetzt werden als dies im Vergleich zu anderen Bundesländern gerechtfertigt ist? Wurde nicht vielmehr das in der Vergangenheit bereits niedrige Ausgabenvolumen in seither unterdurchschnittliche hohe LBFW übersetzt? Nur dazu passt, dass mit der vorgesehenen bundesweiten Angleichung der LBFW nicht

lediglich eine Kappung hoher Werte, wie vom RWI praktiziert, sondern auch eine Aufstockung der niedrigen Werte vorgesehen ist – wengleich nach Berechnungen der Krankenhausgesellschaft die derzeit vorgesehene Regelung Nordrhein-Westfalen immer noch 150 Mio. € vorenthält.

Grotesk wirkt es in Bezug auf die Investitionsförderung der Länder, wenn das gleiche Institut, das noch vor Monaten dem Krankenhausbereich einen Investitionsstau von 20 Mrd. € attestiert hat, nunmehr zu der Erkenntnis gelangt sein will, dass Krankenhäuser mit weniger Fördermitteln in der Vergangenheit gezeigt haben, dass sie damit gut wirtschaften können. Nordrhein-Westfalen könnte mit seinem im Bundesländervergleich niedrigen Förderbudget demnach applaudieren, wüsste man nicht, dass die Wirklichkeit anders aussieht und der Investitionsstau hier größer ist als in anderen Bundesländern. Wenigstens lösen die Autoren ihre kognitiven Dissonanzen an dieser Stelle dahin gehend auf, dass sie nicht weniger Mittel, sondern eine andere Verteilung fordern. Notwendige Konsequenz ist für sie der Einstieg in die monistische Finanzierung.

Ambulantes Operieren – an Zahlen!

Die Ausführungen zu den Einsparpotenzialen im ambulanten Bereich, die sie im opti-

mistischen Szenario auf knapp zehn Prozent taxieren, können ebenfalls nur Ahnungslose beeindrucken, verkennen sie doch die Wirkungsmechanismen der Vergütungsstrukturen in diesem Bereich. So werden im optimistischen Szenario der viertniedrigste Punktwert einer Region und die viertniedrigste Leistungsmenge einer anderen Region miteinander in Beziehung gesetzt. Werte, die dieses Produkt übersteigen, gelten den Autoren in einem gesetzten Verhältnis als Einsparpotenzial. Die Höhe des Punktwertes und der Leistungsmenge sind aber kausal aufeinander bezogen und können nicht unabhängig voneinander variiert werden.

Der Punktwert stellte im Untersuchungszeitraum das Ergebnis einer Division der – gedeckelten – Gesamtvergütung durch die Punktmenge dar. Eine Steigerung der Leistungsmenge hat automatisch ein Absinken des Punktwertes zur Folge und umgekehrt. Der Punktwert ist in diesem Sinne kein Preisbestandteil, sondern ein Verteilungsinstrument, das in Abhängigkeit von der Leistungsmenge steht: Dort, wo die Leistungsmenge medizinisch unnötigerweise ausgedehnt wird, senkt dies den Punktwert. Ein niedriger Punktwert wäre dann ein Indiz für unwirtschaftlichen Mitteleinsatz. Gesenkt wird der Punktwert aber auch in den Fällen, in denen die Leistungsmenge bei gleichem Budget medizinisch gerechtfertigt steigt. Ein niedriger Punktwert entsteht dann wegen Unterfinanzierung. Eine Multiplikation von niedrigem Punktwert einer Region und niedriger Leistungsmenge einer anderen Region rechnet den tatsächlichen Mittelbedarf also unzulässig herunter.

Doppeluntersuchung oder Zweitmeinung?

Die Schlussfolgerungen aus ihrer Untersuchung wurden von Einzelnen der Autoren bereits an anderer Stelle publiziert und hätten der Studie nicht bedurft. In dieser Hinsicht werden auch keine neuen Instrumente zur Hebung der vermeintlichen Einsparpotenziale aufgeführt.

Als übergeordnete Strategie wird eine weitgehend wettbewerbliche Öffnung des Gesundheitswesens empfohlen. Dabei sei insbesondere das Verhältnis zwischen Leistungserbringern und Kassen neu zu justieren, d. h. vor allem einzelvertragliche gegenüber kollektivvertraglichen Lösungen vorzuziehen. Sie schlagen daher Selektivverträge, die Monistik bei den Krankenhausinvestitionen,

sektorenübergreifende Vergütungsformen, die weit gehende Freigabe der Arzneimittelpreise sowie eine größere Tarifgestaltungsfreiheit für Versicherte vor.

Was die Autoren sicher selbst wissen: Wettbewerb bedeutet Steuerung über kaufkraftabhängige Produkt- und Preisvariation. Gesundheitsgüter und -dienstleistungen sind in vielerlei Hinsicht weniger differenzierbar. Dies schließt Wettbewerb im Gesundheitswesen nicht vollständig aus, zieht ihm allerdings engere Grenzen und rückt die Qualität und nicht den Preis als entscheidenden Wettbewerbsparameter in den Vordergrund.

Die Autoren gehen einen falschen Weg in eine Debatte, der sich als solcher niemand im Gesundheitswesen verschließen kann. Selbstverständlich müssen Leistungen im Gesundheitswesen nicht zuletzt nach den Vorgaben des SGB V die Effektivität und Effizienz im Blick haben. Tragfähige Aussagen dazu lassen sich aus der Kombination einzelner unspezifischer Indikatoren gerade in der Gesundheitsversorgung nicht gewinnen. Ihre Bewertung kann immer nur unter Berücksichtigung von Versorgungsinhalten und -zielen erfolgen und kann sich nicht losgelöst davon isoliert an der Höhe von Gesundheitsausgaben abarbeiten. Ein Argumentationsmuster „billig = effizient“ und eine Methode, die sozusagen präjudizierend vorwegnimmt, dass jede Abweichung von einer normativ gesetzten Grenze ein Einsparpotenzial ist, sind letztlich nicht überzeugend.

Die Studie wirkt eher als Plattform, um bekannten Argumenten einer wettbewerblichen Öffnung des Gesundheitswesens Aufmerksamkeit zu verschaffen. Eine Position, die im politischen Diskurs ihre Berechtigung haben mag und die mit Blick auf die anstehenden Bundestagswahlen häufiger vorgetragen werden wird. Sie sollte allerdings nicht mit zu durchsichtigen Rechenspielen die eigene Plausibilität aufs Spiel setzen. Denn die Rechnung ist erst dann zu Ende, wenn eine gute Versorgung und bisher ungedeckte Ausgaben berücksichtigt sind. Dazu zählen beispielsweise der von den Autoren selbst aufgeführte Investitionsstau in den Krankenhäusern, die palliativmedizinische oder die Versorgung von dementen Patienten und auch die Anforderungen des demografischen Wandels an das Gesundheitssystem. In diesem Sinne ist nicht jedes aufgedeckte Effizienzpotenzial im Saldo auch ein Einsparpotenzial.

Indizien für Kindesmisshandlung erkennen und handeln

170 Teilnehmer bei 2. Forum Kinderschutz der Ärztekammer Westfalen-Lippe

von Klaus Dercks, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Nicht nur hinsehen, sondern auch eingreifen!" Beides ist nötig, um Kinder wirksam vor Misshandlungen zu schützen, fordert Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Die Kammer bringt dazu regelmäßig alle Beteiligten an einen Tisch: Schon zum zweiten Mal lud die Ärztekammer im März zu ihrem „Forum Kinderschutz“ ein. In Recklinghausen informierten sich 170 Ärzte, Psychologen, Pflegekräfte und Fachleute aus Kinder- und Jugendhilfe über Indizien für mögliche Kindesmisshandlung und erfolgreiche Beispiele, wie aufsuchende Hilfen gefährdete Familien stärken und Kinder schützen können.

Rund 700 Fälle von Kindesmisshandlung werden in NRW jährlich zur Anzeige gebracht – die Dunkelziffer liegt weitaus höher. Dr. Windhorst betonte, dass Kinderschutz eine Aufgabe für professionenübergreifende Zusammenarbeit sei. Der ärztliche Part dieser Gemeinschaftsarbeit ergebe sich aus dem besonderen Einblick, der durch die Kinderfrüherkennungsuntersuchungen ermöglicht wird. „Deshalb ist es gut und richtig, dass die Bundesregierung in ihrem Entwurf für ein Kinderschutzgesetz den Informationsaustausch über Verdachtsfälle von Kindesmisshandlung erleichtert, ohne dass Ärzte mit ihrer Schweigepflicht in Konflikt kommen.“ Kinderschutz gehe vor Elternschutz und auch vor Datenschutz, machte der Kammerpräsident klar. Er lobte die im nordrhein-westfälischen Heilberufsgesetz verankerte Meldepflicht über die Teilnahme an Früherkennungsuntersuchungen als richtigen Schritt. „Diese positive Meldepflicht beeinträchtigt nicht das Vertrauensverhältnis zwischen Ärzten, Kindern und Eltern.“

„Wir hoffen auf eine drastische Erhöhung der Teilnehmerquoten“, erläuterte Helmut Breikopf in seinem Grußwort für das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW ein Ziel der Meldepflicht. Zwar entstehe bürokratischer Aufwand für die untersuchenden Ärzte. „Aber der ist ein Minimum, und durch mehr bezahlte Untersuchungen gibt es auch eine finanzielle Kompensation.“ Breikopf verwies darauf, dass die Krankenkassen in Nordrhein-Westfalen ausnahmsweise auch

Früherkennungsuntersuchungen noch bezahlen, wenn die Fristen für diese schon abgelaufen seien.

Indizien für eine mögliche Kindesmisshandlung stellte Prof. Dr. Heidi Pfeiffer, Direktorin des Instituts für Rechtsmedizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster, vor. Obwohl es eine enorm hohe Dunkelziffer an Misshandlungsfällen gebe, habe sich herausgestellt, dass vor allem Kinder im Alter unter sieben Jahren in Gefahr sind, körperliche und seelische Misshandlungen, Vernachlässigung, Intoxikation und sexuellen Missbrauch zu erleiden. Täter seien häufig überforderte Eltern, die beim Arztbesuch keine Erklärung für Verletzungen hätten – besonders nicht, wenn unterschiedlich alte Spuren wiederholter Verletzungen zu sehen sind. „Fragt der Arzt nach, wird einfach der nächste Kollege aufgesucht.“

Sind Erklärungen für Verletzungen plausibel?

„Überprüfen Sie die Plausibilität der Erklärungen für Verletzungen“, riet Prof. Pfeiffer allen Kolleginnen und Kollegen. Bei Verdacht auf einen Misshandlungsfall sei es wichtig, die Befunde ausführlich zu dokumentieren. Fotos mit Vergleichsmaßstab und Größenangaben gehörten dazu. Zudem sei Eile geboten: „Hämatome im Säuglingsalter verblassen viel schneller als bei älteren Kindern.“ Behandelnde Ärzte sollten besonders aufmerksam sein, wenn nicht sturzexponierte Stellen wie Augenhöhlen, Ohren oder die Körperrückseite Verletzungen aufwiesen – es könnten Folgen von Gewalteinwirkung sein. Wobei jede Form von Gewalt ihre typischen Muster hinterlasse:



Beim 2. Forum Kinderschutz in Recklinghausen begrüßte Kammerpräsident Dr. Theodor Windhorst (r.) u. a. (v. r. n. l.) Kinder- und Jugendarzt Burkhard Frase, Rechtsmedizinerin Prof. Dr. Heidi Pfeiffer, Helmut Breikopf vom MAGS, die stellvertretende Landrätin Bärbel Korun und den Recklinghäuser Ärztekammer-Verwaltungsbezirksvorsitzenden Dr. Hans-Ulrich Foertsch. Foto: kd

Prof. Pfeiffer zeigte Beispiele von Spuren nach Schlägen mit der Hand, aber auch verschiedenen Haushaltsgegenständen bis hin zur Gürtelschnalle.

Oft ohne äußerliche Griffspuren würden hingegen Kinder nach einem Schütteltrauma in Praxis und Klinik vorgestellt. „25 Prozent der Fälle gehen tödlich aus“, beschrieb Prof. Pfeiffer das Verletzungsmuster, bei dem durch das Schütteln kleinste Venen im Kopf einreißen und ein subdurales Hämatom entsteht, das unerkannt zum Tod führt.

Schier unglaubliche Ausreden von Eltern zitierte Prof. Pfeiffer, als sie eine Reihe thermischer Verletzungen in Wort und Bild vorstellte. Selbst wenn ein Kind sich tatsächlich einen Topf heißen Wassers über den Kopf gegossen haben sollte – „bei einem Unfall sind Ablaufspuren der heißen Flüssigkeit zu sehen“. Werde ein Kind hingegen in eine heiße Flüssigkeit hineingedrückt und fixiert, zeige die verletzte Haut einen Rand.

Weitaus schwerer nachzuweisen ist das Münchhausen-by-proxy-Syndrom: Dabei behaupten Mütter Krankheitssymptome ihrer Kinder oder rufen Sie durch Manipulationen hervor – Ausdruck eines eigenen psychischen Leidens.

Rechtsmediziner hinzuziehen

Misshandelte Kinder seien oft ängstlich, apathisch, Hilfe suchend und anklammernd, essgestört und sehr schlank – „das alles ist aber kein Beweis für eine Kindesmisshandlung“. Prof. Pfeiffer bekräftigte, dass Ärztinnen und Ärzte unter bestimmten Umständen die Schweigepflicht brechen dürften, wenn Leben und Gesundheit der Kinder in Gefahr seien. „Manchmal ist zudem eine stationäre Aufnahme angezeigt, um die Kinder aus der häuslichen Situation herauszubekommen.“ Pfeiffer riet, bei Bedarf einen Rechtsmediziner hinzuzuziehen und schilderte das Beispiel eines misshandelten Jungen, bei dem schließlich das Rechtsmedizinische Institut Anzeige gegen die Eltern erstattete. „Klinik und Ärzte blieben außen vor.“

Gute Beispiele für aufsuchende Hilfen

In einer Reihe von Best-practice-Beispielen stellte das Kinderschutzforum der Ärztekammer gelungene Initiativen aufsuchender Hilfe für Familien vor: „Kinder im Mittelpunkt“ heißt ein Bielefelder Projekt, bei dem u. a. eine Familienbildungseinrichtung und eine Kindertagesstätte kooperieren, um sich mit Hausbesuchen in Familien Neugeborenen ein Bild der Lage zu verschaffen und Hilfen anzubieten. Von besonderer Bedeutung, so Dipl.-Päd. Susanne Küchel, sei dabei, dass diese Hausbesuche nicht nur bei „gefährdeten“ Familien in Brennpunkt-Wohngebieten, sondern auch für „bürgerliche“ Familien des Stadtviertels angeboten werden. So werde eine Stigmatisierung vermieden.

Mit „Startklar Recklinghausen“ gibt es auch im Vest eine Vernetzung verschiedener Akteure. „Kinderprobleme sind keine Wanderpokale, sie brauchen eine geschlossene Reaktionskette“, machte Martina Schulze-Entrup vom Kreisjugendamt Recklinghausen klar. Elternbriefe, Babybesuche, eine „Elternschule“ und weitere Besuchsangebote für Familien mit Kindern ab neun Monaten gehören zum Konzept von „Startklar“. „Mit den Babybesuchen erreichen wir 88 Prozent der Familien“, berichtete Schulze-Entrup, warnte aber gleichzeitig: „Das Hilfesystem darf nicht dahin entwickelt werden, dass die Helfenden nur noch Kontrolle verkörpern.“

Auch niedrigschwellige Hilfsangebote erreichen längst nicht alle Familien: Dieser Einsicht folgend sucht im Dortmunder Präventionsan-

gebot individuelle Krisenhilfe vor Ort (PIKO) eine Sozialarbeiterin Familien auf. Sie könne in weiterführende Hilfsangebote vermitteln, erläuterte Stefanie Pütter von der Ärztlichen Beratungsstelle gegen Vernachlässigung. PIKO führe zu einer Verstärkung der Kontakte zu den Familien und ermögliche eine effektivere Koordination der Hilfsangebote.

Die Betreuung von Familien durch „Familienhebammen“ stellte Jennifer Jaque-Rodney, die Familienhebammenbeauftragte des Landesverbandes der Hebammen Nordrhein-Westfalen, vor. Familienhebammen, erklärte Jaque-Rodney, seien auf die aufsuchende Arbeit in medizinischer und psychosozialer Betreuung in einem Netzwerk verschiedener Hilfen eingerichtet. Sie vermittelten werdenden und jungen Müttern erste positive Begegnungen mit dem Hilfesystem und fungierten oft als „Türöffner“. Seit 2006 ist die Fortbildung zur Familienhebamme durch ein 200-Stunden-Curriculum geregelt; gegenwärtig praktizieren in Nordrhein-Westfalen 63 aktive Familienhebammen.

Erste Erfahrungen mit der Meldepflicht für Kinderfrüherkennungsuntersuchungen

Wie klappt's mit der Meldepflicht über die Teilnahme an Kinderfrüherkennungsuntersuchungen? „Das ist mehr Aufwand als nur ein bisschen Basisbürokratie“, beschrieb in der Podiumsdiskussion zum Abschluss des Forums Kinderschutz Burkhard Frase, niedergelassener Kinderarzt, seine Erfahrungen in der Melde-Modellkommune Münster. Zu den obligatorischen Meldungen an das Landesinstitut für Gesundheit und Arbeit NRW (LIGA) kämen die praxisinterne Übersichten über die Inanspruchnahme der Untersuchungen sowie Rückmeldungen an die Eltern, dass die Daten zur Früherkennungsuntersuchung ihres Kindes an das LIGA gemeldet worden seien. Noch sei das System lückig, es fehle an Rückmeldungen des LIGA und noch lange nicht abzusehen sei, wann das Meldesystem in Nordrhein-Westfalen flächendeckend in Betrieb sei.

Die Ärzteschaft sehe sich als Teil eines Netzwerkes in Sachen Kinderschutz, ergänzte Dr. Anne Bunte, Vorsitzende des Ausschusses für Arbeitsmedizin, Öffentliches Gesundheitswesen und Umweltmedizin der Ärztekammer Westfalen-Lippe. Die Kammer befürworte die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Professionen, sei allerdings zunächst einer Meldepflicht gegenüber kritisch gewesen, weil

diese für die meldenden Ärzte zunächst sehr sperrig zu werden drohte.

Die Meldepflicht über Früherkennungsuntersuchungen reiche genau wie die Untersuchungen selbst als Mittel des Kinderschutzes allein nicht aus, betonte Korinna Bächer vom Kinderschutzbund Köln. Auch sei die Effizienz der Meldepflicht, so hätten Untersuchungen in Hessen gezeigt, überschaubar. „Es gibt Familien, die nehmen an Untersuchungen teil und den Kindern geht's trotzdem schrecklich.“

„Es muss eine Anlaufstelle geben“

„Im Moment sehen wir viele gefährdete Kinder noch nicht“, erläuterte Burkhard Frase. Wenn die Meldepflicht und die Erinnerungsschreiben des LIGA mehr Kinder in die Praxen brächten, werde sicher auch der Anteil der „auffälligen“ Kinder steigen. Frase schlug vor, eine Rund-um-die-Uhr-Hilfe für Familien und Kinder einzurichten. „Es muss eine Anlaufstelle geben, die 24 Stunden am Tag weitere Hilfen vermitteln kann.“

ZUR GESETZESLAGE

StGB § 34: Rechtfertigender Notstand

Wer in einer gegenwärtigen, nicht anders abwendbaren Gefahr für Leben, Leib, Freiheit, Ehre, Eigentum oder ein anderes Rechtsgut eine Tat begeht, um die Gefahr von sich oder einem anderen abzuwenden, handelt nicht rechtswidrig, wenn bei Abwägung der widerstreitenden Interessen, namentlich der betroffenen Rechtsgüter und des Grades der ihnen drohenden Gefahren, das geschützte Interesse das beeinträchtigte wesentlich überwiegt.

Eine Darstellung wichtiger Gesetzesvorschriften im Zusammenhang mit Kindesmisshandlung bietet das Deutsche Ärzteblatt im Übersichtsartikel „Das Schütteltrauma-Syndrom: Eine häufige Form des nicht akzidentellen Schädel-Hirn-Traumas im Säuglings- und Kleinkindesalter“ in Heft 13/2009 (Dtsch Arztebl Int 2009; 106(13): 211–7).

Erst Arztmangel, dann Mangel an Qualität?

Kammerpräsident Windhorst warnt: Weiterbildung nicht vernachlässigen!

von Volker Heiliger, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Wer über den ärztlichen Versorgungsmangel an den Krankenhäusern spricht, — redet zunächst von den bekannten Problemen: unbesetzte Arztstellen, überlastete Ärzte und viel zu lange Dienstzeiten. Es kommt aber noch viel schlimmer: Langfristig, so Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, hat dieser Ärztemangel gravierende Folgen für die medizinische Versorgungsqualität an den Kliniken. „Freie Arztstellen bedingen einen Stopp der Weiterbildung. Es fehlt zwangsläufig die Zeit für eine angemessene Weiterbildung unseres medizinischen Nachwuchses. Wenn die noch verbliebenen Ärztinnen und Ärzte sich anstrengen müssen, um nicht in Routinearbeiten zu ersticken, wenn Stationsroutine, Dokumentation und Bürokratie auf wenigen Schultern lasten, wenn Zusatzdienste in der Rundum-Versorgung abgeleistet werden müssen, dann wird notgedrungen die ärztliche kollegiale Weiterbildung vernachlässigt oder sogar aufgegeben. Da tickt eine Zeitbombe für die Qualität der Ärzteschaft.“

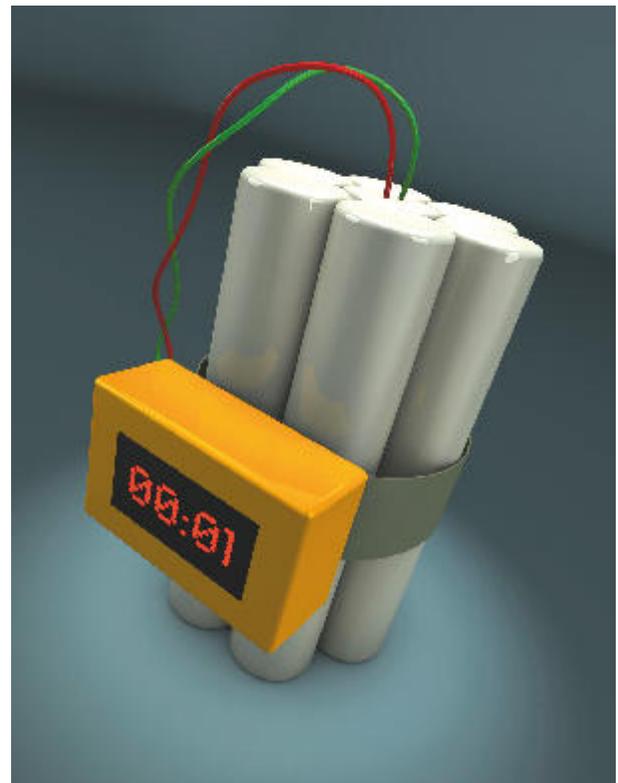
Der Arztmangel an den Krankenhäusern ist evident: In den Krankenhäusern der Region Bielefeld etwa werden laut Deutschem Ärzteblatt sechs Oberärzte und 29 Assistenzärzte gesucht, in der Region Bochum sind es gar vier Chefärzte, 26 Oberärzte und 142 Assistenzärzte. Diese Zahlen dokumentieren nach Ansicht von Kammerpräsident Windhorst den Ernst der Lage. Er warnt vor einer „bedrohlichen Versorgungsschwäche in den Kliniken“.

Es gebe einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Zahl der unbesetzten Stellen in den Klinikabteilungen und den dort erbrachten Überstunden. „Wo Arztstellen frei bleiben, müssen die Kolleginnen und Kollegen natürlich einspringen.“ Die Arbeitsverdichtung an den Kliniken sei für die Ärzte dermaßen groß, dass die Mediziner nur noch selten die Gelegenheit für eine angemessene Weiterbildung fänden. „Weiterbildung kostet eben Zeit und die haben die Fachärzte einfach nicht mehr. Eine ausgiebige und intensive Weiterbildung ist aber das Faustpfand für gute ärztliche Arbeit“, so Windhorst. Könnten sich jedoch Weiterbilder und Weiterzubildende an den

Kliniken nicht mehr die nötige Zeit nehmen, gehe letztendlich die Wissensvermittlung und damit die ärztliche Qualität verloren.

Der Ärztemangel an den Krankenhäusern führe zu höheren Dienstbelastungen und Problemen, die Vorgaben des Arbeitszeitgesetzes einzuhalten. Als Folge daraus nehme die berufliche Zufriedenheit der Ärzte stark ab. Es sei die Tendenz zu beobachten, dass Ärzte eine personell unterbesetzte Abteilung schneller verlassen. „Das ist ein Teufelskreis“, so Windhorst, „dessen negative Auswirkungen dann die Patienten direkt spüren werden.“

Um diesem Trend, der mittel- und langfristig eine Gefahr für die ärztliche Qualität darstelle, früh entgegenzuwirken, fordert der Kammerpräsident eine sachgerechte Finanz- und Personalausstattung sowie eine entsprechende Entwicklung der Personalzahlen an den Kliniken. Die Subventionierung der Infrastruktur der Krankenhäuser aus dem Konjunkturprogramm II sei zwar dringend notwendig und begrüßenswert, aber „ein Tropfen auf den heißen Stein“. Vielmehr sei eine langfristige Sicherung der Personalausstattung der Kliniken unter Berücksichtigung der kompletten Refinanzierung der notwendigen Lohnerhöhungen erforderlich, da diese Ausgaben für Lohnkosten nicht weitergegeben werden könnten. Außerdem müsse die kostenintensive Notfallversorgung mit der Vorhaltung von Personal und Notfallbetten gesondert verrechnet werden. Windhorst abschließend: „Können wir uns vor dem Hintergrund des Mangel-Dilemmas schlecht qualifizierte Ärzte leisten? Ich sage ‚Nein!‘“



Für die Qualität der Ärzteschaft tickt eine Zeitbombe, wenn die Weiterbildung vernachlässigt wird. Foto: Fotolia.com/Matthias Haas

Weniger Zusatz-Weiterbildungen Physikalische Therapie und Balneologie

Deutlicher Rückgang bei ambulant tätigen Kur- und Badeärzten

von Elisabeth Borg, Leiterin des Ressorts Fortbildung, und Bernd Schulte, Leiter des Ressorts Aus- und Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Seit Anfang der 90er Jahre veranstaltet die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL Weiterbildungskurse im Bereich der Physikalischen Therapie. Seit 2006 sind die Kurse aufgrund einer Änderung im Rahmen der Weiterbildungsordnung um den Bereich der Balneologie ergänzt worden. Die Zusatz-Weiterbildung „Physikalische Therapie und Balneologie“ umfasst die Anwendung physikalischer Faktoren, balneologischer Heilmittel und therapeutischer Klimafaktoren unter Nutzung physiologischer Reaktionen. Der Erwerb von Kenntnissen und Fertigkeiten in den Anwendungsformen und Wirkungen physikalischer und klimatologischer Therapiemethoden einschließlich einer Heil- und Therapieplanung sind Inhalt der theoretischen Weiterbildung. Moderne multiprofessionelle Therapiekonzepte sowie die Koordinierung einer interdisziplinären Zusammenarbeit werden ebenso bearbeitet, wie der sinnvolle und effiziente Einsatz krankengymnastischer und bewegungstherapeutischer Maßnahmen. Ergotherapeutische Behandlungsmaßnahmen und die Anwendung von Elektrotherapie und Massagen sind weitere Inhalte der Weiterbildungskurse „Physikalische Therapie und Balneologie“.

Jahrhunderte Erfahrung

Wasser, Wärme und Kälte werden seit vielen Jahrhunderten therapeutisch eingesetzt. Über Indikationen und Wirkungsweise von 43 Grad Celsius warmen Moorbädern, über unter-

schiedliche Behandlungen im und mit Wasser sowie über die Ganzkörperkältekammertherapie bei minus 110 Grad Celsius gibt es zum Teil jahrhundertelange Erfahrungen.

Chronisch Kranke, Patienten mit Muskel- und Skeletterkrankungen, Patienten nach Operationen und Amputationen oder mit Unfallfolgen machen häufig sehr positive Erfahrungen mit der Anwendung von Heil- und Hilfsmitteln im Rahmen der medizinischen Versorgung. Bewegungstherapie, Krankengymnastik und auch die Ergotherapie spielen hier eine wichtige Rolle.

Aus dem Blickfeld geraten?

Heilbäder und Trinkkuren sind aus dem Blickfeld der modernen Medizin fast vollständig verschwunden und bei dem Begriff „Balneologie“ denken viele an den etwas angestaubten Chic berühmter Badeorte, wie Deauville, Baden-Baden, Karlsbad, Marienbad usw. Dabei handelt es sich um Heilmethoden, die eine jahrhundertelange Tradition haben und deren Kunde sich auch ohne moderne Medien wie Fernsehen, Telefon und Internet über Staatsgrenzen hinweg verbreitet hat. Auf der anderen Seite haben sich in Flaschen abgefüllte Mineralwässer einen breiten Markt erobert und fast überall werden Mineralwässer aus aller Herrenländer zu zum Teil stolzen Preisen angeboten und von den Menschen konsumiert. Erstaunlich ist auch die Tatsache, dass der Mensch physiologisch in der Lage

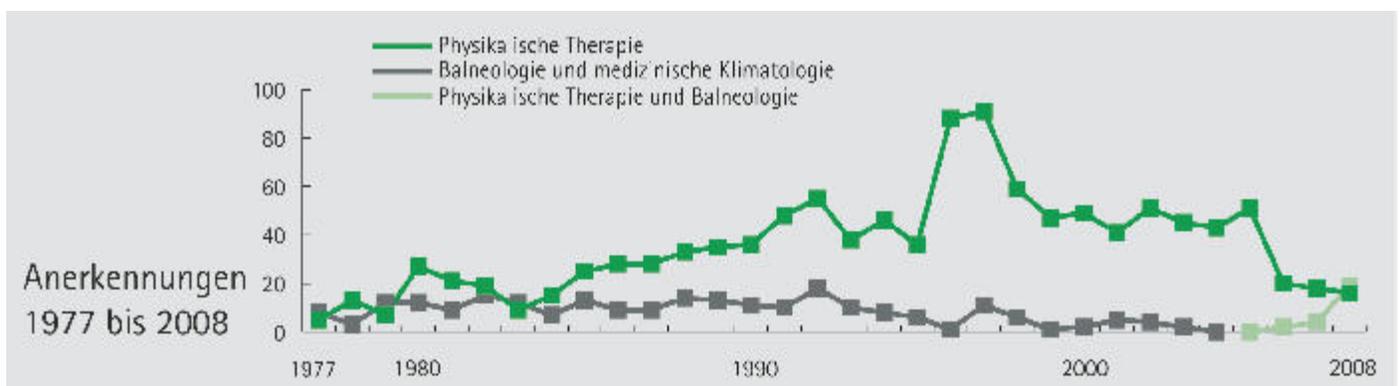
ist, Verdünnungen von Aromen in Wassern zu schmecken, die nur noch wenigen Atomen entsprechen.

Wissenschaftliche Studien haben belegt, dass klimatische Verhältnisse einen nicht unerheblichen Einfluss auf die menschliche Gesundheit und auf die Rekonvaleszenz haben. Insbesondere das Mittel- und Hochgebirgsklima sowie das Seeklima genießen in diesem Zusammenhang einen exzellenten Ruf.

In den letzten Jahren ist ein stetiger Rückgang der ambulant tätigen Kur- und Badeärzte sowie der erteilten Anerkennungen in diesem Bereich zu verzeichnen. Es ist zu befürchten, dass zukünftig die Versorgung von ambulanten Kurpatienten in Westfalen-Lippe nicht mehr in ausreichendem Maße sichergestellt werden kann. Um dem entgegenzuwirken, ist es wichtig, die Zusatz-Weiterbildung „Physikalische Therapie und Balneologie“ zu stärken und das Interesse hieran zu steigern. Zum einen ist daher das Interesse an der Zusatz-Weiterbildung „Physikalische Therapie und Balneologie“ wieder zu wecken, zum anderen sind entsprechend geeignete Einrichtungen/Weiterbildungsstätten für die erforderliche Weiterbildungszeit zu schaffen.

Neue Zusatzbezeichnungen seit 2005

Mit der „neuen“ Weiterbildungsordnung vom 09.04.2005 wurden die Zusatzbezeichnungen „Physikalische Therapie“ und „Balneologie und



Medizinische Klimatologie" zu einer Zusatz-Weiterbildung zusammengeführt. Neben einer 24-monatigen Weiterbildung in den Gebieten der unmittelbaren Patientenversorgung ist eine 12-monatige Weiterbildung bei einem Weiterbildungsbefugten für Physikalische Therapie und Balneologie oder Physikalische Therapie und Rehabilitative Medizin nachzuweisen.

Zurzeit bestehen in Westfalen-Lippe 70 Befugnisse im Bereich der „Physikalischen Therapie“ sowie 16 Befugnisse im Gebiet „Physikalische Therapie und Rehabilitative Medizin“. Weiterbildungsstätten, erweitert um den balneologischen An-

teil – für Physikalische Therapie und Balneologie – müssen zukünftig geschaffen werden.

Hinzu kommt eine 240stündige Kurs-Weiterbildung, die für die Anerkennung nachzuweisen ist. Die Inhalte setzen sich nunmehr aus den Anteilen der Physikalischen Therapie und der Balneologie zusammen.

Zusatz-Weiterbildungskurse „Physikalische Therapie und Balneologie“ bietet die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL an. Nähere Informationen erhalten Sie unter Telefon 0251/929-2202, Anja Huster.

Detaillierte Informationen zur Zusatz-Weiterbildung sind im Ressort Aus- und Weiterbildung (Hotline: 0251/929 2323) erhältlich und auch auf der Homepage (www.aekwl.de) abrufbar.

Nur wenn es gelingt, wieder mehr Ärzte und Ärztinnen in dem Bereich der „Physikalischen Therapie und Balneologie“ durch die Teilnahme an Weiterbildungskursen und Absolvierung der Weiterbildungszeiten zu qualifizieren, ist sichergestellt, dass auch zukünftig eine ausreichende Versorgung der Patienten in den Heilbädern und Kurorten stattfinden kann. ■

Brüssel wirkt in Klinik und Praxis

Experten diskutierten Einfluss der Europäischen Union im Gesundheitswesen

von Klaus Dercks, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Brüssel ist weit und Gesundheitspolitik wird in Berlin und in Düsseldorf gemacht? Weit gefehlt: „Europäische Gesundheitspolitik hat direkte Auswirkungen auf Ärzte und Apotheker und vor allem auf die Patienten“, macht Dr. Peter Liese deutlich. Auf Einladung des CDU-Europaabgeordneten referierten Ende März in Menden Fachleute aus verschiedenen Bereichen des Gesundheitswesens. Vom Arzneimitteltest bis zur Arbeitszeitrichtlinie – in Klinik und Praxis ist oft mehr Europa enthalten, als auf den ersten Blick zu sehen ist.

Denn obwohl die europäischen Staaten in ihrer Sozialgesetzgebung souverän seien, dürfe der Einfluss der Union nicht unterschätzt werden, erläuterte Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe. Die Tätigkeit der Gemeinschaft ergänze die Politik der Mitgliedsstaaten, z. B. durch eine europäische Koordination der Pandemieplanung. Prof. Hoppe legte Wert darauf, dass nationale Standards durchaus strenger sein könnten als die europäischen. So bei den „Gesundheitsindikatoren“, die die EU entwickelt habe: „Die Bundesärztekammer achtet darauf, dass nicht EU-Standards verbindlich werden, die nicht mit der ärztlichen Meinung in Deutschland zu vereinbaren sind.“ Zwar müsse die EU die Entwicklung der Gesundheitsversorgung in den Mitgliedsstaaten beobachten. „Sie darf aber keinen Harmonisierungsdruck schaffen.“

In diesem Zusammenhang warnte der Bundesärztekammerpräsident davor, nationales Recht durch europäische Regelungen zu unterhöhlen. Zwar begrüße die Bundesärzte-

transplantation schaffen soll. Er fürchtete in Deutschland unnötigen administrativen Aufwand durch die Zerstörung gewachsener Strukturen. Und auch einen weiteren Aspekt



Bundesärztekammerpräsident Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe (l.), BVKJ-Vorsitzender Dr. Wolfram Hartmann (2. v. l.) und ÄKWL-Verwaltungsbezirksvorsitzender Dr. Eugen Engels (r.) gehörten zu den Referenten, die auf Einladung des Europa-Abgeordneten Dr. Peter Liese (2. v. r.) über Aspekte der europäischen Gesundheitspolitik sprachen. Foto: kd

kammer grundsätzlich den Vorschlag für eine verbindliche Richtlinie über Patientenrechte in der grenzüberschreitenden Versorgung. Dieser greife jedoch weit in die Rechte der Mitgliedsstaaten ein und habe langfristige Auswirkungen bis tief in die nationalen Gesundheitswesen hinein. Kritisch sah Hoppe auch den europäischen Richtlinienentwurf, der einen Rechtsrahmen für Organspende und

ärztlicher Berufsausübung wolle die Bundesärztekammer in Europa unbedingt erhalten: „Es ist wichtig, dass die deutsche Ärzteschaft ihre Freiberuflichkeit wahrt.“

Wie Kinder als Patienten vom Engagement der EU profitieren könnten, erläuterte Dr. Wolfram Hartmann, Vorsitzender des Bundesverbands der Kinder- und Jugendärzte. Seit

2007 verpflichteten EU-Bestimmungen Arzneimittelhersteller, neue Medikamente auch für die Behandlung von Kindern zu testen. Eine sinnvolle Initiative, da es durch die andere Verstoffwechslung der Arzneiwirkstoffe im kindlichen Körper gefährlich sein könne, für Kinder lediglich die „Erwachsenendosis“ zu verringern. „Zwei Jahre nach Inkrafttreten dieser Bestimmung erhalten aber immer noch 30 Prozent aller Kinder in der ambulanten Versorgung für sie nicht zugelassene Medikamente im Off-label-use, auf Neugeborenenstationen sind es 80 Prozent.“ Als Anreiz, eine Zulassung neuer Arzneimittel für Kinder zu beantragen, sollten längere Patentschutz-Fristen dienen. Doch Hartmann bezweifelte, dass dies ausreiche. „Zudem ist es ethisch fragwürdig, die erforderlichen Arzneimittelstudien in Entwicklungsländern ‚einzukaufen‘, weil hierzulande kaum Eltern ihre Kinder an solchen Studien teilnehmen lassen wollen.“

Scharfe Kritik an der Arzneimittelpolitik der Europäischen Union übte Hans-Günter Friese, Präsident der Apothekerkammer Westfalen-Lippe. Die EU sehe Medikamente wie eine x-beliebige Ware, deutsche Apotheker jedoch als sehr erklärungsbedürftiges Gut. Deshalb sei auch der Vorschlag von EU-Kommissar Verheugen inakzeptabel, dass pharmazeutische Unternehmen ihre Werbung für rezeptpflichtige Medikamente auch auf Patienten ausdehnen dürfen sollen. „Das kann verheerende Folgen haben. Natürlich wollen wir Informationen. Aber keine übergreifende Werbung, weil dann die Fachkompetenz des Apothekers ausgehebelt ist.“

Bei der Suche nach einem Arbeitsplatz bekommen Ärztinnen und Ärzte die Auswirkungen europäischer Regelungen hautnah zu spüren. „Die EU-Richtlinie über die gegenseitige Anerkennung von Berufsqualifikationen ist wichtig, weil wir uns frei in der Gemeinschaft bewegen wollen“, erläuterte Dr. Andreas Botzlar, stellvertretender Vorsitzender des Marburger Bundes. Gerade in Sachen ärztlicher Weiterbildung zeige sich, dass das deutsche System „gar nicht so schlecht“ sei. „Wir haben eine große Immigration von Ärzten, die zur Weiterbildung ins Land kommen, Emigration findet nach der Weiterbildung statt.“ Von Botzlar betonte die großen Erwartungen, die gerade Krankenhausärzte in das europäische Parlament setzten. Denn das Parlament sei ein Bollwerk gegen eine neuerliche Verschlechterung der Arbeitszeit-Vorschriften. Schlecht: Die Zeit für eine endgültige Regelung drängt. „Das muss vor der Europa-Wahl erledigt sein. Während der nächsten drei EU-Präsidentschaften ist sonst mit einer Lösung nicht mehr zu rechnen.“

Die Bedeutung europäischer Freizügigkeit aus Patientensicht illustrierte Pascal Niemeyer, stellvertretender Vorsitzender der Morbus Gaucher Gesellschaft Deutschland. Gerade Patienten mit seltenen Erkrankungen machten oft wahre Odysseen mit, bevor sie einen Mediziner fänden, der die richtige Diagnose stelle und eine adäquate Behandlung einleiten könne – oft erst im Ausland. Seltene Erkrankungen seien deshalb keine nationale Angelegenheit. Die EU-weite Förderung von medi-

zinischer Forschung reiche aber noch nicht aus.

„Wir sind gut aufgestellt, was die Bewegung von Patienten ins europäische Ausland betrifft“, versicherte Bernd Kuss, Landesgeschäftsführer der Barmer Ersatzkasse. Dass deutsche Patienten Ärzte im Ausland in Anspruch nehmen, sei aus Krankenkassensicht kein Problem. Die Barmer wende dafür jährlich und 40 Millionen Euro auf, hochgerechnet auf ganz Deutschland entspreche dies 400 Millionen Euro aus dem 160-Milliarden-Euro-Gesamtbudget der Kassen. Andere europäische Länder seien längst nicht so weit. „In Europa nimmt noch keiner die europäische Krankenversichertenkarte an.“ Kuss glaubte, dass Patienten die Behandlung in Deutschland bevorzugten, weil sie besser sei. „Patiententourismus gibt es bei der Barmer nicht, auch nicht in grenznahen Bereichen.“

Dr. Eugen Engels, Vorsitzender des Ethik-Rates der Ärztekammer Westfalen-Lippe, stellte das Thema Organspende in den europäischen Kontext. Zwar verzeichne das Bundesland Nordrhein-Westfalen in jüngster Zeit eine positive Tendenz bei der Entwicklung der Spenderzahlen. Doch allgemein liege die Spenderzahl vergleichsweise niedrig, die Wartelisten für Organe seien viel zu lang. Die Ärztekammer setze sich deshalb dafür ein, auch in Deutschland eine Widerspruchslösung bei der Organspende zu etablieren, die in anderen europäischen Ländern für mehr Spenderorgane Sorge.

Last but not least gab auch die pharmazeutische Industrie einen Einblick in Probleme, die die Branche beschäftigen: Dr. Richard Ammer, stellvertretender Vorsitzender des Bundesverbandes der pharmazeutischen Industrie berichtete u. a. von der Befürchtung vieler Unternehmen, durch eine Novelle des Arzneimittelgesetzes zur Belieferung des Großhandels gezwungen zu werden, was die Vertriebskette direkt zum Apotheker schwäche. Kritisch sähen viele Unternehmen auch die Vergabe von Lieferverträgen durch die Krankenkassen an Firmen, die bestimmte Standards nicht einhalten könnten. Und nicht wenige, gerade mittelständische Unternehmen täten sich angesichts der schwierigen Rahmenbedingungen und unsicheren Gewinnaussichten schwer mit Innovationen. „Was soll man als Mittelständler noch entwickeln?“



©istockphoto.com/Bosphorus

Qualifikation Management Organspende

Curriculäre Fortbildung für Transplantationsbeauftragte und interessierte Ärzte von Dr. Doris Dorsel, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Ein Verkehrsunfall: Obwohl Peter einen Helm trug, erlitt er beim Sturz mit seinem Motorrad schwerste Kopfverletzungen. Trotz umgehender notärztlicher Versorgung muss später auf der Intensivstation sein Hirntod festgestellt werden. Annika ist zwölf Jahre alt und niereninsuffizient. Ihr kindlicher Alltag ist geprägt von der Dialyse, ihre Entwicklung ist nicht altersgerecht. Was haben diese beiden Menschen miteinander, was haben sie mit uns zu tun? In beiden Fällen kann sich die Frage einer Organtransplantation stellen. Auch wenn wir eine schwere Erkrankung oder ein Unfallgeschehen möglichst verdrängen, so kann jeder von uns jederzeit betroffen sein. Ob wir bei der Organspendefrage auf der Spender- oder der Empfängerseite stehen werden, wissen wir nicht.

Während im letzten Jahr im übrigen Bundesgebiet ein Rückgang der Organspendezahlen zu verzeichnen war, kann allein Nordrhein-Westfalen auf eine gewisse Steigerung verweisen. Diese positive Entwicklung führt Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, nicht zuletzt auf gemeinsam mit dem Land NRW und der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO) durchgeführte konzertierte Aktionen zurück: „Wir haben viel erreicht, müssen aber weitermachen!“ So bietet die Akademie für Ärztliche Fortbildung der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe in Kooperation mit der DSO eine Curriculäre Fortbildung zur Erlangung der ankündigungsfähigen Qualifikation „Management Organspende“ an. Diese richtet sich an Transplantationsbeauftragte sowie interessierte Ärzte und Leitende Pflegekräfte im Krankenhaus und wurde bereits zweimal durchgeführt, ein dritter Termin ist in Planung (s. Kasten auf S. 54).

Bei der zweiten Curriculären Fortbildung Ende 2008 begrüßte Dr. Ulrike Wirges als geschäftsführende Ärztin der DSO, Region NRW, die Teilnehmer in Haltern am See. Sie betonte die Organspende als Chance, die der erlittene Hirntod für andere Menschen eröffnen könne. Wenn auch Nordrhein-Westfalen als derzeit einziges Bundesland mit einer positiven Entwicklung aufwarten könne, seien allein im vorangegangenen Halbjahr die Wartelis-

ten in NRW um 300 Patienten angewachsen. Dr. Wirges zeigte Verständnis für die Abhängigkeit der Erkennung potentieller Spender von der oft angespannten Situation in den Kliniken und verwies auf die Unterstützung durch das Organspendekonsil der DSO. Zum Abbau der bestehenden Warteliste müsste die gegenwärtige Transplantationsrate verdoppelt werden, so ihr Appell an die Fortbildungsteilnehmer.

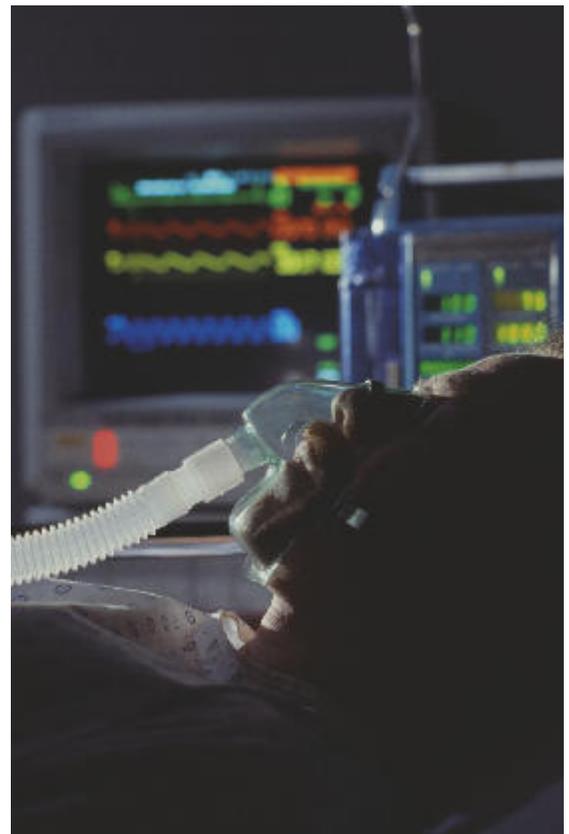
Hirntodfestellung

Auf die Feststellung des Hirntodes ging Prof. Dr. Dag Moskopp, Direktor der Klinik für Neurochirurgie des Vivantes-Klinikums Berlin, in seinem eindringlichen Vortrag ein: hier die Notwendigkeit der Hirntoddiagnostik als Entscheidungsgrundlage für einen Therapieabbruch, dort als Voraussetzung einer Organentnahme zu Transplantationszwecken. In jedem Fall sei die Hirntoddiagnostik unabhängig von jeglicher Transplantationsoption zu bewerten. Bereits die historische Betrachtung entziehe jeglicher motivationalen Unterstellung die Grundlage.

Die Hirntoddiagnose bedürfe der Erfüllung ihrer Voraussetzungen, der Feststellung der klinischen Symptome sowie des Nachweises ihrer Irreversibilität. Die Fortschreibungen der Empfehlungen der Bundesärztekammer zur Feststellung des Hirntodes dienten der möglichst kurzen Frist zwischen Eintritt und Feststellung des Hirntodes, mithin der Operationalisierung des letztlich nicht fassbaren menschlichen Todes. Per Verabschiedung des Transplantationsgesetzes hätten sich die Empfehlungen der Bundesärztekammer zu Richtlinien im Sinne des gesetzlichen Auftrags gewandelt.

Die Diagnose des Hirntodes wird durch zwei voneinander und von einem potentiellen Transplantationsgeschehen unabhängige Ärzte mit mehrjähriger Erfahrung in der Behand-

lung schwerer Hirnschädigungen erhoben und erfolgt in drei Stufen. Auf die Feststellung einer primären oder sekundären Hirnschädigung und den Ausschluss alternativer Ursachen folgt die Prüfung der klinischen Sympto-



Der erlittene Hirntod eines Menschen kann eine Chance für einen anderen sein. Foto: istockphoto.com/nycshooter

me mit tiefem Koma, Hirnstammareflexie und Atemstillstand. Der Nachweis der Irreversibilität kann über einen entsprechenden Beobachtungszeitraum und erneute Prüfung sowie über ergänzende apparative Untersuchungen geschehen.

Moskopp verwies auf das Medium der Sprache als Mittel der Verständigung, die eine Bezeichnung des Hirntoten als Leichnam wie auch als Lebenden unzulänglich erscheinen lasse. Die moderne Intensivmedizin erscheine als Brücke über den Fluss schwerster Erkrankung, die zuweilen auf dem Wege abbreche und den Patienten das Ufer des Weiterlebens nicht erreichen lasse. Die Grenze sprachlicher

Fortsetzung auf S. 54

Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen

ORGANISATION



AKADEMIE FÜR ÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Ärztekammer Westfalen-Lippe
 Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe
 Körperschaften des öffentlichen Rechts

Vorsitzender: Prof. Dr. med. Falk Oppel, Bielefeld
 Leitung: Elisabeth Borg
 Geschäftsstelle Gartenstraße 210-214, 48147 Münster, Postfach 4067, 48022 Münster
 Fax 0251 929-2249 _ Mail akademie@aekwl.de _ Internet www.aekwl.de

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

A Akupunktur 33	L Leitender Notarzt 41
Allgemeine Informationen 28, 33	
Allg. Vortragsveranstaltungen 29-32, 46, 53	M Manuelle Medizin/Chirotherapie 33
Allgemeinmedizin 32	Medientraining für Mediziner 50
Ambulante Behandlung 49	Medizinische Begutachtung 38
Arbeitsmedizin 33	Med. Assistenzpersonal 50-52
Ärztliche Berufsausübung 32, 49	Moderieren/ Moderationstechniken 48
Ärztliche Vergütung 49	
Ärztliches Qualitätsmanagement 32	N Naturheilverfahren 34
	Neuraltherapie 46
B Bildungsscheck 52	Notfallmedizin 34, 41-43
Bronchoskopie 47	
Burnout	O Online-Fortbildungen 52
C Chefarztrecht 49	P Palliativmedizin 34
Chirurgie 44	Patientenidentifikation 48
Curriculäre Fortbildungen 38-40	Patientensicherheit 48
	Phys. Therapie/Balneologie 35
D Depression 46	Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen 44
Diabetes 40	Prüferkurs 50
DMP-Fortbildungsveranstaltungen 40	Psychosom. Grundversorgung 39
Drogennotfall 46	
	Q Qi Gong
E EKG 44	
Ernährungsmedizin 37, 44	R Refresherkurse 43-45
Evidenz-basierte Medizin (EbM) 48	Rehabilitationswesen 35
F Fehlermanagement/Qualitätsmanagement/Risikomanagement 48	S Schmerztherapie 35
Fortbildungsveranstaltungen/ Seminare/Workshops 44-47	Sonstige Veranstaltungen 50
Fortbildungsveranstaltungen/ Qualifikationen für Medizinische Fachangestellte 50-52	Sozialmedizin 35
Forum - Medizinrecht aktuell 59-50	Sportmedizin 34
	Strahlenschutzkurse 36
G Gesprächsführung 48	Strukturierte curriculäre Fortbildungen 37-38
	Suchtmedizinische Grundversorgung 36
H Hausärztliche Geriatrie 39	T Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) 47
Hautkrebscreening 39	Train-the-trainer-Seminare 40-41
Hochbegabtenförderung 45	
Homöopathie 33	U Ultraschallkurse 37, 43
Hypnose als Entspannungs- verfahren 45	Umweltmedizin 38
I Impfen 40, 46	W Weiterbildungskurse 32-36
	Wiedereinsteigerseminar 45
K Kindernotfälle 43	
Klinische Transfusionsmedizin 38	
Klumpfußtherapie 47	
KPQM 2006 48	
Krankenhausstrukturen 50	

ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Akademie-Service-Hotline: 0251/929-2204

Allgemeine Anfragen und Informationen, Informationsmaterial, Programmanforderung, Fragen zur Akademiemitgliedschaft

Akademiemitgliedschaft:

Akademiemitglieder genießen bei einem monatlichen Mitgliedsbeitrag von € 5,50 viele Vorteile. Über das allgemeine Fortbildungsangebot werden die Mitglieder der Akademie mit einer persönlichen Einladung informiert. Der Zutritt zu den Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen ist für Mitglieder kostenfrei bzw. ermäßigt. Berufseinsteigern bietet die Akademie ein attraktives Einstiegsangebot, die vielseitigen Fort- und Weiterbildungsangebote kennen zu lernen. Berufseinsteiger werden in den ersten 18 Monaten nach der Approbation bzw. nach Erhalt der Berufserlaubnis als beitragsfreies Mitglied geführt. Nach Ablauf dieser Zeit wird die beitragsfreie in eine reguläre Mitgliedschaft (Mitgliedsbeitrag € 5,50/monatlich) umgewandelt. Der Mitgliedsantrag steht auf der Homepage als pdf-Datei zum „herunterladen“ zur Verfügung. Die Aufnahme in die Akademie kann auch direkt online erfolgen: <http://www.aekwl.de>

Online-Fortbildungskatalog:

Umfassende Informationen über das gesamte Fort- und Weiterbildungsangebot der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL finden Sie im Online-Fortbildungskatalog: <http://www.aekwl.de>

Kurs-/Seminar-Anmeldungen:

Schriftliche Anmeldungen an:
 Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 40 67, 48022 Münster
 per Fax: 0251/929-2249 oder per E-Mail
 Nutzen Sie den Online-Fortbildungskatalog, um sich direkt online zu Veranstaltungen anzumelden.

Kurs-/Seminar-Abmeldungen:

Abmeldungen müssen grundsätzlich schriftlich erfolgen.
 Es gelten die Rückerstattungsregelungen lt. Beschluss des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL vom 10.10.1991: <http://www.aekwl.de/index.php?id=254>

Teilnehmergebühren:

Kurse/Seminare/Workshops:
 s. jeweilige Ankündigung
 Allgemeine Vortragsveranstaltungen (wenn nicht anders angegeben):
 Akademiemitglieder: kostenfrei
 (die Akademiemitgliedschaft ist für Berufseinsteiger kostenfrei)
 Nichtmitglieder: € 10,00
 Studenten/innen: kostenfrei
 (unter Vorlage des Studentenausweises)
 Arbeitslos: kostenfrei
 (unter Vorlage einer aktuellen Bescheinigung vom Arbeitsamt)
 Erziehungsurlaub: kostenfrei

Weiterbildungskurse - Gebietsweiterbildungen/Zusatz-Weiterbildungen:

Alle Weiterbildungskurse sind gemäß Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 15.07.1999 bzw. vom 09.04.2005 zur Erlangung einer Gebietsbezeichnung bzw. einer Zusatz-Weiterbildung anerkannt.
 Nähere Informationen zur Weiterbildungsordnung und zu den Weiterbildungsrichtlinien über die Homepage der Ärztekammer: <http://www.aekwl.de>

Ultraschallkurse:

Alle Ultraschallkurse entsprechen § 135 Abs. 2 SGB V zur Durchführung von Untersuchungen in der Ultraschalldiagnostik (Ultraschall-Vereinbarung) vom 10.02.1993 in der Fassung vom 31.01.2003.

Strahlenschutzkurse:

Alle Strahlenschutzkurse sind nach der Röntgenverordnung (RÖV) vom 08.01.1987 i. d. F. der Bekanntmachung vom 30. April 2003 anerkannt.

Strukturierte curriculäre Fortbildungen:

Alle Strukturierten curriculären Fortbildungen sind gemäß Curricula der Bundesärztekammer anerkannt.

Fortbildungszertifikat:

Die Veranstaltungen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL sind gemäß der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der ÄKWL für das Fortbildungszertifikat anerkannt. Die anrechenbaren Fortbildungspunkte sind jeweils angekündigt.
 Weitere Hinweise zur Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung und zum Fortbildungszertifikat unter <http://www.aekwl.de>
 Telefonische Auskünfte unter: 0251/929-2212/2215

E-Mail-Newsletter:

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL bietet allen Kammerangehörigen Informationen über ihre Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen in Form eines E-Mail-Newsletters an.
 Der Newsletter beinhaltet jeweils alle thematisch und inhaltlich relevanten Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL.
 Bei Interesse kann der Newsletter über die Homepage angefordert werden: <http://www.aekwl.de>
 Telefonische Auskünfte unter: 0251/929-2220

Empfehlungen der Bundesärztekammer zur ärztlichen Fortbildung (Stand: 30.05.2007):

Die Empfehlungen sind im Internet abrufbar unter:
<http://www.baek.de/page.asp?his=1.102.104>

ALLGEMEINE VORTRAGSVERANSTALTUNGEN

Fortbildungspunkte im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL sind jeweils wie folgt angekündigt:

Thema 6 •

Häufige neurologische Krankheitsbilder in der Praxis 2 •

Termin: Mittwoch, 06. Mai 2009, 17.00–19.00 Uhr
Ort: Bochum, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal I, Bürkel-de-la-Camp-Platz 1

- Aktuelle Therapie der Multiplen Sklerose
Priv.-Doz. Dr. med. P. Schwenkreis, Bochum
- Aktuelle Therapie bei primären Kopfschmerzen
Dr. med. P. Stude, Bochum

Leitung: Prof. Dr. med. M. Tegenthoff, leitender Arzt, Priv.-Doz. Dr. med. P. Schwenkreis, Oberarzt der Neurologischen Universitäts- und Poliklinik des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil GmbH Bochum

Teilnehmergebühr: s. S. 28

Komorbidität von psychischen und körperlichen Erkrankungen aus naturheilkundlicher und frauenspezifischer Sicht 2 •

Termin: Mittwoch, 06. Mai 2009, 17.00–19.00 Uhr
Ort: Hattingen, Klinik Blankenstein, Im Vogelsang 5–11

- Frauenspezifische Aspekte komorbider Prozesse
Frau S. Kirchner, Horrem
- Ordnungstherapie als Brücke zwischen Psychotherapie und Somatotherapie
F. Neuendorff, Hattingen

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A.-M. Beer, M. Sc., Chefarzt der Abteilung für Naturheilkunde, Klinik Blankenstein, Hattingen

Teilnehmergebühr: s. S. 28

2. Bielefelder Sportorthopädisches Symposium

Sportbedingte Schulterverletzungen 6 •

Termin: Samstag, 09. Mai 2009, 9.00–14.00 Uhr
Ort: Bielefeld, Rudolf-Oetker-Halle Bielefeld (kleiner Saal), Lampingstr. 16

Sitzung 1

Moderation: Prof. Dr. med. L. Bernd, Bielefeld
 Priv.-Doz. Dr. med. H. Anetzberger, München

- Anatomie der Schulter
Priv.-Doz. Dr. med. H. Anetzberger, München
- Klinische Untersuchung der Schulter – viele Tests, doch welche sind bewährt?
Dr. med. M. Dickob, Bielefeld
- Bildgebung an der Schulter
Dr. med. U. Bresch, Bielefeld
- Schulterverletzungen beim Volleyball aus der Sicht des Sportorthopäden
Dr. med. A. Kugler, München
- Schulterverletzungen aus der Sicht einer aktiven Volleyballerin und Trainerin – was darf ich von einem betreuenden Sportarzt erwarten?
Frau A.-K. Schade, Bielefeld
- Spätschäden an der Schulter – bedingt durch Hochleistungssport
Prof. Dr. med. H. Schmitt, Heidelberg

Sitzung 2

Moderation: Dr. med. R. Fischer, Bünde
 Dr. med. M. Dickob, Bielefeld

- Tossy-Verletzungen – operativ oder konservativ beim sportlich aktiven Menschen?
Dr. med. R. Fischer, Bünde
- Die laterale Claviculafraktur im Sport – operativ oder konservativ therapieren?
Priv.-Doz. Dr. med. H.-H. Trouillier, Bielefeld
- Schulterluxation – operative Therapiemöglichkeiten
Priv.-Doz. Dr. med. H. Anetzberger, München
- Schulterluxation – immer operativ therapieren beim Sportler?
J. Lohmaier, Bielefeld
- Ein Verein stellt sich vor: Jugendarbeit und Volleyball-sport
W. Horstmann, Bielefeld

Wissenschaftliche Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. H.-H. Trouillier, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Wirbelsäulenchirurgie, Franziskus Hospital Bielefeld
 Dr. med. M. Dickob, niedergelassener Orthopäde, Mannschaftsarzt Arminia Bielefeld
 Prof. Dr. med. L. Bernd, Chefarzt der Orthopädischen Klinik, Klinikum Mitte, Bielefeld

Teilnehmergebühr: s. S. 28
 Physiotherapeuten/Interessierte: € 10,00

Palliativmedizin in der Pneumologie 4 •

Termin: Samstag, 09. Mai 2009, 10.00–13.00 Uhr
Ort: Schmalleberg-Grafschaft, Krankenhaus Kloster Grafschaft, Abteilung für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin, Annostr. 1

- Ethische Probleme am Lebensende unter besonderer Berücksichtigung der Patientenverfügung
Dr. med. P. Ritter, Bochum
- Behandlung der schweren Luftnot in der Klinik und zu Hause
Dr. med. K. Osseiran, Schmalleberg
- Lungenkrebs und Palliation
Dr. med. H. Bischoff, Heidelberg
- Palliation in der Intensivmedizin – Wunsch und Wirklichkeit
Dr. med. Th. Barchfeld, Schmalleberg

Leitung: Prof. Dr. med. D. Köhler, Chefarzt der Abteilung für Pneumologie, Beatmungs- und Schlafmedizin am Fachkrankenhaus Kloster Grafschaft, Schmalleberg-Grafschaft

Teilnehmergebühr: s. S. 28

Aktuelle Trends in der pädiatrischen Dermatologie 8 •

Termin: Samstag, 09. Mai 2009, 9.00–16.00 Uhr
Ort: Bochum, Hörsaalzentrum des St. Josef-Hospitals, Gudrunstr. 56

- Diaklinik – 5 Kasuistiken aus dem Themengebiet mit TED-System
Priv.-Doz. Dr. med. T. Gambichler, Bochum
- Atopische Dermatitis – ein Update
Prof. Dr. med. E. Hamelmann, Bochum
- Bakterielle Infektionen im Kindesalter
Prof. Dr. med. W. C. Marsch, Halle-Wittenberg
- Psoriasis im Kindesalter – Klinik und aktueller Stand der Therapie
Prof. Dr. med. W. H. Boehncke, Frankfurt am Main
- Naevi und naevioide Dermatosen
Prof. Dr. med. R. Happle, Marburg
- Ein Update zu neurokutanen Syndromen
Prof. Dr. med. G. Kurlmann, Münster

- Hyperhidrose im Kindesalter – Diagnostik und Therapie
Priv.-Doz. Dr. med. F. Bechara, Bochum
- Mastozytosen im Kindesalter
Frau Priv.-Doz. Dr. med. K. Hartmann, Köln
- Diagnostik und Therapie bullöser Autoimmundermatosen im Kindesalter
Dr. med. C. Rose, Lübeck
- Gefäßmalformation im Kindesalter
Frau Dr. med. S. Reich-Schupke, Bochum

Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. med. P. Altmeyer, Chefarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie, Jun.-Prof. Priv.-Doz. Dr. med. A. Kreuter, Oberarzt der Klinik für Dermatologie und Allergologie, Prof. Dr. med. E. Hamelmann, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, St. Josef-Hospital, Bochum

Teilnehmergebühr:
 € 30,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 40,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 10,00 (Arbeitslos, Erziehungsurlaub, Studenten/innen)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: (es erfolgt keine schriftliche Rückmeldung)
 Sekretariat: Frau E. Piwek, Klinik für Dermatologie und Allergologie, St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56, 44791 Bochum, Tel.: 0234/509-3440, Fax: 0234/509-3445, E-Mail: e.piwek@derma.de

Arbeitsmedizinisches Kolloquium 3 •

Termin: Mittwoch, 13. Mai 2009, 15.00–17.15 Uhr
Ort: Bochum, BG-Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal 1, Bürkel-de-la-Camp-Platz 1

- Gesundheitliche Auswirkungen von Schichtarbeit: Alternsgerechte Gestaltung von Arbeitszeitmodellen und ihre Umsetzung im Betrieb
Frau Dr. Dipl.-Psych. B. Beermann, Dortmund

Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Direktor BGFA-Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität, Bochum
 Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, BGFA-Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität, Bochum

Teilnehmergebühr: s. S. 28

Nierenerkrankungen in der Praxis – Update 2009 2 •

Termin: Mittwoch, 13. Mai 2009, 17.00–18.30 Uhr
Ort: Bochum, Augusta-Kranken-Anstalt gGmbH, Aula der Krankenpflegeschule, Bergstr. 26

- Moderation: Dr. med. A. Kiral, Bochum
 Dr. med. E. Resinghoff, Bochum
- Analgetikatherapie bei Kreatininerhöhung: Möglichkeiten und Grenzen
V. Klüsener, Bochum
 - Diuretika beim nierensuffizienten Patienten: Was ist zu beachten?
Prof. Dr. med. B. Krämer, Herne
 - Neues aus der Urologie für die Praxis zur Mikrohämaturie und Prostata-Krebsvorsorge
Priv.-Doz. Dr. med. B. Ubrig, Bochum
 - Der hypertensive Notfall
Dr. med. L. Buschhausen, Bochum

Leitung und Organisation: Prof. Dr. med. D. Bokemeyer, Chefarzt der Klinik für Nieren- und Hochdruckkrankheiten und Dialyse, Augusta-Kranken-Anstalt gGmbH, Bochum

Teilnehmergebühr: s. S. 28

32. Brakeler Fortbildungstag
für Orthopädie und ihre Grenzgebiete

■ **Update arthroskopische Verfahren** 4 •

Termin: Samstag, 16. Mai 2009, 9.00–13.00 Uhr
Ort: Bad Driburg, Gräfliches Park Hotel & Spa, Brunnenstr. 1

- Möglichkeiten und Grenzen der arthroskopischen Rotatormanschettennaht
Priv.-Doz. Dr. med. R. Becker, Brandenburg
- Kreuzbandversorgung-Update-Single bundle, Patellasehne, double bundle
Dr. med. M. Wojciechowski, Brakel
- Vorderer Kreuzbandersatz: Indikation und Technik–hilft die Navigation?
Dr. med. H.-J. Eichhorn, Straubing
- Endoskopische Burssektomie Hüfte
Dr. med. J. Schunck, Köln
- Verleihung des Promotionspreises 2009 der Gesundheitsregion Kreis Höxter
A. Frohss, Brakel
R. Spieß, Höxter
- Hüftarthroskopie–Möglichkeiten und Grenzen
Priv.-Doz. Dr. med. M. Dienst, Homburg/Saar
- Osteochondrale Knorpeltransplantation (OATS) in den großen Gelenken
Priv.-Doz. Dr. med. V. Martinek, Bad Aibling
- Möglichkeiten der autologen Knorpeltransplantation
Priv.-Doz. Dr. med. M. Engelhardt, Osnabrück
- Muskelaufbautraining nach Kniebinnenschäden
Frau Dr. med. E. Broll-Zeitvogel, Bad Oeynhaus

Leitung: Prof. Dr. med. R. Haaker, Chefarzt der Orthopädischen Klinik des St. Vincenz Hospitals, Brakel

Teilnehmergebühr: s. S. 28

■ **Neues und Bewährtes in der Symptom-Behandlung der Multiplen Sklerose** 5 •

Termin: Samstag, 16. Mai 2009, 9.00–13.15 Uhr
Ort: Münster, Landhaus Eggert, Zur Haskenau 81

- Frühtherapie der Multiplen Sklerose: Behandeln, wenn keine oder wenige Defizite bestehen
Dr. med. M. Marziniak, Münster
- Schwangerschaft und Stillzeit: Immunmodulatorische Therapie und Symptomtherapie in einer besonderen Zeit
Frau Dr. med. K. Hellwig, Bochum
- Behandlung der Fatigue, Kognition und Depression: Eine entscheidende Verbesserung der Lebensqualität ist möglich
Priv.-Doz. Dr. med. M. Haupts, Bielefeld
- Behandlung der Spastik–konventionell und ...
Dr. med. F. Bethke, Lengerich
- Diagnostik und Therapie der neurogenen Harnblasenfunktionsstörung bei Multipler Sklerose
Dr. med. M. Nehiba, Mönchengladbach
- Schmerzen und Multiple Sklerose: Klassifizierung, Diagnostik und Therapie
Prof. Dr. med. Dr. phil. S. Evers, Münster
- Der besondere Fall
Dr. med. T. Graf, Münster

Leitung: Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein, Direktor und Dr. med. M. Marziniak, Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Neurologie des UK Münster

Teilnehmergebühr: s. S. 28
€ 10,00 (andere Zielgruppen)

■ **1. NOTES-Tag NRW
Natural Orifice Transluminal
Endoscopic Surgery** 8 •

Termin: Samstag, 23. Mai 2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Recklinghausen, Knappschaftskrankenhaus, Klinikum Vest GmbH, Vortragsraum, Dorstener Str. 151

- Vorstellung des Nationalen NOTES-Registers
Prof. Dr. med. J. O. Jost, Bielefeld
- (Berufs-)Rechtliche Rahmenbedingungen von NOTES
Dr. med. M. Wenning, Münster

Vorträge, Video und Live-Operationen 1

- Vorsitz: Dr. med. E. Bärlechner, Berlin
Prof. Dr. med. M. Büsing, Recklinghausen
- Die transvaginale Cholezystektomie in der Hybridtechnik
Dr. med. J. Burghardt, Rüdersdorf
 - Die transvaginale Cholezystektomie als Single Port Operation
Prof. Dr. med. G. F. Bueß, Tübingen
 - Die Single Port Cholezystektomie über den Nabel
Prof. Dr. med. F. A. Granderath, Mönchengladbach

NOTES in der Gastroenterologie

- Vorsitz: Prof. Dr. med. J. O. Jost, Bielefeld
Prof. Dr. med. G. F. Bueß, Tübingen
- NOTES in der Gastroenterologie–Aktueller Stand
Priv.-Doz. Dr. med. M. Reiser, Marl
Prof. Dr. med. U. Loos, Recklinghausen

Vorträge, Video und Live-Operationen 2

- Vorsitz: Prof. Dr. med. F. A. Granderath, Mönchengladbach
Dr. med. E. Bärlechner, Berlin
- Transvaginale Adipositaschirurgie
Prof. Dr. med. M. Büsing, Recklinghausen
 - Transvaginale Dickdarmchirurgie
Dr. med. J. Burghardt, Rüdersdorf

Leitung: Prof. Dr. med. M. Büsing, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Knappschaftskrankenhauses, Klinikum Vest GmbH, Recklinghausen

Teilnehmergebühr:
€ 50,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 60,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 40,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Anmeldung erforderlich an: Sekretariat: Frau C. Heitkamp, Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Knappschaftskrankenhaus, Klinikum Vest GmbH, Dorstener Str. 151, 45657 Recklinghausen, Tel.: 02361/563101, Fax 02361/563197, E-Mail: chirurgie@kk-recklinghausen.de

■ **Die gelenkerhaltende Therapie der Arthrose** 4 •

Termin: Mittwoch, 27. Mai 2009, 16.00–19.15 Uhr
Ort: Münster, Raphaelsklinik, 5. Etage, Loerstr. 23

- Konservative Behandlung der Gonarthrose–Möglichkeiten und Grenzen
Dr. med. U. Froberger, Münster
- Die Rizarthrose–Handicap nicht nur beim Golf?
Prof. Dr. med. H. Rieger, Münster
- Operative gelenkerhaltende Therapieoptionen bei Kniegelenksverschleiß
Dr. med. D. Schulze-Bertelsbeck, Moers
- Schultergelenksarthrose–operative Behandlungsverfahren vor der Prothetik
Priv.-Doz. Dr. med. B. Marquardt, Münster

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. G. Möllenhoff, Chefarzt und Dr. med. B. Egen, Oberarzt der Abteilung für Unfall- und Orthopädische Chirurgie der Raphaelsklinik Münster

Teilnehmergebühr: s. S. 28

3. Fortbildungsveranstaltung

■ **Neurologie für Nicht-Neurologen** 4 •

Termin: Mittwoch, 27. Mai 2009, 17.00–20.30 Uhr
Ort: Paderborn, Heinz-Nixdorf-MuseumsForum, Fürstenallee 7

- Neurologische Notfälle
Dr. med. T. Schulte, Paderborn
- Polyneuropathien–von A(kohol) bis Z(uckerkrankheit)
Frau S. Heine, Paderborn
- Besondere Aspekte der körperlich–neurologischen Untersuchung
Dr. med. E. Haacke, Paderborn
- Interessante Fälle aus der Praxis
Priv.-Doz. Dr. med. Th. Postert, Paderborn
- Neuropsychologische Diagnostik unter besonderer Berücksichtigung der Demenz
Dr. M. Finger, Paderborn
- Multiple Sklerose–Grundlagen der Diagnostik und Therapie
R. Heidrich, Delbrück
- Neurologische Alkoholfolgeschäden
J. Sprengel, Paderborn

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Th. Postert, Chefarzt der Neurologischen Klinik des St. Vincenz-Krankenhauses GmbH, Paderborn

Teilnehmergebühr: s. S. 28
€ 10,00 (andere Zielgruppen)

■ **Prophylaxe und Behandlung sturzbedingter Frakturen älterer Menschen** 2 •

Termin: Mittwoch, 27. Mai 2009, 17.30 Uhr c. t. – 20.00 Uhr
Ort: Bad Oeynhaus, Auguste-Viktoria-Klinik, Am Kokturkanal 2

- Moderation: Frau Dr. med. A. Richter, Bad Oeynhaus
- Prophylaxe und medikamentöse Therapie der Osteoporose
Prof. Dr. med. H.-J. Lakomek, Minden
 - Altersbrüche der Wirbelsäule–Besonderheiten in Diagnostik und operativer Therapie
Dr. med. M. Vahldiek, Bad Oeynhaus
 - Osteoporose–bedingte Frakturen der Extremitäten
Dr. med. Ch. Nieder, Bad Oeynhaus
 - Rehabilitation und Sturzprophylaxe
Ein interdisziplinäres Therapiekonzept zur Reduktion von Stürzen und sturzbedingten Frakturen älterer Menschen
Dr. med. Dipl.-Ing. R. Vogt, Bad Hopfenberg

Leitung: Dr. med. M. Vahldiek, Chefarzt der Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie, Ärztlicher Direktor der Auguste-Viktoria-Klinik, Bad Oeynhaus

Teilnehmergebühr: s. S. 28

Schriftliche Anmeldung erforderlich an:
Dr. med. M. Vahldiek, Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie, Ärztlicher Direktor der Auguste-Viktoria-Klinik, Am Kokturkanal 2, 32545 Bad Oeynhaus
Sekretariat: Frau Becker, Tel.: 05731/247-105, Fax: 05731/247-586, E-Mail: cbecker@auguste-viktoria-klinik.de

■ **Bochumer Rückenschmerzsymposium
Differenzialdiagnostik und Therapie
von Rücken-/Beinschmerzen** 3 •

Termin: Samstag, 06. Juni 2009, 9.30–12.30 Uhr
Ort: Bochum, St. Josef-Hospital, Alter Hörsaal (Gebäude D), (Zugang Klinikstr.) Gudrunstr. 56

- Rückenschmerz aus Sicht des Hausarztes
Dr. med. M. Klock, Siegen
- Wann psychosoziale Risikofaktoren erheben?
Frau Prof. Dr. phil. M. Hasenbring, Bochum

- Differenzialdiagnose Beinschmerz
Frau Dr. med. S. Otto, Bochum
- Stellenwert der Kryodeneration bei Rückenschmerzen
PD Dr. med. E. Lindhorst, Bochum
- Osteoporose, Vertebroplastie
Dr. med. T. Vogel, Bochum
- Wann Spondylolyse, wann Bandscheibenprothese?
Prof. Dr. med. Chr. von Schulze Pellengahr, Bochum
- Besonderheiten der Schmerztherapie
Frau Dr. med. S. Stehr-Zirngibl, Bochum

Wissenschaftliche Leitung und Organisation:
Prof. Dr. med. R. E. Willburger, Leitender Arzt der Rheumaorthopädie, St. Elisabeth-Hospital, Bochum
Prof. Dr. med. Chr. von Schulze Pellengahr, Direktor der Klinik für Orthopädie, St. Josef-Hospital, Bochum

Im Anschluss an die Veranstaltung findet ein Workshop zum Thema „Injektionsbehandlung an der LWS“ in der orthopädischen Ambulanz des St. Josef-Hospitals statt. Hier fällt eine zusätzliche Gebühr in Höhe von € 20,00 an.
Anmeldung und Organisation: Prof. Dr. med. R. E. Willburger, Fax: 0234/612-295, Tel.: 0234/612-294

Teilnehmergebühr: s. S. 28

Gastro-Forum

■ **Praxis und Perspektiven
Praxis und Präzision – Technik und Tradition –
Intellekt und Innovation** 8 •

Termin: Samstag, 13. Juni 2009, 9.00–18.15 Uhr
Ort: Gladbeck, Maschinenhalle Zweckel, Frenetroper Str. 74

- Begrüßung
Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck

**Sitzung I: Funktionsdiagnostik –
Kernstück gastroenterologischer Diagnostik**

- Vorsitz: Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. W. Domschke, Münster
Frau Prof. Dr. med. B. Braden, Oxford
- H2-Atemtests von A (Anfang) bis Z (Zucker)
Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck
 - Die Rolle des Gastroenterologen bei Non-cardiac chest pain, Asthma und der Laryngitis posterior (gastrica)
Prof. Dr. med. H. Koop, Berlin-Buch
 - Gestörte Magenkontraktionen und -entleerung – Relevanz statt Firlrefanz
Dr. med. O. Goetze, Bochum
 - Das A und O der anorektalen Funktionsdiagnostik
Prof. Dr. med. T. Frieling, Krefeld
 - 13C-Atemtests: vom Charme des C-Atoms als Basis der Breathtests zum Glücksfall der Gastroenterologie
Frau Prof. Dr. med. B. Braden, Oxford

Sitzung II: Gastroenterologie und Genetik

- Vorsitz: Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Bochum
Prof. Dr. med. G. Gerken, Essen
- Genetik chronisch entzündlicher Darmerkrankungen: Schwerpunkt Ätiologie, Diagnostik oder Therapie?
Prof. Dr. med. S. Schreiber, Dr. med. C. Sina, Kiel
 - Genterapie heute: Das Machbare zwischen Hoffnung und Enttäuschung, die Hoffnung zwischen dem Machbaren und Begeisterung
Prof. Dr. med. M. Ott, Hannover
 - Pharmakogenetik—from bench to bedside
Prof. Dr. med. G. A. Kullak-Ublick, Dr. med. A. Jetter, Zürich

Sitzung III: Hepatologie heute

- Gentests in der Hepatologie: Genaue Indikationen statt generöser Anforderung, sinnvolle Algorithmen
Prof. Dr. med. S. Zeuzem, Frankfurt am Main
- Medikamentöse Leberschäden: erkennen, beweisen, vermeiden
Prof. Dr. med. G. Gerken, Essen
- Neue Medikamente bei hepatozellulärem Karzinom (HCC), Fibrose und Nicht-Alkoholischer Steatohepatitis (NASH)
Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Bochum
- Grußworte

Prof. Dr. med. H. Rusche, Stellv. Vorsitzender der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Lehrbeauftragter der Abteilung für Allgemeinmedizin, Ruhr-Universität Bochum
U. Roland, Bürgermeister der Stadt Gladbeck

Sitzung IV: Seltene Syndrome in etwa 5 Minuten

- Vorsitz: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck
Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. W. Domschke, Münster
- Alagille-Syndrom
Frau P. Bogedain, Gladbeck
 - Budd-Chiari-Syndrom
Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen
 - Boerhaave-Syndrom
Prof. Dr. med. T. Wehrmann, Wiesbaden
 - Staufer-Syndrom
Dr. med. G. Zayner, Wiesbaden
 - Bannayan-Zonana-Syndrom
Dr. med. M. Hocke, Meiningen
 - Heyde-Syndrom
Dr. med. P. Rüb, Gladbeck
 - Von Meyenburg-Komplexe
Prof. Dr. med. C. F. Dietrich, Bad Mergentheim
 - Cronkhite-Canada-Syndrom
Dr. med. C. Pox, Bochum

Sitzung V: Viszerale Infektionen

- Vorsitz: Prof. Dr. med. E. F. Stange, Stuttgart
Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck
- CED = Consequence of enteric defensitis?
Prof. Dr. med. E. F. Stange, Stuttgart
 - Neue Verlaufsformen bekannter Infektionen: Noro – no fun & Cl. difficile – more difficile
Prof. Dr. med. B. Lembcke, Gladbeck
 - Divertikulitis–die Kunst der klinischen Balance zwischen konservativer Unter- und chirurgischer Übertherapie
Prof. Dr. med. A. Tromm, Hattingen

Sitzung VI: Von der Bildgebung zur Intervention

- Vorsitz: Prof. Dr. med. T. Wehrmann, Wiesbaden
Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Bochum
- Ultraschall-gezielte Therapie: das Spektrum des Sinnvollen in den Möglichkeiten des Machbaren
Prof. Dr. med. C. F. Dietrich, Bad Mergentheim
 - Kapselendoskopie–Ballonenteroskopie: wer profitiert?
Dr. med. H. Ullrich, Münster
 - Endoskopie der chronischen Pankreatitis –Strategie und outcome
Priv.-Doz. Dr. med. H. Seifert, Oldenburg
 - Mukosektomie als endoskopische Therapie in Ösophagus und Magen
Prof. Dr. med. T. Wehrmann, Wiesbaden

Leitung: Prof. Dr. med. B. Lembcke, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin des St. Barbara-Hospitals Gladbeck
Prof. Dr. med. W. E. Schmidt, Chefarzt der Medizinischen Klinik I, St. Josef-Hospital Bochum

■ **Arbeitsmedizinisches Kolloquium** 3 •

Termin: Mittwoch, 17. Juni 2009, 15.00–17.15 Uhr
Ort: Bochum, BG-Universitätsklinikum Bergmanns-Heil GmbH, Hörsaal 1, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

- Aktueller Stand der Untersuchungen zur Fahrerlaubnisverordnung (FeV) und nach G 25
- Diagnostik schlafbezogener Atemwegserkrankungen
Dr. med. J. Hedtmann, Hamburg
Dr. med. J. W. Walther, Bochum

Leitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Direktor BGFA–Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität, Bochum
Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, BGFA–Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität, Bochum

Teilnehmergebühr: s. S. 28

■ **Chirurgie des Schultergelenkes** 3 •

Termin: Mittwoch, 17. Juni 2009, 16.00–19.00 Uhr
Ort: Herne, Ev. Krankenhaus, Kapelle, Wiescherstr. 24

- Funktionelles oder strukturelles Impingement? Pathologie und Pathomechanik
Frau Dr. med. K. Wittor, Herne
- Bildgebende Verfahren an der Schulter
Bei welcher Fragestellung ist welche Untersuchung sinnvoll?
Dr. med. Chr. Labisch, Herne
- Ruptur der Rotatorenmanschetten
Wann, welches operative Verfahren?
Dr. med. H. Langhorst, Herne
- Omarthrose
Welcher Prothesentyp ist sinnvoll?
Prof. Dr. med. R. Haaker, Brakel
- Die Eclips-Prothese (ein neuer Prothesentyp)
Indikation und Ergebnisse
Priv.-Doz. Dr. med. B. Marquardt, Münster
- Schulterergelenksprengung
Konservatives oder operatives Vorgehen?
Prof. Dr. med. U. Eickhoff, Herne

Leitung: Prof. Dr. med. U. Eickhoff, Chefarzt der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie, Orthopädie des Evangelischen Krankenhauses Herne

Teilnehmergebühr: s. S. 28

■ **2. Münsteraner Kopfschmerztag** 3 •

Termin: Mittwoch, 17. Juni 2009, 16.00–19.00 Uhr
Ort: Münster, Mercure Hotel, Engelstr. 39

- Pathophysiologie trigeminovaskulärer Schmerzen
Prof. Dr. med. Dr. phil. St. Evers, Münster
- Kopfschmerzanamnese
Dr. med. K. Wrenger, Münster
- Sinn und Unsinn apparativer Diagnostik
Prof. Dr. med. Dr. phil. St. Evers, Münster
- Akuttherapie von Kopfschmerzen
PD Dr. med. A. Frese, Münster
- Medikamentöse Prophylaxe von Kopfschmerzen
Prof. Dr. med. I. W. Husstedt, Münster
- Nicht-medikamentöse Behandlung von Kopfschmerzen
Prof. Dr. rer. soc. P. Kropp, Rostock

Leitung: Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein, Direktor und Prof. Dr. med. Dr. phil. St. Evers, Ltd. Oberarzt, Klinik und Poliklinik für Neurologie, UK Münster

Im Anschluss an die Veranstaltung findet eine Patiententagung (18:30–20:00 Uhr) in der Raphaelsklinik statt.

Teilnehmergebühr: s. S. 28

■ **4. Münsteraner Gefäßtage:
Plättcheninhibition und Antikoagulation** 7 •

Termin: Samstag, 20. Juni 2009, 9.00–16.30 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Universitätsklinikums, Hörsaal L 10, Albert-Schweitzer-Str. 21

Plättcheninhibition und Antikoagulation bei Gefäßkrankheiten

- Vorsitz: Prof. Dr. med. Dr. h. c. G. Breithardt, Münster
Prof. Dr. med. H. Reinecke, Münster
- Der Patient mit KHK: ist mehr immer besser?
Priv.-Doz. Dr. med. G. Mönning, Münster
 - Der Patient mit/nach Schlaganfall: wen muss man wie behandeln?
Prof. Dr. med. W.-R. Schäbitz, Münster
 - Der Patient mit venöser Thrombose: was ist Standard, was wird vernachlässigt?
Prof. Dr. med. R. Mesters, Münster

Antikoagulation bei Intervention und Operation

Vorsitz: Univ.-Prof. Dr. med. H. H. Scheld, Münster

Dr. med. B. Kasprzak, Münster

- Komplexe periphere Interventionen
Frau Prof. Dr. med. S. Nikol, Hamburg
- Monitoring bei und nach neuroradiologischen Interventionen
Frau Dr. med. S. Müller-Schunk, München
- Muss eine Plättchenaggregationshemmung vor einer Gefäßoperation abgesetzt werden?
Dr. med. Th. Schönefeld, Münster
- Ergebnisse der Herzchirurgie: besser oder schlechter unter Plättchenaggregationshemmung?
Prof. Dr. med. A. Hoffmeier, Münster

Probleme und Perspektiven

Vorsitz: Univ.-Prof. Dr. med. W. Heindel, Münster

Univ.-Prof. Dr. med. G. Torsello, Münster

- Besonderheiten der Plättcheninhibition bei extra- und intrakraniellen Interventionen
Priv.-Doz. Dr. med. V. Hesselmann, Münster
- Antikoagulation in der Schwangerschaft
Frau Prof. Dr. med. E. Lindhoff-Last, Frankfurt a. Main
- Interventionelle Therapie bei rezidivierenden gastrointestinalen Blutungen
Dr. med. M. Köhler, Münster
- Neue Antithrombotika
Frau Priv.-Doz. Dr. med. W. Gogarten, Münster

Gemeinsame Sitzung mit der AG Angiologie der Dt. Gesellschaft für Kardiologie

Vorsitz: Frau Prof. Dr. med. S. Nikol, Hamburg

- Peri- und postinterventionelle optimale Antikoagulation – S3 Leitlinie pAVK 2008
Frau Prof. Dr. med. E. Lindhoff-Last, Frankfurt a. Main
- Mono-, Doppel- oder Tripletherapie
Priv.-Doz. Dr. med. K. Kröger, Krefeld
- Prasugrel und andere neue Plättchenaggregationshemmer
Prof. Dr. med. H. H. Klein, Idar-Oberstein
- Bewertung der Wirksamkeit von Clopidogrel bei verschiedenen Indikationen und Konsequenzen für die Erstattungsfähigkeit
Dr. med. H. Wille, Bremen

Leitung: Prof. Dr. med. H. Reinecke, Komm. Leiter der Medizinischen Klinik und Poliklinik C, UKM

Teilnehmergebühr:

- € 10,00 (Mitglieder der Akademie)
- € 20,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
- € 10,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)
- kostenfrei (Studenten/innen)

*Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen***Management in der Diagnostik von Rückenschmerzen Indikationen bildgebender Untersuchungsverfahren** 4 •**Termin:** Mittwoch, 24. Juni 2009, 16.00–19.30 Uhr**Ort:** Dorsten, Hotel-Restaurant Albert, Borkener Str. 199**Hausärztliche Schnittstelle**

- Das Management von Patienten mit Rückenschmerzen in der Hausarztpraxis
- Rückenschmerzen als häufiger Beratungsanlass
– Die Verteilung der Ursachen von Rückenschmerzen in den Altersgruppen
- Der akute und der chronische Rückenschmerz
- Der unkomplizierte und der komplizierte Rückenschmerz
- Der Abwendbar Gefährliche Verlauf (AGV)
- Die hausärztliche Arbeitsmethodik
– Die Anamnese
– Die körperliche Untersuchung
– Das abwartende Offenhalten
- Die Indikation zur Überweisung
- Die Indikation zur Bildgebung

Referent: Prof. Dr. med. Klaus Wahle, Münster, niedergelassener Allgemeinmediziner

Fachärztliche Schnittstelle

- Menschliche Evolution
- Risikofaktoren
- Schmerz und Arbeitsunfähigkeit
- „unspezifischer Rückenschmerz – unzureichende Diagnostik“
– akuter Schmerz – chronischer Schmerz
– Anamnese
– Ganzkörper-Untersuchung
– Bildgebende Diagnostik
– Röntgen
– 3-D-Statikvermessung
– Kernspintomographie
– Computertomographie
– Szintigraphie
– Myelographie u. a.
- Diagnostische Infiltration nach „landmarks“
- Diagnostische Infiltration ct-gesteuert

Referent: Dr. med. Ulrich Frohberger, Münster, niedergelassener Orthopäde

Teilnehmergebühr: s. S. 28

ASCO Nachlese 2009 4 •**Termin:** Mittwoch, 24. Juni 2009, 17.00–20.15 Uhr**Ort:** Bochum, Park Inn bochum, Massenbergrstr. 19–21

- Mammakarzinom adjuvant
Frau Dr. med. U. Bückner, Bochum
- Mammakarzinom fortgeschritten, Ovar-, Endometriumkarzinom
Frau Dr. med. I. Rüger, Bochum
- Urogenitaltumore
N. N.
- Supportive Therapieentwicklungen
N. N.
- Kolorektale Karzinome
Höhler, Recklinghausen
- Gastro-intestinal-non colorectal
Prof. Dr. med. M. Heike, Dortmund
- Thorakale Tumoren
Prof. Dr. med. D. Behringer, Bochum
- Kopf-/Halstumoren
Frau Y. Prophet, Dortmund

Leitung: Prof. Dr. med. D. Behringer, Chefarzt der Klinik für Hämatologie und Onkologie, Augusta-Kranken-Anstalt Bochum

Prof. Dr. med. M. Heike, Direktor der Medizinischen Klinik Mitte, Klinikum Dortmund gGmbH

Teilnehmergebühr: s. S. 28

*Rheumaorthopädisches Symposium***Derzeitiger Stand der Endoprothetik an der oberen Extremität** 5 •**Termin:** Samstag, 27. Juni 2009, 9.00–13.00 Uhr**Ort:** Sendenhorst, St. Josef-Stift, Cafeteria, Westtor 7

- Was kommt vor der Prothese?
Prof. Dr. med. M. Hammer, Sendenhorst
- Standortbestimmung der modernen Schulterendoprothetik
Dr. med. P. Magosch, Heidelberg
- Ellenbogenendoprothetik – Fluch oder Segen?
Dr. med. M. Busch, Sendenhorst
- Handgelenkendoprothetik – Eine Alternative zur Arthrothese?
Dr. med. St. Schill, Bad Aibling
- Fingerendoprothetik – Spacer noch State of the Art?
Dr. med. A. Platte, Sendenhorst
- Was jetzt? – Lösungsmöglichkeiten periprotetischer Frakturen
Dr. med. L. Bause, Sendenhorst

Leitung: Dr. med. L. Bause, Chefarzt der Abteilung für Rheumaorthopädie am St. Josef-Stift, Sendenhorst

Teilnehmergebühr: s. S. 28

WEITERBILDUNGSKURSE**Allgemeinmedizin
80-Stunden-Kurs im Rahmen der 5jährigen
Weiterbildung gemäß Weiterbildungsordnung
der ÄKWL vom 15.07.1999**

Münster:

Kursteil 2 (Block 17) – 20 Stunden

20 •

Block 17 – Psychosomatische Grundversorgung – Vermittlung und Einübung verbaler Interventionstechniken (20 Stunden)

Termin: Sa./So., 17./18.10.2009,
jeweils 9.00–18.00 Uhr**Ort:** Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus),
Gartenstr. 210–214

Leitung: Frau Dr. med. I. Veit, Herne

Teilnehmergebühr (ohne Unterkunft/inkl. Verpflegung):

- € 199,00 (Mitglieder der Akademie)
- € 219,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
- € 179,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2220,
E-Mail: alexander.waschkau@aekwl.de**Ärztliches Qualitätsmanagement**

Insgesamt 200 •

Modul A (40 Std.)

Qualitätsmanagement und Kommunikation

Termin: Mi., 05.05. bis So., 09.05.2010

Modul B 1 (40 Std.)

QM – Methodik I: Statistik und Evidence based Medicine

Termin: Mi., 07.07. bis So., 11.07.2010

Modul B2 (40 Std.)

QM – Methodik II: Projektablauf/Instrumente

Termin: Mi., 13.05. bis So., 17.05.2009

oder

Mi., 01.09. bis So., 05.09.2010

Modul C1 (20 Std.)

Führen – Steuern – Vergleichen – Risiken vermeiden

Termin: Fr., 26.06. bis So., 28.06.2009

oder

Fr., 29.10. bis So., 31.10.2010

Modul C2 (20 Std.)

Qualitätsmanagementdarlegung und Zertifizierung

Termin: Fr., 21.08. bis So., 23.08.2009

oder

Fr., 03.12. bis So., 05.12.2010

Modul C3 (20 Std.)

Qualitätsmanagement und Qualitätsmanager: Reflexion
über Chancen und Risiken**Termin:** Fr., 18.09. bis So., 20.09.2009

oder

Fr., 28.01. bis So., 30.01.2011

Modul C4 (20 Std.)

Qualitätsmanager: Abschlusskurs

Termin: Fr., 13.11. bis So., 15.11.2009

oder

Fr., 25.03. bis So., 27.03.2011

Ort: Attendorn Neu-Listernohl, Akademie Biggensee,
Ewiger Str. 7–9

Leitung: Dres. Jochen Bredehöft/Hans-Joachim Buecker-Nott, Ressort Qualitätssicherung der ÄKWL, Tel.: 0251/929-2600/-2620, Fax: 0251/929-2649, E-Mail: bredehoeft@akewl.de, buecker-nott@akewl.de

Teilnehmergebühr:

Modul A, B1 und B2
 € 1.050,00 (Mitglieder Akademie)
 € 1.150,00 (Nichtmitglieder Akademie)
 € 950,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Modul C1, C2 und C3
 € 615,00 (Mitglieder Akademie)
 € 685,00 (Nichtmitglieder Akademie)
 € 545,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Modul C4
 € 555,00 (Mitglieder Akademie)
 € 615,00 (Nichtmitglieder Akademie)
 € 485,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl (25 Personen)!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Elisabeth Borg/Mechthild Vietz, Tel.: 0251/929-2209, E-Mail: mechthild.vietz@akewl.de

■ Akupunktur 10 • pro Kurs

Voraussetzung zum Erwerb der Bezeichnung

Facharztanerkennung*
 Weiterbildungszeit
 120 Stunden Kurs-Weiterbildung gemäß § 4 Abs. 8 mit praktischen Übungen in Akupunktur und anschließend unter Anleitung eines Weiterbildungsbefugten
 60 Stunden praktische Akupunkturbehandlungen und 20 Stunden Fallseminare in mindestens 5 Sitzungen innerhalb von mindestens 24 Monaten

* Bei Antrag auf Anerkennung der Zusatz-Weiterbildung Akupunktur ist der Facharztstatus nachzuweisen.

Eingangsvoraussetzung: Grundkurse 1 - 3

Termine:

4. Kursreihe:
 prakt. Akupunkturbehandlung: **Sa., 16.05.2009**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **So., 17.05.2009**
 Fallseminare: **Sa., 06.06.2009**
 Fallseminare: **So., 07.06.2009**

5. Kursreihe:
 Schmerztherapie 1: **Sa., 12.09.2009**
 Schmerztherapie 2: **So., 13.09.2009**
 Ohrakupunktur 1: **Sa., 17.10.2009**
 Ohrakupunktur 2: **So., 18.10.2009**
 Innere Erkrankungen 1: **Sa., 14.11.2009**
 Innere Erkrankungen 2: **So., 15.11.2009**
 Repetitionskurs Theorie: **Sa., 20.02.2010**
 Repetitionskurs Praxis + schriftl. u. mündl. Übungsprüfung: **So., 21.02.2010**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **Sa., 17.04.2010**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **So., 18.04.2010**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **Sa., 15.05.2010**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **So., 16.05.2010**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **noch offen**
 prakt. Akupunkturbehandlung: **noch offen**
 Fallseminare: **noch offen**
 Fallseminare: **noch offen**

Ort: **4. Kursreihe:** Bochum, ACHAT Hotel, Kohllepplweg 45
5. Kursreihe: Hattingen, Katholisches Krankenhaus St. Elisabeth Blankenstein, Modellabteilung für Naturheilkunde, Dachebene 6. Etage, Im Vogelsang 5-11

Zeiten: jeweils von 9.00-18.00 Uhr

Leitung: Dr. med. J. Kastner, Arzt, academie für Akupunktur und TCM (afat), Wessling
 Dr. med. H. Schweifel, Institut für Akupunktur und TCM, Münster

Teilnehmergebühr (incl. Vollverpflegung und Skript) pro Kurs:

€ 175,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 190,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 160,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2203, E-Mail: ursula.bertram@akewl.de

■ Arbeitsmedizin 60 • pro Abschnitt

Kursteil A (propädeutischer Grundkurs) ist Voraussetzung für die Teilnahme an den Kursabschnitten B und C, die Kursteile B und C sind austauschbar.

Termine:

Kursteil B
 Abschnitt B2: **Mo., 11.05. bis Fr., 15.05.2009 und Mo., 18.05. bis Mi., 20.05.2009**

Kursteil C
 Abschnitt C1: **Mo., 14.09. bis Fr., 18.09.2009 und Mo., 21.09. bis Mi., 23.09.2009**

Abschnitt C2: **Mo., 02.11. bis Fr., 06.11.2009 und Mo., 09.11. bis Mi., 11.11.2009**

Zeiten: jeweils von 9.00-16.45 Uhr bzw. 15.00 Uhr

Ort: Bochum, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

Gesamtleitung: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Direktor BGFA - Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum

Gesamtorganisation: Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, BGFA - Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum

Leitung: Kurse A1/A2/B1/B2/C1/C2: Prof. Dr. med. Th. Brüning, Direktor BGFA - Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum
 Dr. med. P. Czeschinski, Ltd. Arzt des Arbeitsmedizinischen Dienstes des Universitätsklinikums Münster
 Priv.-Doz. Dr. med. V. Harth, MPH, BGFA - Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum
 Prof. Dr. med. R. Merget, Ltd. Arzt, BGFA - Forschungsinstitut für Arbeitsmedizin der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Institut der Ruhr-Universität Bochum
 Dr. med. B. Schubert, Ärztlicher Direktor Deutsche BP AG, Bochum

Teilnehmergebühr pro Abschnitt:
 € 440,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 495,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 395,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202, E-Mail: anja.huster@akewl.de

■ Homöopathie 40 • pro Block
25 • pro Fallseminar

Termine:

Kurse (jeweils 40 Stunden):

Kursreihe 2008/2009:
 Block D: **Fr., 04.09. bis So., 06.09.2009 und Fr., 18.09. bis So., 20.09.2009**

Kursreihe 2009/2010:
 Block A: **Fr., 20.11. bis So., 22.11.2009 und Fr., 27.11. bis So., 29.11.2009**

Block B: **Fr., 12.03. bis Fr., 14.03.2010 und Fr., 19.03. bis Fr., 21.03.2010**

Block C: **Fr., 11.06. bis Fr., 13.06.2010 und Fr., 18.06. bis Fr., 20.06.2010**

Block D: **Fr., 05.11. bis Fr., 07.11.2010 und Fr., 12.11. bis Fr. 14.11.2010**

Teilnehmergebühr (incl. Vollverpflegung) pro Block:

€ 495,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 545,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 465,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Fallseminare 1-4 einschl. Supervision: (jeweils 25 Stunden):

Kursreihe 2008/2009: **Fr., 30.10. bis So., 01.11.2009**

Kursreihe 2009/2010: **Fr., 05.02. bis So., 07.02.2010**
Fr., 23.04. bis So., 25.04.2010
Fr., 03.09. bis So., 05.09.2010
Fr., 10.12. bis So., 12.12.2010

Teilnehmergebühr (incl. Vollverpflegung) pro Fallseminar:

€ 280,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 330,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 255,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Ort: Bochum, Achat Hotel, Kohllepplweg 45 Hattingen-Blankenstein, Klinik Blankenstein, Im Vogelsang 5-11

Leitung: Dr. med. Wolfgang Klemt, Witten/Dr. med. Wolfgang Ermes, Plettenberg

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202, E-Mail: anja.huster@akewl.de

■ Manuelle Medizin/Chirotherapie insgesamt 320 •

Standort Münster

Die Kursreihe besteht aus 8 Kurswochen. Drei Kurse LBH 1, 2 und 3 (Lende, Becken, Hüfte), drei Kurse HSA 1, 2 und 3 (Hals, Schulter, Arm) und zwei Kurse MSM 1 und 2 (Muskuloskeletale Medizin). Die Reihenfolge der Kurse (LBH 1, 2, 3/ HSA 1, 2, 3/MSM 1, 2) ist zwingend einzuhalten. Die Kurswoche findet an 5 aufeinanderfolgenden Tagen statt, von mittwochs 9.00 Uhr bis samstags 17.30 Uhr, sonntags 9.00-13.00 Uhr.

Termine: 13. Kursreihe in Planung

Ort: Münster

Kursleitung: Dr. med. M. Schilgen, Akademie für Manuelle Medizin der WWU Münster
 Dr. med. A. Möhrle, Bad Soden, DGMSM-DGMM und weitere Lehrer der DGMSM sowie Dozenten der Medizinischen Fakultät der WWU Münster

Teilnehmergebühr incl. Skript und Teilverpflegung (pro Kurs):
 € 435,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 485,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 385,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Standort Bad Driburg

Die Reihenfolge der Kurse I-IV ist zwingend einzuhalten.

Termine:

22. Kursreihe:	
Kurs I:	28.08.–30.08.2009
	04.09.–06.09.2009
Kurs II:	15.01.–17.01.2010
	22.01.–24.01.2010
Kurs III:	17.09.–19.09.2010
	24.09.–26.09.2010
Kurs IV:	28.01.–30.01.2011
	04.02.–06.02.2011
Kurs Muskel Kiefergelenk:	14.11.–15.11.2009
Kurs Osteopathie-Säuglinge und Kleinkinder:	20.11.–22.11.2009
Optimierungskurs:	19.03.–21.03.2010

Zeiten: jeweils ganztägig

Ort: Bad Driburg, Reha-Zentrum Bad Driburg – Klinik Berlin –, Brunnenstr. 11

Leitung: Dr. med. A. Refisch, Kempen

Teilnehmergebühr: Kurs I-IV (pro Kurs):
€ 650,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 700,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 630,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Teilnehmergebühr: Kurs Osteopathie – Kinder/Optimierungskurs (pro Kurs):
€ 325,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 350,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 315,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Teilnehmergebühr: Kurs Muskel-Kiefergelenk
€ 216,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 233,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 210,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Alle Teilnehmergebühren incl. Skript und Verpflegung.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2203,
E-Mail: ursula.bertram@aeakwl.de

■ Naturheilverfahren

80 • pro Kurs/Fallseminare

Termine:

Kurs (80 Stunden):

Fr., 29.10. bis So., 07.11.2010
(Kurswochen 1 und 2 bzw. A und B)

Fallseminar einschl. Supervision
(Einheit 1 bis 10 – 80 Stunden):

Mo., 02.11. bis Fr., 13.11.2009
Mo., 10.05. bis Fr., 21.05.2010
Mo., 08.11. bis Fr., 19.11.2010

Die Teilnehmerzahl bei dem Fallseminar ist auf 15 Personen begrenzt.

Ort: Hattingen-Blankenstein, Klinik Blankenstein, Im Vogelsang 5–11

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Hattingen
Prof. Dr. med. habil. J. Lukanov, Sofia

Teilnehmergebühr Kurswochen (incl. Verpflegung):
€ 745,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 845,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 695,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Teilnehmergebühr Fallseminar (Kleingruppenschulung)

Einheit 1–10 (inc. Verpflegung):
€ 1.040,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 1.140,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 1.020,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202,
E-Mail: anja.huster@aeakwl.de

■ Notfallmedizin
Blockseminar Kursteile A–D
(80 Stunden) – ganztägig

80 •

Termin: Fr., 08.05. bis Sa., 16.05.2009
(80 Stunden – ganztägig)

Ort: Dortmund-Hörde, Berufsfeuerwehr Dortmund,
Feuerwache IV (2. Etage), Wellinghofer Str.
158–160

Wissenschaftliche Leitung: Dr. med. H. Lemke, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Dortmund, Zentrum für Schwerbrandverletzte, Intensiv- und Notfallmedizin, Klinikum Dortmund GmbH

Organisatorische Koordination: Dr. med. T. Fehmer, Chirurgische Universitäts- und Poliklinik, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Bochum
Dr. med. Th. Weiss, Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Bochum
Dr. med. A. Bohn, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin des Universitätsklinikums Münster, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Münster
Dr. med. U. Schniedermeier, Ärztlicher Leiter der Rettungsdienstschule und stellv. Ärztlicher Leiter Rettungsdienst der Stadt Dortmund

Teilnehmergebühr:
€ 645,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 695,00 (Nichtmitglieder der Akademie für ärztliche Fortbildung)
€ 545,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Die Teilnehmergebühr beinhaltet die Durchführung der Thoraxdrainage, die Vollverpflegung und die kursbegleitenden Schulungsmaterialien (Skript und CD).

Eingangsvoraussetzung:

Eine mindestens einjährige klinische Tätigkeit muss bei Beginn der Teilnahme am Kurs vorliegen.

Hinweise:

Zertifizierter Reanimationsstandard am Phantom
Der für den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ u. a. geforderte zertifizierte Reanimationsstandard am Phantom wird als Bestandteil des 80-Stunden-Kurses (Teile A und B) gewertet und den Teilnehmern entsprechend bescheinigt.

Thoraxdrainage

Die für den Fachkundenachweis „Rettungsdienst“ u. a. geforderten zwei Thoraxdrainagen werden als Bestandteil des 80-Stunden-Kurses (Teil C) gewertet und den Teilnehmern entsprechend bescheinigt.

Die Thoraxdrainagen werden an lebensnahen Präparaten durchgeführt.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2206,
E-Mail: astrid.gronau-aupke@aeakwl.de

Weitere Informationen zur Erlangung der Zusatz-Weiterbildung Notfallmedizin bzw. des Fachkundenachweises „Rettungsdienst“ erhalten Sie unter Tel.: 0251/929-2309/-2310

■ Palliativmedizin
Basiskurse 40 Unterrichtsstunden

40 • pro Kurs

Die Veranstaltungen sind als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Standort Bad Lippspringe

Termine: Teil I: Fr., 20.11. bis So., 22.11.2009
Teil II: Fr., 04.12. bis So., 06.12.2009

Zeiten: jeweils freitags, 14.00–19.30 Uhr
samstags, 9.00–16.30 Uhr
sonntags, 9.00–15.00 Uhr

Ort: Bad Lippspringe, Cecilien-Klinik, Lindenstr. 26

Leitung: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. (USA) A. S. Lübke,
Bad Lippspringe

Standort Bochum

Termine: Teil I: Fr., 05.06. bis So., 07.06.2009
Teil II: Fr., 19.06. bis So., 21.06.2009

Zeiten: jeweils freitags, 15.00–20.30 Uhr
samstags, 9.00–17.00 Uhr
sonntags, 9.00–15.00 Uhr

Ort: Bochum, Berufsgenossenschaftliches Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal II, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

Leitung: Prof. Dr. med. M. Zenz, Bochum und Dr. med. M. Thöns, Witten

Standort Haltern

Termine: Teil I: Fr., 21.08. bis So., 23.08.2009
Teil II: Fr., 11.09. bis So., 13.09.2009

Leitung: K. Reckinger, Herne und Frau Dr. med. S. Stehr-Zirngibl, Bochum

Zeiten: jeweils freitags, 8.45–16.45 Uhr
samstags, 8.45–16.45 Uhr sonntags, 8.45–12.30 Uhr

Ort: Haltern, Heimvolkshochschule „Gottfried Közgen“ KAB/CAJ e. V., Arbeitnehmerbildungsstätte und Familienpädagogisches Institut der KAB Westdeutschlands, Annaberg 40

Standort Lünen

Termine: Teil I: Fr., 09.10. bis So., 11.10.2009
Teil II: Fr., 06.11. bis So., 08.11.2009

Zeiten: jeweils freitags, 16.00–22.00 Uhr
samstags, 8.30–16.30 Uhr
sonntags, 9.00–14.30 Uhr

Ort: Lünen, St. Marien-Hospital, Altstadtstr. 23

Leitung: Dr. med. E. A. Lux, Lünen

Fallseminare einschl. Supervision
120 Unterrichtsstunden

Termine: auf Anfrage

Teilnehmergebühr für 2009 pro Kurs:
€ 749,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 799,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 699,00 (Arbeitslose/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,
E-Mail: susanne.jiresch@aeakwl.de

■ Physikalische Therapie/Balneologie 40 • pro Kurs

Kurs A
Grundlagen, Wirkmechanismen der Physikalischen Therapie, Balneologie und Klimatherapie, Diagnostik, Prävention, Hydrotherapie, Thermotherapie, Ernährungsmedizin, Spezielle klinische Aspekte: Herz-Kreislauf-System
Berufspraktische Aspekte: Weiterbildungsordnung, Heilmittelverordnung
Termin: Mi., 04.11. bis So. 08.11.2009

Kurs B
Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Medizinische Trainingstherapie, Grundlagen der Manuellen Medizin
Spezielle klinische Aspekte: Bewegungssystem
Berufspraktische Aspekte: Zusammenarbeit Arzt-Therapeut
Termin: Mi., 12.05. bis So., 16.05.2010

Kurs D
Medizinische Klimatologie, Lichttherapie
Spezielle klinische Aspekte: Lunge, Atemwege, Haut
Berufspraktische Aspekte: Abrechnung
Termin: Mi., 06.10. bis So., 10.10.2010

Kurs E
Ergotherapie, Hilfsmittelversorgung, Grundlagen der Rehabilitation und Einleitung von Rehabilitationsmaßnahmen
Spezielle klinische Aspekte: Nervensystem
Berufspraktische Aspekte: Rehabilitationssystem
Termin: Mi., 03.11. bis So., 07.11.2010

Leitung: Dr. med. (YU) S. Fetaj, Vlotho
Prof. Dr. med. R. Fricke, Vlotho

Ort: Vlotho-Bad Seebruch, Weserland-Klinik

Kurs C
Balneologie, Kurortmedizin
Spezielle klinische Aspekte: Stoffwechsel, Verdauungssystem, orthopädische Erkrankungen
Berufspraktische Aspekte: Badearztstätigkeit
Termin: Mi., 02.06. bis So., 06.06.2010

Kurs F
Elektrotherapie, Massage, Komplexe physikalische Entstauungstherapie
Spezielle klinische Aspekte: Schmerz, Psychosomatische Erkrankungen, Psychovegetative Syndrome, Ödemkrankheiten
Berufspraktische Aspekte: Verordnungsweise der Physikalischen Therapie
Termin: Mi., 01.06. bis So., 05.06.2011

Leitung: Dr. med. Dipl.-Ing. R. Vogt, Bad Hopfenberg

Ort: Bad Hopfenberg, Weserland-Klinik

Teilnehmergebühr pro Kurs:
€ 380,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 430,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 350,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202,
E-Mail: anja.huster@aekwl.de

■ Rehabilitationswesen 80 • pro Teil

Grundkurse – siehe Sozialmedizin/Rehabilitationswesen

Aufbaukurs, Teil 1
Mi., 20.01. bis Sa., 30.01.2010 (außer Sonntag)
Aufbaukurs, Teil 2
Mi., 09.06. bis Sa., 19.06.2010 (außer Sonntag)

Kursleitung: Frau Dr. med. I. Biester, Horn-Bad Meinberg
Organisatorische Leitung: Dr. med. C.-O. Bolling, Horn-Bad Meinberg

Ort: Horn-Bad Meinberg, MediClin Rose-Klinik, Parkstr. 45-47

Teilnehmergebühr (pro Kursteil):
€ 790,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 840,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 740,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hinweis: Die Teilnahme an den Aufbaukursen ist vor Absolvierung der Grundkurse möglich, da es sich sowohl bei den Grund- als auch bei den Aufbaukursen um in sich abgeschlossene Veranstaltungen handelt.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201,
E-Mail: melanie.dreier@aekwl.de

■ Schmerztherapie 40 • pro Block

Standort Bochum 40 • pro Block

Diese Weiterbildung wird in zwei einwöchigen Blöcken mit je 40 Unterrichtsstunden durchgeführt. Mit diesen beiden Kursen sind die theoretischen Rahmenbedingungen der Weiterbildung erfüllt. Die Teilnahme an den Kursteilen 1 und 2 ist beliebig, da es sich bei den Kursteilen 1 und 2 um in sich abgeschlossene Veranstaltungen handelt.

Termin: Kursblock I und II: in Planung

Zeiten: Montag, 8.30 Uhr bis Freitag ca. 17.30 Uhr

Ort: Bochum, Hörsaal 1 des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil GmbH, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

Leitung:
Prof. Dr. med. M. Zenz, Direktor der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Palliativ- und Schmerztherapie des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil GmbH, Bochum
Prof. Dr. med. Chr. Maier, Leitender Arzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Palliativ- und Schmerztherapie des Berufsgenossenschaftlichen Universitätsklinikums Bergmannsheil GmbH, Bochum

In Zusammenarbeit mit:
Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Schmerztherapie (DIVS)
Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung (DAAF)
Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes e. V. (DGSS)

Teilnehmergebühr pro Kursblock:
€ 360,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 410,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 335,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Standort Münster 20 • pro Wochenende

Zielsetzung ist eine bundeseinheitliche Vergleichbarkeit der theoretischen Weiterbildung auf der Basis des Kursbuches „Spezielle Schmerztherapie“ der Bundesärztekammer. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, die theoretische Weiterbildung komplett in Münster zu absolvieren. Bei Termenschwierigkeiten besteht die Möglichkeit, einzelne Module bei anderen von den Landesärztekammern anerkannten Kursanbietern zu absolvieren. Die Weiterbildung gliedert sich in 10 Module. Mit insgesamt 10 Modulen, die 80 Unterrichtsstunden umfassen, sind die in der Weiterbildungsordnung geforderten Rahmenbedingungen erfüllt.

Termine: **Wochenende 1/Modul 1, 2 und 4:** Fr., 15.05. bis So., 17.05.2009
Wochenende 2/Modul 3 und 5: Fr., 26.06. bis So., 28.06.2009
Wochenende 3/Modul 6 und 7: Fr., 04.09. bis So., 06.09.2009

Wochenende 4/Modul 8, 9 und 10: Fr., 06.11. bis So., 08.11.2009

Zeiten: Freitag, 14.00 Uhr bis Sonntag, ca. 15.00 Uhr (ganztägig)

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstr. 210-214

Leitung:
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe der Kliniken des Universitätsklinikums Münster
Priv.-Doz. Dr. med. Dipl.-Psych. Ingrid Gralow
Dr. phil. Dipl.-Psych. Alfred Hürter
Schmerzambulanz und Tagesklinik der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H. Van Aken)
Dr. med. Markus Schilgen
Facharzt für Orthopädie, Leitender Arzt der Akademie für Manuelle Medizin
Univ.-Prof. Dr. med. Hans-Werner Bothe, M. A.
Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. H. Wassmann)
Priv.-Doz. Dr. med. Stefan Evers
Univ.-Prof. Dr. med. Ingo W. Husstedt
Klinik und Poliklinik für Neurologie (Direktor: Univ.-Prof. Dr. med. E. B. Ringelstein)
Univ.-Prof. Dr. med. Gereon Heuft
Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie

in Zusammenarbeit mit:
Deutsche Interdisziplinäre Vereinigung für Schmerztherapie (DIVS)
Deutsche Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (DGSS)
Deutsche Migräne- und Kopfschmerzgesellschaft (DMKG)

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung und Kursunterlagen) pro Wochenende:
€ 225,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 255,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 195,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201,
E-Mail: melanie.dreier@aekwl.de

■ Akademie für Sozialmedizin Bochum
■ Sozialmedizin/Rehabilitationswesen 80 • pro Teil

Grundkurs Sozialmedizin/Rehabilitationswesen, Teil A und B
Mo., 07.09. bis Fr., 18.09.2009

Leitung: Dr. med. H. Berg
Grundkurs Sozialmedizin/Rehabilitationswesen, Teil C und D
Mo., 09.11. bis Fr., 20.11.2009
Leitung: Frau Dr. med. E. Gebauer

Aufbaukurs Sozialmedizin, Teil E und F
Februar 2010

Leitung: Dr. med. W. Klingler
Aufbaukurs Sozialmedizin, Teil G und H
März 2010
Leitung: Dr. med. J. Dimme

Ort:
Grundkurse Teil A bis D, Aufbaukurs Teil G und H: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstr. 210-214
Aufbaukurs Teil E und F: Bochum, Knappschafts Krankenhaus Bochum-Langendreer, Universitätsklinik, In der Schornau 23-25

Teilnehmergebühr (pro Kursteil): € 320,00

Hinweis: Die Teilnahme an den Aufbaukursen ist vor Absolvierung der Grundkurse möglich, da es sich sowohl bei den Grund- als auch bei den Aufbaukursen um in sich abgeschlossene Veranstaltungen handelt.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201,
E-Mail: melanie.dreier@aekwl.de

Sportmedizin

Wochenend-Kurs 14:
Bewegungsapparat, Stoffwechsel und Nervensystem
Physiologische und pathophysiologische Interaktionen mit
Bewegung und Sport 16 •

Anzahl der Weiterbildungsstunden:
Theorie und Praxis der sportmedizinischen Aspekte des
Sportes: 7,5 Stunden
Theorie und Praxis der Sportmedizin: 7,5 Stunden

Termin: Sa., 28.11. bis So., 29.11.2009
Ort: Münster, Universitätsklinikum Münster, Institut
für Sportmedizin, Horstmarer Landweg 39

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. K. Völker, Direktor des Instituts
für Sportmedizin des Universitätsklinikums Münster
Teilnehmergebühr:
€ 195,00 (Mitglieder der Akademie und/oder des Deutschen
Sportärztesbundes – bitte Ausweis vorlegen)
€ 225,00 (Nichtmitglieder)
€ 165,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2203,
E-Mail: ursula.bertram@aekwl.de

Suchtmedizinische Grundversorgung
insgesamt 50 •

Baustein I
Grundlagen 2 (8 Std.): Grundlagen der Pathogenese, Diag-
nostik von Suchtkrankheiten
Termin: Sa., 09.05.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztehaus, Raum Westfalen,
Gartenstr. 210–214
Leitung: Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. R. Demmel,
Münster

Alkohol und Tabak (8 Std.)
Termin: Samstag, 27.06.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Bielefeld, Evang. Krankenhaus Gilead IV, Remter-
weg 69/71
Leitung: Dr. med. M. Reker, Bielefeld

Baustein III
Medikamente (8 Std.)
Termin: Sa., 29.08.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztehaus, Raum Lippe, Gartenstr.
210–214
Leitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster

Baustein IV
Illegale Drogen (8 Std.)
Termin: Sa., 12.09.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztehaus, Raum Westfalen, Garten-
str. 210–214
Leitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster

Baustein V
Motivierende Gesprächsführung/Praktische Umsetzung
(12 Std.)
Termin: Fr., 27.11.2009, 17.00–20.30 Uhr
Sa., 28.11.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztehaus, Raum Bochum–Hagen und
Bielefeld, Gartenstr. 210–214
Leitung: Priv.-Doz. Dr. rer. nat. Dipl.-Psych. R. Demmel,
Münster und Dr. med. G. Reymann, Dortmund

Ärztliche Gesamtleitung: Dr. med. Th. Poehlke, Münster

Wahlthema (2 Std.)
Entsprechend anrechnungsfähige Veranstaltungen werden
von der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und
der KVWL angeboten.

Teilnehmergebühr bei Buchung der Bausteine I–V
(ohne Wahlthema):
€ 695,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 760,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 615,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Teilnehmergebühr je Veranstaltungstermin:
Baustein I, Grundlagen 2 (8 Std.)
€ 165,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 190,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 140,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Baustein II–IV (je 8 Std.)
€ 165,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 190,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 140,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Baustein V (12 Std.)
€ 175,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 200,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 150,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2209,
E-Mail: mechthild.vietz@aekwl.de

STRALENSCHUTZKURSE

Grund- und Spezialkurse

Grundkurs im Strahlenschutz (26 Stunden) 26 •

(incl. Kenntniskurs für Ärzte nach Anlage 7 Nr. 7.1 im Strah-
lenschutz nach RöV (theoretischer Teil) der Richtl. „Fach-
kunde und Kenntnisse im Strahlenschutz“ vom 22.12.2005
und incl. Kenntniskurs nach Anlage A 3 Nr. 4 der Richtl.
„Strahlenschutz in der Medizin“ vom 24.06.2002)

Termin: Mo., 24.08., bis Mi., 26.08.2009

**Spezialkurs im Strahlenschutz
bei der Untersuchung mit Röntgenstrahlen
(Röntgendiagnostik) (20 Stunden)** 20 •

Eingangsvoraussetzung:
Als Eingangsvoraussetzung für den Spezialkurs ist die Absol-
vierung des Grundkurses (incl. Unterweisung) erforderlich
und einschlägige praktische Erfahrungen im Umgang mit
Röntgenstrahlen werden empfohlen.

Termin: Mo., 31.08., bis Mi., 02.09.2009

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
Vereinigung Westfalen–Lippe (Ärztehaus),
Gartenstr. 210–214

Leitung: Dipl.-Ing. H. Lenzen, Dr. med. N. Roos und Dr. rer.
medic. Dipl.-Phys. N. Meier, Institut für Klinische Radiologie
des UK Münster

Teilnehmergebühren:

Grund- und Spezialkurs
(zusammen gebucht/incl. Verpflegung, Skript und Prüfung):
€ 445,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 470,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 415,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Nur Grundkurs
(einzeln gebucht/incl. Verpflegung, Skript und Prüfung):
€ 280,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 305,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 255,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Nur Spezialkurs
(einzeln gebucht/incl. Verpflegung, Skript und Prüfung):
€ 255,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 280,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 230,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2201,
E-Mail: melanie.dreier@aekwl.de

*Strahlenschutzkurs für Ärzte/innen, MTA/MTR,
Medizinphysiker/innen und Medizinische Fachangestellte**
**Aktualisierung der Fachkunde nach der
Röntgenverordnung (RöV) (8 Stunden)** 8 •

*Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz nach der
Röntgenverordnung

Termin: Sa., 09.05.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentralklinikums

Termin: Sa., 06.06.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Bochum, Hörsaalzentrum

*Strahlenschutzkurs für Ärzte/innen, MTA/MTR,
Medizinphysiker/innen und Medizinische Fachangestellte**
**Aktualisierung der Fachkunde nach der RöV
und StrlSchV (12 Stunden)** 12 •

*Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Termin: Fr., 08.05.2009, 14.00–ca. 17.15 Uhr
Sa., 09.05.2009, 9.00–ca. 17.15 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentralklinikums

Leitung:
Dipl.-Ing. H. Lenzen, Leiter Bereich Medizinische Physik,
Institut für Klinische Radiologie des Universitätsklinikums
Münster
Dr. med. N. Roos, Oberarzt am Institut für Klinische Radiolo-
gie des Universitätsklinikums Münster
Dipl.-Phys. J. Eckardt, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedi-
zin des Universitätsklinikums Münster

Teilnehmergebühr (8 Stunden) pro Kurs:
€ 125,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 135,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 125,00 (MTA/MTR)
€ 115,00 (Arztshelfer/innen, Med. Fachangestellte)
€ 105,00 (Arbeitslose Ärzte/innen)
Ermäßigung für Teilnehmergruppen auf Anfrage

Teilnehmergebühr (12 Stunden):
€ 155,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 165,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 155,00 (Medizinphysiker/innen und MTA/MTR)
€ 145,00 (Arztshelfer/innen, Med. Fachangestellte)
€ 115,00 (Arbeitslose Ärzte/innen)
Ermäßigung für Teilnehmergruppen auf Anfrage

Hinweis: Im Anschluss findet eine schriftliche Prüfung
(Multiple-Choice-Verfahren) statt.

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2201,
E-Mail: melanie.dreier@aekwl.de

ULTRASCHALLKURSE

■ Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) sowie Uro-Genitalorgane (Erwachsene)

Grundkurs 38 •

Grundkurs über Indikationsbereich und physikalisch-technische Basiskenntnisse unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: keine

Empfehlung: Für die spätere Teilnahme an einem Aufbaukurs: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin: Do., 27.08. bis So., 30.08.2009

Aufbaukurs 38 •

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: Teilnahme an einem Sonographie-Grundkurs – Abdomen, Retroperitoneum (einschl. Nieren) sowie Thoraxorgane (ohne Herz) incl. Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) sowie Uro-Genitalorgane

Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin: Do., 03.12. bis So., 06.12.2009

Abschlusskurs 20 •

Abschlusskurs zur Vervollständigung der Kenntnisse und Fähigkeiten (2 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 16 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: Teilnahme an einem Sonographie-Grund- und Aufbaukurs – Abdomen
400 dokumentierte Untersuchungen des Abdomens, Retroperitoneums (einschl. Nieren), Thoraxorgane (ohne Herz) – Erwachsene sowie 100 dokumentierte Untersuchungen der Schilddrüse (B-Mode-Verfahren) gemäß der Ultraschall-Vereinbarung vom 10. Februar 1993 in der Fassung vom 31.01.2003

Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie oder Innere Medizin oder Nuklearmedizin

Termin: Fr., 02.07. bis Sa., 03.07.2010

Ort: Olpe/Biggese, St. Martinus-Hospital, Hospitalweg 6

Leitung: Dr. med. E. V. Braganza, Olpe
Dr. med. H. Steffens, Köln

Teilnehmergebühr (pro Kurs):
€ 380,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 430,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 330,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2214,
E-Mail: jutta.upmann@aeawl.de

■ Echokardiographie (B-/M-Mode-Verfahren) (Erwachsene) Grundkurs 37 •

Grundkurs über Indikationsbereich und physikalisch-technische Basiskenntnisse unter Einschluss praktischer Übungen (4 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 30 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: keine

Empfehlung: Für eine spätere Teilnahme an einem Aufbaukurs gilt folgende Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische kardiologische Tätigkeit

Termin: Mi., 09.09. bis Sa., 12.09.2009
Ort: Warendorf, Josephs-Hospital, Am Krankenhaus 2

Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Warendorf und Dr. med. Ch. Kirsch, Salzkotten

Teilnehmergebühr:
€ 380,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 430,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 330,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214,
E-Mail: jutta.upmann@aeawl.de

Gefäßdiagnostik-Kurse

■ Gefäßdiagnostik – Doppler-/Duplex-Sonographie

Interdisziplinärer Grundkurs 29 •

Grundkurs über Indikationsbereich und physikalisch-technische Basiskenntnisse unter Einschluss praktischer Übungen (3 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 24 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: keine
Hinweis für die Grundkurs-Teilnehmer:

Empfehlung für die spätere Teilnahme an einem Duplexsonographie-Aufbaukurs – extrakranielle hirnversorgende Gefäße: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische angiologische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innere Medizin oder Neurochirurgie oder Neurologie

Empfehlung für die spätere Teilnahme an einem Duplexsonographie-Aufbaukurs – extremitäten-versorgende Gefäße: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische angiologische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innere Medizin

Empfehlung für die spätere Teilnahme an einem Duplexsonographie-Aufbaukurs – intrakranielle Gefäße: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische Tätigkeit im Fachgebiet Neurochirurgie oder Neurologie oder Radiologische Diagnostik/Neuroradiologie

Termin: Fr., 18.09. bis So., 20.09.2009

■ Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler – extrakranielle hirnversorgende Gefäße

Aufbaukurs 27 •

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluss praktischer Übungen (3 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 20 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs

Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische angiologische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innere Medizin oder Neurochirurgie oder Neurologie

Termin: Fr., 06.11. bis So., 08.11.2009

■ Duplex-Sonographie (einschl. Farbkodierung) in Kombination mit CW-Doppler extremitätenversorgende Gefäße –

Aufbaukurs 26 •

Aufbaukurs zur Korrektur und Verbesserung der Untersuchungstechnik unter Einschluss praktischer Übungen (3 aufeinanderfolgende Tage mit insgesamt 20 Unterrichtsstunden)

Voraussetzung: Teilnahme an einem interdisziplinären Gefäßdiagnostik-Grundkurs

Empfehlung: Eine mindestens 18monatige ständige klinische oder vergleichbare ständige praktische angiologische Tätigkeit im Fachgebiet Chirurgie/Gefäßchirurgie oder Innere Medizin

Termin: Fr., 27.11. bis So., 29.11.2009

Ort: Bottrop, Knappschafts-Krankenhaus, Klinik für Gefäßmedizin/Angiologie, Osterfelder Str. 157

Leitung: Dr. med. J. Ranft, Chefarzt der Klinik für Gefäßmedizin/Angiologie, Knappschafts-Krankenhaus Bottrop

Teilnehmergebühr (pro Kurs) incl. Vollverpflegung:
€ 380,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 430,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 330,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214,
E-Mail: jutta.upmann@aeawl.de

STRUKTURIERTE CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN

■ Ernährungsmedizin 50 •

Die Kurse finden in Kooperation mit der Deutschen Akademie für Ernährungsmedizin e. V. statt.

Teil II (50 Std.) vom 22.07. bis 26.07.2009

Seminarblock 3: Diabetes, Hypertonie und Niere (Teil B)

Termin: Mi., 22.07.2009

Seminarblock 4: Gastroenterologie/künstl. Ernährung

Termin: Do., 23.07. bis Fr., 24.07.2009

Seminarblock 5: Ausgewählte Kapitel/Fallbesprechung und -dokumentationen

Termin: Sa., 25.07. bis So., 26.07.2009

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr:
Einzelpreis je Kursblock:
€ 330,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 340,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

Im Preis enthalten sind ausführliche Unterlagen zu jedem Seminarblock sowie die Pausenverpflegung.

Medizinstudenten/innen, arbeitslose Ärzte/innen und Ärzte/innen im Elternurlaub können nach Vorlage eines schriftlichen aktuellen Nachweises (z. B. Bescheinigung des Arbeitgebers, des Arbeitsamtes, der Universität etc.) nachträglich eine Ermäßigung beantragen. Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Tel.: 0761/78980.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich an:
Deutsche Akademie für Ernährungsmedizin e. V.,
Reichsgrafenstr. 11, 79102 Freiburg,
Tel.: 0761/78980, Fax: 0761/72024

Informationen: Akademie für ärztliche Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL, Tel.: 0251/929-2209

Umweltmedizin 80 Unterrichtseinheiten 20 • pro Block

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL führt an den Standorten Bochum und Münster die Strukturierte curricularen Fortbildung Umweltmedizin durch. Der 80stündige Theorieteil wird an 3 Wochenenden (Freitag/Samstag/Sonntag) mit jeweils 20 U.-Std. angeboten. 20 U.-Std. sind durch den Besuch entsprechender anerkannter umweltmedizinischer Fortbildungen nachzuweisen.

Theorieteil (80 U.-Std.)

Grundlagen und Methoden der Umweltmedizin
Standortbestimmung und Aufgaben der Umweltmedizin,
Grundbegriffe und theoretische Konzepte, Human-Biomoni-
toring, Umwelt-Monitoring
Umweltbelastung

Umweltmedizinisch relevante Stoffe/Stoffgruppen, Außen-
luft-Verunreinigungen, Innenraumbelastung, Lebensmittel
und Trinkwasser, Dentalmaterialien und andere alloplastische
Materialien, elektromagnetische Felder, Mobilfunk,
ionisierende Strahlung, Schall- und Schallwirkungen,
sonstige Expositionsfaktoren

Klinisch-umweltmedizinische Aspekte
Anamneserhebung und körperliche Untersuchung in der
Umweltmedizin, Verfahren der Expositionsbestimmung im
Kontext der Patientenbetreuung, Diagnostische Verfahren
im Überblick, häufige klinisch-umweltmedizinische Pro-
blemstellungen und ihre Differentialdiagnostik, psychische
und psychosomatische Störungen in der umweltmedi-
zinischen Diagnostik, die Kausalitätsbeurteilung in der
Umweltmedizin, Therapie in der Umweltmedizin, Prophylaxe
in der klinischen Umweltmedizin, unkonventionelle Metho-
den, umweltmedizinische Fallberichte und Begutachtungen,
Qualitätssicherung in der Umweltmedizin: Ansätze und
Probleme

davon Wahlthemen (20 U.-Std.)

können von den Teilnehmern durch entsprechend anerkannte
umweltmedizinische Fortbildungen nachgewiesen werden

Praxisteil (20 U.-Std.)

Exkursionen, Begehungen, Fallbesprechungen, Qualitäts-
zirkel

Hospitation in einer umweltmedizinischen Ambulanz,
einer umweltmedizinischen Schwerpunktpraxis, bei einem
praktisch tätigen Umweltmediziner oder einer vergleichbaren
Einrichtung

Beteiligung an einer Ortsbegehung/Wohnungsbegehung
Teilnahme an einer Fallkonferenz und Erarbeitung eines
Fallberichtes und/oder eines umweltmedizinischen Gutach-
tens; Präsentation von eigenen Fällen um ggf. eine weitere
Diagnostik zu veranlassen und einen aussagekräftigen
Arztbrief zu verfassen

Teilnahme an Qualitätszirkel, Tutorien
Exkursion (z. B. Mobilfunkstation, Müll)

Der Praxisteil von 20 U.-Std. ist von den Teilnehmer/innen
eigeninitiativ organisiert. Bei Bedarf bietet die Akademie für
ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL entsprechen-
de Hilfestellungen an.

Termine:

Block 1: Fr., 15.05. bis So., 17.05.2009

Ort: Bochum, Hörsaalzentrum St. Josef- und St.
Elisabeth-Hospital, Gudrunstr. 56

Block 2: Fr., 26.06. bis So., 28.06.2009

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus),
Gartenstr. 210-214

Block 3: Fr., 21.08. bis So., 23.08.2009

Ort: Münster, Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-
Galen-Ring 50

Leitung:

Prof. Dr. med. M. Wilhelm, Leiter der Abteilung für Hygiene,
Sozial- und Umweltmedizin der Universität Bochum
Frau Prof. Dr. med. C. Hornberg, Dekanin der Fakultät der
Gesundheitswissenschaften der Universität Bielefeld
Prof. Dr. med. G. A. Wiesmüller, Ltd. Arzt, Umweltprobenbank
für Human-Organproben mit Datenbank, Münster

Teilnehmergebühr incl. Verpflegung (pro Block):

290,00 € (Mitglieder der Akademie)

340,00 € (Nichtmitglieder der Akademie)

240,00 € (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hinweis: Die Veranstaltung ist gemäß der „Vereinbarung
über eine umweltmedizinische Diagnostik der Versicherten
der Primär- und Ersatzkassen“ anerkannt

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201,

E-Mail: melanie.dreier@aekwl.de

CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN

Fortbildungsveranstaltung zur Qualifikation

als Transfusionsverantwortliche und Transfusionsbeauftragte

Klinische Transfusionsmedizin

8 • pro Block

Block A -

Teil 1 der insgesamt 16-stündigen Fortbildung (8 Stunden)

Zielgruppe:

- Arzt, welcher nur Plasmaderivate anwendet
(vgl. RiLi 1.4.1.3.1 und 1.4.1.3.2 Punkt e)
- 8 Stunden des insgesamt 16-stündigen Kurses
(vgl. 1.4.1.3.1 und 1.4.1.3.2 Punkt c und 1.5.1.1-3)

- Immunhämatologische Grundlagen der Hämotherapie
- Gesetzliche Grundlagen, Aufklärungspflichten, Aufgaben
und Stellung des Transfusionsverantwortlichen, der
Transfusionsbeauftragten und des Qualitätsbeauftragten.
Praktische Aspekte der Hämotherapie (Beschaffung und
Lagerung von Blutkonserven)
- Risiken, Nebenwirkungen und Komplikationen der Hämo-
therapie/Meldepflichten
- Neuartige Blutprodukte: gegenwärtige und zukünftige
Einsatzmöglichkeiten
- Sicherheitskonzepte bei Gewinnung und Herstellung von
Plasmaderivaten
- Therapie mit gerinnungsaktiven Hämotherapeutika und
anderen Plasmaderivaten

Block B -

Teil 2 der insgesamt 16-stündigen Fortbildung (8 Stunden)

Zielgruppe:

- Transfusionsbeauftragte und Transfusionsverantwortliche
nach RiLi 1.4.1.3.1 und 1.4.1.3.2 Punkt c
- Leitung Blutdepot bzw. blutgruppenserologisches Labora-
torium (vgl. 1.5.1.2 und 1.5.1.3)

- Qualitätsmanagement für Krankenhäuser
- Die präoperative Eigenblutspende (Spenderkonzept/Spen-
derauswahl)
- Bewertung der Aufgaben und Funktionen des Transfu-
sionsverantwortlichen, Transfusionsbeauftragten und
Qualitätsbeauftragten
- Perioperatives Transfusionskonzept, Patientenmonitoring,
Verhalten in Notfallsituationen
- Blutgruppenserologische Diagnostik vor und nach
Transfusion von Blutkomponenten, Vorbereitung und
Durchführung der Notfalltransfusion
- Spezielle Aspekte bei der Anwendung von Blut und
Blutkomponenten

Leitung und Moderation: Prof. Dr. med. Dr. rer. nat. W.
Sibrowski, Direktor des Instituts für Transfusionsmedizin und
Transplantationsimmunologie des UK Münster

Termine: Block A: Mi., 02.12.2009,
9.00 Uhr s. t.-17.00 Uhr
Block B: Mi., 16.12.2009,
9.00 Uhr s. t.-17.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus),
Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr (pro Block):

€ 110,00 (Mitglieder der Akademie)

€ 130,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

€ 90,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,

E-Mail: susanne.jiresch@aekwl.de

Fortbildung

Grundlagen der medizinischen Begutachtung gemäß Curriculum der Bundesärztekammer 40 Unterrichtseinheiten 40 •

Zielgruppen:

- Ärzte/Ärztinnen, die als medizinische Gutachter (neben-
amtlich) tätig werden wollen/tätig sind
- Ärzte/Ärztinnen in Praxis und Klinik, die im Rahmen der
Patientenbetreuung mehr Wissen über die medizinische
Begutachtung erwerben möchten (sozialmedizinische
Beratung, Atteste, Umgang mit Gutachten etc.)
- als Ergänzung für Ärzte/Ärztinnen in Weiterbildung, die
nach der Weiterbildungsordnung und den Richtlinien über
den Inhalt der Weiterbildung Kenntnisse, Erfahrungen und
Fertigkeiten in der ärztlichen Begutachtung nachweisen
müssen

Kurs 1

Allgemeine medizinische und rechtliche Grundlagen der
medizinischen Begutachtung, Krankheitsfolgenmodell ICF,
Zustandsbegutachtung (Gesetzliche Rentenversicherung,
Arbeitsverwaltung, Schwerbehindertenrecht)

Kurs 2

Kausalitätsgutachten (Gesetzliche und private Unfallversi-
cherung, Berufskrankheiten, soziales Entschädigungsrecht),
Grundlagen der Arzthaftung für Gutachter

Kurs 3

Gesetzliche Kranken- und Pflegeversicherung, private Kran-
ken- und Pflegeversicherung, Berufsunfähigkeits (Zusatz)-
versicherung, Sozialgerichtsbarkeit, Kooperation, spezielle
Fragen der Begutachtung, Qualitätssicherung

Leitung: Frau Dr. med. E. Gebauer, Leitende Ärztin, Deutsche
Rentenversicherung Westfalen, Abteilung Sozialmedizin,
Münster

Termine: Kurs 1: Fr./Sa., 02./03.10.2009

Kurs 2: Fr./Sa., 30./31.10.2009

Kurs 3: Fr./Sa., 27./28.11.2009

Zeiten:

Kurs 1 und Kurs 2:
jeweils Freitag: 16.00-19.30 Uhr
jeweils Samstag: 9.00-16.45 Uhr
Kurs 3:
Freitag: 14.00-19.30 Uhr
Samstag: 9.00-16.45 Uhr

Veranstaltungsort für Kurs 1 und 3:

Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
Vereinigung Westfalen-Lippe, Sitzungsraum 2.
Etage, Gartenstr. 210-214

Veranstaltungsort für Kurs 2:

Münster, TRYP Kongresshotel, Albersloher Weg
28

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung):
 € 640,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 690,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 590,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2201,
 E-Mail: melanie.dreier@aeakwl.de

Curriculäre Fortbildung für hausärztlich tätige Ärzte/innen

Hautkrebs-Screening gemäß den Krebsfrüherkennungs-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses Leistungen im Rahmen der GKV 10 •

Das Hautkrebs-Screening wird ab 1. Juli 2008 im Rahmen der Früherkennungsuntersuchungen Bestandteil des GKV-Leistungskataloges. Eine entsprechende Änderung der Krebsfrüherkennungs-Richtlinie hat der Gemeinsame Bundesausschuss vorbehaltlich beschlossen. So haben ab Juli 2008 GKV-Versicherte ab dem 35. Lebensjahr alle 2 Jahre Anspruch auf eine Hautkrebs-Früherkennungsuntersuchung. Ziel der Untersuchung ist die frühzeitige Diagnose des malignen Melanoms, des Basalzellkarzinoms sowie des Spinozellulären Karzinoms. Bestandteile der Untersuchung sind neben einer gezielten Anamnese die visuelle Ganzkörperuntersuchung der gesamten Haut sowie die Befundmitteilung mit diesbezüglicher Beratung und die Dokumentation. Die vollständige Dokumentation ist dabei Voraussetzung für die Abrechnungsfähigkeit. Durchführen können die Hautkrebs-Früherkennungsuntersuchung niedergelassene Dermatologen sowie hausärztlich tätige Fachärzte für Allgemeinmedizin, Innere Medizin und praktische Ärzte. Zur Erbringung und Abrechnung der Leistung ist eine Genehmigung bei der Kassenärztlichen Vereinigung zu beantragen. Für das Erlangen der Genehmigung ist der Nachweis über die Teilnahme an einer anerkannten curriculären Fortbildung „Hautkrebs-Screening“ erforderlich. Die Akademie für ärztliche Fortbildung bietet die geforderten Fortbildungen zunächst in Bielefeld, Bochum und Münster an.

- Begrüßung, Kennenlernen, Quiz
- Potentieller Nutzen und Schaden von Früherkennungsmaßnahmen
- Kriterien zur Beurteilung von Früherkennungsmaßnahmen
- Häufigkeit Hautkrebs
- Maßnahmen zur Ansprache der Versicherten
- Programm der Krebsfrüherkennungsuntersuchung, Gesundheitsuntersuchung, frühzeitige Sensibilisierung des Patienten (Das gesetzliche Programm der KFU/GU)
- Ätiologie des Hautkrebs, Risikofaktoren oder -gruppen
- Gezielte Anamnese
- Krankheitsbilder
- visuelle, standardisierte Ganzkörperinspektion (Demonstrationsvideo)

Teilung des Plenums:

- Übung zur Ganzkörperinspektion am Probanden und zeitgleich Befundmitteilung mit diesbezüglicher Beratung, praktische Übung
- Vorstellung und Diskussion von Fallbeispielen
- Dokumentationsmaßnahmen
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Abschluss: Quiz, Feedback, Evaluation

Termin: Sa., 20.06.2009, 9.00–ca. 17.00 Uhr
Ort: Dortmund, West-LB, Sitzungsraum 4+5, Kampstr. 454

Teilnehmergebühr:
 € 205,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 215,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 195,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schulungsmaterialien € 70,00 werden zusätzlich berechnet.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel: 0251/929-2201, -2225,
 E-Mail: melanie.dreier@aeakwl.de

Curriculäre Fortbildung für hausärztlich tätige Ärzte/innen mit abgeschlossener Weiterbildung, Ärzte/innen in Weiterbildung zum Allgemeinmediziner

Hausärztliche Geriatrie zur Erlangung der anknüpfungsfähigen Qualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ 63 •

Zielgruppe: Hausärztlich tätige Ärzte/innen mit abgeschlossener Weiterbildung und Ärzte/innen in Weiterbildung zum Allgemeinmediziner. (Das Zertifikat kann von Ärzten/innen in Westfalen-Lippe erworben werden und ist nach Erwerb der Facharztbezeichnung „Allgemeinmedizin“ führbar.)

Für Hausärzte/innen ist es aufgrund der nachzuweisenden 18monatigen Weiterbildungszeiten bei einem zur Weiterbildung ermächtigten Geriater nur schwer möglich, die im Rahmen der Weiterbildungsordnung geregelte Zusatzweiterbildung „Geriatrie“ zu erwerben. Die Ärztekammer Westfalen-Lippe beabsichtigt dennoch, die Kompetenz von Hausärzten/innen im Bereich der Geriatrie zukünftig zu fördern und nach außen sichtbar zu machen. Mit der Einführung einer anknüpfungsfähigen Fortbildungsqualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ soll dieser Weg offensiv beschritten werden. Grundlage für den Erwerb der Fortbildungsqualifikation „Hausärztliche Geriatrie“ ist ein Fortbildungscurriculum, das sich in vier Abschnitte gliedert:

- Abschnitt A: Grundlagen und Struktur der Geriatrie (8 Std.)**
- Abschnitt B: Geriatisches Assessment (4 Std.)**
- Abschnitt C: Spezifische Probleme in geriatrischer Medizin (40 Std.)**
- Abschnitt D: Curriculäre Fortbildung „Verordnung von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV“ (8 Std. Selbststudium/ 8 Std. Präsenzform) (Abschnitt D findet im Rahmen einer gesonderten Veranstaltung der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL statt.)**

- Abschnitt A:**
 Grundlagen und Struktur der Geriatrie (8 Std.)
- Physiologie des Alterns – Entstehungstheorien
 - Soziodemographische Daten und deren Auswirkung auf die Versorgung
 - Versorgungsmöglichkeiten und -einrichtungen, integrierte Versorgungsangebote, interdisziplinäre Teamarbeit
 - Rechtliche Betreuungs- und Vorsorgemöglichkeiten wie Pflegeversicherung, Grad der Behinderung, Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung, Alter und Verkehrstüchtigkeit
 - Prävention in der Geriatrie wie z. B. im gesellschaftlichen Engagement, durch altersadäquate Ernährung und Diätetik, durch Sport, durch Reisen, Gedächtnis- und Konzentrationsübungen, Sturzprävention durch Wohnraumanpassung

Abschnitt B:
 Geriatisches Assessment (4 Std.)

Abschnitt C:
 Spezifische Probleme in geriatrischer Medizin (40 Std.)

Geriatrie Symptome, ihre funktionelle Bedeutung und altersentsprechende Therapie

- Probleme der alten Haut/Harninkontinenz/Stuhlinkontinenz und Obstipation/Verwirrheitszustände/Synkope, Schwindel, Gangunsicherheit, Sturz/Ess-, Trink-, Schluck- und Kaustörungen einschl. Trachealkanülen/ Exsiccose/Immobilität/Dekubitus/Schlafstörungen/Ernährungsmöglichkeiten, einschließlich künstlicher Ernährung/Schmerz- und Schmerztherapie

Geriatrie Therapie wichtiger Krankheitsbilder

- Schlaganfall/Demenzkrankungen/Depressive Störungen, Angst, Wahn/Suizidalität/Abhängigkeitserkrankungen/ M. Parkinson, Parkinsonismus/Somatisierungsstörungen/ Osteoporose/Arthrose und degenerative Wirbelsäulener-

krankungen/Entzündliche Gelenk- und Muskelerkrankungen/ Erkrankungen der Sinnesorgane wie Seh- und Hörbeeinträchtigungen, Neuropathien/Tumorerkrankungen und nicht maligne Begleiterkrankungen/Somatische Akuterkrankungen im Alter/Therapieprioritäten bei Multimorbidität wie Diabetes mellitus – Kardiopulmonale Erkrankungen – periphere Durchblutungsstörungen – Nierenerkrankungen

Pharmakotherapie im Alter

- Pharmakokinetik- und dynamik/Interaktionen, unerwünschte Nebenwirkungen/Compliance und Medikamentenhandhabung im höheren Lebensalter

Wertigkeit und Indikation von physio- und ergotherapeutischen, logopädischen und prothetischen Maßnahmen

Ethische Aspekte ärztlichen Handelns aus Sicht eines Ethikers

- Wille und Willensfähigkeit des alten Menschen/Grenzen diagnostischer, therapeutischer und rehabilitativer Maßnahmen/palliative Maßnahmen/Todesnähe

Abschnitt D:
 Curriculäre Fortbildung „Verordnung von Leistungen zur medizinischen Rehabilitation gemäß den Rehabilitations-Richtlinien des Gemeinsamen Bundesausschusses – Leistungen im Rahmen der GKV“ (8 Std. Selbststudium/ 8 Std. Präsenzform)

Termin: auf Anfrage

Auskunft: Frau Dreier, Tel.: 0251/929-2201,
 E-Mail: melanie.dreier@aeakwl.de

Hinweis: Bereits erbrachte Fortbildungsnachweise aus den Abschnitten B und D können auf das Fortbildungscurriculum angerechnet werden.

Leitung: Dr. med. E. Engels, Eslohe, Mitglied des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 B. Zimmer, Wuppertal, Facharzt für Allgemeinmedizin, Klinische Geriatrie, Rehawesen

Termin: Abschnitt A und B: **! WARTELISTE**
 Sa., 21.11.2009, 10.00–18.00 Uhr
 So., 22.11.2009, 8.30–12.15 Uhr

Abschnitt C: **! WARTELISTE**
 02.12.2009, 10.00–18.00 Uhr
 03.12.2009, 8.30–17.15 Uhr
 04.12.2009, 8.30–17.15 Uhr
 05.12.2009, 8.30–17.15 Uhr
 06.12.2009, 8.30–13.00 Uhr

Ort: Attendorn Neu-Listernohl, Akademie Biggese, Ewiger Str. 7–9

Teilnehmergebühr, Abschnitt A, B und C (ohne Abschnitt D – Reha-Kurs), pro Termin: (Attendorn: incl. Unterkunft und Vollverpflegung in der Akademie Biggese)

€ 1.250,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 1.350,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 1.150,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2205,
 E-Mail: jutta.kortenbrede@aeakwl.de

Fort- bzw. Weiterbildungscurriculum

Psychosomatische Grundversorgung Seminar für Theorie und verbale Interventionstechniken (50 Unterrichtsstunden) 50 •

Die Veranstaltung ist als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Inhalte:

20 Stunden Theorie
30 Stunden Verbale Interventionstechniken

Im Rahmen dieses Seminars wird keine Balintarbeit vermittelt und bestätigt.

Zielgruppen:

- Vertragsärzte/innen, die 80 Stunden entsprechend der Psychotherapie-Richtlinie der KV nachweisen müssen, um die Ziffern 35100 und 35110 (früher 850 und 851) abrechnen zu können.
- Ärzte/innen, die im Rahmen der Weiterbildungsordnung der ÄKWL vom 09.04.2005 einen 80 Stunden Kurs in Psychosomatischer Grundversorgung zum Erwerb der Gebietsbezeichnungen „Innere und Allgemeinmedizin“ oder „Frauenheilkunde und Geburtshilfe“ nachweisen müssen.
- Ärzte/innen, die im Rahmen der Weiterbildungsordnung der ÄKWL vom 09.04.2005 für ihre Facharztzubereitung Kenntnisse in Psychosomatischer Grundversorgung nachweisen müssen. Dies betrifft alle Ärztinnen und Ärzte, die in Gebieten der unmittelbaren Patientenversorgung tätig werden wollen.

Leitung: Prof. Dr. med. Gereon Heuft, Ärztlicher Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychosomatik und Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster
Dr. med. Iris Veit, Herne, Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychotherapie

Hinweis: Die Teilnehmer sind gebeten, sich für das Curriculum auf die Präsentation eigener Fallbeispiele vorzubereiten.

Termin: Teil I: Fr., 18.09. bis So. 20.09.2009
Teil II: Fr., 27.11. bis So. 29.11.2009

Zeiten: freitags, 9.00–19.00 Uhr
samstags, 9.00–19.00 Uhr
sonntags, 9.00–ca. 13.00 Uhr

Ort: Haltern, Heimvolkshochschule „Gottfried Közgen“ KAB/CAJ e. V., Arbeitnehmerbildungsstätte und Familienpädagogisches Institut der KAB Westdeutschlands, Annaberg 40

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung und Skript):
€ 599,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 649,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 549,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2205,
E-Mail: jutta.kortenbrede@aekwl.de

■ Impfseminare 2009 zur Erlangung der Abrechnungsgenehmigung von Impfleistungen Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung

17 •

Die Seminare sind als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar

Themen:

- Wirkung und Eigenschaften von Impfstoffen
- Durchführung von aktiven Schutzimpfungen
- Kontraindikationen
- Nebenwirkungen – Impfreaktionen, Impfkomplicationen
- Vorgehen bei vermuteten Impfschäden/Haftung
- Risiko – Nutzen – Abwägung
- Der Impfkalender der STIKO
- Standardimpfungen
- Indikationsimpfungen
- Impfungen bei besonderen Personengruppen
- Durchführung der Impfungen in der ärztlichen Praxis
- Praktische Umsetzung der Empfehlungen
- Impfmanagement in der Arztpraxis
- Die Abrechnung von Impfleistungen nach EBM und GOÄ
- Reiseimpfungen
- Allgemeine Reise prophylaxe
- Neues von Impfungen: HPV, Herpes zoster, Rotavirus

- Malaria
- Workshop (Bearbeitung verschiedener Fallbeispiele)

Leitung: Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg

Termin: Sa./So., 12./13.09.2009
Ort: Münster, Akademie Franz-Hitze-Haus,
Kardinal-von-Galen-Ring 50

Termin: Sa./So., 07./08.11.2009
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus),
Raum Bochum/Hagen, Gartenstr. 210-214

Zeiten: jeweils ganztägig

Teilnehmergebühr (nur Basisqualifikation):
€ 185,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 210,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 160,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Teilnehmergebühr
(Basisqualifikation/Erweiterte Fortbildung):
€ 200,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 225,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 170,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,
E-Mail: susanne.jiresch@aekwl.de

DMP-FORTBILDUNGS- VERANSTALTUNGEN

Diabetes-Fortbildungsveranstaltungen für Ärztinnen und
Ärzte und Medizinisches Assistenzpersonal

Diabetes-Fortbildungsveranstaltung für Ärztinnen und Ärzte
und Medizinisches Assistenzpersonal

■ Gastroenterologie Funktionsstörungen und Begleiterkrankungen bei Diabetes mellitus

5 •

- Gastroenterologische Probleme bei diabetischer Neuropathie
- Diabetische Gastroparese – Pathophysiologie, Diagnostik und neue therapeutische Ansätze
- Die nicht-alkoholische Steatohepatitis – Ätiologie, Diagnostik und Therapie
- Nicht-invasive Funktionsuntersuchungen des Gastrointestinaltraktes bei Diabetikern

Termin: Sa., 20.06.2009, 9.30–13.45 Uhr
Ort: Bad Oeynhausen, Herz- und Diabeteszentrum
Nordrhein-Westfalen, Diabeteszentrum, Groß-
Hörsaal, Georgstr. 11

Leitung: Dr. med. M. Fischer, Oberarzt Gastroenterologie im
Diabeteszentrum am Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad
Oeynhausen
Frau Dr. med. Y. H. Lee-Barkey, Oberärztin im Diabeteszentrum
am Herz- und Diabeteszentrum NRW, Bad Oeynhausen
Univ.-Prof. Dr. med. Dr. h. c. D. Tschöpe, Direktor des Diabe-
teszentrums am Herz- und Diabeteszentrum NRW,
Bad Oeynhausen

Teilnehmergebühr pro Veranstaltung/Person:
€ 20,00 (Arbeitgeber/Mitglied der Akademie)
€ 30,00 (Arbeitgeber/Nichtmitglied der Akademie)
€ 5,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2207,
E-Mail: burkhard.brautmeier@aekwl.de

Fortbildungsseminare für Ärzte/innen, Physio- und Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen und Medizinische Fachangestellte

■ Train-the-trainer-Seminare

Seminar zur Schulung von Patienten
mit Asthma bronchiale

16 •

Asthma bronchiale ist eine der wenigen chronischen Erkrankungen, die trotz verbesserter Kenntnisse über die zugrundeliegende Entzündung in ihrer Häufigkeit und Bedeutung zunehmen.
Daher wendet sich das Seminar an alle, die Patienten mit Asthma bronchiale Kenntnisse über ihre Erkrankung und die medikamentöse Therapie, insbesondere auch Möglichkeiten der Atem- und Sporttherapie, nahe bringen möchten. Einen weiteren Schwerpunkt bilden psychologische Aspekte zum Umgang mit Stresssituationen oder in der Auseinandersetzung mit einer chronischen Erkrankung. In Zusammenarbeit von Ärzten, Psychologen, Physio- und Sporttherapeuten bieten wir Ihnen ein sehr praxisorientiertes Train-the-trainer-Seminar an. Nach der theoretischen Vorstellung der Inhalte finden anschließend in kleinen Gruppen praktische Übungen statt.

Psychologie (Methodik und Didaktik/Verarbeitung der chronischen Erkrankung)
Medizin (Grundlagen der Erkrankung/Medikamentöse Therapie/Therapie der Exacerbation)
Sporttherapie (bitte Sportbekleidung mitbringen) (Motivation zur sportlichen Aktivität/Verbesserung der Leistungsfähigkeit/Exercise induce Asthma: Symptomwahrnehmung, Leistungsgrenze)
Physiotherapie (Atemübungen/Hustentechnik/Entspannungsübungen)
Selbstkontrolle und Selbsthilfe (Peak-flow-Messung und Peak-flow-Beurteilung/Früherkennung von Notsituationen/Adäquate Reaktion auf Verschlechterungen und Notsituationen/Stufenschema/Notfallplan)
Interaktive Kleingruppenarbeit im Videoseminar

Termin: Fr., 30.10.2009, 15.00–20.00 Uhr
Sa., 31.10.2009, 9.00–16.00 Uhr

Seminar zur Schulung von Patienten mit chronisch
obstruktiver Bronchitis und Lungenemphysem (COPD)

16 •

Über lange Zeit wurden Patienten mit obstruktiven Atemwegserkrankungen –Asthma, chronischer Bronchitis und Lungenemphysem– in gleicher Weise behandelt. In den letzten Jahren hat sich jedoch auch im klinischen Alltag herauskristallisiert, dass eine differenzierte Therapie und Information den Patienten mit den verschiedenen Krankheiten gerecht wird. Die Schulung von Patienten mit COPD unterscheidet sich vom Asthma in der medikamentösen Therapie, im körperlichen Training, in der Bewältigung des Leidens und wird ergänzt durch die Raucherentwöhnung. So wendet sich das Seminar an alle, die Patienten mit COPD schulen möchten.
Im Rahmen eines interdisziplinären Ansatzes unter Beteiligung von Ärzten, Physio- und Sporttherapeuten sowie Psychologen bieten wir Ihnen ein sehr praxisorientiertes Seminar, das die Fragen der Krankheitsbewältigung, Stresserkennung und Stressverarbeitung, der Wahrnehmung eigener Leistungsfähigkeit, der Steigerung von Mobilität und Aktivität, der Atem- und Hustentechnik, etc. behandelt. In diesem Train-the-trainer-Seminar wird das COBRA Studienkonzept vorgestellt. Jede(r) Teilnehmende(r) sollte sich schon im Vorfeld mit den Schulungsunterlagen beschäftigen, da eine kurze Schulungssequenz Bestandteil dieses Seminars ist.

Psychologie (Methodik und Didaktik/Verarbeitung der chronischen Erkrankung/Raucherentwöhnung)
Sporttherapie (Bitte Sportbekleidung mitbringen) (Motivation zur sportlichen Aktivität/Verbesserung der Leistungsfähigkeit/Symptomwahrnehmung, Leistungsgrenze)
Physiotherapie (Atemübungen/Hustentechnik/Entspannungsübungen)
Selbstkontrolle und Selbsthilfe (Peak-flow-Messung und Peak-flow-Beurteilung/Früherkennung von Notsituationen/Adäquate Reaktion auf Verschlechterungen und Notsituationen/Medikamentöse Dauertherapie/Notfallplan)
Praktische Übungen in Kleingruppen (Ein Schwerpunkt des Seminars liegt in der Kleingruppenarbeit. Jedem Teilnehmer wird die Möglichkeit geboten, einen Abschnitt einer Schulungseinheit vor der Kleingruppe zu präsentieren)

Termin: auf Anfrage

Hinweise DMP Asthma bronchiale / COPD:

Die Seminare sind gemäß der „Vereinbarung nach § 73 a SGB V über die Durchführung strukturierter Behandlungsprogramme nach § 137 f SGB V für Versicherte mit Asthma bronchiale und für Versicherte mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD)“ in Westfalen-Lippe anerkannt. Sofern Sie und Ihr nichtärztliches Personal an diesen Fortbildungsseminaren teilgenommen haben, sind Sie berechtigt, Schulungen von Versicherten mit Asthma bronchiale bzw. mit chronisch obstruktiven Lungenerkrankungen (COPD) durchzuführen. Die Abrechnung entsprechender DMP-Leistungen setzt allerdings eine Genehmigung der KVWL voraus.

Leitung: Dr. med. G. Nilius, Chefarzt der Klinik für Pneumologie, Helios Klinik Hagen-Ambrock

Ort: Hagen-Ambrock, Klinik für Pneumologie, Helios Klinik Hagen-Ambrock, Ambrocker Weg 60

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung) je Seminar:
 € 290,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 320,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 290,00 (Physiotherapeuten/innen, Sporttherapeuten/innen, Psychologen/innen, Medizinische Fachangestellte)
 € 270,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2210, E-Mail: guido.huels@aekwl.de

NOTFALLMEDIZIN

Blockseminar Kursteile A – D (80 Stunden)

Nähere Angaben s. Seite 34

Refresher-Kurs für

Leitende Notärzte/innen und Organisatorische Leiter/innen Rettungsdienst Vorträge/Planspiele/Emergo Train 19 •

Veranstalter:
 Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
 Fachbereich Medizin und Rettungswesen, Studieninstitut Westfalen-Lippe
 Rettungsschule des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe

Zielgruppe:
 Führungskräfte im Rettungsdienst mit Aufgaben bei Großschadensereignissen

Voraussetzung:
 Abgeschlossene Qualifikation als Leitender Notarzt oder Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (Ein entsprechender Nachweis ist der Anmeldung beizufügen.)

Programm Freitag:

- Begrüßung, Einführung
 A. Röper, Studieninstitut Westfalen-Lippe
 J. Löcker, Leiter der DRK-Rettungsschule
- Zusammenarbeit LNA / OrgL mit anderen Fachdiensten – gibt es Schnittstellen(-Probleme)?
 N. N.
- Einsatztaktisches und medizinisches Management bei eingeklemmten Personen
 M. Hübner, DRK Rettungsschule
 B. Strickmann, ÄLRD Kreis Gütersloh
- Grundlagen der Führungsstrukturen im Einsatz
 Einführung Planspiel
 M. Hübner, DRK Rettungsschule
 O. Weischenberg, Feuerwehr Unna
- Planspiele 1 und 2
 M. Hübner, O. Weischenberg
 anschließend Debriefing

Programm Samstag:

- Aktuelles aus dem Bereich der nichtpolizeilichen Gefahrenabwehr in NRW
 F. Sölken, Bezirksregierung Münster
- Einführung Emergo Train
 H. Simon, Organisatorischer Leiter, Kreis Soest
 B. Weber, Verbandsführer Kreis Soest
- Emergo Train Simulationsübung 1
 Referenten der DRK-Rettungsschule
- Emergo Train Simulationsübung 2
 Referenten der DRK-Rettungsschule
- Debriefing, Abschlussbesprechung
 A. Röper, Studieninstitut Westfalen-Lippe

Leitung: Dr. med. A. Röper, Oberarzt der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin, Städtische Kliniken Bielefeld gem. GmbH, Bielefeld
 Ärztlicher Leiter med. Fortbildung im Studieninstitut Westfalen-Lippe

Termin: Fr., 05.06.2009, 10.30–19.30 Uhr
 Sa., 06.06.2009, 8.45–17.00 Uhr

Ort: Münster, Rettungsschule des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe, Sperlichstr. 27

Teilnehmergebühr (inkl. Skript, CD und Unterkunft/Vollverpflegung in der DRK-Rettungsschule):
 € 425,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 475,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 425,00 (Organisatorische Leiter Rettungsdienst)
 € 795,00 (für ein Team [Arzt – Mitglied der Akademie + OrgL])
 € 845,00 (für ein Team [Arzt Nichtmitglied der Akademie + OrgL])

Hinweise:

Nach Absolvierung des Refresher-Kurses besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Prüfung des OrgL-Lehrganges der DRK-Rettungsschule Münster am 26.09.2009 an mehreren Großübungen aktiv teilzunehmen.
 Nähere Informationen hierzu erhalten Sie mit den Kursunterlagen bzw. am Veranstaltungstag.

Anerkennungen:

Die Veranstaltung kann als „Pflichtfortbildung LNA“ bei anderen Ärztekammern anerkannt werden. Bitte informieren Sie sich diesbezüglich bei Ihrer zuständigen Landesärztekammer.
 Die Veranstaltung ist im Rahmen der „30h-Pflichtfortbildung Rett-G-NRW“ anerkannt.

Begrenzte Teilnehmerzahl (max. 24 Personen)!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2206,
 E-Mail: astrid.gronau-aupke@aekwl.de

Notfalltraining

Notfälle in der Praxis – Kardiopulmonale Reanimation 6 •

Theorie (Teil I) und praktische Übungen (Teil II) am Phantom für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Arztpraxen im Team, Kliniker ohne Notfallroutine, Medizinisches Assistenzpersonal und Pflegepersonal

Die Veranstaltung ist als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Teil 1 – Theorie (16.00–17.00 Uhr)

Reanimation nach den Richtlinien des European Resuscitation Council (ERC)
 Indikation und Durchführung

Teil 2 – Praxis (17.30–20.00 Uhr)

Anleitung/Durchführung Feuerwehr und Rettungsdienst Stadt Bochum

- Basismaßnahmen (BLS)
- Erweiterte Maßnahmen mit Intubation (ALS)
- Vorstellung der Rettungsmöglichkeiten vor Ort (Rettungswagen)
- Automatische Externe Defibrillation (AED)
- Vorstellung der Geräte; Handhabung und Übung im Umgang
- Megacode-Training im Team

Leitung: Dr. med. H.-J. Christofor, Niedergelassener Internist/Kardiologe, Bochum
 Priv.-Doz. Dr. med. Chr. Hanefeld, Medizinische Klinik II, Universitätsklinik St. Josef-Hospital Bochum, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Stadt Bochum

Termin: Mi., 16.09.2009, 16.00–20.00 Uhr

Ort: Bochum, Hörsaalzentrum Medizinische Universitätsklinik St. Josef-Hospital, Gudrunstr. 56

Teilnehmergebühr:
 € 110,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 125,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 240,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Mitglied der Akademie)
 € 280,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Nichtmitglied der Akademie)
 € 95,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2206,
 E-Mail: astrid.gronau-aupke@aekwl.de

Seminar/Workshop/Notfalltraining

Notfälle in der Praxis Kardiopulmonale Reanimation 10 •

für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Arztpraxen im Team, Kliniker ohne Notfallroutine und medizinisches Assistenzpersonal

Die Veranstaltungen sind als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Teil 1 – Seminar/Vorträge (9.00–12.30 Uhr)

Vermittlung von theoretischem Wissen und Kenntnissen zur Kardiopulmonalen Reanimation (entsprechend den Empfehlungen des European Resuscitation Council, ERC)

- Einführung: Pärlinische Notfallversorgung, Rettungskette, Rettungsteam
- BLS (Basic Life Support), Ersthelfermaßnahmen, Laienreanimation, Algorithmus der Notfallversorgung, Technik der Herz-Lungen-Wiederbelebung
- ALS (Advanced Life Support), erweiterte lebensrettende Maßnahmen, Atemwegsmanagement, Notfallmedikamente, Defibrillation
- Kardiopulmonale Reanimation des Kindes, BLS und ALS, spezielle Kindernotfälle

Teil 2 – Workshops/ Teamtraining (12.30–16.00 Uhr)

- Station 1: Basic Life Support
 Überprüfung der Vitalfunktionen, Freimachen der Atemwege, stabile Seitenlage, Beutel-Maskenbeatmung, Herz-Druck-Massage, Einsatz der Automatischen Externen Defibrillation (AED)
- Station 2: ALS/ Atemwegsmanagement
 Sicherung der Atemwege, Intubation und Notfall-Beatmung, alternative Techniken des Atemwegsmanagements: Larynxintubation, Larynxmaske, Comitubus.
- Station 3: Megacode-Training
 Erweiterte Maßnahmen der Kardiopulmonalen Wiederbelebung, Teamtraining, iv-Zugänge, Applikation von Notfallmedikamenten, Intubation, Defibrillation
- Station 4: Defibrillation/ Falldarstellungen

PC-gestützte Simulation von Notfallsituationen, gezielter Einsatz von Notfallmedikamenten, Defibrillation
 ■ Station 5: Kinderreanimation
 BLS und ALS bei Kindern, Sicherung der kindlichen Atemwege, Intubationstraining am Babytrainer, Kardio-kompression beim Säugling, Notfallmedikamente, Defibrillation, spezielle Kindernotfälle

Leitung: Dr. med. A. Munker, Oberarzt der Klinik für Anästhesiologie und Operative Intensivmedizin (Prof. Dr. med. C. Puchstein), Marienhospital Herne, Universitätsklinik der Ruhr-Universität Bochum und Dr. med. H. Wißwa, Ärztlicher Leiter Rettungsdienst, Berufsfeuerwehr Herne

Termin: Sa. 07.11.2009, 9.00–16.00 Uhr
Ort: Herne, Fortbildungsakademie Mont-Cenis Herne, Mont-Cenis-Platz 1

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
 € 130,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 145,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 300,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Mitglied der Akademie)
 € 340,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Nichtmitglied der Akademie)
 € 95,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2206,
 E-Mail: astrid.gronau-aupke@aeckwl.de

Notfalltraining	
■ Notfälle in der Praxis	-
Kardiopulmonale Reanimation	6 •

für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Arztpraxen im Team, Kliniker ohne Notfallroutine und Medizinisches Assistenzpersonal

Die Veranstaltung ist als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Teil 1 - Vortrag (16.00–17.15 Uhr)

Kardiopulmonale Reanimation
 Grundlagen der kardiopulmonalen Reanimation - Indikationsstellung und Maßnahmen

Teil 2 - Praktisches Training (17.15-ca. 20.15 Uhr)

Notfallmanagement bei lebensbedrohlichen kardialen Störungen an verschiedenen Stationen

Station 1:

Basismaßnahmen der kardiopulmonalen Reanimation: Überprüfen der Vitalfunktionen, Freimachen und Freihalten der Atemwege, stabile Seitenlage, Beutel-Masken-Beatmung mit O₂-Gabe, thorakale Kompression (Herz-Druck-Massage), Erfolgskontrolle (Ambu®-Man Reanimations-trainer) mit Auswertung am PC

Station 2:

Vorbereitung und Durchführung der Intubation: Vorbereiten und Richten des Materials, Anreichen des Materials. Durchführung der Intubation durch den Arzt - Auskultation, Beatmung mit Beatmungsbeutel und Sauerstoff und fachgerechte Fixierung des Tubus

Abschlussstation:

Mega-Code-Training:

Erweiterte Reanimationsmaßnahmen mit (Früh-) Defibrillation, Intubation, i. V.-Zugang und Applikation entsprechender Medikamente; Erfolgskontrolle am PC (Ambu®-Mega-Code-Trainer)

Ärztliche Leitung: Dr. med. V. Wichmann, Leitender Oberarzt der Anästhesie-Abteilung des Mathias-Spitals, Rheine
 Organisatorische Leitung: Th. Bode, Leiter des Referates Rettungswesen an der Alten Michaelschule am Mathias-Spital, Akademie für Gesundheitsberufe, Rheine

Termin: Mi., 18.11.2009, 15.45–ca. 20.15 Uhr
Ort: Rheine, Akademie für Gesundheitsberufe am Mathias-Spital, Frankenburgstr. 31

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
 € 95,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 110,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 220,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Mitglied der Akademie)
 € 260,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Nichtmitglied der Akademie)
 € 70,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2206,
 E-Mail: astrid.gronau-aupke@aeckwl.de

Intensivseminar	
■ Notfälle in der Praxis	-
Kardiopulmonale Reanimation	6 •

Theorie (Teil I) und praktische Übungen am Phantom (Teil II) für Ärzte/innen, Zahnärzte/innen, Arztpraxen im Team, Kliniker ohne Notfallroutine, Medizinisches Assistenzpersonal und Pflegepersonal

Die Veranstaltung ist als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Teil I - Theorie (16.00–17.00 Uhr)

Vitalparameter von Erwachsenen und Kindern
 Technik der Cardio - Pulmonalen Reanimation (entsprechend den Empfehlungen des European Resuscitation Council (ERC) 2005)

Teil II - Praktische Übungen (17.00–20.00 Uhr)

BLS (Basis Life Support)
 Vitalzeichenkontrolle, Herzdruckmassage, Freimachen der Atemwege und Atemspende, Benutzen von einfachen Hilfsmitteln, stabile Seitenlage
 ALS (Advanced Life Support)
 Intubation und Beatmung, alternatives Atemwegsmanagement, Defibrillation, Medikamentenapplikation, i.v.- und andere Zugänge, Behandlung mit externem Schrittmacher etc.
 Teamtraining
 Üben von Notfallversorgung im eigenen Team mit Aufgaben- und Rollenverteilung nach Wunsch/Vorgabe
 Kinderreanimation
 Grundlagen der Kinderreanimation

Tagungsleitung: Dr. med. H.-P. Milz, Oberarzt der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin, Städtische Kliniken Bielefeld-Mitte gem. GmbH, Bielefeld
 Ärztlicher Leiter Rettungsdienst Bielefeld

Termine: Mi., 17.06.2009, 16.30–20.30 Uhr
 Mi., 11.11.2009, 16.30–20.30 Uhr

Ort: Bielefeld, Fachbereich Medizin und Rettungswesen im Studieninstitut Westfalen-Lippe, Rohrteichstr. 71

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung) je Seminar:
 € 95,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 110,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 220,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Mitglied der Akademie)
 € 260,00 (für ein Praxisteam – max. 3 Personen/Praxisinhaber Nichtmitglied der Akademie)
 € 70,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2206,
 E-Mail: astrid.gronau-aupke@aeckwl.de

Notfalltraining	
■ Notfälle in der Praxis	-
Kardiopulmonale Reanimation	6 •

für Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/Zahnärzte, Arztpraxen im Team, Kliniker ohne Notfallroutine und Medizinisches Assistenzpersonal

Die Veranstaltung ist als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Teil 1 - Theorie (16.00–17.00 Uhr)

■ Reanimation nach den Richtlinien des European Resuscitation Council (ERC) 2005
 Basismaßnahmen und erweiterte Maßnahmen
 - Indikation und Durchführung

Teil 2 - Praxis (17.30–20.00 Uhr)

■ Basismaßnahmen (BLS)
 ■ Erweiterte Maßnahmen mit Intubation (ALS)
 ■ Vorstellung der Rettungsmöglichkeiten vor Ort (Rettungswagen)
 ■ Automatische Externe Defibrillation (AED)
 - Vorstellung der Geräte; Handhabung und Übung im Umgang
 ■ Megacode-Training im Team

Leitung: Dr. med. R. Kunterding, Chefarzt der Abteilung für Innere Medizin, St. Marienkrankenhaus Wickede-Wimbern gGmbH

Organisation: Dr. med. W.-J. Blaß, Niedergelassener Facharzt für Innere Medizin/Kardiologie, Fröndenberg

Termine: Mi., 02.12.2009, 16.00–20.00 Uhr
Ort: Wickede, Aula im St. Marienkrankenhaus Wickede-Wimbern gGmbH, Mendener Str. 2

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
 € 95,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 110,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 220,00 (für ein Praxisteam/max. 3 Personen/Praxisinhaber Mitglied der Akademie)
 € 260,00 (für ein Praxisteam/max. 3 Personen/Praxisinhaber Nichtmitglied der Akademie)
 € 70,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2206,
 E-Mail: astrid.gronau-aupke@aeckwl.de

Notfälle in der Praxis	
Kardiopulmonale Reanimation	6 •

Seminar für Ärztinnen/Ärzte, Zahnärztinnen/Zahnärzte, Arztpraxen im Team, medizinisches Assistenzpersonal, Kliniker ohne Notfallroutine, Pflegepersonal

Die Veranstaltung ist als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

Teil 1 - Theorie (16.00–17.00 Uhr)

Kardiopulmonale Reanimation

■ Basismaßnahmen
 ■ Erweiterte Maßnahmen

Teil 2 - Praktische Übungen (17.00–20.00 Uhr)

■ CPR-Basismaßnahmen:
 - Freimachen der Atemwege, Beatmung, Herzdruckmassage
 ■ CPR-Erweiterte Maßnahmen:
 - Intubation
 - Defibrillation
 - Säuglingsreanimation
 - Frühdefibrillation mit Halbautomaten (AED)

- „Mega-Code-Training“

Leitung: Dr. med. R. Hunold, Anaesthesieabteilung,
St.-Martinus-Hospital Olpe

Termin: Mi., 28.10.2009, 16.00–20.00 Uhr
Ort: Olpe (Biggese), Aula der Realschule/
Altes Lyzeum, Franziskanerstraße

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
€ 85,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 105,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 205,00 (für ein Praxisteam/max. 3 Personen/Praxisinhaber
Mitglied der Akademie)
€ 245,00 (für ein Praxisteam/max. 3 Personen/Praxisinhaber
Nichtmitglied der Akademie)
€ 60,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2206,
E-Mail: astrid.gronau-aupke@aekwl.de

Refresher-Kurse 2009

Notfallmedizin
Theorie und Praxis 10 • pro Kurs

Notfälle abseits der Routine (3. VA)

Termin: Sa., 26.09.2009, 9.00–ca. 17.30 Uhr

Koordinator: Dr. med. C. Kirchhoff

- Geburtshilfliche und gynäkologische Notfälle im Rettungsdienst
- Versorgung des Neugeborenen
- ABC-Notfälle
- Praktische Übungen:
Geburtstrainer, Neugeborenenversorgung, Schwierige Intubation, Besondere Auffindsituationen
- Demonstration: Dekontamination
- Intoxikationen durch exotische Tiere, Pflanzen, „moderne“ Drogen etc.
- Psychiatrische Notfälle und PsychKG
- Todesfeststellung und Leichenschau
- Praktische Übungen: (siehe Vormittagsprogramm)
- Fallbeispiel

Leitung/Koordination:

Dr. med. C. Kirchhoff, Dr. med. T. Klausnitzer, Dr. med. H.-P. Milz, Dr. med. A. Röper
Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin, Städtische Kliniken Bielefeld gem. GmbH (Chefarzt Prof. Dr. Dr. med. P. M. Lauen)

Ort: Bielefeld, Fachbereich Medizin und Rettungswesen im Studieninstitut Westfalen-Lippe, Rohrteichstr. 71

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung) pro Kurs:
€ 190,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 215,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 180,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hinweis: Bei Teilnahme an allen drei Refresherkursen „Notfallmedizin“ im Jahre 2009 verringert sich die Teilnehmergebühr für den dritten Termin automatisch um € 50,00.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel. 0251/929-2206,
E-Mail: astrid.gronau-aupke@aekwl.de

Intensivseminar

Kindernotfälle
Theorie und praktische Übungen 10 •

- Physiologische Besonderheiten von Kindern
- Invasive Zugänge und Narkose bei Kleinkindern
- Kleinkinder- und Neugeborenenreanimation
- Praktische Übungen:
- Airwaymanagement
- Cardio Pulmonale Reanimation
- Invasive Zugänge (i. v., i. o., Nabelgefäße etc.)
- „Alltägliche Notfälle“: Fieberkrampf, Pseudokrampf, Epiglottitis...
- Intoxikationen
- Schwere Verletzungen im Kindesalter
- Praktische Übungen:
- CPR-Simulation an 2 Stationen
- Fallbeispiele aus den Bereichen:
- Allgemeine Kindernotfälle
- Spezielle Kindernotfälle
- Traumatologie

In der Mittagspause besteht die Möglichkeit zur Besichtigung des gemeinsam betriebenen Kinder-Intensiv-Mobil (KIM), Berufsfeuerwehr Bielefeld und Kinderzentrum

Leitung: Dr. med. A. Röper, Oberarzt der Klinik für Anästhesie und operative Intensivmedizin, Städtische Kliniken Bielefeld gem. GmbH, Bielefeld
Ärztlicher Leiter med. Fortbildung im Studieninstitut Westfalen-Lippe

Termin: Sa., 31.10.2009, 9.00–ca. 17.30 Uhr
Ort: Bielefeld, Fachbereich Medizin und Rettungswesen im Studieninstitut Westfalen-Lippe, Rohrteichstr. 71

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
€ 190,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 215,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 180,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2206,
E-Mail: astrid.gronau-aupke@aekwl.de

REFRESHERKURSE

Refresherkurs Leitender Notarzt

Nähere Angaben s. Seite 41

Refresherkurse Notfallmedizin

Nähere Angaben s. Seite 43

Refresherkurs

Echokardiographie 5 •

- Ventrikelfunktion (koronare Herzkrankheit, Kardiomyopathien, Herzinsuffizienz), Ischämiediagnostik
- Quantifizierung von Herzklappenfehlern, Beurteilung von Klappenprothesen
- Transösophageale Echokardiographie
- 3D-Echokardiographie

Leitung: Dr. med. Th. Dorsel, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, Kardiologie – Angiologie, Josephs-Hospital, Warendorf

Termin: Mi., 30.09.2009, 16.00–20.00 Uhr
Ort: Warendorf, Josephs-Hospital, Am Krankenhaus 2

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
€ 39,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 49,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 29,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214,
E-Mail: jutta.upmann@aekwl.de

Refresherkurs für Ärzte/innen

Mammasonographie
Theorie/Praktische Übungen 10 •

Update Mammasonographie

- Stellenwert der Mammasonographie unter Bezug auf die aktuellen Leitlinien
- Sonomorphologie von Tumoren
- Dokumentation
- Klassifikation von Mamma-Befunden
- Vorstellung aktueller Klassifikationen
- invasive Diagnostik: wann und wie?
- Beurteilung von axillären Lymphknoten
- Dignitätskriterien
- Stellenwert der Dopplersonographie
- Praktische Übungen in Kleingruppen
- Klassifikationsübungen an Fallbeispielen
- Möglichkeiten und Perspektiven der Mammasonographie
- hochauflösende Sonographie mit Matrixsonden
- 3D-Sonographie
- Elastographie/Parametric Imaging
- Kontrastmittelsonographie

Leitung: Dr. med. J. Steinhard, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des UK Münster

Termin: Sa., 27.06.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Münster, Klinik und Poliklinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe des UK Münster, Bereich Pränatalmedizin und Ultraschalldiagnostik, Ebene 05 West, Albert-Schweitzer-Str. 33

Teilnehmergebühr (inkl. Vollverpflegung):
€ 195,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 220,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 180,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214,
E-Mail: jutta.upmann@aekwl.de

Refresherkurs

Sonographie
Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse
Theorie und Praktische Übungen 10 •

- Artefakte
- Pathologie Leber, Gallenblase, Gallengang, Pankreas, Milz
- Sonographische Übungen in kleinen Gruppen am Patienten unter Supervision
- Nieren, Aorta, Lymphknoten, Innere Genitalia, Thorax, Schilddrüse
- Sonographische Übungen in kleinen Gruppen am Patienten unter Supervision

Leitung:

Dr. med. E. V. Braganza, Chirurgische Abteilung am St. Martinus-Hospital Olpe
Dr. med. H. Steffens, II. Chirurgische Lehrstuhl der Universität zu Köln, Krankenhaus Köln-Merheim, Lehrkrankenhaus der Universität Witten-Herdecke

Termin: Sa., 27.06.2009, 9.00–17.00 Uhr
Ort: Olpe, St. Martinus-Hospital, Hospitalweg 6

Teilnehmergebühr (incl. Vollverpflegung):
 € 165,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 190,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 155,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214,
 E-Mail: jutta.upmann@aekwl.de

Refresherkurs	
■ Sonographie Abdomen, Retroperitoneum, Nieren, Harnblase und Schilddrüse	10 •

Zielgruppe:

Allgemeinmediziner, Internisten und Chirurgen mit Sonographieerfahrung

- Tipps und Tricks für die Abdominalsonographie von Experten
- Schwierige Nierenbefunde
- Stand der Abdominalsonographie 2009 bei Magen-Darm-Erkrankungen
- Einsatz und Stellenwert der farbcodierten Duplex-Sonographie im Abdomen
- Kontrastmittelsonographie im Abdomen – Grundlagen und der klinische Stellenwert 2009
- Praktische Übungen in Kleingruppen

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. Ch. Jakobeit, Bochum

Termin: Fr., 09.10.2009, 9.00–18.00 Uhr

Ort: Bochum, St. Josefs-Hospital Bochum-Linden, Axtstr. 35

Teilnehmergebühr incl. Vollverpflegung:
 € 165,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 190,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 155,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214, E-Mail: jutta.upmann@aekwl.de

Refresherkurs	
■ Sonographie der Gefäße Theorie/Praktische Übungen Halsgefäße, Nierenarterien, Dialyseshunt, Becken – Beingefäße arteriell und venös	10 •

- Vorträge:
 - Einführung: Neues in der Ultraschalldiagnostik
 - Halsgefäße
 - Postoperative Gefäßdiagnostik
 - Nierenarterien
- Sonographische Übungen in Kleingruppen an Patienten unter Supervision

Leitung: Dr. med. J. Ranft, Chefarzt der Klinik für Gefäßmedizin/Angiologie, Knappschafts-Krankenhaus Bottrop

Termin: Sa., 16.05.2009, 10.00–18.00 Uhr

Ort: Bottrop, Gesundheitshaus am Knappschafts-Krankenhaus, Osterfelder Str. 157

Teilnehmergebühr (incl. Vollverpflegung):
 € 195,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 220,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 180,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2214,
 E-Mail: jutta.upmann@aekwl.de

FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN/ SEMINARE/WORKSHOPS/MEDIZINISCH- FACHLICHE VERANSTALTUNGEN

Fortbildungsseminar	
■ EKG-Seminar für Ärzte/innen	15 •

Programm Freitag

- Grundlagen der Erregungsbildung und Erregungsleitung am Herzen
- Ableitungssysteme
- Das normale EKG
- EKG-Lineal
- Fehler und Störquellen, Problem der Artefakte
- Langzeit-EKG-Systeme
- Loop-Recorder
- Bradykarde Herzrhythmusstörungen
- Blockbilder, Aberration, Ashman-Phänomen
- Extrasystolie
- Supraventrikuläre Tachykardien Teil I
- Supraventrikuläre Tachykardien Teil II

Programm Samstag

- Schrittmacher-EKG, kleiner Exkurs
- Ventrikuläre Tachykardien
- Koronare Herzerkrankung
- Grundlagen des EKG-Signals
- Akutes Koronarsyndrom
- STEMI/Myokardinfarkt
- DD Peri/Myokarditis
- Belastungs-EKG

Leitung: Dr. med. J. Günther, niedergelassener Facharzt für Innere Medizin – Kardiologie – Angiologie, Münster

Termin: Fr., 08.05.2009, 9.00–17.00 Uhr

Sa., 09.05.2009, 9.00–13.00 Uhr

Ort: Münster, Clemenshospital, Mehrzweckraum, Düesbergweg 124

Teilnehmergebühr (pro Seminar):
 € 155,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 195,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 115,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2207,
 E-Mail: burkhard.brautmeier@aekwl.de

Fort-/Weiterbildungsseminar für Ärzte/innen	
■ Progressive Muskelrelaxation nach Jacobsen (PMR)	32 •

Die Progressive Muskelrelaxation (n. Jacobson) ist das dritte Entspannungsverfahren, neben Autogenem Training und der Hypnose als Entspannung.

Es handelt es sich um ein Verfahren, bei dem durch die willentliche und bewusste An- und Entspannung bestimmter Muskelgruppen ein Zustand „progressiver“ tiefer Entspannung des ganzen Körpers erreicht wird. Durch das Anspannen und Loslassen (als psychosomatische Polarität) werden nacheinander die einzelnen Muskelpartien in einer bestimmten Reihenfolge beübt und die Konzentration auf den bewussten Wechsel zwischen An- und Entspannung gerichtet was mit Erhöhung des Bewusstseins für die „muskulären“ Empfindungen einhergeht. Ziel des Verfahrens ist eine Senkung der Muskelspannung unter das normale Niveau aufgrund einer verbesserten Körperwahrnehmung. Die Indikationen sind mit denen der beiden weiteren Entspannungsverfahren identisch.

Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie,
 -Naturheilverfahren-, Wienkamp 17, 48308 Senden/Westf.

Termin: Fr., 08.05. bis Sa., 09.05.2009
 und

Fr., 05.06. bis Sa., 06.06.2009

freitags, 9.00–18.30 Uhr

samstags, 9.00–15.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztzhaus), Raum Bielefeld, Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr:
 € 490,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 520,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 460,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl! (16 Personen)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2217,
 E-Mail: christoph.ellers@aekwl.de

■ 1. Update Ernährungsmedizin Adipositas Grad 3 – ein lebenslanges Schicksal?	4 •
--	-----

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL beabsichtigt, ihre Fortbildungsaktivitäten im Bereich der Ernährungsmedizin zukünftig auszuweiten. Unter dem Leittitel „Update Ernährungsmedizin“ greift die Akademie für ärztliche Fortbildung regelmäßig aktuelle ernährungsmedizinische Themen und Fragestellungen auf. Diese Pilotveranstaltung bildet den Auftakt zu einer Reihe von Fortbildungen, mit dem Ziel, die Entwicklungen und Neuerungen in der Ernährungsmedizin darzustellen und die Ernährungsmedizin noch intensiver flächendeckend und interdisziplinär zu etablieren. Die Akademie für ärztliche Fortbildung plant, Sie demnächst regelmäßig zu Veranstaltungen einzuladen, um gemeinsam mit Experten über aktuelle Themen aus dem Bereich der Ernährungsmedizin zu diskutieren.

Das 1. Update Ernährungsmedizin, in Kooperation mit dem Bundesverband Deutscher Ernährungsmediziner e. V., befasst sich mit dem in unserer Gesellschaft vielschichtig existierenden Problem der Adipositas.

- ADINET e. V.: Das neue Adipositas-Netzwerk für Münster/Osnabrück
- Adipositas und Binge-Eating
- Allheilmittel Adipositas-Chirurgie – Was ist die Aufgabe des Ernährungsmediziners?
- Adipositas-Chirurgie aus Sicht des Chirurgen
- Adipositas-Chirurgie aus Sicht der Betroffenen

Leitung/Moderation: Dr. med. W. Keuthage, niedergelassener Allgemeinmediziner, Ernährungsmediziner, Diabetologische Schwerpunktpraxis, Münster

Termin: Mi., 13.05.2009, 16.00–19.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztzhaus), Saal Westfalen-Lippe, Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr:
 € 20,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 30,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 5,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2207,
 E-Mail: burkhard.brautmeier@aekwl.de

13. Operationsworkshop	
■ Chirurgie von Leber, Gallenwegen und Pankreas	20 •

Donnerstag, 14.05.2009

- OP-Demonstrationen mit Live-Übertragung aus dem OP-Sälen nach vorheriger Patientenvorstellung
- Histologische Differenzialdiagnose von Pankreastumoren
- Therapie der akuten Pankreatitis: Wann konservativ, wann operativ?

- Pitfalls der Bildgebung von Pankreastumoren
- Therapeutische Vorgehensweise bei der chronischen Pankreatitis
- Kontroverse Aspekte der operativen Therapie des Pankreaskarzinoms
- Palliative Therapieoptionen beim Pankreaskarzinom
- Probleme der pathohistologischen Beurteilung von Lebertumoren
- Aussagekraft und Kosten der bildgebenden Diagnostik solider Lebertumoren
- Therapie von Lebertumoren: Wann operativ, wann interventionell?
- Neue chemotherapeutische Ansätze bei malignen Lebertumoren

Freitag, 15.05.2009

- OP-Demonstrationen mit Live-Übertragung aus dem OP-Sälen nach vorheriger Patientenvorstellung
- Welches bildgebende Verfahren ist optimal für Erkrankungen der Gallenwege?
- Möglichkeiten und Ergebnisse der Therapie des komplizierten Gallensteinleidens
- Therapeutische Optionen für maligne Gallengangstumoren
- Komplikationsmanagement iatrogenen Gallengangsverletzungen

OP-Demonstrationen

– Live-Übertragungen am 14. und 15. Mai 2009
Leber- und Gallenwege:

- Segmentresektion bei Lebermetastasen
- Hemihepatektomie bei Leber- und proximalen Gallengangstumoren
- Erweiterte Hemihepatektomie

Pankreas und Papilla Vateri:

- Whipple-Resektion mit und ohne systematische Lk-Dissektion sowie pyloruserhaltende Whipple-Resektion
- Duodenumerhaltende Pankreaskopfresektion
- Laterolaterale Pankreatojejunostomie
- Transduodenale Papillenexzision beim Papillenadenom

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. N. Senninger, PD Dr. med. M. Colombo-Benkmann, Professor Dr. med. M. Brüwer, Klinik und Poliklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, Universitätsklinikum Münster

Termin: Do./Fr. 14./15.05.2009, Donnerstag, 8.00–17.00 Uhr, Freitag, 8.30–15.15 Uhr

Ort: Münster, Klinik und Poliklinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Universitätsklinikums Münster, Waldeyerstr. 1

Teilnehmergebühr:
€ 50,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 60,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 40,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2208,
E-Mail.: eugenia.decampos@aekwl.de

Themen der 2. Woche:

- Allergologie
- Augenheilkunde
- Dermatologie
- Gastroenterologie II
- Gynäkologie/Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Impfpflichtungen
- Kardiologie
- Kinder- und Jugendmedizin
- Leichenschau/Totenschein
- Neurologie
- Pharmakotherapie
- Perspektiven des Gesundheitswesens
- Rheumatologie
- Schmerztherapie

Leitung: Dr. med. E. Engels, Mitglied des Vorstandes der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL
Dr. med. Th. Windhorst, Präsident der ÄKWL

Termin: 1. Woche: Mo., 25.05. bis Fr., 29.05.2009
2. Woche: Mo., 26.10. bis Fr., 30.10.2009

Zeiten: montags–donnerstags, jeweils von 8.45–17.00 Uhr
freitags, jeweils von 8.45–13.45 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr inkl. Verpflegung:
€ 990,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 1.090,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 890,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hospitationen:
Im Anschluss an das Seminar besteht Gelegenheit, die erworbenen theoretischen Kenntnisse in den Kliniken bzw. Praxen der jeweiligen Leiter bzw. Referenten zu vertiefen. In der detaillierten Programmbroschüre finden Sie eine Liste der Kliniken bzw. Praxen, die eine einwöchige Hospitation anbieten.

Kinderbetreuung:
Im Rahmen des Kurses wird eine Kinderbetreuung für die Altersgruppe von 3–6 Jahren angeboten. Begrenzte Kapazitäten an Betreuungsplätzen können in einer unmittelbar benachbarten Kindertagesstätte zu den üblichen Konditionen zur Verfügung gestellt werden. Bei Interesse bitte beim Veranstalter melden.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2210,
E-Mail: guido.huels@aekwl.de

Wenn derartige Symptome in der Praxis geschildert oder bei U-Untersuchungen bemerkt werden, sollte die Möglichkeit von Hochbegabung als Ursache abgeklärt werden. Nachfolgende Therapien und Beratungen müssen ggf. die Hochbegabung mit im Focus haben.

Instrumente zur stufenweisen Begabungsdiagnostik

- Verhaltensweisen und Merkmale höher- und hochbegabter Kinder
- Diagnostische Verfahren, Screening-Verfahren (Grundintelligenztest z. B. CFT 1, CPM, RAVEN im Rahmen von „U-Untersuchungen“ gut einsetzbar)
- Intelligenzstrukturtests, Begabungsprofile, Besonderheiten
- Vorstellung des HaWIK IV (Hamburg-Wechsler-Intelligenztest für Kinder)
- Interpretation der Begabungsprofile unter Berücksichtigung nicht numerisch feststellbarer Beobachtungen
- Grenzen der IQ-Diagnostik

Schulische und außerschulische Fördermöglichkeiten, Förderkonzepte, Beratung

- Fördermöglichkeiten für höher- und hochbegabter Kinder
- Kindergarten- und Grundschulbereich
 - Enrichment
 - Acceleration
- Selbstorganisation/Arbeits- und Lerntechniken/ Motivation
- Frustrationstoleranz
- Selbstverantwortung
- Möglichkeiten der weiterführenden Schulen
- Außerschulische Förderung als begleitende Maßnahmen
- Schulschwierigkeiten und mangelnde soziale Integration
- Schulverweigerung („underachiever“)
- Ansprechpartner und Beratungsmöglichkeiten für den schulischen und außerschulischen Bereich
- Hochbegabte Erwachsene
- Perspektiven

Leitung:
Dr. med. P. Fellner von Feldegg, Münster
Dipl.-Geol. K. Otto, Bochum
Dipl.-Psych. H. Seibt, Bochum

Termin: Mi., 24.06.2009, 16.00–20.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr:
€ 20,00 (Mitglieder der Akademie)
€ 25,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
€ 15,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2210,
E-Mail: guido.huels@aekwl.de

Wiedereinsteigerseminar für Ärztinnen/Ärzte
■ „Was gibt es Neues in der Medizin?“ 75 •

Themen der 1. Woche:

- Anämien/Leukosen
- Angiologie
- Chirurgie
- Diabetes mellitus
- Gastroenterologie I
- Geriatric
- Nephrologie
- Notfallmedizin
- Palliativmedizin
- Phlebologie
- Pneumologie
- Psychiatrie/Psych-KG
- Radiologische Diagnostik/Moderne bildgebende Verfahren
- Schilddrüsenerkrankungen
- Unfallchirurgie
- Urologie

Fortbildungsveranstaltung für Allgemeinmediziner, Kinder- und Jugendmediziner, Kinder- und Jugendpsychiater, Psychologische Psychotherapeuten und andere Interessierte

■ **Begabung und Hochbegabung bei Kindern entdecken und fördern** 5 •

Krankheitsmerkmale, deren Ursachen mit Hochbegabung zusammenhängen können

- Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule
- Schulangst
- „hat keine Freunde“ – soziale emotionale Anpassungsprobleme
- Verhaltensauffälligkeiten (externalisierend/internalisierend)
- „Wahrnehmungsstörungen“
- „Zappelphilipp“/AD(H)S
- Tics
- Schlafstörungen
- Plötzliches Wiedererinnern/-koten
- Kopfschmerzen
- unklare Atembeschwerden
- Kopf- und Bauchschmerzen ohne medizinischen Befund

Fort-/Weiterbildungsseminar für Ärzte/innen
■ **Hypnose als Entspannungsverfahren** 32 •

! **WARTELISTE**

Hypnose als Entspannung ist das dritte Entspannungsverfahren, neben Autogenem Training und der Progressiven Muskelrelaxation. Die Einleitung der Entspannungsreaktion erfolgt, im Unterschied zu den beiden anderen Verfahren, nicht in Wachheit, sondern im kontrollierten dissoziativen Zustand der Trance. Der Trancezustand, deren zentraler kognitiver Prozess die Aufmerksamkeitssteuerung ist, kann fremd- oder selbst induziert werden. Das Verfahren hat dieselben Indikationsbereiche wie die anderen Entspannungsverfahren. Zusätzlich findet sie zur Kognitions- und Emotionsregulation Anwendung.

Leitung: Dr. med. R. Hömberg, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, –Naturheilverfahren–, Wienkamp 17, 48308 Senden/Westf.

Termin: Fr., 21.08. bis Sa., 22.08.2009

und
Zeiten: Fr., 25.09. bis Sa., 26.09.2009
 freitags, 9.00–18.30 Uhr
 samstags, 9.00–15.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche
 Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus),
 Raum Bielefeld, Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr:
 € 490,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 520,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 460,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl! (16 Personen)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2217,
 E-Mail: christoph.ellers@aeakwl.de

Workshop für Ärzte/innen
■ Arzt und Gesundheit
Vom Burnout zur Depression oder Sucht 10 •

Vorträge:

- Burnout-Indikatoren
 - Emotionale Erschöpfung
 - Körperliche Reaktionen
 - Mentale Probleme
 - Überengagement
 - Problem-Bewältigungsstrategien
- Burnout, Depression und Sucht
- Kurzzeittherapie
- Mitfühlen und Co-Abhängigkeit

Workshops:

Die Workshops finden parallel statt!

Workshop I: Burnout, Depression und Sucht
 Workshop II: Kurzzeittherapie
 Workshop III: Wege aus Helfersyndrom u. Co-Abhängigkeit

Leitung/Moderation: Dr. med. H. J. Paulus, Chefarzt der
 Oberbergklinik Weserbergland für Psychotherapie, Psychiatrie
 und Psychosomatik, Extertal-Laßbruch
 Dr. med. Th. Poehlke, niedergelassener Arzt, Psychiatrische
 Praxis, Münster

Termin: Sa., 22.08.2009, 9.00–16.30 Uhr
Ort: Extertal-Laßbruch, Oberbergklinik Weserberg-
 land, Tagungsraum, Brede 29

Teilnehmergebühr:
 € 160,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 185,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 135,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Wichtig: Bitte geben Sie bei der Anmeldung an, welchen
 Workshop Sie besuchen möchten. Geben Sie zusätzlich
 bitte einen weiteren Workshop an, an dem Sie teilnehmen
 möchten, falls Ihr Wunsch-Workshop ausgebucht ist.

Auskunft: Tel.: 0251/929-2220,
 E-Mail: alexander.waschkau@aeakwl.de

Fortbildungsreihe
■ Neuraltherapie nach Huneke
Theorie/praktische Übungen 10 •

Termine: Kurs I: Sa., 22.08.2009, 9.00–18.00 Uhr
 Kurs II: Sa., 19.09.2009, 9.00–18.00 Uhr
 Kurs III: Sa., 05.12.2009, 9.00–18.00 Uhr

Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. A.-M. Beer, M.Sc., Katholisches
 Krankenhaus St. Elisabeth Blankenstein, Hattingen

Referent: Dr. med. univ. Wien R. Schirmohammadi, nieder-
 gelassener Arzt, Arzt für Naturheilverfahren, Köln

Ort: Hattingen, Katholisches Krankenhaus
 St. Elisabeth Blankenstein, Abteilung für
 Naturheilkunde, Dachebene 6. Etage,
 Im Vogelsang 5–11
Zeiten: jeweils von 9.00–18.00 Uhr

Teilnehmergebühr (incl. Vollverpflegung und Schulungs-
 DVD) pro Kurs:
 € 170,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 185,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 160,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2203,
 E-Mail: ursula.bertram@aeakwl.de

Sommerschule Depression
■ Depression und Suizidalität
Erkennen und Behandeln 6 •

Impulsvorträge

- Depression und ihre Behandlung – Klinisches
 Erscheinungsbild und Therapieansätze, Therapie mit
 Antidepressiva
- Psychotherapeutisches Vorgehen bei Depression – Basis-
 maßnahmen in der Praxis
- Depression und Suizidalität
- Depression – Erfolgreich den Rückfall verhindern

Workshops (Teil I und Teil II)

Hinweis: Alle Teilnehmer/innen haben Gelegenheit nachein-
 ander an beiden Workshops teilzunehmen.

Leitung und Organisation: Prof. Dr. med. V. Arolt, Direktor
 der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
 des Universitätsklinikums Münster
 Prof. Dr. med. P. Zwanzger, ltd. Oberarzt und Leiter der
 Angstambulanz der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und
 Psychotherapie des Universitätsklinikums Münster

Termin: Sa., 29.08.2009, 9.00–13.00 Uhr
Ort: Münster-Handorf, Gut Havichhorst, Havich-
 horster Mühle 100

Teilnehmergebühr:
 € 20,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 30,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 10,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2220,
 E-Mail: alexander.waschkau@aeakwl.de

*Fortbildungsseminar für Allgemeinmediziner (Hausärzte/in-
 nen), Kinder- und Jugendmediziner, Kinder- und Jugendpsy-
 chiatern, Psychologische Psychotherapeuten und Interessierte*
■ Der Drogennotfall in der Praxis
Diagnostische Abklärung und Therapie 5 •

- Fall-Vignette
- Suchtauslösende Bedingungen
- Suchtstoffe – Übersicht
- Wirkungen und Risiken der einzelnen Drogen
- Partydrogen und Psychosen
- Diagnostik und Intoxikationszeichen von
 - Drogenkonsum im Einzelnen und
 - Drogenkombinationen
- Therapie bei Intoxikationen
- Prävention
- Interviews und Gruppenarbeit

Leitung: Frau Dr. med. A. Hagemann, Niedergelassene Ärztin,
 Horsterstr. 339, 45899 Gelsenkirchen

Termin: Mi., 23.09.2009, 18.00–21.00 Uhr
Ort: Gelsenkirchen, Praxisgemeinschaft Dres. Bar-
 koff, Folta und Lange, Gesundheitszentrum
 Buer-Süd, Horster Str. 339

Teilnehmergebühr:
 € 30,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 40,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 20,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Hinweis: Die Veranstaltung ist als Wahlthema mit 2
 Stunden auf die Zusatz-Weiterbildung „Suchtmedizinische
 Grundversorgung“ anrechenbar.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2209,
 E-Mail: mechthild.vietz@aeakwl.de

*Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte/innen
 und Apotheker/innen*
■ Impfen –
ein Thema in Arztpraxis und Apotheke 4 •

- Impfberatung verschiedener Zielgruppen nach den STIKO-
 Empfehlungen
 Dr. med. S. Ley-Köllstadt, Marburg
- Die Impfvereinbarung – Konsequenzen für Arzt und
 Apotheker
 Prof. Dr. med. K. Wahle, Münster
- Neue Impfstoffe
 Prof. Dr. med. W. Jilg, Regensburg

Moderation:
 Prof. Dr. med. F. Oppel, Vorsitzender der Akademie für ärztli-
 che Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Termin: Mi., 30.09.2009, 17.00–20.00 Uhr
Ort: Münster, Lehrgebäude des Zentralklinikums,
 Albert-Schweitzer-Str. 21

Termin: Mi., 07.10.2009, 17.00–20.00 Uhr
Ort: Dortmund, Kinderchirurgische Klinik des Klini-
 kums Dortmund gGmbH, Stefan-Engel-Platz 21

Teilnehmergebühr für Ärzte/innen und Apotheker/innen:
 € 10,00
 Kostenfrei (Arbeitslos/Erziehungsurlaub/Studenten)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202,
 E-Mail: anja.huster@aeakwl.de

*Fortbildungsveranstaltung für Ärzte/innen
 und Apotheker/innen*
■ Update
Die Versorgung chronischer Wunden 4 •

- Inhalte:**
- Konzepte der zeitgemäßen Wundversorgung
 - Ein kritischer Überblick über Lokaltheraeutika und
 Wundverbände
 - Praxis der Wundbehandlung/moderne Wundverbände
 - Kosten und Erstattung der modernen Wundversorgung

Begrüßung und Einführung

Prof. Dr. med. F. Oppel, Münster
Zum Thema referieren:
 W. Sellmer, Fachapotheker für Klinische Pharmazie, Vor-
 standsmittglied Wundzentrum Hamburg e. V.
 Prof. Dr. med. M. Stücker, Venenzentrum der dermatologi-
 schen und gefäßchirurgischen Kliniken, Ruhr-Universität
 Bochum, Am Maria-Hilf-Krankenhaus

Moderation:
 Prof. Dr. med. F. Oppel, Vorsitzender der Akademie für ärztli-
 che Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

Termin: Mi., 28.10.2009, 17.00–20.00 Uhr
Ort: Bochum, BG-Universitätsklinikum Bergmannsheil GmbH, Hörsaal 1, Bürkle-de-la-Camp-Platz 1

Teilnehmergebühr für Ärzte/innen und Apotheker/innen: € 10,00
 Die Teilnahme an der Veranstaltung ist für Studenten/innen und arbeitslose Ärzte/innen kostenfrei.

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202
 Schriftliche Anmeldung erforderlich an: Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Postfach 4067, 48022 Münster, Fax: 0251/929-2249, E-Mail: anja.huster@aeakwl.de

Nutzen Sie unseren Online-Fortbildungskatalog um sich die Veranstaltung per E-Mail anzumelden: <http://www.aekwl.de>

Fortbildungseminar für Ärzte/innen
Traditionelle Chinesische Medizin (TCM) Erkrankungen des Verdauungstraktes – Differenzierte Diagnose und Therapie 10 •

Zielgruppe: Ärzte/innen mit Vorkenntnissen in der Akupunktur und der TCM sind wünschenswert aber nicht Voraussetzung

Die differentialdiagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten der TCM bieten dem akupunktierenden Arzt bei chronischen, aber auch bei akuten Beschwerden oftmals Therapieansätze über die Akupunktur mit Standardpunkt-kombinationen hinaus.

In der TCM-Behandlung von gastrointestinalen Erkrankungen ist eine Differenzierung entsprechend der chinesischen Syndromlehre (Zanfu, Leitbahnerkrankungen, Pathogene Faktoren, 6 Schichten etc.) unerlässlich. Lernziel dieses Seminars ist die Fähigkeit, eigenständig häufige Erkrankungen des Verdauungstraktes im System der Chinesischen Medizin klassifizieren und mit Methoden der TCM behandeln zu können.

- Inhalte:**
- Unterschiede zwischen syndrombezogener TCM-Akupunktur und symptombezogener „Kochbuch“-Akupunktur bei gastrointestinalen Störungen
 - Pathophysiologie des Verdauungstraktes aus Sicht der TCM
 - Differenzierung nach acht Leitkriterien, Leitbahnen, Pathogenen Faktoren, Substanzenlehre und Zanfu bei
 - Dysphagie
 - Reflux
 - Übelkeit und Erbrechen
 - Magenschmerzen, schmerzhaftes Abdomen
 - Appetitlosigkeit
 - Völlegefühl, Blähungen
 - Durchfall, Obstipation
 - Colitis Ulcerosa, Mb. Crohn, Reizdarm u. a.
 - Therapiestrategien mit Akupunktur, Diätetik und adjuvan-ten chinesischen Therapieverfahren
 - Klinische Falldiskussionen
 - Es werden Fälle aus der Praxis des Dozenten vorgestellt. Nach einer gemeinsamen schrittweisen Analyse der Symptome und der Formulierung der TCM-Diagnose werden die Therapieprinzipien für die Akupunktur erarbeitet. Im Anschluss wird die durchgeführte Behandlung und die Reaktion des Patienten auf die einzelnen Akupunktursit-zungen erläutert und diskutiert.

Leitung: Dr. med. St. Kirchhoff, Arzt für Naturheilverfahren und Leiter der Studiengänge für Chinesische Medizin an der Universität Witten/Herdecke

Termin: Mi., 28.10.2009, 10.00–17.00 Uhr
Ort: Gevelsberg, Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd, Mittelstr. 86–88

Teilnehmergebühr:
 € 150,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 165,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 130,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202,
 E-Mail: anja.huster@aeakwl.de

Qi Gong – ein spiritueller Heilungsweg!? 10 •

Zielgruppe: Ärzte/innen mit Vorkenntnissen in der Akupunktur und der TCM sind wünschenswert aber nicht Voraussetzung

Inhalt:
 Der Begriff Qi Gong ist nicht viel älter als 50 Jahre und wurde zur Zeit Maos geprägt. Die gebräuchlichste Übersetzung ist die „Arbeit mit dem Qi“.
 Zur Zeit Maos hat die chinesische Medizin oder besser die chinesische Tradition des Heilens zwar einen für die Welt sichtbaren äußeren Rahmen, die TCM erhalten, aber viele ihrer inneren Wahrheiten verloren oder zumindest ins Verborgene gegeben.
 So wurde auch Qi Gong im Westen mehr als Übungsmethode („Arbeit“) zur Stärkung des Körpers („Qi“) verstanden und verbreitet. Das Erlernen mehr oder weniger komplizierter Übungsfolgen ist die häufigste westliche Qi Gong-Realität! Das „verborgene Wissen“ des Qi Gong bleibt hierbei aber unberührt.
 Der wichtigste und zentrale Aspekt des Gong ist aber die Nutzung der geistigen Vorstellungskraft! Dieses Wissen ist vielen Menschen im Westen und auch im Osten noch oder wieder verborgen. Einer der Gründe liegt in den so unterschiedlichen „Vorstellungen“ der Menschen in Europa und China.

Ein Beispiel: Gebe ich Ihnen das Stichwort Eiche, so haben Sie und auch sicherlich viele Menschen hier sofort eine klare Vorstellung „vor Augen“, ein klares Bild. Oder sollte ich Ihnen lieber das Stichwort PC geben?
 Was aber entsteht vor Ihrem inneren Auge, wenn ich Ihnen das Stichwort unteres Dan Tian gebe? Wie aber sollen wir nun „Qi“ im unteren Dan Tian sammeln, wenn wir uns dieses nicht vorstellen können, wir hierfür kein Bild besitzen?

Vorstellungen, Bilder beruhen auf unseren Erfahrungen, Gedanken, unserem Wissen und ja auch auf unserem Glauben. sie haben ihre tiefen Wurzeln in unserer „Kultur“.

In diesem Tages-Seminar werden wir die (k)östlichen und westlichen Vorstellungen von Heilung gegenüberstellen und die Gemeinsamkeiten und Stärken dieser kreativen Begegnungen erarbeiten, nutzen und trainieren. Hierfür werden vor allem Wahrnehmungsübungen und Vorstellungs- bzw. Visualisierungsübungen durchgeführt. Auch einfache Bewegungsübungen kommen zum Einsatz aber mit Fokussierung auf die geistige Vorstellungskraft.

Wir wünschen uns, dass Sie im Anschluss an dieses Seminar Qi Gong als selbstverständlichen Bestandteil in Ihr tägliches Leben integrieren und diese Kenntnisse therapeutisch nutzen.

Voraussetzung für dieses Seminar sind Offenheit und Neugier für Neues, Spiritualität oder Interesse hieran ist hilfreich. Qi Gong-Vorkenntnisse sind nicht notwendig, aber auch nicht hinderlich

Termin: Mi. 18.11.2009, 10.00–17.00 Uhr
Ort: Gevelsberg, Volkshochschule Ennepe-Ruhr-Süd, Mittelstr. 86–88

Teilnehmergebühr:
 € 150,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 165,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 130,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2202,
 E-Mail: anja.huster@aeakwl.de

Fortbildungseminar für Orthopäden, Kinderärzte, Kinderchirurgen

Kinderorthopädischer Nachmittag Klumpfußtherapie nach Ponseti mit Gipskurs 6 •

- Diagnosematrix für den Neugeborenenfuß
- Geschichte der Klumpfußbehandlung
- Klumpfußbehandlung nach Ponseti
- Rezidiv, Über-/Unterkorrektur des älteren Kindes
- Gipskurs am Klumpfußmodell in kleinen Gruppen

Wissenschaftliche Leitung: Priv.-Doz. Dr. med. R. Rödl, Chefarzt Kinderorthopädie, Deformitätenkorrektur und Fußchirurgie, Universitätsklinikum Münster

Termin: Mi., 11.11.2009, 15.30–20.00 Uhr
Ort: Münster, Klinik und Poliklinik für Allgemeine Orthopädie des UKM, Ebene 03 West, Raum 712, Albert-Schweitzer-Str. 33

Teilnehmergebühr:
 € 125,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 140,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 110,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2220,
 E-Mail: alexander.waschkau@aeakwl.de

Fortbildungskurs für Ärzte/innen

Bronchoskopie Theorie/Praktische Übungen/Fallbeispiele 9 •

- Indikationen zur Bronchoskopie und Anatomie der Atemwege
- Patienten-Demonstration in der Endoskopie
- Vorbereitung zur Endoskopie, apparative und personelle Voraussetzungen
- Diagnostische Bronchoskopie/BAL/ Biopsietechniken einschl. TBB, TBNA, EBUS, EMN/Autofluoreszenz
- Praktische Übungen am Phantom
- Interventionelle Endoskopie (Fremdkörperentfernung, Laser, APC, Kryotherapie)/Demo und Hands on
- Endoskopische Blutstillung

Leitung: Dr. med. K.-J. Franke, Leitender Oberarzt und Dr. med. G. Nilius, Chefarzt, HELIOS Klinik Hagen-Ambrock, Fachklinik für Pneumologie

Termin: Sa., 21.11.2009, 9.00–16.00 Uhr
Ort: Hagen, HELIOS Klinik Hagen-Ambrock, Fachklinik für Pneumologie, Ambrocker Weg 60

Teilnehmergebühr (inkl. Verpflegung):
 € 175,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 195,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 155,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2210,
 E-Mail: guido.huels@aeakwl.de

FEHLERMANAGEMENT/QUALITÄTSMANAGEMENT/RISIKOMANAGEMENT

KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement

KPQM 2006 Schulungen

10 •

Die Schulungen sind als Nachweis der Fortbildung im Rahmen der bestehenden Hausarztverträge anrechenbar.

KPQM 2006 erfüllt die Vorgaben der Richtlinie des Gemeinsamen Bundesausschusses und ist kompatibel zu QEP® (Qualität und Entwicklung in Praxen).

Vertragsärztinnen und Vertragsärzten, die im Rahmen von KPQM 2006 selber und eigenständig die Verfahrens-/Arbeitsanweisungen und Flussdiagramme erarbeiten möchten bzw. Praxismitarbeiterinnen und -mitarbeitern, denen diese Arbeit zugewiesen werden soll, werden in dieser 8stündigen praktisch ausgerichteten Schulung umfassende Kenntnisse und Informationen hierzu vermittelt.

Als Schwerpunkt dieser Schulungsmaßnahme werden die Teilnehmer/innen selber an konkreten Beispielen unter Anleitung die Ermittlung und Darstellung von vertragsärztlich relevanten Kernprozessen und die Erstellung von Verfahrens-/Arbeitsanweisungen und Flussdiagrammen erlernen und einüben.

Weiterhin wird die Vorbereitung für die Vor-Ort-Validierung im Rahmen eines ggf. gewünschten KPQM 2006-Validierungsverfahrens anhand konkreter Beispiele einschließlich Erstellung des KPQM 2006-Qualitätsberichtes besprochen und geübt.

KPQM 2006

KV Praxis Qualitätsmanagement

- KPQM 2006 – Einordnung in die QM-Systematik
- Prozessermittlung, Darstellung und Dokumentation
- Abläufe – Verantwortlichkeiten – Flussdiagramme (Flow-Charts)
- Verfahrensanweisungen – Arbeitsanwendungen
- KPQM 2006 – Systematik
- KPQM 2006 – Zertifizierung
- Kontinuierlicher Verbesserungsprozess (KVP)

Leitung:

Dr. med. H.-P. Peters, Bochum

Dr. med. V. Schrage, Legden

Dr. med. Dipl. Ing. (FH) B. Schubert, Bottrop-Kirchhellen

Termine: Sa., 16.05.2009 oder
Sa., 06.06.2009

Zeiten: jeweils 9.00–17.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr pro Schulung:

275,00 € (Praxisinhaber/Mitglied der Akademie)

300,00 € (Praxisinhaber/Nichtmitglied der Akademie)

245,00 € (Arbeitslose/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251 929-2210,

E-Mail: guido.huels@aekwl.de

Trainingsseminar – Qualifikation zum Moderator von Qualitätszirkeln nach SGB V

Moderieren/Moderationstechniken und Evidenz-basierte Medizin (EbM)

20 •

Leitung Moderieren/Moderationstechniken:

Dr. med. R. Hömberg, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, -Naturheilverfahren-, Senden

Leitung Evidenz-basierte Medizin:

Dr. med. P. Voßschulte, Niedergelassener Arzt für Kinder- und Jugendmedizin, Münster

Termine: Sa./So., 20./21.06.2009

Sa./So., 12./13.09.2009

Sa./So., 31.10./01.11.2009

Sa./So., 21./22.11.2009

Sa./So., 05./06.12.2009

Zeiten: jeweils 9.00–17.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Raum Bielefeld oder Minden, Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr (pro Seminar):

€ 325,00 (Mitglieder der Akademie)

€ 350,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

€ 300,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl (12 Personen je Wochenende)!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2217,

E-Mail: christoph.ellers@aekwl.de

Aktionsbündnis Patientensicherheit
Trainingsseminare für Ärzte/innen und Interessierte
aus anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen

Patientensicherheit lernen Anwenderkurs Fallanalysen

30 •

Das Trainingsseminar „Patientensicherheit lernen“ richten sich vor allem an Ärzte und Ärztinnen und an Interessierte aus anderen Berufsgruppen im Gesundheitswesen und an das Management von Einrichtungen im Gesundheitswesen.

Inhalte:

- Patientensicherheit und Sicherheitskonzepte
- Fehlerentstehung: Modelle
- Menschliche Fehlerursachen: Aufmerksamkeit
- Gedächtnis, Informationsverarbeitung
- Menschliche Fehlerursachen: Motivation
- Emotion
- Stress
- Team und Führung
- Kommunikation
- Organisationskultur und Sicherheitskultur
- Organisatorische Rahmenbedingungen für Zwischenfallanalysen
- Prozessanalyse praktisch: Informationsgewinnung, Datenaufbereitung, Analyse
- Kommunikation von Analyseergebnissen im Krankenhaus und in der Praxis
- Kommunikation mit Patienten und Angehörigen über Fehler und Analyseergebnisse

Leitung: Prof. Dr. med. M. Schrappe, Vorsitzender Aktions-

bündnis Patientensicherheit e. V., Klinikum der Johann-

Wolfgang Goethe Universität, Frankfurt

Frau Dipl.-Psych. Dr. phil. G. Hofinger, Vorsitzende Plattform

Menschen in komplexen Arbeitswelten e. V., Remseck

Termin: Mi., 13.05. bis Fr., 15.05.2009

Zeiten: jeweils ganztätig

Ort: Attendorn, Akademie Biggese e. V., Ewiger Str. 7–9

Teilnehmergebühr (incl. Übernachtung und Verpflegung):

€ 990,00 (Mitglieder der Akademie)

€ 1.090,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

€ 890,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2209,

E-Mail: mechthild.vietz@aekwl.de

Workshop für Ärztinnen und Ärzte

Patientensicherheit: Pilotprojekt „Patientenidentifikation“ in Westfalen-Lippe

10 •

Workshop 1 – Programm

Vorstellung der Handlungsempfehlungen zur sicheren

Patientenidentifikation

Kommunikationstraining in Kleingruppen Teil 1 und Teil 2

Workshop 1 – Referenten/Erfahrene Kommunikationstrainer

Dipl.-Psych. Cornelius Buerschaper, Berlin

Dipl.-Kaufm., Dipl.-Pflg.-Päd. Peter Gausmann, Dortmund

Dipl.-Psych. Dr. phil. Ruth Häusler, CH-Basel

Dipl.-Psych. Dr. phil. Gesine Hofinger, Remseck

Termin: Workshop 1: Sa., 06.06.2009

Workshop 2: Sa., 23.01.2010

(Programm liegt noch nicht vor)

Zeiten: jeweils 9.00–17.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Gartenstr. 210–214

Teilnehmergebühr inkl. Verpflegung (für beide Workshops):

€ 190,00 (Mitglieder der Akademie und Mitglieder des

Aktionsbündnis Patientensicherheit)

€ 220,00 (Nichtmitglieder der Akademie und Nichtmitglie-

der des Aktionsbündnis)

€ 160,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2209,

E-Mail: mechthild.vietz@aekwl.de

Intensivseminar für Ärzte/innen

Kommunikation in schwierigen klinischen Situationen Intensivtraining unter Einsatz von „standardisierten Patienten“ (Schauspieler)

10 •

Zielsetzung:

Verbesserung der kommunikativen Kompetenz im Umgang mit Patienten und Angehörigen in schwierigen klinischen Situationen

Lernziele:

1. Schulung der sozialen Wahrnehmung und der Basiskompetenzen zur Anwendung des aktiven Zuhörens, Weiterentwicklung der Fähigkeit zur Selbst- und Fremdbeobachtung im Gesprächskontext

2. Konkretes und intensives Kommunikationstraining unter Einsatz sog. standardisierter

Patienten (überwiegend für die Aufgabe trainierte Laienschauspieler) und mit Bezug auf wichtige, konfliktrichtige klinische Situationen

Beispiele:

- Gespräch über ein ausgeprägtes Gesundheitsrisiko (Übergewicht, starkes Rauchen)
- Mitteilung einer Krebsdiagnose
- Gespräch mit einem Patienten bei Noncompliance (medikamentöse Therapie)
- Vorbereitung auf die Notwendigkeit einer Operation
- Mitteilung der Erschöpfung der Behandlungsmöglichkeiten
- Mitteilung des (plötzlichen) Todes des Patienten an einen Angehörigen

Leitung: Univ.-Prof. Dr. med. Dr. phil. Dipl.-Psych. F. A.

Muthny, Psychotherapeut, Direktor des Instituts für Me-

diezinische Psychologie des Universitätsklinikums Münster,

Von-Esmarch-Str. 52, 48149 Münster

Termin: Sa., 20.06.2009, 10.00–18.00 Uhr

Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztelhaus), Gartenstraße 210–214

Teilnehmergebühr:
 € 225,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 265,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 185,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!
 Schriftliche Anmeldung erforderlich!
 Auskunft: Tel.: 0251/929-2210,
 E-Mail: guido.huels@aekwl.de

Ärztliches Qualitätsmanagement

Nähere Angaben s. Seite 32

FORUM MEDIZINRECHT AKTUELL

Ambulante Behandlung im Krankenhaus nach § 116b Abs. 2 SGB V Ein Leitfaden für Krankenhausärzte/innen 5 •

- Antragsstellung, Bestimmungsverfahren, Bestimmungs voraussetzungen, Rechtsmittel
 Dr. jur. F. Stollmann, Düsseldorf
- Anforderungen für einzelne Krankheitsbilder nach den Richtlinien des GBA
 Dr. med. Th. Windhorst, Präsident der ÄKWL, Münster
- Auswirkungen für den Chefarzt / Krankenhausarzt - Ermächtigung, Dienstvertrag, Vergütung
 Dr. jur. T. Eickmann, Dortmund
- Kooperationsmöglichkeiten mit niedergelassenen Ärzten/innen im Rahmen des § 116b Abs. 2 SGB V
 Dr. med. H. Feyerabend, Hagen

Moderation: RA M. Frehse, Fachanwalt für Medizinrecht, Münster

Termin: Di., 29.09.2009, 18.00–22.15 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Raum Lippe, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr:
 € 79,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 99,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 59,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,
 E-Mail: susanne.jiresch@aekwl.de

Ärztliche Berufsausübung Ein Seminar für niedergelassene und angestellte Ärztinnen und Ärzte 7 •

Inhalt:

A. Formen ärztlicher Zusammenarbeit, Berufliche Kooperation

- Berufsausübungsgemeinschaften
- Organisationsgemeinschaften
- Medizinische Kooperationsgemeinschaft, Praxisverbund, vernetzte Praxen
- Berufsausübung im MVZ

B. Sonstiges Vertragsrecht der Ärzte

- Veräußerung/Erwerb einer Praxis/Praxisbeteiligung
- Angestellte Ärztinnen/Ärzte in der Praxis/MVZ
- Mietvertrag über Praxisräume
- Kooperation mit Nichtärzten

Programm:

- Formen ärztlicher Berufsausübung (Gemeinschaftspraxis versus Praxisgemeinschaft, Teilgemeinschaft, Ärztegesellschaft, MVZ)

- Ärztliches Gesellschaftsrecht (u. a. Gesellschaftsformen, Gesellschaftsvertrag, Mitgliedschaftsrechte, Haftung, Anforderungen an die Berufsausübung)
- Filialisierung ärztlicher Tätigkeit (überörtliche Berufsausübungsgemeinschaften, Zweitpraxis, ausgelagerte Praxisräume)
- Angestellte Ärztinnen und Ärzte in der Praxis und im MVZ (Formen der Anstellung, Arbeitsvertrag, Ärztliche Leitung im MVZ)
- Praxiseinstieg und -nachfolge (Veräußerung, Übernahme einer Arztpraxis, Abfindung, Praxisbewertung)

Leitung: Dr. jur. P. Wigge, Fachanwalt für Medizinrecht, Münster

Termin: Sa., 16.05.2009, 9.00–16.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Raum Bochum-Hagen, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr:
 € 110,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 130,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 90,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,
 E-Mail: guido.huels@aekwl.de

Ärztliche Vergütung und Verordnung Aktueller Stand der ärztlichen Abrechnung, der Vergütungssituation und der Wirtschaftlichkeitsprüfung 5 •

- EBM 2009 – welchen Änderungen bringt der neue EBM mit sich?
 A. Klein-Wiele, Münster
- Plausibilitätsprüfung – wie und in welchem Umfang werden die Prüfungen durchgeführt?
 A. Klein-Wiele, Münster
- Entwicklung der ärztlichen Vergütung – Ausblick für die nächsten Jahre
 Th. Spiecker, Dortmund
- Wirtschaftlichkeitsprüfung in Westfalen-Lippe Status quo und aktuelle Entwicklungen
 RAin B. Christophers, Münster
- Zukunft der Privatliquidation – GOÄ-Reformkonzept der Bundesärztekammer
 Dr. med. M. Wenning, Münster

Moderation: Rechtsanwältin B. Christophers, Münster

Termin: Mi., 03.06.2009, 16.00–20.00 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Raum Lippe, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr:
 € 79,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 99,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 59,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,
 E-Mail: susanne.jiresch@aekwl.de

Kooperation mit der pharmazeutischen und medizintechnologischen Industrie Ein Leitfaden für Krankenhausärzte/innen 5 •

Überblick über die maßgebliche Gesetzeslage

1. Strafrecht
2. Dienst- und Hochschulrecht
3. Wettbewerbsrecht
4. Ärztliches Berufsrecht
5. Kodex, Gemeinsamer Standpunkt, Verhaltensempfehlungen

Grundlagen der Kooperation

1. Trennungsprinzip
 2. Transparenz-/Genehmigungsprinzip
 3. Äquivalenzprinzip
 4. Dokumentationsprinzip
- RA S. Kleinke, Osnabrück

Die Tätigkeit von Ermittlungsgruppen gegen Ärzte am Beispiel der „Ermittlungsgruppe Abrechnungsbetrug und Korruption bei der AOK Niedersachsen“

1. Zuständigkeit und Tätigkeitsbereich
 2. Verfahrensabläufe
 3. Praktische Erfahrungsberichte
- Aktuelle Fallgestaltungen aus der Praxis**
1. Anwendungsbeobachtungen als „getarnter Kick-Back“
 2. Auslandsarzneimittel im stationären Bereich als product-placement
 3. Das „begehrte“ Entlassungsrezept
- Ass. jur. P. Scherler, Hannover

Die Tätigkeit der Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Wirtschaftskriminalität und Korruption

1. Zuständigkeit und Tätigkeitsbereich
 2. Verfahrensabläufe im Ermittlungsverfahren
 3. Praktische Erfahrungsberichte
- Aktuelle Fallgestaltungen aus der Praxis**
1. Relevante Straftatbestände im Medizinalbereich
 2. Besonderheiten der einschlägigen Korruptionsdelikte
- OStA B. Bieniossek, Bochum

Vertragsgestaltung und Handlungsempfehlungen bei der Kooperation mit der Industrie

1. Leistungsaustauschbeziehungen
 - a) Allgemeine Grundsätze
 - b) Prüfarztverträge
 - c) Verträge über Anwendungsbeobachtungen
 - d) Beraterverträge
 - e) Referentenverträge
 - f) Sponsoringverträge
 2. Einseitige Verträge
 - a) Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen
 - b) Spenden
 - c) Geschenke und Bewirtungen
- RA S. Kleinke, Osnabrück

Moderation: RA M. Frehse, Fachanwalt für Medizinrecht, Münster

Termin: Mi., 17.06.2009, 16.00–20.15 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Raum Lippe, Gartenstr. 210-214

Teilnehmergebühr:
 € 79,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 99,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 59,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2211,
 E-Mail: susanne.jiresch@aekwl.de

Chefarztrecht ein Seminar für Chef- und Oberärzte/innen

Dieser Crashkurs gibt Oberärzten/innen, welche jahrelang innerhalb der festen Bahnen des Tarifrechts tätig waren, die Möglichkeit, die rechtliche Bedeutung und die Inhalte eines ihnen angebotenen Chefarztvertrages zu verstehen, wenn sie in eine Chefarztstelle gewählt worden sind. In dieser Situation sind sie dann vielfach gezwungen, kurzfristig Entscheidungen zu treffen und Verhandlungen zu führen, ohne hierauf vorbereitet zu sein. Diese Lücke wird mit der Fortbildungsveranstaltung „Chefarztrecht“ nun geschlossen. Das Seminar erläutert die wesentlichen Inhalte des Chefarztvertrages einschließlich des Liquidationsrechts und der Abgabenregelungen, wobei auf Verhandlungsspielräume sowie juristische Fallstricke hingewiesen wird. Für amtierende Chefarzte bietet das Seminar die Gelegenheit, sich über den aktuellen Stand des Chefarztrechts zu informieren.

Themen:

- Aufbau und Inhalt eines Chefarztvertrages
- Aktuelles aus berufsrechtlicher Sicht – u. a. Mitarbeiterbeteiligung, Arzt-Werbung-Öffentlichkeit
- Das Liquidationsrecht stationär und ambulant
- Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung (Ermächtigung, Zulassung, MVZ)

Leitung: Rechtsanwalt Dr. Christoph Jansen, Arztrecht, Kassenarztrecht, Krankenhausrecht, Königsallee 22, 40212 Düsseldorf

Termin: Sa., 26.09.2009, 9.30–ca. 17.00 Uhr
Ort: Münster, Franz-Hitze-Haus, Kardinal-von-Galen-Ring 50

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung):
 € 130,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 160,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel. 0251/929-2209,
 E-Mail: mechthild.vietz@aekwl.de

**■ Änderung von Krankenhausstrukturen
 Rechtliches Konfliktfeld für Ärzte/innen
 und Krankenhausträger
 ein Seminar für Chef- und Oberärzte/innen**

5 •

Die Krankenhäuser befinden sich in mehrfacher Hinsicht in einer dramatischen Umbruchsituation, von welcher die Krankenhausärzte/innen wesentlich mitbetroffen sind. Das „GKV-Modernisierungsgesetz“ (GMG) des Bundes, die Einführung der DRGs und die Novellierung des Krankenhausbedarfsplanes Nordrhein-Westfalen werden erheblichen Einfluss auf die Struktur der Krankenhäuser mit Konsequenzen für die Krankenhausärzte/innen haben. Die durch das GMG geplante Verzahnung der stationären und der ambulanten Behandlung wird für die Krankenhausärzte/innen – insbesondere für die Chefärzte/innen – erhebliche Folgen haben: Zusätzliche ambulante Behandlungen als Dienstaufgabe sowie Verluste bei der bisherigen ambulanten Nebentätigkeit. Die Verzahnung zwischen stationärem und ambulantem Bereich erfordern im übrigen zunehmend die Kooperation mit niedergelassenen Ärzten/innen im Rahmen des sogenannten Disease Management, durch Netzwerke und die sog. integrierte Versorgung. Kooperationen mit niedergelassenen Ärzten/innen, die teilweise im Krankenhaus mit den Krankenhausärzten/innen konkurrieren, werfen zusätzliche Fragen auf.

- Arbeitsrechtliche Konsequenzen bei Schließung und Teilung von Krankenhausabteilungen und bei Trägerwechseln
 anschl. Diskussion
- Outsourcing, Kooperation und Niederlassung im Krankenhaus
 anschl. Diskussion
- Das medizinische Versorgungszentrum (MVZ)
 anschl. Diskussion
- Ausweitung der Institutsleistungen des Krankenhauses
 – Institutsleistungen versus persönliche Ermächtigung –
 anschl. Diskussion

Leitung/Referent: Rechtsanwalt Dr. Chr. Jansen, Arztrecht, Kassenrecht, Krankenhausrecht, Königsallee 22, 40212 Düsseldorf

Termin: Sa., 14.11.2009, 10.00–16.30 Uhr
Ort: Münster, Ärztekammer und Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (Ärztehaus), Gartenstraße 210–214

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung):
 € 130,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 145,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 115,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2209,
 E-Mail: mechthild.vietz@aekwl.de

SONSTIGE VERANSTALTUNGEN

Fortbildungsseminar
**■ Ärzte/innen on Air
 Medientraining für Mediziner
 Kompetenz im Umgang mit Zeitungen,
 Radio- und Fernsehsendern**

Nach der Deadline ist vor der Deadline!

Die Arbeit der Medien

- Journalisten
- Redaktionen
- Informationsquellen
- Darstellungsformen

Bin ich schon drin?

- Der Kontakt mit Medien
- Anfragen von Medien
- Anfrage bei den Medien
- Journalistensprache

Was sage ich den Hörern?

- Interviews und Statements
- Rahmenbedingungen
- Vorbereitung
- Durchführung

Methoden

- Vortrag
- Diskussion
- Training vor dem Mikrofon

Leitung: Martina Kreimann M. A., Radiojournalistin, Lehrbeauftragte am Institut für Kommunikationswissenschaft der Universität Münster

Termin: Sa., 27.06.2009, 10.00–16.30 Uhr
Ort: Werl, Doc-Management GmbH, Rustigestr. 15

Teilnehmergebühr:
 € 240,00 (Mitglieder der Akademie)
 € 260,00 (Nichtmitglieder der Akademie)
 € 220,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 02 51/929-2217,
 E-Mail: christoph.ellers@aekwl.de

*Fortbildungskurs für Ärzte/innen in Zusammenarbeit
 mit dem Zentrum für Klinische Studien Münster*
**■ Präfarztkurs
 Grundlagen und Praxis Klinischer Prüfungen
 Vermittlung wichtiger Richtlinien und Werkzeuge
 sowie organisatorischer Aspekte zur
 Durchführung Klinischer Studien**

20 •

Dieser Kurs richtet sich an Ärzte/innen, die als Prüfer/innen an der Durchführung Klinischer Studien beteiligt sind.

- ICH-GCP und aktuelle rechtliche Rahmenbedingungen Klinischer Studien
- Studienvorbereitung:
- Praktische Planung und Organisation einer Studie im Prüfzentrum
- Genehmigung durch Ethik-Kommissionen und Behörden – was muss der Prüfer beachten?
- Studienprotokoll und Biometrische Aspekte
- Haftungsrisiken und Probandenversicherung
- Besonderheiten bei Medizinprodukten
- Praktische Durchführung einer Klinischen Studie:
- Screening und Einschluss von Studienteilnehmern

- Informed Consent
- Datenmanagement, Dokumentation und Monitoring
- Umgang mit Prüfmedikation
- Unerwünschte Ereignisse in Klinischen Prüfungen:
 – Begriffsbestimmungen
 – Dokumentation und Meldungen
- Qualitätsmanagement in Klinischen Prüfungen
- Studienabschluss
- Regulatorische Anforderungen zum Studienabschluss
- Publikationsbeteiligung
- Mögliche Fallen bei der Studiendurchführung – Diskussion eigener Erfahrungen der Kursteilnehmer

Leitung: Prof. Dr. med. J. Boos, Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für Klinische Studien Münster und Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie/Onkologie, UK Münster

Termin: Fr., 15.05.2009, 9.00–17.00 Uhr
 Sa., 16.05.2009, 9.00–17.00 Uhr oder
 Fr., 02.10.2009, 9.00–17.00 Uhr
 Sa., 03.10.2009, 9.00–17.00 Uhr oder
 Fr., 27.11.2009, 9.00–17.00 Uhr
 Sa., 28.11.2009, 9.00–17.00 Uhr

Ort: Münster, Universitätsklinikum Münster, Zentrum für Klinische Studien, Von-Esmarch-Str. 62

Teilnehmergebühr (incl. Verpflegung) pro Kurs:
 € 390,00 (Mitglied der Akademie)
 € 440,00 (Nichtmitglied der Akademie)
 € 350,00 (Arbeitslos/Erziehungsurlaub)

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2217,
 E-Mail: christoph.ellers@aekwl.de

**FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN
 FÜR MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTE
 UND MEDIZINISCHES ASSISTENZPERSONAL**

Nähere Informationen zu den einzelnen Kursen/Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem ausführlichen Fortbildungskatalog „Fortbildungen für Medizinische Fachangestellte und Medizinisches Assistenzpersonal“ (anzufordern über unsere Homepage – Bereich Fortbildung oder unter Tel.: 0251/929-2216) bzw. dem Online-Fortbildungskatalog (www.aekwl.de).

Teilnehmergebühren: auf Anfrage

Schriftliche Anmeldung erforderlich!

Auskunft: Tel.: 0251/929-2216,
 E-Mail: sabine.hoelting@aekwl.de

→ Modul Die Fortbildungsveranstaltung ist ein anrechnungsfähiges Modul für den medizinischen Wahlteil im Rahmen der beruflichen Aufstiegsqualifikation „Fachwirt/in für ambulante medizinische Versorgung“.

→ EVA Die Fortbildung ist in vollem Umfang bzw. anteilig auf die Pflichtmodule der Zusatzqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ (EVA) anrechenbar.

**ZUSATZQUALIFIKATIONEN/
 CURRICULÄRE FORTBILDUNGEN**

**■ Ambulantes Operieren
 gemäß Curriculum der
 Bundesärztekammer (60 U.-Std.)** **→ Modul**

Termin: September 2009 – Februar 2010
Ort: Münster
 Auskunft: Tel.: 0251/929-2209

■ Gastroenterologische Endoskopie
inkl. 20 Stunden Sachkundelehrgang
gemäß § 4 der MPBetreibV gemäß
Curriculum der Bundesärztekammer
(140 U.-Std. Theorie)

→ Modul

Termin: Juni 2009–Februar 2010
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2209

■ Onkologie
gemäß Curriculum
der Bundesärztekammer (120 U.-Std.)

→ Modul

Termin: auf Anfrage
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

■ Patientenbegleitung und Koordination
(Casemanagement) gemäß Curriculum der
Bundesärztekammer (40 U.-Std.)

→ Modul

→ EVA

Termin: Fr. 21.08. bis So. 23.08.2009
Ort: Haltern am See
Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

■ Ernährungsmedizin
gemäß Curriculum der Bundesärztekammer
(120 U.-Std.)

→ Modul

→ EVA

Termin: August–Oktober 2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

■ Ambulante Versorgung älterer Menschen
gemäß Curriculum der Bundesärztekammer
(60 U.-Std.)

→ Modul

→ EVA

Termin: Juni–September 2009
Ort: Bochum
Termin: September 2009 – Januar 2010
Ort: Gevelsberg
Auskunft: Tel.: 0251/929-2225

■ Kodier- und Dokumentationsassistenz
gemäß Curriculum der ÄKWL (200 U.-Std.)

Termin: August–November 2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

■ Fachkraft für elektronische
Praxiskommunikation gemäß Curriculum
der KVWL und des Zentrums für Telematik im
Gesundheitswesen (80 U.-Std.)

→ EVA

Termin: Mai–November 2009
Ort: Dortmund
Auskunft: Tel.: 0251/929-2217

ABRECHNUNGSSEMINARE

■ Privatliquidation – Grundlagen der GOÄ
(für MFA niedergelassener Ärzte/innen)

Termin: Mi., 06.05.2009
Mi., 26.08.2009
Ort: Münster
Termin: Mi., 24.06.2009
Ort: Werl
Termin: Mi., 07.10.2009
Ort: Gevelsberg
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

■ Grundlagen der vertragsärztlichen Abrechnung
(Berufsanfänger, Wiedereinsteiger
und Auszubildende)

Termin: Mi., 16.09.2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

MEDIZINISCH-FACHLICHE FORTBILDUNGEN

■ Strahlenschutzkurse
Aktualisierung der Fachkunde nach der
Röntgen- und Strahlenschutzverordnung
(RöV/StrlSchV) 8 bzw. 12 U.-Stunden – Aktu-
alisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Nähere Angaben s. Seite 36

■ Grundlagen der EKG-Untersuchung

Termin: Mi., 17.06.2009
Mi., 11.11.2009
Ort: Gevelsberg
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

■ Impfen – Beim Impfmanagement mitwirken

→ EVA

Termin: Mi., 03.06.2009
Ort: Münster
Termin: Mi., 24.06.2009
Ort: Dortmund
Auskunft: Tel.: 0251/929-2210

■ Audiometrieworkshop

Termin: Sa., 05.09.2009
Sa., 14.11.2009
Ort: Dortmund
Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

■ Demenzkranke Menschen
in Klinik und Praxis

Termin: Sa., 20.06.2009
Ort: Attendorn
Termin: Sa., 22.08.2009
Ort: Bielefeld
Termin: Sa., 29.08.2009
Ort: Münster
Termin: Sa., 12.09.2009
Ort: Bochum
Auskunft: Tel.: 0251/929-2225

■ Schulung türkischer Diabetiker
Durchführung von Patientenschulungen
für Patienten mit Migrationshintergrund

Termin: Mi., 26.08.2009
Ort: Dortmund
Auskunft: Tel.: 0251/929-2225

■ Moderne Konzepte in der Behandlung
von Bronchialkarzinomen

(Die Veranstaltung ist für Medizinische Fachangestellte
(ehemals Arzthelfer/innen) gemäß den Bestimmungen
des § 4 Abs. 2 der Onkologie-Vereinbarung mit 4 Stunden
anrechenbar.)

Termin: Mi., 09.09.2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

NOTFALLTRAINING

■ Notfälle in der Praxis
– Kardiopulmonale Reanimation

→ EVA

Nähere Angaben s. Seite 44

■ Notfallmanagement
– Erweiterte Notfallkompetenz

→ EVA

Termin: Sa./So., 21./22.11.2009
Ort: Bielefeld
Auskunft: Tel.: 0251/929-2206

HYGIENE UND MPG

■ Hygiene und Desinfektion in der Arztpraxis

Termin: Mi., 06.05.2009
Mi., 04.11.2009
Ort: Gevelsberg
Termin: Mi., 30.09.2009
Ort: Bochum
Auskunft: Tel.: 0251/929-2202

■ Medizinproduktegesetz (MPG) – Grundkurs

Termin: Sa., 25.11.2009
Ort: Gevelsberg
Auskunft: Tel.: 0251/929-2217

■ Medizinproduktegesetz (MPG)
– Grund- und Spezialkurse

Termin: Mi./Fr., 30.09./02.10.2009
Ort: Gevelsberg
Termin: Mi./Sa., 11./14.11.2009
Ort: Münster

Auskunft: Tel.: 0251/929-2217

Medizinproduktegesetz (MPG) – Refresherkurs

Termin: Mi., 02.09.2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2217

KOMPETENZTRAINING

Kommunikation und Gesprächsführung (Modul 1) → EVA

Termin: Sa., 22.08.2009
Ort: Gevelsberg

Wahrnehmung und Motivation (Modul 2) → EVA

Termin: Sa., 29.08.2009
Ort: Gevelsberg

Moderation (Modul 3)

Termin: Sa., 19.09.2009
Ort: Gevelsberg

Anrechnungsfähige Module (Module 1-3) zum Erwerb der Zusatzqualifikationen gemäß der neuen Fortbildungscurricula der Bundesärztekammer für Medizinische Fachangestellte in der ambulanten Versorgung

Auskunft: Tel.: 0251/929-2207

Patientenorientierte Servicekontakte unter Anwendung von NLP-Techniken

Termin: Mi., 27.05.2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

Patientenorientierte Servicekontakte unter Anwendung von NLP-Techniken – Aufbauseminar

Termin: Mi., 28.10.2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

Grundlagen einer guten Kommunikation mit Patienten und Patientinnen unter Anwendung von NLP-Techniken

Termin: Mi., 23.09.2009
Ort: Gevelsberg
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

Selbstvertrauen und soziale Kompetenz

Termin: Mi., 30.09.2009
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

Patientenkontakt in Stresssituationen

Termin: Mi., 09.12.2009
Ort: Gevelsberg
Auskunft: Tel.: 0251/929-2216

Supervision für leitende Medizinische Fachangestellte

Termin: Februar–Dezember 2010
Ort: Münster
Auskunft: Tel.: 0251/929-2225

DMP-FORTBILDUNGEN

Diabetes-Fortbildungsveranstaltungen

Nähere Angaben s. Seite 40

Train-the-trainer-Seminare zur Schulung von Patienten mit Asthma bronchiale und mit chronisch obstruktiver Bronchitis und Lungemphysem (COPD)

Nähere Angaben s. Seite 40

SONSTIGE SEMINARE

KPQM 2006 – KV Praxis Qualitätsmanagement Praktische Anwenderschulungen für Medizinische Fachangestellte

Nähere Angaben s. Seite 48

Telematik in der Medizin Zukunft gestalten/vorteilbringende Potenziale nutzen

Termin: auf Anfrage
Auskunft: Tel.: 0251/929-2217

ONLINE-FORTBILDUNGEN

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL öffnet sich verstärkt den modernen Fortbildungsmedien und bietet nachfolgend genannte Online-Fortbildungen an. Es handelt sich hierbei um Strukturierte interaktive Fortbildungsmaßnahmen der Kategorie D der Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“. Fortbildungen der Kategorie D sind Strukturierte interaktive Fortbildungen über Printmedien, Online-Medien und audiovisuelle Medien mit nachgewiesener Qualifizierung und Auswertung des Lernerfolgs in Schriftform. Die Lernerfolgskontrolle umfasst je Fortbildungsmodul 10 Multiple-Choice-Fragen. Bei richtiger Beantwortung von mindestens 70 % der zehn Fragen erhält der Teilnehmer 1 CME-Punkt bzw. bei 100 % der zehn Fragen 2 CME-Punkte.

Online-Fortbildungsreihe „EKG“ Modul I + II „riskolleg“ Medizinrecht und Risikomanagement

Nähere Informationen unter Telefon: 0251/929-2220

Zugang zu den Fortbildungen erhalten Sie unter: <http://www.aekwl.de/index.php?id=249>

VERSCHIEDENES

Bildungsinitiative „Bildungsscheck“ des Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes NRW Subvention von Fort- und Weiterbildung

Mit einem bundesweit einmaligen flächendeckenden Vorhaben setzt die Landesregierung in puncto Fort- und Weiterbildung neue Akzente. Die Initiative „Bildungsscheck“ soll berufstätige Frauen und Männer zu mehr beruflicher Qualifikation motivieren.

Um Anreize dafür zu schaffen, dass zukünftig mehr Arbeitnehmer/innen Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahmen in Anspruch nehmen, bietet die Initiative „Bildungsscheck“ Bildung zum halben Preis. Die Fort- und Weiterbildung von Beschäftigten kleinerer und mittlerer Unternehmen – und damit auch von Arztpraxen – wird somit vom Land kräftig unterstützt. Das Land NRW übernimmt aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds die Hälfte der Fort- bzw. Weiterbildungskosten (maximal bis zu € 500,00 pro Bildungsscheck). Angesprochen sind alle Beschäftigten kleinerer und mittlerer Unternehmen, die länger als zwei Jahre an keiner beruflichen Fort- bzw. Weiterbildung mehr teilgenommen haben und deren Unternehmen nicht mehr als 250 Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Bildungsschecks werden nur in ausgewiesenen Beratungsstellen nach vorheriger Beratung ausgehändigt. Anerkannte Beratungsstellen sind in der Regel Wirtschaftsorganisationen, Industrie- und Handelskammern, Volkshochschulen und kommunale Wirtschaftsförderer.

Diese beraten darüber, welche Fort- bzw. Weiterbildungsangebote und welche Bildungsträger in Frage kommen. Die Liste der Beratungsstellen ist im Internet unter <http://www.mags.nrw.de/arbeit/qualifikation/bildungsscheck/beratungsstellen.html> zu finden.

Gefördert werden u.a. Kommunikations- und Kompetenztrainings, EDV-Seminare, medizinisch-fachliche Fortbildungen, Medientrainings, Seminare über Lern- und Arbeitstechniken etc. Nicht gefördert werden arbeitsplatzbezogene Anpassungsqualifikationen und Veranstaltungen, die Freizeitwert haben. Auszubildende sind von der Förderung ausgeschlossen.

Die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ist als Bildungsträger anerkannt und nimmt an der Bildungsinitiative des Landes NRW teil. www.bildungsscheck.nrw.de

**INFORMATIONEN
FÜR FORTBILDUNGSANBIETER**

**Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung
der ÄKWL**

**Anerkennung von Fortbildungs-
veranstaltungen**

Anbieter von Fortbildungsveranstaltungen können mit einem Antragsformular die Anerkennung ihrer Veranstaltung beantragen. Liegt der vollständige Antrag mindestens vier Wochen (28 Tage) vor dem Veranstaltungstermin vor, kann eine fristgerechte Bearbeitung zugesichert werden.

Für die Bearbeitung von Anträgen zur Vergabe von Punkten im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung wird eine Gebühr nach der Verwaltungsgebührenordnung der Ärztekammer Westfalen-Lippe in Höhe von 100,00 EUR erhoben (§ 1 H). Für die nachträgliche Anerkennung einer Fortbildungsmaßnahme wird die doppelte Verwaltungsgebühr erhoben. Sie wird auch erhoben, sofern Anträge außerhalb der Regelfrist (d. h. weniger als vier Wochen vor Veranstaltungstermin) gestellt werden.

Ein Antragsformular finden Sie unter folgender Internet-Adresse: <http://www.aekwl.de> oder fordern Sie ein Antragsformular unter der Telefon-Nummer 0251/929-2212/2213/2215/2218 an.

Bitte beachten Sie:

Bei der Anerkennung von Fortbildungsveranstaltungen im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung werden die Satzung „Fortbildung und Fortbildungszertifikat“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe vom 01.01.2005 und die „Richtlinien der Ärztekammer Westfalen-Lippe zur Anerkennung und Bewertung von Fortbildungsmaßnahmen“ vom 13.04.2005 zugrunde gelegt.

„Satzung“, „Richtlinien“ sowie sonstige Informationen zur „Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung“ finden Sie im Internet unter: <http://www.aekwl.de/index.php?id=107>

Fortbildungsankündigungen Drittanbieter

Die Fortbildungsankündigungen von Drittanbietern finden Sie im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“

<http://www.aekwl.de> oder <http://www.kvwl.de>

Für externe Fortbildungsanbieter besteht die Möglichkeit einer kostenlosen standardisierten Veröffentlichung ihrer Fortbildungsankündigungen im „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“. Dieser ist über die Homepages der Ärztekammer Westfalen-Lippe www.aekwl.de und der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe www.kvwl.de zugänglich. Der Online-Fortbildungskatalog informiert über alle im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung anerkannten Fortbildungsmaßnahmen in Westfalen-Lippe. Alle Veranstaltungen, die das Anerkennungsverfahren im Rahmen der Zertifizierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL durchlaufen haben, werden automatisch in den „Online-Fortbildungskatalog Drittanbieter“ übernommen.

Selbstverständlich bleibt es allen Fortbildungsanbietern unbenommen, über eine Anzeige im Westfälischen Ärzteblatt auf ihre Veranstaltungen hinzuweisen. In diesem Falle möchten wir Sie bitten, sich direkt mit der Ibbenbürener Vereinsdruckerei, Tel. 05451 933-450, E-Mail: verlag@ivd.de, in Verbindung zu setzen.

**FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN VON
EINRICHTUNGEN DER ÄRZTEKAMMER
WESTFALEN-LIPPE UND DER KASSENÄRZTLICHEN
VEREINIGUNG WESTFALEN-LIPPE
UND VON WESTFÄLISCH-LIPPISCHEN
ÄRZTEVEREINEN**

VB DORTMUND

Ärzteverein Lünen e. V.

Termine und Themen nach Rücksprache mit dem Vorstand
Auskunft: Tel.: 02 31/98 70 90-0 (Praxis Dr. Lubienski),
Internet: www.aerzteverein.de
E-Mail: info@aerzteverein.de

**Hausarztforum des Hausärzterverbandes
Westfalen-Lippe (Qualitätszirkel
„Hausarztmedizin“ Dortmund)** 3 •

Auskunft: Dr. J. Huesmann
Tel.: 02 31/41 13 61
Fax: 02 31/42 42 10

VB RECKLINGHAUSEN

**Laparoskopische Verfahren
– Möglichkeiten und Grenzen in der Urologie** 3 •

Verwaltungsbezirk Recklinghausen der ÄKWL
Dienstag, 05.05.2009, 20.00 Uhr
Recklinghausen, Parkhotel Engelsburg, Augustinussenstr. 10
Auskunft: Tel.: 02361/26091 (VB Recklinghausen)
02365/509080 (Dr. med. Hans-Ulrich Foertsch)

Der akute Bauch 4 •

Castroper Krankenhäuser und Ärzteverein Castrop-Rauxel
Samstag, 16.05.2009, 9.30–12.45 Uhr
Castrop-Rauxel, Hotel/Restaurant Goldschmieding, Dort-
munder Str. 55
Auskunft: Tel.: 02305/294-2201

Gastrointestinaltrakt auf Reisen 2 •

Ärzteverein Haltern-Dorsten-Dülmen
Donnerstag, 28.05.2009, 20.00 Uhr
Haltern-Flaesheim, Hotel „Jägerhof“, Flaesheimer Str. 360
Auskunft: 02364/13144

Ausdrucksfähigkeit werde erheblich strapaziert, sofern sogenannte Vitalparameter intakt sein müssten, um den Hirntod feststellen zu können. Wer „nach alter Väter Sitte“ tot sei, sei indirekt auch hirntot. Die differenzierte Darstellung Prof. Moskops führte eindringlich vor Augen, dass die Sicherheit des Patienten zu jedem Zeitpunkt im Vordergrund zu stehen habe: „Im Zweifel gilt der Zweifel!“

Transplantation bietet relativ sichere Perspektiven

Prof. Richard Viebahn, Knappschafts Krankenhaus Universitätsklinik Bochum, stellte das Therapiespektrum, die Ergebnisse und Perspektiven der modernen Transplantationsmedizin vor. Während die terminale Niereninsuffizienz ohne Dialyse eine Lebenserwartung von einem Jahr bedeuten könne, seien nach Transplantation immer längere Organüberlebenszeiten zu sehen, die Überlebensrate unter langjähriger Dialyse entspreche etwa derjenigen bei Colocarzinom. Die Transplantationsmedizin sei – eher als die Onkologie – in der Lage, eine relativ sichere Perspektive zu bieten. So gelte der moralische Appell all jenen, die auf Intensivstationen tätig sind, die potentiell transplantablen Organe zu erkennen und auch zu melden.

Abschließend referierte Dr. Arndt May, Lehrbeauftragter des Instituts für Philosophie der Ruhr-Universität Bochum, über aktuelle ethische Probleme der Transplantationsmedizin. Mittels gekonnt provozierender Rhetorik sensibilisierte er die Zuhörer für Fragestellungen moderner Medizinethik: „Was ist das Konzept von Medizinethik? Welche Ansätze gibt es?“ In Deutschland herrsche ein latenter Zweifel, trotz Vorliegen eines Spenderausweises, ebenso sei die Gültigkeit der vieldiskutierten Patientenverfügung höchststrichterlich völlig unumstritten.

May betonte, dass nach Feststellung des Hirntodes, mithin des eingetretenen Todes eines Menschen, kein Anspruch mehr auf medizinische Versorgung bestehen könne. Da allen Menschen ein gleiches Lebensrecht bzw. Lebensinteresse unterstellt werden müsse, bliebe im Kontext der postmortalen Organentnahme eine gewisse moralische Mischlegitimation als „Second best“-Lösung wohl angreifbar, stehe jedoch ohne geeignete Alternative da. Allein auf die ethischen Prinzipien ärztlichen Handelns könne man sich wohl einigen: Benefizienz, Nonmalefizenz, Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Die Kluft von grundsätzlicher Bereitschaft zur Organspende und ihrer tatsächlichen Dokumentation, zum Beispiel in Form eines Organspendeausweises oder einer Patientenverfügung, müsse verringert werden. May betonte die Freiwilligkeit der Spendeentscheidung: Das Potential von Information und Aufklärung werde unterschätzt, während das Aufbürden gesellschaftlicher Überzeugungen, beispielsweise in Form einer Widerspruchsregelung, der guten Begründung bedürfe.

Transplantationsbeauftragte in Schlüsselstellung

In seinem Abschlussreferat interpretierte Dr. Theodor Windhorst, Präsident der Ärztekammer Westfalen-Lippe, die Verabschiedung des Krankenhausgestaltungsgesetzes des Landes NRW sowie die Änderung des Gesetzes zur Ausführung des Transplantationsgesetzes als klare Aufträge zur Bestellung von Transplantationsbeauftragten wie auch zur Meldung des Hirntodes. Die Vorreiterrolle der Ärztekammer Westfalen-Lippe zeige sich in der Übernahme der von ihr implementierten Curriculären Fortbildung Organspende auf Bundesebene durch die Bundesärztekammer. Windhorst würdigte die DSO als verlässlichen Partner im Organspendeprozess und betonte die Schlüsselfunktion des Transplantationsbeauftragten, der mit ebenso weitreichenden Kompetenzen wie Pflichten ausgestattet sei.

Die Qualifikation „Management Organspende“ solle zeitnah erfolgen und offiziell geführt werden. Dem qualifizierten Beauftragten müsse ein starkes und autarkes Arbeitsfeld im Krankenhaus eröffnet werden, bislang erscheine die Beteiligung der 335 Kliniken der Kategorien A, B und C im Kammerbezirk nicht selten als Fragezeichen im Spendeprozess. Bei Problemen im eigenen Krankenhaus bot der Präsident den Teilnehmern des diesjährigen Curriculums seine persönliche Unterstützung

an: In den Kliniken müsse sich ein Bewusstsein für die Sinnhaftigkeit der Organspende einstellen. „Verantwortungsvolle Krankenhäuser beteiligen sich an der Organspende, für alle anderen gilt das Transplantationsgesetz – wir wollen Bereitschaft aus Überzeugung, nicht Zwang!“ Windhorst erneuerte die Forderung, die Debatte um eine Änderung der gesetzlichen Voraussetzungen für die Organspende wieder aufzunehmen. Ziel müsse auch in Deutschland die Etablierung einer „Widerspruchslösung“ sein; die bereits in anderen europäischen Ländern helfe, mehr Spenderorgane zur Verfügung zu stellen.

Unter Leitung von Prof. Dr. Dr. Dipl.-Psych. F. Muthny, Institut für Medizinische Psychologie des UKM Münster, wurde 2009 die Fortbildung mit einem 8-stündigen Kriseninterventionsseminar im Ärztehaus Münster fortgesetzt. Nach einer theoretischen Einführung in die Grundlagen schwieriger Gesprächsführung wurde in Rollenspielen mit professionellen Schauspielern das Überbringen der Todesnachricht, der Umgang mit Trauerreaktionen sowie die angemessene Bitte um Organspende eingeübt und der konstruktiven Kritik unterzogen. Das Angehörigengespräch erwies sich als ärztliche Aufgabe von besonderer Intensität, das zwischen Trost der Hinterbliebenen und Hoffnung potentieller Organempfänger zu vermitteln habe.

Mit der abschließenden Teilnahme an zwei Organspenden legt die Curriculäre Fortbildung Organspende der Akademie für Ärztliche Fortbildung ein sicheres Fundament für die komplexe Aufgabenstellung des Transplantationsbeauftragten, der im Sinne des Transplantationsgesetzes potentiellen Spendern und ihren Angehörigen zur Seite stehen sowie Patienten auf der Warteliste zur lebensrettenden Transplantation verhelfen kann. ■

NEUER TERMIN

Ein neuer Termin für die Curriculäre Fortbildung Organspende ist in Vorbereitung. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Tel. 0251 929-2210, E-Mail guido.huels@aekwl.de

Die Behandlung von berufsbedingten Dermatosen

Eine gemeinsame Herausforderung

von Lilla Landeck¹, Christoph Skudlik^{1,2}, Wolfgang Wehrmann^{1,3}, Stephan Brandenburg⁴,
Fred-Dieter Zagrodnik⁵ und Swen Malte John^{1,2}

Berufsbedingte Dermatosen stehen seit Jahren an der Spitze gemeldeter Berufskrankheiten und führen volkswirtschaftlich zu milliardenhohen direkten und indirekten Folgekosten [1]. Arbeitsausfall bis hin zum Arbeitsplatzverlust für den Erkrankten resultieren insbesondere dann, wenn die zugrunde liegende Hautkrankheit zu spät erkannt und somit verzögert therapiert wird. Oftmals ist in der Vergangenheit eine Behandlung gänzlich unterblieben. Aus den genannten Gründen wurde 1972 ein spezifisches Verfahren zur Früherkennung von berufsbedingten Hauterkrankungen („Hautarztverfahren“) eingeführt und ist 2006 nochmals grundlegend reformiert worden [2, 3]. Nach dem Vertrag Ärzte/Unfallversicherungsträger sind alle Vertragsärzte in das Verfahren eingebunden. So wird dem betroffenen Arbeitnehmer die Möglichkeit gegeben, alle Errungenschaften moderner Prävention berufsbedingter Hauterkrankungen in Anspruch zu nehmen, wie beispielsweise das ambulante Heilverfahren beim Hautarzt, das ergänzende stationäre Heilverfahren oder die Teilnahme an Hautschutzseminaren. Dies setzt allerdings die aktive Mitwirkung aller medizinischen Fachrichtungen voraus; wobei die Zuweisung des Patienten zum Hautarzt bei Verdacht auf eine Berufsdermatose für den überweisenden Arzt liquidationsfähig ist.

Aufgrund des unzureichenden Bekanntheitsgrades des Hautarztverfahrens in der Ärzteschaft sollen in diesem Beitrag die organisatorischen Abläufe dargestellt werden.

1. Einleitung des Hautarztverfahrens

Hauterkrankungen kommen in der hausärztlichen Praxis relativ häufig vor. Es ist davon auszugehen, dass schätzungsweise jeder fünfte Patient betroffen ist. In vielen Fällen handelt es sich auch um berufsbedingt mit-

HAUTARZTVERFAHREN

Klinische Fälle für Zuweisungsmöglichkeiten im Hautarztverfahren am Beispiel des Handekzems



Abb. 1 a und b:
Kumulativ-degeneratives Handekzem im Initialstadium mit guter Prognose, Hautveränderungen typischerweise beginnend im Interdigitalraum



Abb. 2 a und b:
Schweres kumulativ-degeneratives Handekzem im fortgeschrittenen Stadium mit eingeschränkter Prognose, Ausbreitung des Ekzems über die gesamte Hand

verursachte Dermatosen. Unter den berufsbedingten Dermatosen nehmen Handekzeme eine Schlüsselrolle ein (Abb. 1 und 2). Daher ist es erforderlich, Patienten, die sich mit Handekzemen beziehungsweise Hautveränderungen an beruflich exponierten Arealen präsentieren, auch zur beruflichen Tätigkeit zu befragen. Die Tabelle auf Seite 57 gibt einen Überblick über berufsdermatologische Risikoberufe. Versicherungsrechtlich sind neben Vollzeitbeschäftigten auch geringfügig Beschäftigte im Rahmen so genannter 400-Euro-Jobs, Praktikanten, Auszubildende und Schüler gesetzlich unfallversichert.

Da im Initialstadium erkannte Berufsdermatosen die besten Heilungschancen haben, ist eine frühzeitige Überweisung zum Hautarzt

zur Einleitung des Hautarztverfahrens notwendig. Die Indikation für die Einleitung eines Hautarztverfahrens ist bereits dann gegeben, wenn die Möglichkeit eines Zusammenhanges zwischen einer Dermatose und dem Beruf besteht. Der Nachweis einer Berufsbedingtheit ist für die Einleitung des Hautarztverfahrens nicht erforderlich. Dabei beinhaltet das Hautarztverfahren vorrangig ekzematöse Hauterkrankungen.

Patienten, die zunächst hausärztlich oder von anderen Fachrichtungen betreut werden, sind zur Einleitung des Hautarztverfahrens einem Hautarzt zuzuweisen [4, 5]. Dafür sollte der berufsgenossenschaftliche Überweisungsvordruck F 2900 (www.dguv.de/formtexte/aerzte/F_2900/F2900.pdf) verwendet werden [6].

1 Abteilung für Dermatologie, Umweltmedizin, Gesundheits-
theorie Universität Osnabrück, Osnabrück

2 Institut für interdisziplinäre Dermatologische Prävention
und Rehabilitation (iDerm) an der Universität Osnabrück

3 Hautärztliche Gemeinschaftspraxis, Münster

4 Berufsgenossenschaft Gesundheitsdienst und Wohlfahrts-
pflege (BGW), Hamburg

5 Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Berlin

Vorgehen beim Hautarztverfahren

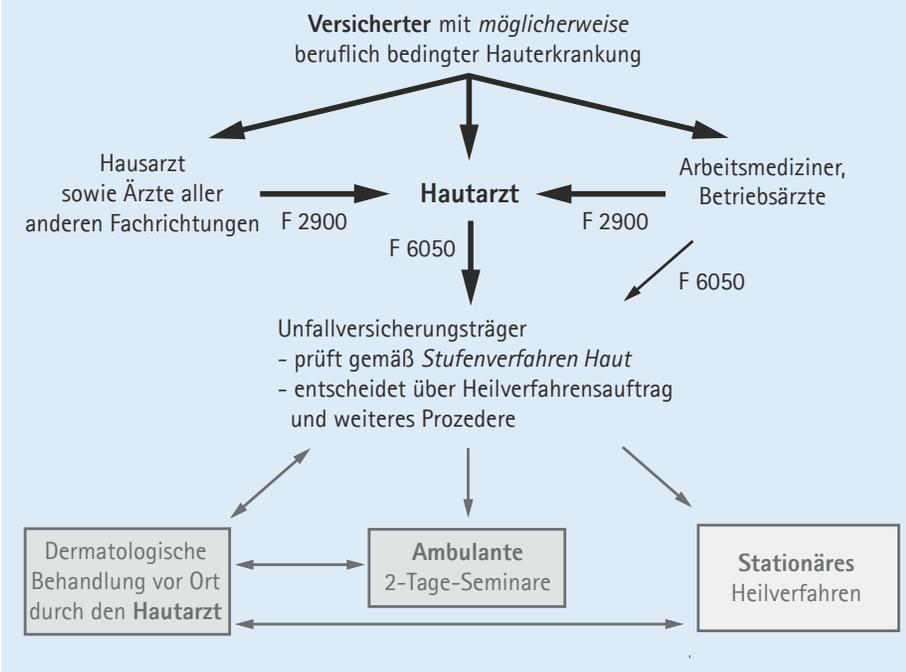


Abb. 3

Im Gegensatz zu der aktuell weitaus häufiger praktizierten Überweisung mit einem vertragsärztlichen Überweisungsschein, sind Zuweisungen mittels F 2900 nach Nr. 145 der UV-GOÄ mit 3,46 Euro liquidierbar.

Zur Einleitung des Hautarztverfahrens sind Hautärzte, aber auch Arbeitsmediziner und Ärzte mit der Zusatzbezeichnung „Betriebsmedizin“ berechtigt (Abb. 3). Nach eingehender Untersuchung des Betroffenen erstattet der Dermatologe, in Einzelfällen auch der Arbeits- oder Betriebsmediziner, einen Hautarztbericht. Dies setzt das Einverständnis des Patienten voraus. Für den Fall, dass der Erkrankte eine Einbeziehung des Arbeitgebers nicht wünscht, kann dies im Bericht vermerkt werden. Für die Erstberichterstattung verwendet der Dermatologe den Formtext F 6050 „Hautarztbericht-Einleitung Hautarztverfahren/Stellungnahme Prävention“; er nimmt darin zur Berufsanamnese ebenso Stellung wie zur Diagnose, Therapie und notwendigen präventiven Maßnahmen.

2. Therapie und ambulantes berufsgenossenschaftliches Heilverfahren

Nach Erteilung des Behandlungsauftrages durch den Unfallversicherungsträger (UVT)

an den Hautarzt, der in der Regel auf sechs Monate befristet ist, sind auch therapeutische Maßnahmen zu Lasten des UVT möglich. Dabei können alle geeigneten therapeutischen Maßnahmen im Rahmen des § 3 Berufskrankheitenverordnung (BKV) Anwendung finden. Diese orientieren sich entsprechend der Schwere des Erkrankungsbildes an verschiedenen „Stufen“ ambulanter und stationärer Intervention im Rahmen des „Stufenverfahrens Haut“ der gesetzlichen Unfallversicherung. Budgetbedingte Einschränkungen, wie bei der vertragsärztlichen Behandlung, entfallen für den betreuenden Dermatologen weitgehend; eine Einschränkung des Behandlungsauftrages bei besonderen Therapieformen oder eine Verknüpfung mit Auflagen (z. B. hinsichtlich sinnvoller begleitender Präventionsmaßnahmen) behält sich die gesetzliche Unfallversicherung allerdings vor. Versicherte zahlen für Behandlungsmaßnahmen nach § 3 BKV weder Praxisgebühren noch sind Zuzahlungen zu Medikamenten und Verordnungen erforderlich. Zur Verlaufsbeurteilung der Erkrankung sollte der Versicherte in monatlichen Abständen untersucht werden. Ein entsprechender Verlaufsbericht an den Unfallversicherungsträger ist in zweimonatlichen Abständen mit Hilfe des Formtextes F 6052 zu erstellen. Nur in besonderen Ausnahmefällen, wie etwa bei

unzureichender Mitwirkung durch den Versicherten, Änderungen am Arbeitsplatz oder erneuter Arbeitsunfähigkeit, ist das zeitliche Fenster der Berichterstattung anzupassen.

Neben dem hier geschilderten dermatologischen Heilverfahren stehen auf der Ebene der sekundären Individualprävention des weiteren auch das bundesweit flächendeckende Angebot von interdisziplinären Hautschutzseminaren mit Bereitstellung von persönlichen Hautschutzmaßnahmen sowie technisch/organisatorische Interventionen am Arbeitsplatz zur Verfügung [7, 8].

3. Tertiäre Individualprävention im modifizierten stationären Heilverfahren

Ist die Hauterkrankung so gravierend, dass sie allein mit ambulanten Maßnahmen nicht therapierbar ist, besteht die Möglichkeit, ergänzend ein modifiziertes stationäres Heilverfahren nach dem „Osnabrücker Modell“ durchzuführen [9]. Hierfür sind von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e. V. (DGUV) spezialisierte Zentren ausgewiesen wie für den nordwestdeutschen Raum die Universität Osnabrück und das Berufsgenossenschaftliche Unfallkrankenhaus Hamburg. Schwerpunkte liegen hier in einer dermatologischen und gesundheitspädagogischen Intervention zur Ausschöpfung aller Optionen einer gezielten Verhaltens- und Verhältnisprävention am Arbeitsplatz. Die Betreuung des Patienten erfolgt in enger Kooperation mit dem behandelnden Hautarzt vor Ort und wird durch diesen poststationär nahtlos weitergeführt. Auch die Betriebsärzte sind eingebunden.

4. Schlussfolgerung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass in Deutschland beispielhafte gesetzliche Voraussetzungen für die Individualprävention von Berufsdermatosen geschaffen worden sind, die es vermehrt zu nutzen gilt. Die gesetzliche Grundlage stellt der „Präventionsparagraf 3“ der Berufskrankheitenverordnung (BKV) dar. Durch das Modell des „Stufenverfahrens Haut“ der Unfallversicherungsträger ist ferner erstmals eine systematische Interventionsstrategie entwickelt worden, die dem Schweregrad der Berufsdermatose gerecht wird.

Durch konsequente Umsetzung von Präventionsmaßnahmen sind die Kosten für die berufli-

che Rehabilitation (Umschulung) in einzelnen Schwerpunktbereichen – wie beispielsweise dem Friseurgewerbe – in den letzten Jahren bereits um mehr als 60 % gesunken. Parallel ist im gleichen Umfang die Häufigkeit berufsbedingter Hauterkrankungen bei den Betroffenen zurückgegangen. Zur Fortführung und dem Ausbau dieses positiven Trends ist es jedoch notwendig, dass Erkrankte schnellstmöglich einer bedarfsangepassten Prävention zugeführt werden, da in Frühstadien erkannte Berufsdermatosen die besten Heilungschancen besitzen. In diesem Sinne kommt Ärzten aller Fachrichtungen eine große Bedeutung bei der Initiierung des Hautarztverfahrens durch Zuweisung zu. Nur durch eine intensive interdisziplinäre Kooperation ist es möglich, betroffenen Patienten zügig und adäquat medizinisch zu helfen um den Verbleib im Beruf zu ermöglichen sowie volkswirtschaftliche Folgekosten zu minimieren.

Fazit für die Praxis

- Das Hautarztverfahren ist ein geeignetes Instrument der sekundären Prävention und bedarf interdisziplinärer Zusammenarbeit.
- Ärzte aller Fachrichtungen stellen Haut-Erkrankte, bei denen die Möglichkeit eines Berufszusammenhanges besteht, unter Verwendung des Formtextes F 2900 bei einem Hautarzt vor.
- Das Hautarztverfahren kann durch Dermatologen, Arbeitsmediziner oder Ärzte der Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin mit dem Formtext F 6050 eingeleitet werden.
- Verlaufsberichte durch Hautärzte werden mit dem Formtext F 6052 erbracht.
- Sowohl die Überweisung zum Hautarzt als auch die Einleitung des Verfahrens und Verlaufsberichterstattung sind gemäß UV-GOÄ liquidationsfähig.
- Formtexte sind unter <http://www.hvbg-service.de/cgi-bin/formtext> oder <http://dermatologie.uni-osnabrück.de> verfügbar.

RISIKOBERUFE



Risikoberufe für Berufsdermatosen

- Friseure
- Gesundheitssektor
- Kranken-/Altenpfleger
- (Zahn-, Tier-) Ärzte
- Zahntechniker
- Masseure, Physiotherapeuten
- Metallberufe
- Zerspanende Berufe
- Galvanik
- Kfz-Gewerbe
- Bauberufe, Bergbau
- Maurer, Fliesenleger, Verputzer
- Dachdecker
- Gas-/Wasserinstallateure
- Reinigungsberufe
- Nahrungsmittelverarbeitung
- Köche
- Bäcker, Schlachter, Lebensmittelverkäufer

LITERATUR

1. John SM. Optionen für eine vernetzte interdisziplinäre Prävention am Beispiel berufsbedingter Hautkrankheiten. GMS Ger Med Sci 2008;6Doc06.
2. John SM. Hautarztverfahren: Universelle Plattform für die dermatologische Frühintervention. In: Szliska C, Brandenburg S, John SM (Hrsg) Berufsdermatosen, 2. Aufl. Düstri, München: Deisenhofen; 2006. p. 517–546.
3. John SM, Blome O, Rogosky E et al. Optimierte Hautarztverfahren: Ergebnisse einer Pilotstudie im Norddeutschen Raum. Dermatol Beruf Umwelt/Occup Environ Dermatol 2006; 54: 90–100.
4. John SM, Skudlik C. Neue Versorgungsformen in der Dermatologie. Vernetzte stationär-ambulante Prävention von schweren Berufsdermatosen: Eckpunkte für eine funktionierende integrierte Versorgung in Klinik und Praxis. Gesundheitswesen 2006; 68: 769–774.
5. John SM, Skudlik C, Römer W et al. Empfehlung: Hautarztverfahren. J Dtsch Dermatol Ges 2007; 5: 1146–1148.
6. Bekanntmachungen: Vertrag gem. § 34 Abs. 3 SGB VII, Deutsches Ärzteblatt 2008; 6: 285–294. Formulare: http://www.dguv.de/formtexte/aerzte/F_2900/F2900.pdf
7. Weisshaar E, Radulescu M, Bock M et al. Hautschutzseminare zur sekundären Individualprävention bei Beschäftigten in Gesundheitsberufen: Erste Ergebnisse nach über 2-jähriger Durchführung. J Dtsch Dermatol Ges 2005; 3: 33–38.
8. Wulfhorst B, Bock M, Skudlik C, John SM. Worker education and teaching programs: The German experience. In: Frosch PJ, Menné T, Lepoittevin JP (eds) Textbook of contact dermatitis. Springer: Berlin Heidelberg New York; 2006. p. 855–861.
9. Skudlik C, Wulfhorst B, Gediga G et al. Tertiary individual prevention of occupational skin diseases: a decade's experience with recalcitrant occupational dermatitis. Int Arch Occup Environ Health 2008; 8: 1059–1064.

Überwachung eines Periduralkatheters zur Schmerzbehandlung

Nichtbeachtung von Entzündungsparametern ist grober Behandlungsfehler

von Joachim Schara und Lothar Jaeger*

Die Gutachterkommission hat sich wiederholt mit ärztlichen Sorgfaltsmängeln bei — der Anlage und Überwachung von zentralen und peripheren Kathetern, so unter anderem auch mit der Anlage und Überwachung von Periduralkathetern zur Schmerzbehandlung beschäftigt müssen.

Regionalanästhesietechniken zur Schmerztherapie, sowohl als Single-shot-Verfahren wie auch mittels kontinuierlicher Medikamentenapplikation über Katheter, haben in den letzten Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Leichte infektiöse Begleiterscheinungen wie lokale Rötungen sind bei diesen Verfahren öfters zu sehen. Gravierende Komplikationen wie epidurale Abszesse sind dagegen selten. Treten sie auf, dann sind sie jedoch häufig mit schweren Folgen für den Patienten verbunden.

Die Inzidenz von epidural-spinalen Abszessen wird unterschiedlich angegeben, zwischen 1:1.700 und 1:21.000 nach Periduralkathetern sowie 1:1.260.000 nach Spinalkathetern. Eine bakterielle Meningitis wird mit einer Häufigkeit zwischen 1:19.000 und 1:53.000 beschrieben. Häufigste Eintrittspforte für pathogene Keime ist die Punktionsstelle zum Einführen des Katheters oder auch der Katheter selber, wenn bei der Punktion oder auch später bei der Applikation der durch ihn zugeführten Medikamente nicht steril gearbeitet wird. In Ausnahmefällen kann es jedoch auch zu Katheterinfektionen über systemische endogene Streuung körpereigener pathogener Keime (zum Beispiel Staphylokokken und Streptokokken) mit deren Manifestation an dem „Fremdmaterial“ Katheter kommen.

Das Einbringen eines Katheters hat unter sterilen Bedingungen unter Zuhilfenahme von Einmal-Material zu erfolgen. Dazu ist die

Einstichstelle steril abzudecken und zweimal zu desinfizieren. Verweilkatheter sollten so früh wie möglich wieder entfernt werden, spätestens bei nachgewiesenen Entzündungen der Eintrittspforte oder bei Auftreten von entzündungstypischen Laborwerten (Leukozytenanstieg, erhöhte Werte von C-reaktivem Protein). Diese Laborwerte sind regelmäßig zu kontrollieren, ebenso die Eintrittspforten solcher Katheter. Verweildauer und Überwachungsparameter sind zu dokumentieren.

Bei einer Entzündung mit hohem Fieber, aber auch schon bei einem steilen Anstieg des Entzündungsparameters C-reaktives Protein (CRP) als Hinweis für eine bakterielle Infektion ist immer auch an eine Sepsis zu denken. Dann sind mehrfach Blutkulturen abzunehmen, wenigstens zwei Proben von jeweils 10 ml Blut aus zwei verschiedenen Venen. Bleiben sie negativ, so sind sie zu wiederholen. Als weitere diagnostische Maßnahme werden in der Literatur eine Abdomensonographie zum Nachweis einer Milzvergrößerung und eine Echokardiographie mit der Frage einer Endokarditis empfohlen.

Der Sachverhalt

Die Gutachterkommission hatte kürzlich eine zu schweren und dauernden neurologischen Ausfällen führende Periduralkatheterinfektion zu beurteilen, die sich aus den Unterlagen der beschuldigten Schmerzambulanz wie folgt ergab:

Die seit Jahren an Rückenschmerzen leidende 63-jährige Patientin wurde, nach einem 14 Tage zuvor erlittenen Sturz, am 20. Februar notfallmäßig wegen akuter Exazerbation eines ambulant therapieresistenten chroni-

schen Schmerzsyndroms mit Schmerzaktivierung im lumbalen Bereich und im cervicothorakalen Übergang und mit Verdacht auf ein inkomplettes lumbales Querschnittssyndrom stationär aufgenommen. Da sie ihren hilfsbedürftigen Ehemann zu Hause zu versorgen hatte, habe sie nach dem Sturz ärztliche Hilfe anfangs nicht in Anspruch genommen, doch hätten ihre Schmerzen stark zugenommen, auch seien ihr die Beine jetzt öfter weggeknickt.

Die Patientin war hyperten. Röntgenologisch zeigte sie neben degenerativen Bandscheibenveränderungen eine fortgeschrittene Osteochondrose und Facettengelenksarthrosen. Die Laborparameter bei Aufnahme zeigten 8.400 Leukozyten und einen CRP-Wert von 0,7. Die Körpertemperatur wurde mit 36,0°C gemessen. Neurologisch zeigte sie eine Schwäche beider Hüftbeuger re > li, eine Fußheber-schwäche re sowie eine Schwäche des N. ulnaris re.

Konservative Therapie mit Opiaten und peripheren Analgetika sowie Entlastung im Stufenbett führten zu keiner wesentlichen Schmerzreduktion. Auch ergänzende lumbale Wurzelblockaden erbrachten jeweils nur eine Schmerzreduktion von 12 bis 24 Stunden. Daher wurde am 2. März ein Periduralkatheter zur kontinuierlichen Schmerztherapie gelegt, der nach Diskonnektion vom Bakterienfilter am 11. März wieder entfernt und vom 12. bis 16. März erneut gelegt wurde. Bei der Katheterentfernung am 16. März war die Wunde reizlos, der Katheter unauffällig.

Labor am 17. März: T: 36,1°, Leukozyten: 18,14, CRP: 7,3

AUS DER ARBEIT DER GUTACHTERKOMMISSION

„Aus Fehlern lernen“: Unter diesem Stichwort veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt repräsentative Ergebnisse aus der Arbeit der Gutachterkommission für ärztliche Haftpflichtfragen bei der Ärztekammer Nordrhein.

* Dr. med. Joachim Schara war korrespondierendes Mitglied für das Fachgebiet Anästhesiologie, Vors. Richter am OLG a. D. Lothar Jaeger ist Stellvertreter der Vorsitzender der Gutachterkommission für ärztliche Behandlungsfehler bei der Ärztekammer Nordrhein.

Regelmäßig danach durchgeführte lumbale Facettenblockaden führten jeweils zu 24-stündiger Schmerzfreiheit von 80 Prozent.

Am 21. März wird in der Pflegedokumentation eine Schwellung und Induration über der alten PDK-Punktion erwähnt wie auch: „Pat. weint vor Schmerzen, fühlt sich schlecht, ist blass und kaltschweißig.“

Am 22. März klagt sie über Kraftminderung in den Beinen. Es wird ein Facettenblock durchgeführt.

Am 24. März kann die Patientin ihre Arme nicht mehr heben. Sie klagt über Nackenschmerzen. Es wird eine kryotherapeutische Facettenlangzeitblockade in L2/L3 beidseits durchgeführt.

Die Liquorpunktion am 24. März ergibt eine Zellzahl von 583/3 ,T: 34,8°, Leukozyten: 12,08, CRP: 50,3

Am 25. März ist die Patientin schwach und müde, die Nackenbeugung sehr schmerzhaft. Sie klagt über Schmerzen am ganzen Körper. Schließlich trübt die Patientin ein. Eine MRT-Untersuchung am Abend ergibt den Verdacht auf einen epiduralen Abszess.

Labor am 25. März um 17:15 Uhr und 19:00 Uhr: T: 36,6, Leukozyten 12,47, CRP: 52,9

Um 21:30 Uhr wird die Patientin in eine neurochirurgische Klinik verlegt, wo eine Hemilaminektomie in Höhe Th 10/11 bei spinalem epiduralem Abszess mit Meningitis und Nachweis von multiresistentem Staphylococcus aureus durchgeführt wurde. Bei der Patientin wurden später bei Abstrichen aus dem Nasen-Rachenraum wiederholt MRSA-Keime nachgewiesen.

Gutachtliche Beurteilung

Anlass für die stationäre Aufnahme war eine akute Verschlechterung eines chronischen Schmerzsyndroms, das nach mehrfachen, jeweils nur kurzfristig wirksamen lokalen Therapieversuchen, durch Dauerinjektion von Dexamethason, Lokalanästhetica und Morphinen über einen Periduralkatheter behandelt wurde. Die Anlage eines Periduralkatheters bei Unwirksamkeit vorangegangener Therapieversuche von chronischen Rückenschmerzen war indiziert und ist nicht zu beanstanden.

Zu bemängeln ist, dass seitens der behandelnden Ärzte lediglich immer weitere Maßnahmen zur Schmerztherapie ergriffen wurden, die Ursachen der sich verstärkenden Schmerzen und der schließlich verstärkt einsetzenden Lähmungen jedoch nicht entsprechend untersucht wurden. Diese Verkennung lässt sich nur dadurch erklären, dass hier eine ungenügende ärztliche Überwachung der im Grunde indizierten Schmerztherapie vorlag. Dies ist als ein grober Fehler zu sehen.

Zwar ist es hier nicht zu Fieberschüben gekommen, jedoch weisen die Laborwerte für das ansteigende C-reaktive Protein (CRP) und die Zunahme der Anzahl weißer Blutkörperchen schon ab dem 17. März eindeutig auf das Vorliegen einer Infektion hin, die bei einer Schmerztherapie über Periduralkatheter zuallererst auf das Vorliegen eines Spinalabszesses verdächtig ist. Völlig unverständlich ist auch, dass noch am 24. März, als die Patientin schon nicht mehr voll orientiert und vermindert ansprechbar war, dazu bei ihr eine Kraftminderung in Armen und Beinen und Nackenschmerzen bestanden, noch eine Kryotherapie der Facettengelenke, allerdings auch – nur zu spät – eine Liquorpunktion durchgeführt wurde.

Dass es im Zuge einer periduralen Katheterbehandlung zu einer Abszedierung kam – eine solche Komplikation wird in der Literatur mit einer Häufigkeit zwischen 0,001 bis 1,2% angegeben –, ist nicht vorwerfbar. Sie kann auch bei sachgerechter Katheteranlage auftreten und stellt eine typische Komplikation der Methode dar. Darüber ist die Patientin ausweislich des Aufklärungsprotokolls auch vor der Katheteranlage unterrichtet worden.

Richtungweisend für eine solche Komplikation ist die Untersuchung der Wirbelsäule mittels MRT (Magnetresonanztomographie), die beim Auftreten neuer Rückenschmerzen, bei Entzündungszeichen, vor allem jedoch bei der Ausbildung neurologischer Defizite zu veranlassen ist, um eine weitere Gefährdung des Patienten zu verhindern. Die Suche nach einer epiduralen Abszedierung mittels MRT hätte bereits am 17. März, spätestens jedoch am 21. März erfolgen müssen.

Zusammenfassend wurden die ärztlichen Versäumnisse und Sorgfaltsmängel als schwerwiegend bewertet und damit ein grober Behandlungsfehler im Sinne der Rechtsprechung

festgestellt. Bei frühzeitiger Erkennung und Behandlung der Katheterinfektion hätten die schwerwiegenden Infektionsfolgen bei der Patientin mit überwiegender Wahrscheinlichkeit verhindert werden können.

Die Feststellung eines Behandlungsfehlers als „grob“ kann für die Frage, ob er den eingetretenen Schaden verursacht hat, zur Umkehr der Beweislast führen. Das bedeutet, dass in einem solchen Fall nicht der Patient die Kausalität nachzuweisen hat. Vielmehr ist es dann Sache des betroffenen Arztes, den Nachweis zu führen, dass der Gesundheitsschaden nicht eine Folge seines Versäumnisses ist, was bei dem geschilderten Sachverhalt nicht gelingen dürfte. ■

Fachberater für den
Heilberufsbereich (IFU/ISM gGmbH)



THOMAS BETTMER

Steuerberater

individuelle Steuerberatung
für Ärzte und Zahnärzte
– ganzheitliche Betreuung –

Existenzgründung, Praxisführung,
Praxisabgabe, Praxisübernahme,
Kooperationen, Finanzierungs-
beratung, Altersvorsorgeberatung

Hohe Straße 4 in 48366 Laer
Telefon 02554 90280
www.steuerberater-bettmer.de
E-Mail: bettmer@steuerberater-bettmer.de

Beruf mit Zukunft?

Die Chancen in der ambulanten Versorgung

von Dr. Klaus Reinhardt, Vizepräsident der ÄKWL und Vorsitzender des Hartmannbund-Landesverbandes



Dr. Klaus Reinhardt

Ja zum Arztberuf – nein zu deutschen Verhältnissen“ war das Fazit einer im vorvergangenen Jahr unter deutschen Medizinstudenten durchgeführten Umfrage (Deutsches Ärzteblatt, 2007; 104 (26): A-1881). Insbesondere ihre Aussichten für eine spätere Niederlassung als Vertragsarzt sahen die Nachwuchsmediziner ausgesprochen gemischt: Lediglich knapp die Hälfte der Befragten schätzte die berufliche Zukunft in der Praxis als „eher gut“ ein. Verbunden mit der Tätigkeit als Vertragsarzt wurden Schlagworte wie „wirtschaftliches Risiko“, „Bürokratie“ und „Stress“. Mit anderen Worten: Einer der schönsten Berufe der Welt hat zurzeit ein ausgesprochen negatives Image – viele junge Menschen scheuen vor dem Schritt in die eigene Praxis zurück.

Doch Angst ist ein schlechter Ratgeber, wie das Sprichwort weiß. Gerade wer eine so wichtige Entscheidung wie die zur eigenen beruflichen Laufbahn treffen muss, sollte sich auf Fakten und umfassende Information stützen. Und die Fakten sind gar nicht so schlecht, wie die jungen Studenten offensichtlich me-

nen – trotz Budgetierung und staatlicher Gängelung.

Die weitaus meisten Zeichen stehen gut für eine Niederlassung als Vertragsarzt. Die heutige

Kollegenschaft weist einen hohen Altersdurchschnitt auf – sowohl Haus- wie Fachärzte werden in den nächsten zehn Jahren in großer Zahl in den Ruhestand gehen und ihre Praxen an Nachfolger veräußern wollen. Das sind gute Chancen für die Übernahme wirtschaftlich solider Praxissitze. Und zieht ein Phänomen nach sich, das nicht besonders schön für die ausscheidenden, wohl aber für die jungen Kollegen ist: Die Übernahmepreise für Praxen sinken.

Wer das wirtschaftliche Risiko des Kaufs einer eigenen Praxis scheut – die Umfrage zeigt, dass dies eine der größten Vorbehalte der jungen Mediziner ist –, dem bieten neue rechtliche Rahmenbedingungen eine Reihe

von alternativen Arbeitsformen in der ambulanten Versorgung. Teilzulassung, Job-Sharing und die Arbeit als Angestellter in einer Praxis oder in einem MVZ sind nur einige Optionen. Besonders ärztlichen Kooperationen gehört die Zukunft, weil sie die neuen Möglichkeiten am besten ausschöpfen können.

Standort, Preis, Finanzierung, Verträge mit Partnern, Umgang mit Rechtsvorschriften, Optimierung des Praxisangebotes – diese und tausend andere Fragen gilt es zu beantworten. Und wer könnte bei den Antworten kompetenter helfen als die Profis der ärztlichen Landesvertretungen, der Ärztekammer und der Kassenärztlichen Vereinigung?

Als seit 19 Jahren in Bielefeld niedergelassener Hausarzt kann ich alle jungen Kolleginnen und Kollegen nur auffordern: Nutzen Sie die Chancen, werden Sie sich Ihrer beruflichen Möglichkeiten als Arzt oder Ärztin in der ambulanten Versorgung bewusst. Und lassen Sie sich von uns beraten, betreuen, helfen. ■

„Die weitaus meisten Zeichen stehen gut für eine Niederlassung als Vertragsarzt.“

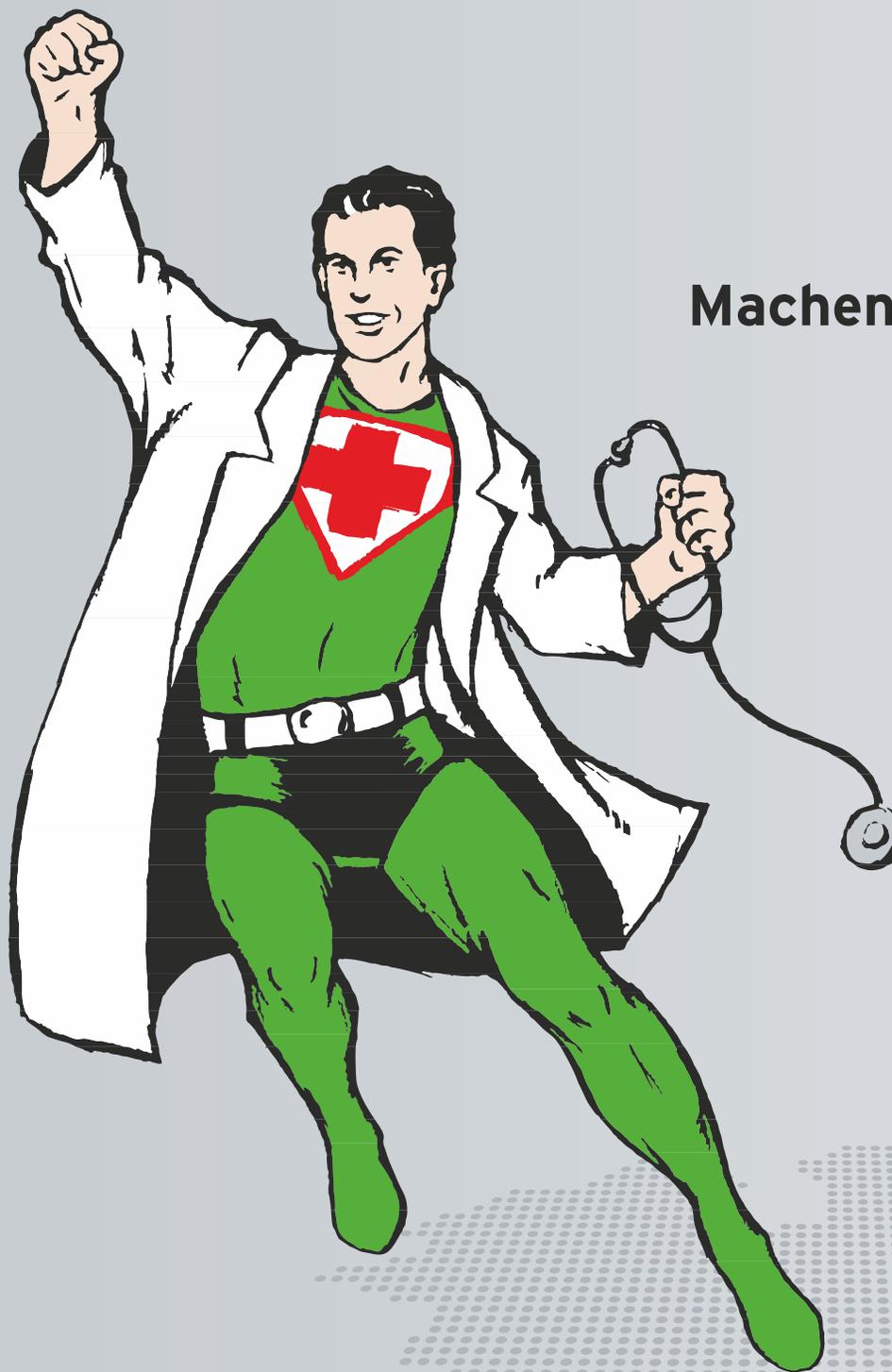
Info-Chance Niederlassungsseminar

Jährlich veranstaltet die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe kostenlose Seminare zu rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen rund um die Niederlassung. Das nächste findet am Samstag, 4. Juli 2009, in Münster statt.

Informationen unter www.kvwl.de in der Rubrik Mitglieder/Termine oder per Telefon: 0231 9432-3873

Info-Hotline Niederlassungsberatung

Jederzeit Kontakt zu den Niederlassungsexperten der KVWL unter www.kvwl.de in der Rubrik Mitglieder/Sicherstellung/Niederlassung oder per Telefon: 0231 9432-3250.



Machen Sie sich frei!

Zertifiziert mit
vier Punkten

Kostenloses
Praxis-Einsteiger-
Seminar der KVWL!

am 4. Juli 2009,
von 10 Uhr bis 17 Uhr
im Ärztehaus Münster

Anmeldung unter
Tel.: 02 31/94 32-38 73

martina.goetze2@kvwl.de
oder im Internet
unter www.kvwl.de

Menschen helfen, selbstbestimmt arbeiten – nutzen Sie die Freiheiten und Vorteile einer Tätigkeit in der ambulanten Versorgung. Ob in eigener Praxis niedergelassen oder angestellt, ob als Hausarzt oder Facharzt – die Chancen sind gut!

Wenn Sie mehr über die Zukunftsperspektive Niederlassung erfahren möchten, sprechen Sie uns an.

Die KVWL hilft Ihnen auf dem Weg in die eigene Praxis.

Anruf genügt: Service-Center Tel.: 02 31/94 32-30 00

KVWL
Im Dienst der Medizin.

Viele Fragen zur Berufshaftpflichtversicherung

Ärzttekammer muss Erklärung zum Deckungsschutz anfordern von Reinhard Siol, Schloss Holte, und Dieter Schiwotz, Ärztekammer Westfalen-Lippe

Seit dem 20. November 2007 sind Kammerangehörige, die Ihren Beruf ausüben, verpflichtet, eine Berufshaftpflichtversicherung zur Deckung der sich aus ihrer Berufstätigkeit ergebenden Haftpflichtansprüche abzuschließen. Diese ist während ihrer Berufstätigkeit aufrecht zu erhalten, soweit nicht zur Deckung der Schäden Vorsorge durch eine Betriebshaftpflichtversicherung getroffen ist oder sie nicht nach den Grundsätzen der Amtshaftung von der Haftung freigestellt sind (§ 30 Abs. 4 Heilberufsgesetz).



Passt alles? Ärztinnen und Ärzte sollten ein Auge auf ihre Berufshaftpflichtversicherung haben.

Foto: Fotolia.com/Falko Matte

Die Aufgabe der Ärztekammer Westfalen-Lippe ist es, entsprechend § 5 Abs. 2 Nr. 5 Heilberufsgesetz eine Erklärung über den ausreichenden Deckungsschutz aus bestehender Berufshaftpflichtversicherung anzufordern. Dies hat zu zahlreichen Fragen geführt.

Häufig gestellt wurde die Frage, was unter „ausreichendem Deckungsschutz“ zu verstehen sei. Im Gesetz findet sich

jedoch keine dahingehende Regelung. In welcher Höhe „ausreichender Deckungsschutz“ vorliegt, wird in die Verantwortung des Arztes gestellt und bedarf, abhängig von der Fachrichtung, einer individuellen Klärung.

Versicherungen bestätigen, dass die Zahl der Geltendmachung von Schadensersatzansprüchen aufgrund von Behandlungsfehlern stetig ansteigt und Patienten zunehmend Schmerzensgeld, Verdienstausschäden sowie Behandlungs- und Pflegekosten geltend machen.

Unterstützt durch Patientenschutzverbände bewerten Patienten ärztliche Leistungen im-

mer kritischer. Häufig verfügen sie über eine Rechtsschutzversicherung, die es ihnen durch die Kostenzusage erleichtert, gegen Ärzte zu klagen. Wenn ein „ausreichender“ Schutz durch Ihre Berufshaftpflicht nicht vorhanden ist, kann dies im Falle des Unterliegens den finanziellen Ruin für Sie und Ihre Existenz bedeuten.

Die Rechtsprechung sieht für Patienten für das Geltendmachen von Schadensersatzansprüchen eine Beweislastumkehr bei groben Behandlungsfehlern vor. In solchen Fällen muss der Arzt beweisen, dass er gemäß Behandlungsvertrag eine fehlerfreie und sorgfältige Durchführung der Heilbehandlung vorgenommen hat. Pflichtverletzungen können unter anderem sein:

- mangelnde Aufklärung
- fehlende Einwilligung des Patienten
- falsche oder unterbliebene Medikation
- Verletzung der Schweigepflicht
- Diagnose- und Kunstfehler

Die tägliche Arbeitsbelastung, aber auch Unwissenheit führt oft dazu, dass die Anpassung der Berufshaftpflichtversicherung unterbleibt.

Für eine erste Orientierung sollte die Deckungssumme für Personenschäden mindestens 5 Mio. € betragen. Bestandteil der Police sollte neben der Absicherung des gesamten dokumentierten Leistungsspektrums auch die regelmäßige Anpassung bzw. Aktualisierung sein.

- Lassen Sie Ihre Berufshaftpflichtversicherung kostenlos durch den firmenunabhängigen Versicherungsexperten Reinhard Siol, Teichweg 12, 33758 Schloss Holte, Tel.: 05207 951210, Fax: 05207 951212 oder E-Mail: info@auxiliummedici.de und www.auxiliummedici.de überprüfen.

GRATULATION

Zum 102. Geburtstag

Prof. Dr. med. Alfred Koch,
Münster 23.06.1907

Zum 98. Geburtstag

Dr. med. Friedel Strycke,
Schwerte 18.06.1911

Zum 95. Geburtstag

Dr. med. Rudolf Petersen,
Münster 09.06.1914
Dr. med. Max Seidemann,
Gütersloh 26.06.1914

Zum 91. Geburtstag

Dr. med. Paul Gerhard Noll,
Herford 01.06.1918
Dr. med. Ilse Nocken,
Bad Salzuflen 23.06.1918

Zum 85. Geburtstag

Prof. Dr. med. Egon Machetanz,
Marl 05.06.1924
Dr. med. Hildegard Borgmann,
Bottrop 26.06.1924
Dr. med. Joachim Sandhop,
Tecklenburg 29.06.1924

Zum 75. Geburtstag

Dr. med. Hermann Broichmann,
Bocholt 22.06.1934
Dr. med. Gisela Krohn,
Dortmund 25.06.1934

Zum 70. Geburtstag

Dr. med. Klaus Hartwig,
Bönen 27.06.1939
Dr. med. Wolfgang Kirchhoff,
Attendorn 28.06.1939
Dr. med. Irmgard Schmieder,
Warendorf 28.06.1939

Zum 65. Geburtstag

Dr. med. Christa Hartländer,
Lüdenscheid 07.04.1944
Dr. (Univ. Belgrad) Anna Prah,
Hamm 03.06.1944
Dr. med. Ingo H. Rehmann,
Lippstadt 13.06.1944
Dr. med. Gerd Engelhardt,
Laer 14.06.1944
Dr. med. Karin Dietrich,
Coesfeld 26.06.1944
Dr. med. Friedhelm Heinrich,
Gütersloh 27.06.1944

TRAUER

Dr. med. Franz-Josef Blumentrath, Velen
*25.10.1912 †21.01.2009
Dr. med. Hans Helling, Löhne
*26.04.1914 †04.03.2009
Priv.-Doz. Dr. med. Paul Stüper, Münster
*10.05.1920 †10.03.2009
Dr. med. Peter Crone, Kierspe
*30.07.1921 †21.03.2009
Prof. Dr. med. Klaus Noeske, Paderborn
*08.04.1934 †31.03.2009

ÄRZTINNENBUND MÜNSTER

ABSCHIED VON DR. ANGELA MAIENBORN

Beim März-Treffen der Gruppe Münster des Deutschen Ärztinnenbundes, verabschiedete sich die bisherige Vorsitzende Dr. Angela Maienborn. Sie verlässt Münster, um mit ihrer Familie in Norwegen zu leben. Maienborns Nachfolgerin im Amt ist Prof. Bettina Pfeleiderer.

Verdienstkreuz für Dr. Wolfgang Nolte

Für seinen großen und langjährigen Einsatz im sozialen Bereich ist der Allgemeinmediziner Dr. Wolfgang Nolte aus Gelsenkirchen mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland geehrt worden. Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek überreichte die Auszeichnung während einer Feierstunde in Münster.

Über den caritativen Bereich hinaus hat sich Dr. Nolte auch für die vielfältigen berufspolitischen Interessen der westfälisch-lippischen Ärzteschaft eingesetzt. 2007 wurde er mit dem Silbernen Ehrenbecher der Ärztekammer Westfalen-Lippe ausgezeichnet.

Wolfgang Nolte wurde am 29.11.1946 in Gelsenkirchen geboren. Nach seinem medizinischen Staatsexamen 1973 und der Approbation 1975 leistete er seine Assistenzarztzeit am Marienhospital in Gelsenkirchen-Ückendorf ab. Seine Anerkennung als Facharzt für Allgemeinmedizin erhielt er im Jahr 1979. Danach ließ er sich als Allgemeinmediziner in Gelsenkirchen nieder.

Neben vielfältigen anderen berufspolitischen Aktivitäten ist Nolte im Ärztekammer Verwaltungsbezirk Gelsenkirchen seit 1986 Mitglied des Vorstands. Von 1994 bis 2006 war er Verwaltungsbezirksvorsitzender. Darüber hinaus engagiert er sich

im Vorstand des Ärztevereins Gelsenkirchen, dessen stellvertretender Vorsitzender er seit über 20 Jahren ist. U. a. hat Dr. Nolte das Arztmobil Gelsenkirchen und das Qualitätsgemeinschaft-Praxisnetz Gelsenkirchen



Regierungspräsident Dr. Peter Paziorek (r.) überreichte das Bundesverdienstkreuz an Dr. Wolfgang Nolte.

mit begründet. Außerdem ist er Notfalldienstbeauftragter der Bezirksstelle Gelsenkirchen der Kassenärztlichen Vereinigung und kümmert sich somit um die Belange der Notdienstzentrale und Notdienstplanerstellung.

Dr. Noltes ganz besonderes soziales Engagement gilt seit 1982 der Mitarbeit im Caritasverband Gelsenkirchen. Dort wurde er 2003 in den Vorstand gewählt und übernahm 2007 dessen Vorsitz. Zudem ist er seit 2007 Vorsitzender der Gesellschafterversammlung des Emmaus-Hospizes.



Dr. Angela Maienborn (hinten) und der Vorstand der Ärztinnenbundgruppe Münster: Prof. Dr. Bettina Pfeleiderer, Dr. Beate Wolter, Dr. Regine Rapp-Engels, Dr. Hedwig Wening

WEITERBILDUNG

Von der Ärztekammer Westfalen-Lippe sind im Monat März folgende Kolleginnen und Kollegen Anerkennungen zum Führen von Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung erteilt worden:

Facharztanerkennungen**Allgemeinmedizin**

Dr. med. Dennis Chereath, Bochum
 Julia Kathrin Huenges, Bochum
 Osita Iwobi, Herne
 Dr. med. Ute Rosendahl, Arnsberg
 Dr. med. Uwe Schick Tanz, Bad Driburg

Anästhesiologie

Michael Adolf, Bochum
 Dr. med. Gunter Becker, Bochum
 Dr. med. Alexandra BeBeling, Münster
 Michael Greulich, Witten
 Dr. med. Christina Köbbing, Münster
 Petra Lasshof, Hagen
 Ludger Mittelstädt, Herne
 Dr. med. Eicke Neubert, Siegen
 Kai Pohl, Hattingen
 Dr. med. Jan Sackarnd, Münster

Anatomie

Dr. med. Peter Rustemeyer, Dortmund

Augenheilkunde

Carolin Allermann, Dortmund

Chirurgie

Inna Vladimirovna Agula, Unna
 Dr. med. Manel Allali, Herne
 Periklis Dimasis, Dortmund
 Neslihan Ertas, Bochum
 Dr. med. Guido Euting, Borken
 Gerald Hall, Gütersloh
 Dr. med. Anita Ide, Recklinghausen
 Madjid Mashhadi-Rostam, Hamm

Adel Nassar, Meschede
 Dominik Otte, Greven
 Luis Fernando Sangüeza Quintanilla, Hamm
 Iryna Tchashina, Arnsberg
 Anna Volkov, Olpe

Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. med. Holger Brinkmann, Soest
 Ingo Budweg, Münster
 Dr. med. Kai Hillmann, Bad Oeynhausen
 Christian Hoppelshäuser, Marl
 Dr. med. Michael Kamp, Soest
 Piet Plumhoff, Bad Oeynhausen
 Thomas Quandel, Gütersloh
 Dr. med. Steffen Rose, Münster
 Dorota Stratmann, Meschede
 Dr. med. Hans-Joachim Woltersdorf, Herford

Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Meryem Kazakli, Bottrop
 Mirsad Morina, Hamm
 Sabine Schmidt, Castrop-Rauxel

Gefäßchirurgie

Dr. med. Stefani Wetter, Bocholt

Hals-Nasen-Ohrenheilkunde

Dr. med. Kai Störring, Gelsenkirchen

Haut- und Geschlechtskrankheiten

Kris Daelman, Paderborn
 Nadine Peukert, Münster
 Sarah Schulz, Münster

Hygiene und Umweltmedizin

Dr. med. Ingrid Rihs, Bochum

Innere Medizin

Volodymyr Artyuhov, Gütersloh
 Bernd Balloff, Coesfeld
 Marion Becker, Herdecke
 Dr. med. Edda Bergh, Minden
 Dr. med. Kathrin Dreier, Bielefeld
 Cornelia Friedl, Herne
 Oliver Groß, Herne
 Dr. med. Katja Grunwald, Bochum

Dr. med. Tanja Heuermann, Münster
 Marina Ivanova, Dortmund
 Dr. med. Kristina Jostarndt, Dortmund
 Matthias Kis, Detmold
 Bünyamin Köse, Bad Driburg
 Claudia Lehmann, Schwelm
 Marc Ludwig, Soest
 Anja Peglow, Bochum
 Jürgen Peterek, Dortmund
 Fernando Jesus Repetto Komuth, Dorsten
 Hans-Bernd Rosendahl, Arnsberg
 Olav Schmieder, Coesfeld
 Alexandra Spieß, Herne
 Samir Tokmic, Werdohl
 Dr. med. Jens Verbeek, Hattingen
 Dr. med. Matthias Weinrich, Herne

Innere und Allgemeinmedizin (Hausarzt/Hausärztin)

Dr. med. Ute Friedrich-Pagels, Soest
 Dr. med. Anke Möller, Bochum
 Dr. med. Sandra Schachtrup, Delbrück
 Mechthild Windmeier, Vreden

Innere Medizin und Angiologie

Dr. med. Matthias Meyborg, Münster

Innere Medizin und Endokrinologie und Diabetologie

Dr. med. Monica Negrean, Bad Oeynhausen

Innere Medizin und Gastroenterologie

Lars Förster, Siegen
 Dr. med. Marc Schäpsmeier, Warendorf

Innere Medizin und Kardiologie

Haydar Celik, Siegen

Kinder- und Jugendmedizin

Maren Antoni, Schwelm
 Rocio Dolores Estella Perez, Datteln
 Maria Therese Gierth, Lippstadt

Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Dr.-medic (RO) Christiane Abdallah, Marl
 Katrin Franke-Sagebiel, Münster
 Thorsten Löll, Bad Salzuflen
 Carola Nerlich, Bad Salzuflen
 Dr. med. Birgit Quecke, Herdecke

Mikrobiologie, Virologie und Infektionsepidemiologie

Dr. med. Florian Szabados, Bochum

Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Dr. med. Ahmet Boyali, Dortmund
 Dr. med. Dr. med. dent. Marcus Kriwalsky, Bochum

Neurochirurgie

Anis Qandil, Siegen

Neurologie

Mimoun Azizi, Bottrop
 Jörg Baur, Lengerich
 Dr. med. Frauke Berger, Bielefeld
 Dipl.-Med. Dr. med. Annette Koch, Hagen

Orthopädie

Holger Untiedt, Lippstadt

Pathologie

Dr. med. Evgeny Minin, Münster
 Dr. med. Iris Tischoff, Bochum

Plastische und Ästhetische Chirurgie

Dr. Carolus Adrianus Josephus Holtzer, Gelsenkirchen

Psychiatrie und Psychotherapie

Dr. med. Annette Barwe, Münster
 Dr. med. univ. Belma Dugandzic, Rhede
 Dr. med. univ. Solmaz Golsabahi, Bad Oeynhausen
 Angela Kauffmann, Bielefeld
 Dr. med. Sonja Schwaag, Münster

WEITERBILDUNG

Urologie

Patrick Wendlandt, Schwelm

VisceralchirurgieDr. med. Sven Schröder,
Lüdenscheid**Schwerpunktbezeichnungen****Endokrinologie**

Stefanie Conradi, Herne

GastroenterologieMichal Krzyminski,
Recklinghausen
Dr. med. Lars Lamberz, Gütersloh
Thomas Pohl, Dortmund
Siegmond Renk, Iserlohn**Gynäkologische Onkologie**Dr. med. Barbara Kipp, Dortmund
Michael Stibora, Gelsenkirchen**Kardiologie**Dr. med. Jan Langemeyer,
Dortmund**Kinderkardiologie**Dr. med. Ulrich Kleideiter,
Bad Oeynhausen
Dr. med. Sybille Singer, Münster**Neuroradiologie**Dr. med. Christian Loehr,
Recklinghausen**Pneumologie**

Dr. med. Martina Eßer, Bochum

UnfallchirurgieBao Hien Hang,
Rheda-Wiedenbrück
Dr. med. Carsten Lüdinghaus,
Münster**Visceralchirurgie**Pitt-Jürgen Höfges,
Gelsenkirchen**Zusatzbezeichnungen****Ärztliches Qualitätsmanagement**Dr. med. Meinolf Brüll, Lippstadt
Prof. Dr. med. Jörg Haier,
Münster
Dr. med. Barbara Kipp, Dortmund
Akupunktur
Dr. med. Marat Kanevski,
Lippstadt
Dr. med. Marzena Voelkel,
Porta Westfalica**Andrologie**Joachim Blind, Bergkamen
Matthias Gombel, Lüdenscheid
Thomas Peiler, Gelsenkirchen
Karl-Heinz Rauer, Gronau
Matthias Strickling, Haltern am
See
Teymour Tajvari, Bochum
Dr. med. Wolfgang Torunski,
Bielefeld**Betriebsmedizin**

Markus Unger, Bochum

DermatohistologieDr. med. Jörg-Heinrich Blume,
Recklinghausen**Diabetologie**Dr. med. Lutz Buschhausen,
Bochum
Sabine Mall, Münster**Geriatric**Dr. med. Kristin Heimowski,
Lengerich
Dr. med. Anke Nolte, Paderborn
Dr. (H) Voicu Schuller, Attendorn
Heinrich Steibert, Attendorn
Dr. med. Johannes Wunderlich,
Dortmund**Hämostaseologie**Dr. med. Robert Deitenbeck,
Hagen
Elisabeth Lange, Hamm**Homöopathie**Bärbel Jürgens, Paderborn
Dr. med. Heinrich Mammes,

Neuenkirchen

Dr. med. Dirk Steeg, Lippstadt

InfektiologieDr. med. Ulrich Müller, Iserlohn
Dr. med. Andreas Scherff,
Bochum**Intensivmedizin**Dr. med. Thomas Derstappen,
Gelsenkirchen
Markus Fisahn, Lübbecke
Georg Kleine, Hamm
Hauke Kozok, Lüdenscheid
Dr. med. Nicola Lüpke, Münster
André Piontek, Bochum
Karin Schreiber, Münster
Prof. Dr. med. habil.
Peter Vieregge, Lemgo
Jochen Weinlich, Siegen**Kinder-Endokrinologie
und -Diabetologie**Dr. med. Angelika Dübbers,
Münster
Oliver Petz, Coesfeld**Kinder-Gastroenterologie**Dr. med. Almut Baumgart,
Bielefeld**Manuelle Medizin/Chirotherapie**Christian Berg, Delbrück
Dr. med. Jan Petschallies,
Bad Oeynhausen
Martin Schwert, Herten**Medikamentöse Tumortherapie**Mohammad Osman Amani,
Siegen
Med. Dr. (TR) Sükrü Bakir,
Dortmund
Dr. med. Daniel Bödeker,
Bielefeld
Dr. med. Ullrich Bolbach,
Dortmund
Prof. Dr. med. Norbert Brock-
meyer, Bochum
Wilhelm Elfert, Castrop-Rauxel
Dr. med. Heinz Grosse-Vollmer,
Brilon
Dr. med. Simon Hanslik, Herford
Dr. med. Marc Kühme, MindenDr. med. Dirk Kusche, Reckling-
hausenDr. med. Stefan Orth, Dortmund
Cornelius Plag, Gelsenkirchen
Dr. med. Joachim Roloff,
Lennestadt
Dr. med. Klaus Timpe, Wetter
Dr. med. Andreas Weiland,
Datteln
Dr. med. Frank Weißhaar,
Espelkamp
Dr. med. Heinz-Willi Wiebusch,
Dortmund**Naturheilverfahren**Dr. med. Stephan Altmann,
Herne
Ina Moor-Bleeke, Minden
Dr. med. Ralf Striebeck, Witten**Notfallmedizin**Friedemann Bohlen, Paderborn
Dr. med. Friederike Ernst, Lü-
dinghausen
Dr. med. Daniel Gießmann, Unna
Dr. med. Elianne Kassi, Oelde
Dr. med. Matthias Paul, Münster
Christin Pirsig, Paderborn
Dr. med. Wiebke Rennekamp,
Dortmund
Dr. med. Wilhelm Schlüter, Herne
Dr. med. Jan-Ulrich Sonne,
Hattingen**Palliativmedizin**Dr. med. Matthias Arnhold,
Schwelm
Dr. med. Kilian-Heinrich Bömeke,
Espelkamp
Prof. Dr. med. Hans-Georg Bone,
Recklinghausen
Stefanie Dorn-Wenzel, Bocholt
Dr. med. Klaus-Hermann Egen,
Bochum
Arnold Geueke, Schmallingberg
Dr. med. Petra Grewe-Kemper,
Greven
Holger Hoppe, Warendorf
Dr. med. Roland Ihnenfeldt,
Schwelm
Dr. med. Dietrich Kämpfe,
Lüdenscheid
Nelson Paulo Monteiro de Oliv-
eira, Münster

WEITERBILDUNG

Carsten Plesterninks, Dortmund
Dr. med. Christian Schneider,
Meschede
Dr. med. Charlotte Zahn-Brün-
jes, Gelsenkirchen

Phlebologie

Dr. med. Arnd Wagner,
Dortmund

Rehabilitationswesen

Dr. med. Peter Kock, Siegen
Dr. med. Michael Metzler,
Bad Driburg

Röntgendiagnostik**– fachgebunden –**

Dr. med. Farhad Arman,
Lüdinghausen
Prof. Dr. med. Rolf Haaker,
Brakel
Dr. med. Andreas Hinkel, Herne
Dr. med. Thomas Maurer,
Herford
Dr. med. Friedrich Georg Scherf,
Münster
Prof. Dr. med. Schulze Pellen-
gahr Freih. v. Freus.-Stein.,
Bochum
Prof. Dr. med. Johannes
Zeichen, Minden

Schlafmedizin

Jürgen Friemel, Gelsenkirchen
Dr. med. Bertram Ruprecht,
Herford

Sozialmedizin

Lidia Miller, Bad Salzuflen
Dr. med. Volker Roos, Bochum

Spezielle Schmerztherapie

Dr. med. Holger Michel, Arns-
berg

Spezielle Unfallchirurgie

Dr. med. Hans-Hellmut Bau-
meister, Altena
Christian Hoppelshäuser, Marl

Sportmedizin

Sigrid Köhler, Lünen
Jan Mende, Unna

**Suchtmedizinische Grundver-
sorgung**

Arkadiusz Kiepinski, Paderborn
Jack-Michael Marshall, Herford

1. Stichtag für den Abschluss eines Berufsausbildungsvertrages ist der 1. August eines jeden Jahres. Letzter Termin für den Abschluss eines Ausbildungsvertrages ist der 31. August eines Jahres.
2. Letzter Termin für die Einreichung von Verträgen durch den ausbildenden Arzt zur Eintragung in das Berufsausbildungsverzeichnis bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe ist der 1. September jedes Jahres.
3. Der/die ausbildende Arzt/Ärztin hat sicherzustellen, dass den Beschäftigten (dazu gehören auch die Auszubildenden) über die für sie infrage kommenden Maßnahmen zur Immunisierung bei Aufnahme der Tätigkeit und bei gegebener Veranlassung nahegelegt werden. Die im Einzelfall gebotenen Maßnahmen zur Immunisierung sind im Einvernehmen mit dem/der Arzt/Ärztin, der/die die arbeitsmedizinischen Vorsorgeuntersuchungen durchführt, festzulegen. Die Immunisierung ist für die Beschäftigten (auch die Auszubildenden) kostenlos zu ermöglichen.
4. Die Anmeldung für die zuständige Fachklasse hat rechtzeitig vor Beginn des Schuljahres direkt bei der zuständigen Berufsschule zu erfolgen.

Über die Ausbildung von mehreren Auszubildenden zum/zur Medizinischen Fachangestellten hat der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe wie folgt beschlossen:

1. Eine Auszubildende kann eingestellt werden, ohne dass eine examinierte Arzthelferin bzw. Medizinische Fachangestellte in der Praxis tätig ist.
2. Eine zweite Auszubildende kann eingestellt werden, wenn die erste in der Praxis beschäftigte Auszubildende bereits ein Jahr ihrer Ausbildungszeit abgeleistet hat. Voraussetzung für die Eintragung ist die Beschäftigung einer examinierten Arzthelferin bzw. Medizinischen Fachangestellten (ganztätig) in der Praxis.
3. In jedem Jahr kann eine Auszubildende eingestellt werden, wenn in der Praxis zwei examinierte Fachkräfte (ganztätig) beschäftigt werden.
4. Im 1., 2. oder 3. Ausbildungsjahr können zwei Auszubildende gleichzeitig eingestellt werden, wenn in der Praxis ebenfalls zwei examinierte Mitarbeiterinnen (ganztätig) tätig sind.
5. Wenn in jedem Ausbildungsjahr bereits eine Auszubildende eingestellt wurde und darüber hinaus eine vierte Auszubildende eingestellt werden soll, so ist die Beschäftigung von mindestens drei examinierten Fachkräften (ganztätig) Voraussetzung.

Bei Anträgen auf Eintragung zur Ausbildung von vier Auszubildenden muss der/die ausbildende Arzt/Ärztin dazu eine von der Ärztekammer vorbereitete schriftliche Erklärung unterzeichnen. Darin versichert er/sie, dass er/sie mindestens drei ausgebildete Mitarbeiterinnen beschäftigt und dass er/sie in der Lage ist, die Ausbildung von mehreren Auszubildenden nach der gültigen Ausbildungsverordnung zum/zur Medizinischen Fachangestellten und dem Ausbildungsrahmenplan für die betriebliche Ausbildung sicherzustellen.

AUSBILDUNG
MEDIZINISCHE FACHANGESTELLTERichtlinien für die Einstellung
von Medizinischen Fachangestellten-
Auszubildenden

Unter Bezugnahme auf die Verordnung über die Berufsausbildung zum/zur Medizinischen Fachangestellten vom 26. April 2006 hat der Vorstand der Ärztekammer Westfalen-Lippe in seiner Sitzung am 10.01.2007 die nachstehenden Richtlinien für die Einstellung von Auszubildenden zum/zur Medizinischen Fachangestellten, um deren Beachtung gebeten wird, beschlossen:

Nach Eintragung des Berufsausbildungsvertrages in das Berufsausbildungsverzeichnis der Ärztekammer Westfalen-Lippe erfolgt die schriftliche Bestätigung.

Weitere Fragen beantworten Ihnen gern die Mitarbeiterinnen des Ressorts Aus- und Weiterbildung unter den Telefonnummern 0251/929-2253/2256. Im Internet finden Sie uns unter www.aekwl.de.

WAHLEN

Aktualisierung der Meldedaten

Im Hinblick auf die am 7. Oktober 2009 stattfindenden Wahlen zur Kammerversammlung werden die Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe gebeten – falls noch nicht geschehen – ihre Meldedaten bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe zu aktualisieren und insbesondere Änderungen der Privatanschrift mitzuteilen. Nach § 16 Abs. 2 des Heilberufsgesetzes ist diese Anschrift in das Wählerverzeichnis aufzunehmen; die Wahlunterlagen sind an die Privatanschrift zu versenden

Änderungsmeldungen bitte an: Ärztekammer Westfalen-Lippe, Tel. 0251 929-2509 oder E-Mail Meldestelle@aeckwl.de.

VERWALTUNGSBEZIRK ARNSBERG

ERSATZFESTSTELLUNG FÜR DEN VORSTAND DES VERWALTUNGSBEZIRKS ARNSBERG DER ÄRZTEKAMMER WESTFALEN-LIPPE

Herr Dr. med. Peter Rusch, Soest, hat sein Amt als Mitglied des Vorstandes beim Verwaltungsbezirk Arnsberg durch Verzug aufgegeben.

Nach § 18 Abs. 1 der Wahlordnung zur Wahl der Vorstände und Schlichtungsausschüsse der Verwaltungsbezirke der Ärztekammer Westfalen-Lippe wird als Nachfolger bestellt: Dr. med. Josef Leßmann, Von-Droste-Hülshoff-Straße 2, 59581 Warstein.

Gemäß § 18 Abs. 2 der o. a. Wahlordnung wird diese Ersatzfeststellung bekanntgegeben.

Münster, 14.04.2009

Dieter Schiwotz
Ressortleiter

Veröffentlichung von persönlichen Daten

In der Rubrik „Persönliches“ veröffentlicht das Westfälische Ärzteblatt runde Geburtstage von Ärztinnen und Ärzten aus Westfalen-Lippe. Diese Gratulation ist jedoch aus datenschutzrechtlichen Gründen vom Einverständnis der Jubilare abhängig. Bevor das Westfälische Ärzteblatt ihren Geburtstag vermelden kann, müssen Sie dies genehmigen. Dazu genügt es, wenn Sie diesen Abschnitt ausgefüllt an die Ärztekammer senden.

- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines 65., 70., 75., 80., 85., 90. und aller weiteren Geburtstage meinen Namen, Wohnort und Geburtsdatum in der Rubrik „Gratulation“ des Westfälischen Ärzteblatts abdruckt.
- Ich erkläre mich damit einverstanden, dass die Ärztekammer Westfalen-Lippe aus Anlass meines Todes meinen Namen, Wohnort, Geburts- und Sterbedatum in der Rubrik „Trauer“ abdruckt.

Diese Einverständniserklärung kann ich jederzeit bei der Ärztekammer Westfalen-Lippe widerrufen.

Ärztekammer Westfalen-Lippe

Meldestelle

Postfach 4067

48022 Münster

Name, Vorname

Geburtsdatum

Straße

Postleitzahl Ort

Datum, Unterschrift



Ausschreibung von Vertragsarzt- und Psychotherapeutenstellen in Westfalen-Lippe

Stand: April 2009

Im Auftrag der jetzigen Praxisinhaber bzw. deren Erben schreibt die KVWL die abzugebenden Arzt- und Psychotherapeuten-Praxen in Gebieten mit Zulassungsbeschränkungen zur Übernahme durch Nachfolger aus (gemäß § 103 Abs. 4 SGB V). Bewerbungen können an die KV Westfalen-Lippe, Stichwort „Ausschreibung“, Robert-Schimrigk-Straße 4 - 6, 44141 Dortmund, gerichtet werden. Bitte geben Sie die Kennzahl aus der linken Spalte der Ausschreibung an.

Erforderlich sind außerdem Angaben über Ihren beruflichen Werdegang (Art und Dauer der Tätigkeiten), das Datum der Approbation,

ggf. Facharztanerkennung, Schwerpunkte und Bereichsbezeichnungen sowie die Angabe, ob Sie bereits im Arztregister eingetragen sind. Die Bewerbungen müssen innerhalb von 14 Tagen nach der Ausschreibung bei der KVWL eingehen. Sie werden an die Praxisinhaber weitergeleitet. Aus datenschutzrechtlichen Gründen kann die KVWL keine näheren Angaben zu den Praxen machen.

Die ausgeschriebenen Vertragsarzt- bzw. Psychotherapeutenstellen werden in den Bezirksstellen und den Verwaltungsstellen der KVWL öffentlich ausgehängt.

	Vertragsarztpraxen	Abgabezeitraum Quartal:
	Regierungsbezirk Arnsberg	
	Bereich Arnsberg I	
	Hausärztliche Praxen	
a3277	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund	sofort
a3347	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
a3524	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund	n. V.
a3526	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund	n. V.
a3542	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	1/10
a3543	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	1/10
a3443	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Hamm	sofort
a3481	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Hamm (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
a3533	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Hamm	n. V.
a2626	Hausarztpraxis im Kreis Unna	sofort
a3329	Hausarztpraxis im Kreis Unna (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
a3342	Hausarztpraxis im Kreis Unna	sofort
a3480	Hausarztpraxis im Kreis Unna	n. V.
a3496	Hausarztpraxis im Kreis Unna	n. V.
a3529	Hausarztpraxis im Kreis Unna (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
a3552	Hausarztpraxis im Kreis Unna	1/10

	Bereich Arnsberg II	
	Hausärztliche Praxen	
a3232	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	sofort
a3278	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	n. V.
a3285	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	n. V.
a3360	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	n. V.
a3436	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	n. V.
a2181	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	sofort
a2263	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.
a2488	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.
a3236	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	sofort
a3317	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	sofort
a3356	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.
a3361	Hausarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.
a2504	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Hagen	sofort
a3460	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Hagen (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
a3079	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Herne	sofort
	Bereich Arnsberg I	
	Fachärztliche Internistische Praxen	
a3331	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Dortmund (neuer Partner für fachübergreifende Gemeinschaftspraxis)	sofort
	Bereich Arnsberg I	
	weitere Fachgruppen	
a3568	Augenarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
a3491	Frauenarztpraxis im Kreis Soest	2/10

a2371	Frauenarztpraxis im Kreis Unna	n. V.
a3196	Hautarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund	sofort
a3495	Hautarztpraxis im Hochsauerlandkreis	n. V.
a3558	HNO-Arztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
a3556	HNO-Arztpraxis in der krfr. Stadt Hamm (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	3/09
a3553	Kinder- und Jugendmedizinpraxis in der krfr. Stadt Dortmund	n. V.
a3557	Kinder- und Jugendmedizinpraxis in der krfr. Stadt Hamm	n. V.
a3374	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Soest (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
a3124	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Unna	n. V.
a3540	Nervenarztpraxis in der krfr. Stadt Dortmund	sofort
a3566	Orthopädische Praxis in der krfr. Stadt Dortmund	n. V.
a3516	Orthopädische Praxis im Kreis Unna (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	4/09
a3550	Radiologische Praxis im Kreis Unna (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	3/09
a3570	Radiologische Praxis im Kreis Unna (hälftiger Versorgungsauftrag - vier neue Partner für überörtliche fachübergreifende Gemeinschaftspraxis)	n. V.
a3428	Urologische Praxis im Kreis Soest	4/09
Bereich Arnsberg II		
weitere Fachgruppen		
a3205	Augenarztpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.
a2636	Augenarztpraxis im Märkischen Kreis (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
a3252	Augenarztpraxis im Märkischen Kreis	n. V.
b3546	Augenarztpraxis im Märkischen Kreis	1/10
a3379	Chirurgische Praxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	sofort
a3276	Chirurgische Praxis im Märkischen Kreis	n. V.
b3576	Frauenarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	sofort
a3045	Frauenarztpraxis im Märkischen Kreis	n. V.
a3375	Frauenarztpraxis im Märkischen Kreis	n. V.
a3192	Frauenarztpraxis im Kreis Siegen-Wittgenstein	n. V.
a3286	HNO-Arztpraxis im Märkischen Kreis	n. V.
a3355	Hautarztpraxis in der krfr. Stadt Bochum	n. V.
a3231	Hautarztpraxis im Märkischen Kreis	n. V.
a3357	Hautarztpraxis im Märkischen Kreis (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
a3085	Hautarztpraxis im Kreis Siegen-Wittgenstein (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
a3237	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.

a3270	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Ennepe-Ruhr-Kreis	n. V.
a3234	Nervenarztpraxis im Märkischen Kreis	sofort
a3466	Nervenarztpraxis im Märkischen Kreis	sofort
a3470	Nervenarztpraxis im Kreis Siegen-Wittgenstein (neuer Partner für überörtliche Gemeinschaftspraxis)	sofort
b3577	Radiologische Praxis im Ennepe-Ruhr-Kreis (hälftiger Versorgungsauftrag - neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
Regierungsbezirk Detmold		
Hausärztliche Praxen		
d3180	Hausarztpraxis im Kreis Höxter	sofort
d3244	Hausarztpraxis im Kreis Höxter	n. V.
d3225	Hausarztpraxis im Kreis Höxter	sofort
Fachärztliche Internistische Praxen		
d3514	Internistische Praxis im Kreis Gütersloh	sofort
Weitere Fachgruppen		
d3562	Anästhesiologische Praxis im Kreis Lippe	3/09
d3281	Augenarztpraxis in der krfr. Stadt Bielefeld	3/09
d3161	Augenarztpraxis im Kreis Paderborn	sofort
d3502	Chirurgische Praxis, Schwerpunkt Unfallchirurgie, im Kreis Gütersloh	4/09
d3418	Frauenarztpraxis im Kreis Gütersloh	n. V.
d3511	Frauenarztpraxis im Kreis Herford	n. V.
d3563	Frauenarztpraxis im Kreis Herford	n. V.
d3567	Frauenarztpraxis im Kreis Herford (zwei neue Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
d3404	Frauenarztpraxis im Kreis Lippe	n. V.
d2806	Frauenarztpraxis im Kreis Paderborn	sofort
d3509	HNO-Arztpraxis im Kreis Gütersloh	4/09
d2774	HNO-Arztpraxis im Kreis Herford	sofort
d3538	HNO-Arztpraxis im Kreis Herford	n. V.
d2359	HNO-Arztpraxis im Kreis Höxter	n. V.
d3572	HNO-Arztpraxis im Kreis Lippe (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	4/09
d3190	Hautarztpraxis im Kreis Paderborn	sofort
d2499	Kinder- und Jugendmedizinpraxis in der krfr. Stadt Bielefeld	sofort
d3415	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Gütersloh (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	sofort
d2773	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Herford	sofort
d3350	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Herford	n. V.
d3457	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Herford	4/09
d3483	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Paderborn	sofort

d3527	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Paderborn (zwei neue Partner für Gemeinschaftspraxis)	1/10
d3573	Nervenarztpraxis in der krfr. Stadt Bielefeld	n. V.
d3243	Nervenarztpraxis im Kreis Herford	n. V.
d3406	Orthopädische Praxis im Kreis Paderborn	n. V.
d3564	Orthopädische Praxis im Kreis Paderborn (neuer Partner für eine überörtliche Gemeinschaftspraxis)	3/09
d3561	Urologische Praxis im Kreis Paderborn	1/10
Regierungsbezirk Münster		
Hausärztliche Praxen		
m3274	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen	n. V.
m3291	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen	n. V.
m3387	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen	3/09
m3389	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Münster	n. V.
m3464	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Münster (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	n. V.
m3574	Hausarztpraxis in der krfr. Stadt Münster	sofort
m3111	Hausarztpraxis im Kreis Recklinghausen	3/09
m3370	Hausarztpraxis im Kreis Recklinghausen	sofort
m3575	Hausarztpraxis im Kreis Recklinghausen	n. V.
m3369	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	1/10
m3414	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	n. V.
m3469	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	sofort
m3488	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	sofort
m3517	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	n. V.
m3525	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	n. V.
m3551	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	sofort
m3554	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	1/10
m3559	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	3/09
m3560	Hausarztpraxis im Kreis Steinfurt	n. V.
Fachärztliche Internistische Praxen		
m3549	Internistische Praxis in der krfr. Stadt Münster	n. V.
Weitere Fachgruppen		
m3433	Augenarztpraxis im Kreis Steinfurt	3/09
m3486	Frauenarztpraxis im Kreis Coesfeld (neuer Partner für Gemeinschaftspraxis)	3/09
m3565	Frauenarztpraxis in der krfr. Stadt Münster	3/09
m3569	Frauenarztpraxis im Kreis Recklinghausen	1/10
m3472	Frauenarztpraxis im Kreis Steinfurt	3/09
m3314	HNO-Arztpraxis im Kreis Borken	n. V.
m3393	HNO-Arztpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen	sofort
m3518	HNO-Arztpraxis in der krfr. Stadt Münster	n. V.

m2694	Kinder- und Jugendmedizinpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen	sofort
m3002	Kinder- und Jugendmedizinpraxis in der krfr. Stadt Gelsenkirchen	n. V.
m2859	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Recklinghausen	sofort
m2909	Kinder- und Jugendmedizinpraxis im Kreis Recklinghausen	sofort
m3571	Nervenarztpraxis in der krfr. Stadt Münster	sofort
m2940	Orthopädische Praxis im Kreis Borken	n. V.
m3272	Orthopädische Praxis im Kreis Steinfurt	n. V.
m3555	Radiologische Praxis im Kreis Borken (neuer Partner für fachübergreifende, überörtliche Gemeinschaftspraxis)	sofort
Psychotherapeutensitze		
Regierungsbezirk Arnsberg		
a/p241	Psychologische Psychotherapeutenpraxis im Kreis Unna (häftiger Versorgungsauftrag)	n. V.
Regierungsbezirk Detmold		
d/p246	Psychologische Psychotherapeutenpraxis in der krfr. Stadt Bielefeld (häftiger Versorgungsauftrag)	n. V.
d/p242	Psychologische Psychotherapeutenpraxis im Kreis Paderborn	n. V.
Regierungsbezirk Münster		
m/p244	Psychologische Psychotherapeutenpraxis in der krfr. Stadt Münster	3/09
m/p247	Psychologische Psychotherapeutenpraxis in der krfr. Stadt Münster (häftiger Versorgungsauftrag)	n. V.
m/p243	Psychologische Psychotherapeutenpraxis im Kreis Steinfurt	4/09

Ihre Ansprechpartner**Regierungsbezirk Detmold**

Uta Plohmann

Tel.: 02 31/94 32 32 48, Fax: 02 31/9 43 28 32 48

E-Mail: uta.plohmann@kvwl.de

Regierungsbezirk Arnsberg

Kreise Hochsauerland, Soest und Unna/Kreisfreie Städte Dortmund und Hamm

Sarah Pfeil

Tel.: 02 31/94 32 32 51, Fax: 02 31/9 43 28 32 51

E-Mail: sarah.pfeil@kvwl.de

Ennepe-Ruhr Kreis, Märkischer Kreis

Kreise Olpe, Siegen-Wittgenstein/Kreisfreie Städte Bochum, Herne und Hagen

Renate Brenne

Tel.: 02 31/94 32 37 70, Fax: 02 31/9 43 28 37 70

E-Mail: renete.brenne@kvwl.de

Regierungsbezirk Münster

Annette Herz/ Jutta Pierschke

Tel.: 02 31/94 32 32 50, Fax: 02 31/9 43 28 32 50

E-Mail: annette.herz@kvwl.de

jutta.pierschke@kvwl.de

Übersorgte Planungsbereiche

Der Landesausschuss der Ärzte und Krankenkassen für Westfalen-Lippe hat für die nachstehend aufgeführten Bereiche/Arztgruppen das Bestehen einer Übersorgung festgestellt und Zulassungsbeschränkungen angeordnet. Übersorgte Planungsbereiche in Westfalen-Lippe (über 110% Versorgungsgrad)

Stand: 03.04.2009 (den aktuellen Stand erfragen Sie bitte bei der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe)

• = gesperrt

Planungs- bereich	Haus- ärzte	Anäs- thesis- ten	Augen- ärzte	Chi- rur- gen	Frauen- ärzte	HNO- Ärzte	Haut- ärzte	fach. Inter- nisten	Kinder- u. Jugend- med.	Ner- ven- ärzte	Or- tho- pä- den	Psy- cho- the- rap.	Diagn. Radio- logie	Urolo- gen
Bielefeld		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Bochum	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Borken		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Bottrop	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Coesfeld		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Dortmund	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Ennepe-Ruhr	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Gelsen- kirchen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Gütersloh		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Hagen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Hamm	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Herford		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Herne	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Hochsauer- land		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Höxter	•	•		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Lippe		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Märkischer Kreis		•	•	•	•	•	•	•		•	•	•**	•	•
Minden- Lübbecke		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Münster	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Olpe		•		•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Paderborn		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Reckling- hausen	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Siegen		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
Soest		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Steinfurt	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Unna	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•
Warendorf		•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•**	•	•

* = Psychologische Psychotherapeuten und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten können auf Grund der Quotenregelung trotz bestehender Zulassungsbeschränkungen noch zugelassen werden.

** = Ärztliche Psychotherapeuten können auf Grund der Quotenregelung trotz bestehender Zulassungsbeschränkungen noch zugelassen werden.

VB BIELEFELD

Arbeitskreis Homöopathischer Ärzte Ostwestfalen-Lippe
 Zertifiziert 4 Punkte
 Qualitätszirkel, monatliche Weiter- u. Fortbildungsveranstaltungen in Rheda-Wiedenbrück, Mittelhegge 11, im Reethus, 16.00 – 18.00 Uhr, 13. Mai 2009, 17. Juni 2009
 Gesonderte Einladung mit Mitteilung des Programms erfolgt auf Einsendung adressierter frankierter Kuverts.
 Anmeldung: Dr. med. Jürgen Buchbinder, Arensweg, 40, 59505 Bad Sassendorf, Tel.: 02927/419, Fax: 02927/205

Lungensymposium zum Thema "Therapiestandart und Perspektiven in der Behandlung des nicht kleinzelligen Lungenkarzinoms"
 Veranstalter: Lungenzentrum im EvKB am Mittwoch, den 13.5.2009, 14 Uhr bis 19 Uhr im Tulip Inn Bielefeld, Niederwall 31 in 33602 Bielefeld.
 Die Zertifizierung ist mit 5 Punkten beantragt. Auskunft erteilt Herr Morris Beschafy, FRCS, Tel.: 0521 77277410

VB DORTMUND

Weiter-/Fortbildungsangebote Psychotherapie/Psychosomatik
 1. Tiefenpsychologisch fundierte Selbsterfahrungsgruppe, 10 P./Tag je 5 Dstd. Sa oder So, 9.30-18 Uhr
 2. Supervision tief. fund. Einzel-PT 6 Punkte, Di 19.00-22.45 Uhr, 5 Std.
 3. Balintgruppe, 14-tägig Di 19.30-22.30 Uhr, 5 Punkte
 Wochenende 10 DStd., 10 Punkte/Tag
 4. Psychosomat. Grundversorgung: Theorie 20 Std., Balintgruppe 30 Std. und verbale Intervention 30 Std., Dienstag ab 19.30 Uhr, 5 P., und Sa/So, 20 P.(ÄK u. KV WL anerk.)
 5. Theorie der Gruppen-PT/-dyn. 24 Dstd. und Supervision der tief. fund. Gruppen-PT, So 10-16 Uhr 9 P./Tag (KV WL anerk., Nachweis zur Abrechn. tief. fund. Gruppen-PT. 40 Dstd. tief.fund. SEG erforderlich!)
 6. Gesundheitsorientierte Gesprächsführung (mit Dr. Luc Isebaert, Be) Zertifiziert 100 Punkte je Jahr Fobi 3 Jahre, je 5 Wochenenden/Jahr für alle ärztlichen/psych. Bereiche, Lehrbuch L. Isebaert, Schimansky: Kurzzeittherapie, ein praktisches Handbuch, Thieme ISBN 3-13-139621-0
 Fordern Sie Infos an als download: www.schimansky-netz.eu mit Praxislageplan; www.gog-institut.eu
 Dr. med. Hans-Christoph Schimansky, FA für Neurologie und Psychiatrie, FA für Psychosomat. Medizin und PT, Postfach: 58226 Schwerte, PF 5144 Tel. 02304-973377, Fax-973379, E-Mail: hanschristoph.schimansky@googlemail.com

Kurse im Strahlenschutz
 Grundkurs im Strahlenschutz (inkl. Kenntnisse für Ärzte nach Anlage 7 Nr. 7.1 im Strahlenschutz nach RöV (theoretischer Teil der Richtl. "Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz" vom 22.12.2005 und inkl. Kenntniskurs nach Anlage A 3 Nr. 4 der Richtlinie "Strahlenschutz in der Medizin" vom 24.6.2002) (24 Stunden)

Termin: Mi., 13.05. und Fr. 15.05.2009
Spezialkurs (allgemein, 20 Stunden) im Strahlenschutz bei der Untersuchung und Röntgenstrahlen (Röntgendiagnostik) Eingangsvoraussetzung: Absolvierung des Grundkurses (inkl. Unterweisung) ist erforderlich.
 Termin: Do., 19.11. und Fr. 20.11.2009

Spezialkurs Computertomographie (4 Stunden) im Strahlenschutz nach Anlage 2.2 der Richtlinie "Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz" vom 22.12.2005. Eingangsvoraussetzung: Absolvierung des Spezialkurses ist erforderlich.
 Termin: Sa., 21.11.2009

Spezialkurs Interventionsradiologie (4 Stunden) im Strahlenschutz nach Anlage 2.3. der Richtlinie "Fachkunde und Kenntnisse im Strahlenschutz" vom 22.12.2005. Eingangsvoraussetzung: Absolvierung des Spezialkurses ist erforderlich.
 Termin: Sa., 21.11.2009

Kombinierter Aktualisierungskurs gem. RöV und STrSchV für Ärzte, MTRA/MTA und sonstiges med. Personal.
 Termin: Fr., 26. Juni – Sa., 27. Juni 2009
 Termin: Fr., 5. Feb. – Sa., 6. Feb. 2010

Ort: Klinikum Dortmund, Beurhausstr. 40, 44137 Dortmund

Auskunft: Tel.: 0231-953-21965

Schriftliche Anmeldung erforderlich: Gesundheit und Pflege Dortmund gGmbH AkademieDO, Humboldtstr. 52-54, 44137 Dortmund, dorothee.grosse@akademiedo.de

VB MINDEN

Samstag-Balintgruppe in Bünde Psychosomatik-WB
 ÄKWL u. KVWL zertifiziert
 Auskunft: 0 52 23/56 61.
www.dr-ganschow.eu

VB MÜNSTER

Tiefenpsych. Balintgruppe und Einzelselbsterfahrung
 ÄKWL anerkannt u. zertifiziert
 Dr. med. Stefanie Luce
www.seelische-gesundheit-muenster.de
 Tel.: 0251 527755

Aufbaukurs Echokardiographie/Dopplerechokardiographie, nach DEGUM-Richtlinien u. KBV-Ultraschallvereinbarung v. 1.4.2009, Leitung: Prof. Dr. med. K. Tiemann, Ort: Universitätsklinikum Münster, Albert-Schweitzer-Straße 33, 48149 Münster, 27.-30.5.2009
 Anmeldung: www.imedication.de;
 ÄKWL zertifiziert.

VB PADERBORN

Klinisch-pathologisch interdisziplinäre Konferenz
 Zertifiziert 3 Punkte
 In Zusammenarbeit mit dem Pathologischen Institut
 Herrn Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut,

Herrn Dr. med. Wullbrand und den Kliniken des St. Johannisstiftes mittwochs 15.30 Uhr
 St. Johannisstift, Reumontstr. 28, 33102 Paderborn, Konferenzraum Haus II
 Leitung: Dr. med. J. Matzke, Chefarzt der Medizinischen Klinik
 Priv.-Doz. Dr. med. Henschke, Pathologisches Institut
 Auskunft: Sekretariat
 Tel.: 0 52 51/401-211

Offene interdisziplinäre Schmerzkonzferenz
 Die Fortbildungsmaßnahme ist im Rahmen der "Zertifizierung der freiwilligen Ärztlichen Fortbildung" der Ärztekammer Westfalen-Lippe mit insgesamt 3 Punkten (Kategorie C) anrechenbar.
 Veranstaltungsort: Brüderkrankenhaus St. Josef, Husener Str. 46, 33098 Paderborn
 Uhrzeit: jeweils von 19.00 – 21.00 Uhr
 Do. 14.05.2009, Do. 04.06.2009, Do. 09.07.2009, Do. 13.08.2009, Do. 10.09.2009, Do. 08.10.2009, Do. 12.11.2009, Do. 10.12.2009.

VB RECKLINGHAUSEN

Tiefenpsychologisch fundierte Gruppenselbsterfahrung als Wochenendblockmodell (gemäß WBO ÄKWL), freie Plätze ab Juni 2009.
 Balint-Gruppe (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
 Supervision (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
 Einzelselbsterfahrung (Zertifiziert 2 CME-Punkte);
 Vorgespräch je notwendig LWL-Klinik Herten, Im Schlosspark 20, 45699 Herten.
Symposium "Der psychiatrische Notfall" am 13.5.2009 ab 13.30 Uhr, Schloss Herten. Eintritt kostenlos, Anmeldung erbeten.
 Auskunft: Tel.: 0 23 66/80 2-202
 Dr. med. Luc Turmes, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Psychoanalyse.

Anzeigen per E-Mail: verlag@ivd.de

Stellenangebote

Für die Zukunft gesattelt.

Wir suchen Sie als

Ärztin/Arzt

für das Sachgebiet Gutachten- und Prüfungswesen

(Besoldungsgruppe A 14 BBesO bzw. Entgeltgruppe 14 TVöD-V)

als Teilzeitkraft in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis.

Das ärztliche Aufgabengebiet umfasst:

- Amtsärztliche und sozialmedizinische Begutachtungen bzw. Stellungnahmen einschl. Leichenschauen
- Mitwirkung bei der Gesundheitsberichterstattung und der Gesundheitsförderung
- Prüfungswesen für nichtärztliche Heilberufe

Detaillierte Informationen über unser Haus finden Sie auf unserer Homepage.

Fragen beantworten Ihnen gern der Leiter des Gesundheitsamtes, Herr Dr. Schulze Kalthoff (02581-535300) und der Leiter des Haupt- und Personalamtes, Herr Burgdorf (02581-531000).

Die Bewerbungsfrist endet am 20.05.2009.

Kreis Warendorf
 Der Landrat
 Haupt- und Personalamt
 Waldenburger Str. 2
 48231 Warendorf



Stellenangebote

Große allgemeinmedizinische, internistische Arztpraxis mit breitem Leistungsspektrum im Essener Süden sucht zum 1.8.09 oder später

einen Weiterbildungsassistenten (m/w)

gerne mit Zusatzbezeichnung Arbeitsmedizin und/oder Betriebsmedizin. Für Vorabinformationen telefonischer Kontakt unter 0151 12603001.

Suche
WB-Assistentin/Assistenten
für Allgemeinmedizin für große
internistische Praxis in Bochum.
Tel.: 0171 4503075

Anzeigen-Hotline:
05451 933-450

Anästhesist/Anästhesistin

als Job-Sharing-Partner für Betreuung eines ambulanten OP-Zentrums im Westmünsterland gesucht. Zunächst 1-2 Tage/Woche. Auch Kooperation mit externer Anästhesie-Praxis möglich.

Bitte melden unter: anaesthesia-westmuensterland@goldmail.de

WB-Assistentin oder Fachärztin für Gynäkologie zur Teilzeitmitarbeit gesucht.

Dr. Brigitte Kohl · Dr. Axel Vespermann
Fachärzte für Gynäkologie und Geburtshilfe
Gyn. Endokrinologie · Reproduktionsmedizin
Ambulante Operationen

Nordwalder Str. 48 · 48282 Emsdetten · Tel.: 02572 81074



AnästhesiePool
Rhein-Ruhr GmbH

sucht zum nächstmöglichen Termin

Fachärzte/-innen für Anästhesiologie Voll- oder Teilzeitbeschäftigung

Wir sind ein Unternehmen im Bereich der Dienstleistungen rund um Anästhesiologie und perioperative Patientenversorgung.

Wir organisieren die Vermittlung und Betreuung sowohl von fest bei uns angestellten Fachärzten für Anästhesiologie, Anästhesie - und OP-Pflegemitarbeitern (Erlaubnis nach AÜG) als auch freiberuflich/honorarärztlich tätigen Kollegen an Kliniken, Ambulatorien und MVZ.

Die Gesellschafter der Firma, alle Fachärzte für Anästhesiologie mit langjähriger Erfahrung sowohl im (universitär-)klinischen als auch im niedergelassenen Bereich (www.anaesthesienetz.de), fungieren dabei als Mentoren sowie Moderatoren mit den Einsatzinstitutionen.

Ihr Profil:

- Facharzt für Anästhesiologie · Bereitschaft für Einsätze an verschiedenen Arbeitsplätzen · solide Ausbildung in allen gängigen Anästhesieverfahren
- Teamfähigkeit · Flexibilität · Sozialkompetenz

Wir bieten:

- übertarifliche Vergütung · abwechslungsreiche Tätigkeiten · Erfahrungsaustausch im Team · Interne und externe Fortbildungsmöglichkeiten · Selbstständiges, eigenverantwortliches Arbeiten · Sicherheit der Festanstellung, inkl. aller Sozialleistungen.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, schicken Sie bitte Ihre Bewerbung an:

AnästhesiePool Rhein-Ruhr GmbH

Westenfelder Str. 62/64 · 44867 Bochum · Tel.: 02327 549007
www.anaesthesiepool.de



 **St. Vincenz-Krankenhaus
Datteln**

„Machen Sie die Wahl Ihres nächsten Jobs doch einfach von der Qualität des Krankenhauses, der guten Stimmung im Team und einer leistungsgerechten Bezahlung abhängig ...“

Das St. Vincenz-Krankenhaus Datteln ist ein modernes Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 351 Planbetten und 10 Fachabteilungen. Träger des Krankenhauses ist die Vestische Caritas-Kliniken GmbH. In gleicher Trägerschaft stehen die Vestische Kinder- und Jugendklinik Datteln, das St.-Laurentius-Stift Waltrup und die Kinderheilstätte Nordkirchen.

Operative Schwerpunkte bilden das Brustzentrum Kreis Recklinghausen, das Prostatazentrum, das Darmzentrum und die Geburtshilfe mit dem Perinatalzentrum. Seit dem 11.01.2006 ist das Krankenhaus nach KTQ zertifiziert.

Wir suchen zum nächstmöglichen Termin zur Erweiterung unseres Bereiches eine/n

Assistenzärztin/-arzt oder eine/n Fachärztin/-arzt für die Abteilung Anästhesie und operative Intensivtherapie

Die Abteilung versorgt 176 operative Betten der Abteilungen Allgemein- und Viszeralchirurgie, Orthopädie und Unfallchirurgie, Geburtshilfe, Gynäkologie, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde, Augenheilkunde und Urologie. Die 2 Säle der neu erbauten Ambulanzklinik werden in Kooperation mit externen Dienstleistern betrieben. Auf der interdisziplinär betriebenen Intensivstation stehen 6 operative Betten unter anästhesiologischer Verantwortung. Die postoperative Schmerztherapie soll ausgebaut werden. Die Ärztliche Leiterin Rettungsdienst wird von der Abteilung gestellt. Wir wünschen uns für unser kollegiales Team fachlich versierte Persönlichkeiten mit Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist und Engagement.

Wir bieten Ihnen

- Eine Vergütung nach den AVR, übertarifliche Zulagen in Anlehnung an TV-Ä/VKA
- Leistungsbezogene Poolbeteiligung
- Urlaubsgeld/Weihnachtsgeld
- Eine betriebliche Altersversorgung (Zusatzversorgungskasse)
- Möglichkeit der Teilzeitarbeit
- Erlaubnis zur Ausübung einer Nebentätigkeit
- Finanzielle Beteiligung an Fortbildungen
- Kostenübernahmen zum Erwerb der Fachkunden Strahlenschutz und Rettungsmedizin
- Hospitationsmöglichkeit zum Kennenlernen der Abteilung
- Übernahme der Bewerbungskosten einschließlich Anreise
- Eine Weiterbildungsermächtigung für 48 Monate liegt vor
- Hilfe bei der Wohnraumbeschaffung

Für detaillierte Auskünfte und Rückfragen steht Ihnen gern persönlich der Chefarzt Dr. med. J. Leßmann DEAA unter der Rufnummer: **02363/108-2631** zur Verfügung.

Datteln (36.000 Einwohner) ist eine sehr lebenswerte Stadt mit einer einzigartigen Wasserlandschaft und hohem Freizeitwert. Unsere Stadt verbindet das Ruhrgebiet mit dem Münsterland. Die Städte Münster und Dortmund sind sehr gut angebunden.

Mit den Zielsetzungen eines Katholischen Krankenhauses können Sie sich identifizieren.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte an das:
St. Vincenz-Krankenhaus, Personalabteilung, Rottstr. 11, 45711 Datteln
Wir freuen uns auf Sie.

www.vincenz-datteln.de



Stellenangebote

Orthopädie Osnabrück

FA/FÄ als Dauerassistent/-in für Teilzeit (ca. halbtags), für konservative Praxis gesucht. Evtl. spätere Assoziation oder Übernahme möglich.
Chiffre WÄ 0509 118

diefreienanaesthesisten GmbH

**Wir vermitteln Qualität
Klinisch erfahrene Anästhesisten/-innen gesucht**

Überdurchschnittliches Einkommen.
Transparente Abrechnung, flexible Zeitgestaltung.
info@diefreienanaesthesisten.de · www.diefreienanaesthesisten.de
Tel.: 02151 3501786

Fachärztin HNO

für Teilzeittätigkeit in operativ ausgerichteter Gemeinschaftspraxis in der Dortmunder Innenstadt ab 1.7.2009 gesucht.
www.ohrenerzte.de, Tel.: 0231 124524

FÄ/FA für Neurologie und Psychiatrie,

nervenärztliche Praxis in Bielefeld, Teil- oder Vollzeit, spätere Assoziation möglich.
Chiffre WÄ 0509 115

Anzeigenschluss für die Juni-Ausgabe: 15. Mai 09

WB-Assistent/-in

oder FA/FÄ für große haus-/betriebs-ärztl./akad. Lehrpraxis, Raum Iserlohn, gerne auch Teilzeit, gesucht.
Chiffre WÄ 0509 102

Facharzt/-ärztin Innere Medizin/Gastroenterologie

zur Anstellung, gerne auch in Teilzeit, gesucht. Gemeinschaftspraxis
Prof. Foerster, Dr. Erren, Dr. Seidel, Dr. Bramkamp, Dr. Grewe
Hammer Straße 95, 48153 Münster
www.prof.foerster.de

HNO-WB-Assistent/-in

HNO-Zentrum Münsterland sucht einen Assistenten (m/w) ab (3.) 4. WB-J. Auch als Halbtagsstelle zu besetzen.
Umfangreiches OP-Spektrum amb. und stat. WB-Erm.
HNO 3 J., Allergologie voll, Plastische Operationen 1 J.
Spätere Assoziation möglich.
Chiffre WÄ 0509 104

**Dort arbeiten, wo andere Urlaub machen!**

AKG Reha-Zentrum im Ostseeheilbad Graal-Müritz
Fachkliniken für Orthopädie, Kardiologie und Pulmologie
Kinderklinik und Mutter-Kind-Klinik

Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur unbefristeten Einstellung eine/n

**Fachärztin/Facharzt für Innere Medizin
und
Weiterbildungsassistentinnen/-assistenten**

in den Fachgebieten:

Orthopädie
Innere Medizin
Kinder- und Jugendmedizin

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an die

AKG Reha-Zentrum GmbH & Co. KG = Geschäftsleitung
Rostocker Straße 1 • 18181 Ostseeheilbad Graal-Müritz
Telefon: 03 82 06-8 32 02 • Telefax: 03 82 06-7 92 71
E-Mail: info@akg-rehazentrum.de
Internet: www.akg-rehazentrum.de



Beim **HOCHSAUERLANDKREIS** ist
im **Fachdienst Untere Gesundheitsbehörde**
- Sozialpsychiatrischer Dienst -

kurzfristig

**die Stelle einer Ärztin/eines Arztes
(Vertragsarzt)**

zu besetzen.

Die Tätigkeit soll auf Honorarbasis in der suchtmedizinischen Ambulanz in Meschede erfolgen. Der zeitliche Umfang beträgt 6 bis 10 Stunden/Woche vormittags. Erfahrungen in der Arbeit mit suchtkranken Menschen und die Fachkunde „Suchtmedizinische Grundversorgung“ sind gewünscht. Bewerbungen richten Sie bitte bis **vier Wochen** nach Erscheinen dieser Anzeige an den:

Hochsauerlandkreis, Der Landrat, Fachdienst Personal, 59870 Meschede.

Für weitere Informationen steht Ihnen der Leiter des Sozialpsychiatrischen Dienstes, Herr Dr. Scholz, unter der Rufnummer 0291/94-4297 zur Verfügung.



**Kinderfachklinik
Bad Sassendorf
Stiftung von Bockum-Dolffs
Psychosomatische Rehabilitationsklinik
für Kinder und Jugendliche**

Sind Sie **Fachärztin / Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie** oder **Psychiatrie** oder **Kinderheilkunde** oder auch **Ärztin / Arzt ohne diese Gebietsbezeichnungen** und haben Interesse mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen eines multimodalen Rehabilitationskonzeptes zu arbeiten? Dann sind Sie bei uns herzlich willkommen.

Wenn Sie neugierig geworden sind, stehen Ihnen unser leitender Arzt

Herr Dr. med. Matthias Kaminski oder unsere

Oberärztin **Frau Beate Mollenhauer** gerne für ein erstes Gespräch und Ihre Fragen zur Verfügung (Tel.: 02921/960015)

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf unserer Homepage:

www.kinderfachklinik.de

**Bewerbungen bitte an: Kinderfachklinik Bad Sassendorf,
Herr Dr. med. Matthias Kaminski, Lütgenweg 2 · 59505 Bad Sassendorf**

FÄ/FA f. Allgemeinmedizin

für gr. Hausarztpraxis gesucht; auch Teilzeit; großes Spektrum; 25 km von Münster, spätere Assoziation/Übern. mögl.; auch Weiterbildungsassistent/in möglich; 18 Mon. WB-Berechtigung vorhanden.
Tel.: 02574 766

Weiterbildungsassistent/in

für allgemeinmedizinische Praxisgemeinschaft mit breitem, internistischem Spektrum und psychosomatischen Schwerpunkt in Voll- oder Teilzeit ab Mai 2009 gesucht!

Nähere Informationen zur Stellenausschreibung finden Sie auf meiner Internetseite unter www.irisveit.de

Frau Dr. med. Iris Veit,
Bahnhofstraße 204, 44629 Herne,
Tel.: 02323 24245
E-Mail: info@irisveit.de

Stellenangebote

**Internistische Praxis-Klinik
mit breitem Leistungsspektrum**

im Kreis Recklinghausen sucht per sofort oder später

1 Assistentin/Assistenten

Festanstellung oder Weiterbildung, auch Teilzeit möglich.

Sehr gute Arbeitsbedingungen, super Team.

Kontakt: medforce@web.de



FARBE?
wir haben da was für Sie ...

Fragen? IVD GmbH & Co. KG · Verlagsservice: Elke Adick
Telefon: 05451 933-450 · Telefax: 05451 933-195
E-Mail: verlag@ivd.de · Internet: www.ivd.de/verlag

Mit Ihrer Anzeige im **Westfälischen Ärzteblatt** erreichen Sie alle Mitglieder der Ärztekammer Westfalen-Lippe – ob Fortbildungsankündigungen oder kostengünstige Anzeigen. Bei uns werden sie garantiert gesehen!

IVD
GmbH & Co. KG

Wilhelmstraße 240
49475 Ibbenbüren
Fon 05451 933-450
Fax 05451 933-195
verlag@ivd.de
www.ivd.de/verlag



**Klinik
Tecklenburger Land**



Die Klinik Tecklenburger Land ist eine Klinik für Psychosomatik und onkologische Rehabilitation mit 142 Behandlungsplätzen. Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Facharzt (m/w) für Gynäkologie

Voll- oder Teilzeit

Wir legen Wert auf eine gute Kooperation, insbesondere zwischen den hausinternen Fachbereichen der Psychosomatik, aber auch mit anderen Kliniken sowie Vor- und Nachbehandlern.

Die Mitarbeiter der Klinik haben einen hohen Qualifikationsgrad, sind einsatzfreudig und beweisen Teamgeist. Neben der vorausgesetzten Einsatzfreude und Teamfähigkeit sollten Sie Interesse an sozialmedizinischen Fragestellungen haben.

Wir ermöglichen geregelte Arbeitszeiten, bieten eine innerbetriebliche Altersversorgung und eine leistungsgerechte Vergütung. Der Chefarzt ist ermächtigt zur Weiterbildung Innere Medizin für 1 Jahr.

Zur Verstärkung unseres ärztlich-therapeutischen Teams suchen wir

**Ärzte (m/w)
für den Bereitschaftsdienst**

Voraussetzung hierfür sind fundierte allgemeinmedizinische bzw. internistische Kenntnisse sowie Erfahrung in der psychosomatischen Krisenintervention.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann senden Sie bitte Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen an die:



Klinik Tecklenburger Land
– Personalabteilung –
Bahnhofstraße 32 · 49545 Tecklenburg
Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an das
Chefarztsekretariat: Frau Kühn
Telefon 05482/65-118 oder 65-0
Internet: www.klinik-tecklenburger-land.de

Anzeigen-Hotline:

Tel. 05451 933-450
Fax 05451 933-195

Stellengesuche

Voll motivierte 24-Jährige sucht zum 1.7.09 eine Anstellung in Vollzeit als **Verwaltungsfachangestellte** im Sozial- und Gesundheitswesen. Habe bereits eine kaufmännische Ausbildung und vollende im Juni 09 mein Fachabitur im Sozial- und Gesundheitswesen. Gängige Office-Anwendungen, Umgang mit Internet-Recherche ist Voraussetzung für mich. Erfahrungen in Finanzbuchführung. Chiffre WÄ 0509 121

FÄ Allgemeinmed., div. Zusatzbezeichnungen sucht zum 1.7.09 neue berufl. Herausforderung in Klinik oder Praxis. Chiffre WÄ 0509 113

FÄ Innere, Weiterbildung D + USA, mobil, sucht Tätigkeit in **Echokardiographie**, Teilzeit oder auf Honorarbasis. Chiffre WÄ 0509 119

FÄ f. Innere Med. u. f. Allgemeinmed. sucht Anstellung in Praxis, Vollzeit, in Bielefeld oder Paderborn. Spätere Assoziation erwünscht. Chiffre WÄ 0509 114

Vertretungen

Regelmäßige Praxisvertretung (Gastroenterologie oder Innere Medizin mit Erfahrung Koloskopie/Gastroskopie) Auf Honorarbasis in Münster gesucht. Chiffre WÄ 0509 107

Antworten auf Chiffre-Anzeigen

senden Sie bitte an:

IVD GmbH & Co. KG
Chiffre WÄ ...
49475 Ibbenbüren

Praxisgesuche

Suche ärztlichen **Psychotherapeuten** (TP) im Raum Olpe, HSK, Siegen, Soest oder Märkischer Kreis sofort oder später zum Kauf. Chiffre WÄ 0509 117

Dortmund
Hausärztl. Internist sucht Praxis in Dortmund ab 01/10. Chiffre WÄ 0509 105

Ehem. Univ.-OA, **Urologie/Andrologie** praxiserf. mit innovativen **GOÄ und IGeL**-Konzepten, sucht KV-Sitz oder Beteiligung in GP in BO/HER/RE. Chiffre WÄ 0509 108

Gemeinschaftspraxis

Großes MVZ in OWL sucht **Facharzt/-ärztin für Innere Medizin oder Allgemeinmedizin** Zusatzbezeichnung (Angiologie-/Phlebologie) wünschenswert. Voll- und Teilzeitarbeit möglich. Chiffre WÄ 0509 103

Erfolgreiche privatärztliche Praxisgemeinschaft in bester Lage im Dortmunder Süden (Allgem. Med., Psychother., NHV, TCM) **bietet Beteiligung** z. B. f. Dermatol., Neurolog., Psychother., Auch als Zweitpraxis geeignet. Tel.: 0231 7257377

Immobilien

Praxisräume EG 190 m² (teilbar), Parkplätze, Ende 2009 in Herford zu vermieten. Tel.: 05221 25424

Paderborn, SN Praxisräume, (158 m²) inklusive Aufzug, Raumaufteilung n. Absprache, zu vermieten. Chiffre WÄ 0509 116

Praxisangebote

medass[®]-Praxisbörse

Profitieren Sie von unserer über 30-jährigen Erfahrung!
Praxisabgabe/-suche/Kooperation/MVZ

Anmeldung unter www.die-praxisboerse.de oder rufen Sie uns einfach an: 0201/87420-19



Bewertung von Arztpraxen und MVZ

- Praxisabgabe/-teilabgabe
- Praxisübernahme/-teilübernahme
- Sozietäts-/MVZ-Gründung
- Sozietäts-/MVZ-Trennung
- Zugewinn bei Ehescheidung
- Verkehrswertermittlung
- Erbauseinandersetzung
- Sachwertermittlung
- Insolvenz- und Gerichtsgutachten



Hufelandstr. 56 • 45147 Essen
Tel.: 0201-705225
svb-schmid-domin@t-online.de
www.bewertung-arztpraxen.de

Sachverständigenbüro
Horst G. Schmid-Domin

Gutgehende Kinderarztpraxis im Kreis Herford abzugeben. Chiffre WÄ 0509 109

Gutgehende Hausarztpraxis, südl. Märkischer Kreis, aus Altersgründen abzugeben, ca. Mitte 2010. Chiffre WÄ 0509 110

Allgemeinarztpraxis im westl. Münsterland zu III/09 od. IV/09 günstig abzugeben. Tel.: 02863 5210

Gutgehende Kinderarztpraxis im Raum Hamm sucht aufgrund eines Sterbefalles zu sofort Nachfolger. Durchschnittlich 1 700 Scheine, zeitgemäße Ausstattung, Parkplätze vorhanden, Mietvertrag kann übernommen werden. Chiffre WÄ 0509 120

Mittelgroße Landarztpraxis für Allgemeinmedizin, gutgehend, langjährig etabliert im Kreis Soest zum 1.1.2010 aus Altersgründen günstig abzugeben. Optimal geregelter Bereitschaftsdienst an Wochenenden und interkollegial unter der Woche, optimale Verkehrsanbindung. Gute Infrastruktur. Chiffre WÄ 0509 111

Praxispartnerin für etablierte Frauenarztpraxis in Detmold gesucht. KV-Zulassung wird gestellt. Chiffre WÄ 0509 112

Allgemeinarztpraxis, Hochsauerland, 800 Scheine, mit zugehörigem Wohnhaus, Mitte bis Ende 2010 **günstig** abzugeben. Chiffre WÄ 0509 101

Sehr gut eingeführte ALLGEMEINARZTPRAXIS in SOEST (in 2er Praxisgemeinschaft) aus famil. Gründen zum 1.7.09 günstig abzugeben. Ergo, SONO, LZ-RR, DMPs, QM etabliert. Super Team! Tel.: 0176 6008403

Internist und Arbeitsmediziner sucht Nachfolger

Praxis 200 m², im südlichen Ennepe-Ruhr-Kreis im Ärztehaus mit Fachrichtungen: Haut-, Kinderarzt, Urologe, Radiologie mit CT und MRT, Apotheke. Hausärztliche Versorgung, umfangreiche arbeitsmedizinische Tätigkeiten mit großer Führerscheinambulanz nach FeV, zahlreiche Reha-Gutachten. Übergabezeitpunkt verhandelbar, geeignet als Gemeinschaftspraxis.

Bei Interesse: mail@dr-hugo-mueller.de
Chiffre WÄ 0509 106

Fortbildung / Veranstaltungen

Zentrum für TCM Münster
 Akupunkturausbildung mit der Zusatzbezeichnung Akupunktur
 Anerkannt von der Ärztekammer Westfalen-Lippe
 Dozententeam: Dr. Kämper, Dr. Hoang, Prof. Wang, Frau Prof. Fu.
 Termine für den neuen Kurs Z1 2009:
 12./13.09., 10./11.10., 07./08.11., 05./06.12.
 Termine 2010:
 16./17.01., 13./14.02., 13./14.03., 15./16.05., 12./13.06., 03./04.07.
 Seiteneinsteiger, Fallstudium und Hospitation ist möglich.
 www.tcm-zentrum-ms.de
 E-Mail: Dr. Wang@tcm-zentrum-ms.de

Psychosomatische Grundversorgung – Dortmund
 Theorie, verbale Intervention, Selbsterfahrung (Balint).
 Für KV und Akupunktur, samstags, 10 x 8 h. Tage einzeln buchbar.
 Ausführliche Informationen unter
 Tel.: 0231 699211-0 und dialog@rauser-boldt.de
 Heike Rauser-Boldt
 Internistin – Psychotherapie systemische Familientherapeutin, Supervisorin, Coach

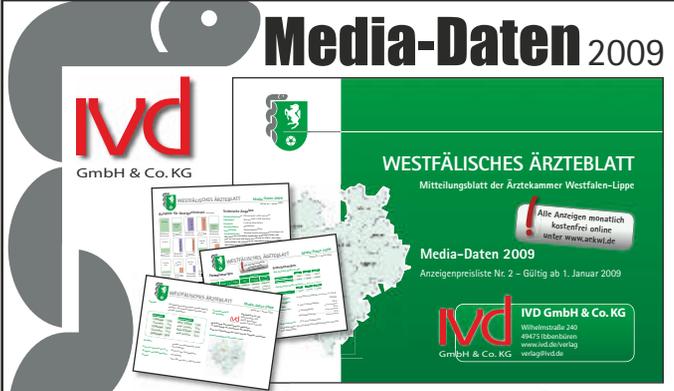
Balintgruppe in Senden
 (zertifiziert 5 Punkte)
 Fr., 08. 05. 09, von 18.30 – 22.00 Uhr.
 Kompaktkurs
 Sa., 16. 05. 09 von 8.15 – 17.45 Uhr
 (5 Doppelstd. zertifiziert 10 Punkte)
 Roswitha Gruthöler
 www.Balintgruppe.com
 Tel.: 02526/9388777

Theorie, Selbsterfahrung, Supervision, Balintgruppe
 in Münster, wochentags oder Wochenenden, verhaltenstherapeutisch orientiert.
 Leitung Dipl.-Psych/Arzt Reinhard Wassmann: 0251 40260 - vt@muenster.de

Anzeigenschluss
 für die Juni-Ausgabe:
15. Mai 09

Balintgruppe
 donnerstags abends in Werl
 Tel.: 02922 867622

Balintgruppe
 mittwochs abends in Dortmund
 Tel.: 0231 1062289
 praxis@silvia-lenz.de

Media-Daten 2009

 IVD GmbH & Co. KG
 WESTFÄLISCHES ÄRZTEBLATT
 Mitteilungsbild der Ärztekammer Westfalen-Lippe
 Alle Anzeigen monatlich kostenfrei online unter www.ankw.de
 Media-Daten 2009
 Anzeigenpreisliste Nr. 2 – Gültig ab 1. Januar 2009
 IVD GmbH & Co. KG
 Wilhelmsstraße 240
 49475 Ibbendorf
 www.ivd.de/verlag
 verlag@ivd.de
 Online unter: **www.ivd.de/verlag**
 Sie wünschen weitere Informationen?
 Rufen Sie uns an, wir beraten Sie gerne!
 Telefon: 05451 933450


1. BOCHUMER NEURALTHERAPIETAG
 Intensiv-Einführungs-Seminar Neuraltherapie nach Huneke
 Veranstalter: Internationale medizinische Gesellschaft für Neuraltherapie nach Huneke – Regulationstherapie e.V. (IGNH) - www.IGNH.de
 Datum + Ort: Samstag, 20.6.2009, 8.30 – 18.30 Uhr, ParkInn Hotel Bochum
 Inhalt: theoretische Grundlagen der Neuraltherapie, ausgewählte Injektionstechniken, praktische Übungen in Kleingruppen unter Anleitung von TOP-IGNH-Dozenten, Anerkennung als 1 Grundkurs des IGNH-Fortbildungscurriculums
 Buchung: IGNH, Am Promenadenplatz 1, 72250 Freudenstadt, Tel.: 07441 918580

Seminare 2009
Manuelle Medizin / Chirotherapie
 Weiterbildung zur Erlangung der Zusatzbezeichnung
Beginn einer neuen Kursreihe (Neue Termine)
Grundkurs Extremitäten 19.-21.06. und 26.-28.06.2009
Grundkurs Wirbelsäule 18.-20.09. und 25.-27.09.2009
 Für alle Kurse erhalten Sie Zertifizierungspunkte im Rahmen der ärztlichen Fortbildung.
 Anmeldung / Information: Ostentallee 107 · 59071 Hamm
 Tel.: 02381-986702/986562 · Fax / 986717 · www.gga-hamm.de · info@gga-hamm.de

 Gottfried Gutmann Akademie
 Klinik für Manuelle Therapie

Von der Lichttherapie zur kontrollierten, programmierten Photostimulation – Ein wertvolles Therapie-Verfahren in der Hand des Arztes

NeuroInno Tec bietet ein neuartiges, gem. MPG zertifiziertes Verfahren zur kontrollierten Lichttherapie an.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:

NeuroInnoTec · Wallstraße 11 · 47546 Kalkar · info@neuroinnotec.com · Fax: 02824 9777091

Zuständig für Entwicklung und Produktion: Prof. Dr. med. Bruno Baumann, Dipl.-Ing. Karl Reinhard Wahl

Inhalte einer Informationsveranstaltung am 6.6.2009, bitte um Anmeldung bis 20.5.2009:
 (weitere Daten auf Nachfrage) Verbreitung der Lichttherapie im Bereich niedergelassener Ärzte
 - Optimierungsmöglichkeiten der Lichttherapie - Kontrollierte, programmierte Photostimulation
 - Indikations- und Einsatzbereiche - Wirksamkeitsnachweis - Erfahrungen aus der Anwendung im ambulanten, niedergelassenen Bereich - Betriebswirtschaftliche Aspekte.

Über 75 Jahre erfolgreiche Steuerberatung für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte.

Mit Sicherheit mehr Erfahrung!

Weitere Informationen unter: www.BUST.de



Niederlassung Minden
Hermannstraße 61, 32423 Minden
Tel: 0571 829 76-0, Fax: 0571 829 76-22
E-Mail: minden@BUST.de, www.BUST.de



Steuerberatung für Ärzte
BUST – Steuerberatungsgesellschaft mbH

MEHR ALS 40 JAHRE ERFAHRUNG IN DER BETREUUNG DER HEILBERUFE

wilms & partner
Steuerberatung

UNSERE MANDANTEN ■ Niedergelassene Mediziner ■ Chefärzte, Klinikärzte ■ Heilberufliche Vereine und Verbände ■ Angestellte Ärzte ■ Apparategemeinschaften ■ (Praxis-)Kliniken ■ Berufsausübungsgemeinschaften/Kooperationen aller Art

UNSERE LEISTUNGEN ■ Laufende Beratung und Betreuung von Praxen ■ Einzelfallbezogene Beratung und Gutachten ■ Existenzgründungs-/Niederlassungsberatung ■ Beratung bei Erwerb/Veräußerung einer Praxis oder Praxisbeteiligung ■ Berufliche und private Finanzierungsberatung ■ Steueroptimierte Vermögensplanung ■ Betriebswirtschaftliche Beratung

Bonner Straße 37 Tel. 0211 988 880 www.wilmsundpartner.de
40589 Düsseldorf Fax 0211 988 88 10 info@wilmsundpartner.de

Wir kooperieren juristisch mit Dr. Halbe · Arztrecht/Medizinrecht · Köln/Berlin



RLV
Regelleistungsvolumen

- ♦ Wirtschaftliche Auswirkungen für Ihre Praxis
- ♦ Erfolgsaussichten des Widerspruchsverfahrens
- ♦ Rechtliche Möglichkeiten zur Erhöhung des RLV
- ♦ Neues zur Konvergenzphase ab dem Quartal II/09

Ihr Ansprechpartner:
Dr. Christopher F. Büll, Fachanwalt für Medizinrecht

Weitere Informationen unter:
www.medizinrechtsberater.de

DR. SCHMITZ
RECHTSANWÄLTE



Goethestr. 43, 50858 Köln
Fon: 02234/2094890
Fax: 02234/2094894
E-Mail: info@dr-schmitz.de



Dr. Udo Schmitz, MBL
Fachanwalt für Medizinrecht
Lehrbeauftragter RFH Köln



Ronald Oerter, LL.M. oec.
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Christopher F. Büll
Fachanwalt für Medizinrecht



Dr. Schmitz Rechtsanwälte
Goethestr. 43, 50858 Köln
Fon: 02234/2094890
Fax: 02234/2094894
E-Mail: info@dr-schmitz.de

Verschiedenes

Anders sein als die anderen!

Mit der Zusatzqualifikation
Fachberater für den Heilberufsbereich
(IFU/ISM gGmbH)

trage ich Ihrem Anspruch nach fachkompetenter und individueller Beratung bei Spezialfragen und Speziallösungen Rechnung. Ich gebe Gestaltungs- und Handlungsempfehlungen, u. a. für Privatkliniken und Belegärzte. Ich berate Sie mit langjähriger Erfahrung bei der Bewertung von Arztpraxen, der Gründung von Gemeinschaftspraxen, bei Anstellung von Ärzten, Zulassungsfragen, Vertragsgestaltung, bei betriebswirtschaftlichen Spezialproblemen im Heilberufsbereich.

STEUERBERATUNG KARIN HENZE
Steuerberater · vereidigter Buchprüfer · Wirtschaftsmediator
Fachberater für den Heilberufsbereich (IFU/ISM gGmbH)

44263 Dortmund, Konrad-Adenauer-Allee 10, Telefon: 0231 22244-0
48159 Münster, Dorpatweg 10, Tel. 0251 2707688-50
info@karin-henze.de · www.karin-henze.de

Mein Kooperationspartner:
Kanzlei am Ärztehaus – Frehse Mack Vogelsang
eine auf das Medizinrecht, das Pharmarecht und das Versicherungsrecht spezialisierte, überregional tätige Anwaltskanzlei mit Büros in Münster, Dortmund und Bonn.
www.kanzlei-am-aerztehaus.de

Studienplatz Medizin/Zahnmedizin
Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizintest und Auswahlgespräche.
Info und Anmeldung: Verein der NC-Studenten e.V. (VNC) · Argelanderstraße 50 · 53115 Bonn
Tel.: (0228) 21 53 04, Fax: 21 59 00

Kleinanzeigen können Sie auch im Internet aufgeben:
www.ivd.de/verlag



DR. SCHMITZ
RECHTSANWÄLTE

Kanzlei für Arzt- und Medizinrecht

- ♦ Praxiskaufverträge/Nachbesetzung
- ♦ Gemeinschaftspraxisverträge
- ♦ Medizinische Versorgungszentren
- ♦ Prüfverfahren und Regresse
- ♦ Zulassung und Ermächtigung
- ♦ Weiterbildungsrecht
- ♦ weitere Tätigkeitsgebiete unter:
www.medizinrechtsberater.de

ANZEIGENBESTELLSCHEIN

FÜR DAS WESTFÄLISCHE ÄRZTEBLATT

Einfach per Fax oder Post an:

IVD GmbH & Co. KG · Elke Adick · Wilhelmstraße 240 · 49475 Ibbenbüren
 Telefon: 05451 933-450 · Fax: 05451 933-195 · E-Mail: verlag@ivd.de

Anzeigentext: Bitte deutlich lesbar in Blockschrift ausfüllen!

Sie wünschen, dass Worte fett gedruckt werden? Dann unterstreichen Sie diese bitte!

Ausgabe:

Monat/Jahr

Spaltigkeit:

1-spaltig (44 mm Breite s/w)

2-spaltig (91 mm Breite s/w)

Preise: Alle Preise zzgl. MwSt.

3,80 € pro mm/Spalte

2,80 € pro mm/Spalte
(nur Stellengesuche)

Anzeige unter Chiffre 10,- €

Rubrik:

Stellenangebote

Stellengesuche

Praxisangebote

Praxisgesuche

Kontaktbörse

Gemeinschaftspraxis

Immobilien

Vertretung

Fortbildung/Veranstaltung

Verschiedenes

Rechnungsadresse:

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ/Ort

Telefon/Fax/E-Mail

Bankverbindung:

BLZ

Kreditinstitut

Datum/Unterschrift

Kto.-Nr.

The background of the entire page is a green ECG (heart rate) line on a dark grid. The line shows a regular, rhythmic pattern of heartbeats.

Das auffälligste Symptom von Allianz MedKompetent:
ein regelmäßiger Puls.

Allianz MedKompetent. Maßgeschneiderte Finanz- und Versicherungslösungen für Mediziner. Gegen einen unregelmäßigen Puls hilft eine sichere Vorsorge: Allianz MedKompetent. Damit bieten wir Ihnen Versicherungslösungen, Vermögensmanagement und Bankdienstleistungen für Ihre aktuelle Lebensphase. Für jeden beruflichen Abschnitt (z. B. Studium, Assistenzarztzeit, Praxisgründung, Ruhestand) wählen unsere Ärzteberater mit Ihnen gemeinsam das Richtige aus. Insbesondere in der Krankenversicherung bieten wir Ihnen als jahrzehntelanger Partner des Marburger Bundes und der meisten Ärztekammern individuell entwickelte Tarife für Ärzte. Informieren Sie sich bei Ihrer Allianz vor Ort oder unter www.aerzte.allianz.de.

Hoffentlich Allianz.

Allianz 